

A 9248.

1880

$\frac{4}{511}$

NEUE BEITRÄGE

ZUR

DEUTSCHEN MUNDART

IN

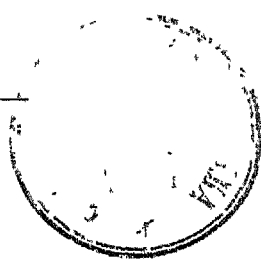
ESTLAND

VON

DR. K. SALLMANN,

OBERLEHRER IN REVAL

(GEDR. MIT UNTERSTÜTZUNG DER ESTL. LITER. GESELLSCHAFT.)



REVAL,
VERLAG VON FRANZ KLUGE.
1880.



ENSV
Riiklik
Raamatukogu

E

11 009

Dem

Andenken

E S T L A N D S

und

seiner Hauptstadt

R E V A L

gewidmet.

Jede Gegenwart ist von der Vergangenheit erfüllt, und dies verbürgt
uns die Zukunft.

Leop. v. Ranke.

Der ehrenden Aufforderung seitens der Redaktion der Frommann'schen Zeitschrift für die deutschen Mundarten, einen vormehreren Jahren veröffentlichten Versuch über die deutsche Mundart in Estland (Cassel, Th. Kay. 1873.) noch einmal zweckentsprechend umzuarbeiten, damit in dem dort erschallenden vielstimmigen Concerte heimatlicher Weisen auch die Töne dieser äußersten Ostmark deutscher Sprache und Gesittung noch einmal miterklängen, verdankt diese neue Bearbeitung eines schon früher einmal von mir behandelten Themas ihre Entstehung. Ich war der Einladung dazu um so lieber gefolgt, als ich dadurch in den Stand gesetzt wurde, auf einem mir je länger je mehr lieb und vertraut gewordenen Gebiete der Anhänglichkeit und Hochachtung, die mir ein vieljähriger Aufenthalt in diesem Lande gegen die wackeren baltischen Deutschen, zunächst Estlands, abgewonnen hat, auch in weiteren Kreißen Ausdruck zu verleihen. Die Zeitschrift ist indes eingegangen und, wie mir der hochverdiente Herausgeber mittheilt, die Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme derselben leider nur gering. So kommt es, daß diese Arbeit nun als besondere Schrift erscheint. Ich habe, seit ich im Winter 1871/72 in der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval über den vorliegenden Gegenstand einige Vorträge gehalten, die dann durch die „Baltische Monatsschrift“ abgedruckt wurden und später in dem erwähnten „Versuch“ erweiterte Gestalt annahmen, nach einer bestimmten Seite hin auch den Stoff zu einer Dissertationsschrift lieferten (Leipzig, C. Grumbach. 1877.), emsig fortgesammelt und bin mir bewußt, jetzt vielfach Neues, auch manigfach Verbeßertes zu bieten. Für abgeschlossen freilich wird die Arbeit auch jetzt noch in keiner Weise sich ausgeben dürfen. Vielmehr, wie schon über dem Geschäft des Sammelns der

Verfaßer mehr als einmal an das Goethe'sche Wort erinnert worden ist, daß „so eine Arbeit eigentlich nie fertig wird, daß man sie für fertig erklären muß, wenn man nach Zeit und Umständen das Mögliche daran gethan hat“, so würde er auch jetzt den ergibigsten Gewinn darin sehen, wenn durch das Gebotene, wärs auch in Form des Widerspruchs, die Arbeiten anderer, für derartige Leistungen in höherem Grade Berufener und mit dem nothwendigen Rüstzeug besser Ausgestatteter angeregt und womöglich Sammlungen, die bisher nur handschriftlich vorlagen, ans Licht gelockt würden. Bisher hat sich diese Hoffnung, obwohl wiederholt an geeigneter Stelle schriftlich und mündlich geäußert, nicht erfüllt und darf trotzdem doch wohl als nicht ganz aussichtslos festgehalten werden.

Nächst der Nöthigung, mit vereinzelter Kraft zu arbeiten, wo ein Zusammenwirken vieler so viel ersprießlicher sein müßte, besteht die größte Schwierigkeit, welche sich einem Bearbeiter der deutschen Mundart in Estland entgegenstellt, in der sicheren Grenzbestimmung dessen, was als landschaftlich gelten dürfe. Die estländische Mundart berührt sich in vielen Punkten nicht bloß mit dem livländischen, sondern auch mit den verschiedensten niederdeutschen Idiomem, ja es bildet gerade diese Anlehnung an die manigfachsten räumlich oft weit entlegenen Landschaften recht eigentlich eins ihrer besonderen Merkmale. Wenn ich unter diesen Umständen alles zusammengestellt habe, was in die heutige Schriftsprache nicht allgemeine Aufnahme gefunden oder nicht, was bei der Beschränkung dieser Beiträge auf die kurze Spanne der Gegenwart und allernächsten Vergangenheit fast dasselbe bedeutet, in den vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbüchern, insbesondere dem Grimm'schen, sich findet, so glaube ich der Zustimmung aller Urtheilsfähigen dafür sicher sein zu dürfen. Ebenso fließend sind oft, und das trat besonders störend bei dem Stoff hervor, welcher dem grammatischen Theile zufällt, die Linien, durch welche die Sprechweise der verschiedenen Stände abgegrenzt wird. Hier kann über das Zuviel oder Zuwenig Zweifel herrschen, schließlich wird sich jeder an seine individuelle Entscheidung gewiesen sehen. Nur die Sprechweise der aus den Estenkreisen sich heraufarbeitenden Halbdeutschen glaubte ich entschieden ausschließen zu müssen.

Von Vorarbeiten konnten benutzt werden A. W. Hupel „Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland“ (in den Neuen nordischen Miscellaneen 11. und 17. Stück, 1795), W. von Gutzeit „Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands“ (1. Theils 1. Lief. A—B 1859, 2. Lief. C—F 1864, 3. Lief., G—I 1877, 2. Theils 1. Lief. K 1874), Hoheisel „Einige Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache in Estland“, Progr. des Rev. Gymn. 1860, F. J. Wiedemann „Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland“ 1854, und desselben „Estnisch-deutsches Wörterbuch“ 1869.

Wir beginnen mit dem wichtigeren und reichhaltigeren, dem lexikalischen Theil.

I. Lexikalisches.

Jac. Grimm schließt die Vorrede zum Deutschen Wörterbuch mit dem Zurufe: „Deutsche, geliebte Landsleute, welches Reichs, welches Glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane Halle eurer angestammten, uralten Sprache, lernet und heiligt sie und haltet an ihr, euere Volkskraft und Dauer hängt in ihr. Noch reicht sie über den Rhein in das Elsaß bis nach Lothringen, über die Eider tief in Schleswig-Holstein, am Ostseegestade hin nach Riga und Reval, jenseits der Karpathen in Siebenbürgens altdakisches Gebiet. Auch zu euch, ihr ausgewanderten Deutschen, über das salzige Meer gelangen wird das Buch und euch wehmüthige, liebliche Gedanken an die Heimatsprache eingeben oder befestigen, mit der ihr zugleich unsere und euere Dichter hinüberzieht, wie die englischen und spanischen in Amerika ewig fortleben“. Diese Worte, so oft ich sie vor Augen gehabt, und ich habe sie mitsamt den übrigen in der Vorrede seit Jahren immer und immer wieder lesen müssen, haben mir immer etwas wehmüthiges und etwas tröstliches gesagt. Wer heute in dieser Landschaft mit dem Blick auf die nächste Umgebung jener Aufforderung Folge leistet, hinabzusteigen in den dort erschloßenen weiten Schacht, dem wird der Anblick der mächtigen Blöcke, des in reichen Adern schimmernden Gesteins nicht anders als Wehmuth erwecken können, wenn er gewahrt, wie so manches Wort, so manche

Wendung und Redeweise, die den Mundarten Deutschlands ganz geläufig und in täglicher Uebung sind, über der weiten räumlichen Entfernung, die uns trennt, über der Jahrhunderte langen staatlichen Sonderentwicklung, die uns scheidet, ihren Schall nicht bis an unsere Küste getragen haben, unter uns niemals in lebendigen Lauten vernommen werden. Wie spärlich und knapp ist unter uns, um nur dies Eine anzuführen, der Gebrauch des deutschen Sprichworts! Aber auch des Tröstlichen genug klingt uns aus jenen Worten Jac. Grimms entgegen. Es steht wirklich die deutsche Sprache unter uns noch in lebendiger, kräftiger Uebung, so daß auch die lieblichen Gedanken an die Sprache daheim im Mutterlande nicht ausbleiben. Jede Arbeit, die sich dem baltischem Sprachidiom zuwendet, wird noch immer vorwiegend mit Freude lohnen. Denn je länger je mehr wird es sich bestätigen, daß sie mit nichten einen unorganischen Colonisten-Jargon, daß sie auch nicht, wie Heinr. v. Treitschke einmal vor Jahren gesagt, aber auch widerrufen hat, eine kümmerliche, abgeblaßte, dürre, nur künstlich genährte Büchersprache vor sich hat, sondern einen eigenartigen, gesunden, in frischem, vollem Laube stehenden Zweig an dem deutschen Sprachstamm, der eine Vergleichung mit dem freilich andersgearteten Geäst der meisten deutschen Mundarten nicht zu scheuen hat.

Und nicht der Gunst der Verhältnisse, viel eher wäre von Ungunst zu reden, sondern zunächst und vorwiegend der tüchtigen, zähen Kraft deutscher Art und Bildung in den baltischen Provinzen ist das zu verdanken. „Deutsche Sprach und Silbergeld gehen durch die ganze Welt“ — *saksa keel ja hõbe-raha klib köik mau-ilmas* — sagt ein estnisches Sprichwort. Die politischen und culturellen Erfolge, welche derniedersächsische Stammin diesen Grenzlanden errungen, rechtfertigen es vollanf, daß seiner Sprache solch ein Zeugnis ausgestellt wird, ja daß er den Namen hergeben muß für das ganze Volk, denn *saks* nennt der Este den Deutschen, wie der Magyare und Slave den wackern Siebenbürgen. Eine kleine Anzahl deutscher Kaufleute, Ritter und Geistlicher wandert seit Ausgang des 12. Jahrhunderts aus dem Mutterlande ein; bald von ihm politisch getrennt, nur durch einen schmalen Streifen Landes, zu dem damals das Ordensland Preußen mit seiner undeutschen Bevölkerung gehört, mit der Heimat deutscher Sprechweise zusammenhängend, in langem, hartnäckigem

Kämpfe gegen die heidnischen Eingeborenen, in nothgedrungener schwerer Abwehr von polnischen, schwedischen, russischen Zumuthungen, konnte es dem kleinen Bruchtheil der Uebersiedler freilich nicht gelingen, die mitgebrachte Sprache zur allgemeinen Volkssprache zu erheben. Wer möchte daraus einen Vorwurf hernehmen!¹⁾ Vielmehr ist diese zähe Widerstandskraft und Ausdauer in treuem Festhalten des Angestammten zu bewundern. Nur bei einem Theil der Bevölkerung in den Städten, auf dem flachen Lande in den Häusern der Gutsbesitzer, Prediger und Aerzte, erbt die deutsche Sprache noch jetzt in fortlaufender Reihe vom Vater auf den Sohn; viele lernen sie als fremde Sprache oder empfangen sie von solchen, die sie so gelernt haben. Die Landbevölkerung redet eine Sprache, die mit den indogermanischen nur äußerst entfernte Verwandtschaft zeigt. Ein befremdliches Halb- und Mischdeutsch ist als Uebergang gar nicht zu vermeiden, ja, wo und wie es uns begegnet, und wärs bei der in lallenden Lauten mühsam radebrechenden Magd oder Tagelöhnerin, aus naheliegenden Gründen willkommen zu heißen.

Für die deutsche Jugend vereinigen sich die estnische Wärterin, der russische Kutscher, die französische Bonne, die Ueberbürdung der Schule mit sarmatischem Lehrstoff zu sprachverwüstender Wirkung. Nirgends mehr als hier scheint die Nothwendigkeit so dringend, die deutsche Sprache lehrend dem heranwachsenden Geschlecht zu überliefern, nirgends die Aufgabe des deutschen Sprachlehrers eine so nationale und heilige. Denn er vor allen hat die Aufgabe, hier der Mittler zu sein, der das richtige Verhältnis zwischen Dialekt und Büchersprache feststellt, der dafür bürgt, daß jedes Wort, jede Form, jede Wendung, die, früh oder spät, auf deutschem Boden erwachsen ist, als solche erkannt und, wenn noch in Uebung, sorgsam erhalten werde, der sich und seiner Jugend einen gesunden Sinn zu bewahren und zu wecken hat für das, was in der Sprache organische Bildung und was äußerlicher Ansatz und fremdländische Verunstaltung ist. Nur die wache Pflege des Zusammenhangs mit dem Mutterlande kann die schweren Hemmnisse überwinden, hat sie

¹⁾ Vgl. J. Eckardt's Offenen Brief an H. v. Treitschke in Gelzers Protest. Monatsblättern 1864.

aber auch bisher siegreich überwunden, wie die Geschichte unserer Mundart in den vergangenen Jahrhunderten zeigt.

Die ersten Einwanderer kamen ins Land vorzugsweise aus Norddeutschland und Westfalen, mit norddeutscher und niederrheinischer Sprache zu einer Zeit, da es eine allgemeine hochdeutsche Schriftsprache noch nicht gab. Die Namen von vielen derselben lassen schon die Herkunft erkennen. Es begegnen uns die Colner, Sost, Unna, Cosfeldt, Lennepp, Blomberg, Lippe, Osenbrugge, Bremen, Verden; die Medebeke, Hagen, de Reno, Brochusen, Borg, Hanover, Duderstadt, Wernigerode, Brunswich, Lubeke, Schonenberg; die Utrecht, Güstrow, Sterneberg, Raßborg, Plathe, Grimmen, Wolde (in Pommern). Das Hochdeutsche begegnet uns — abgesehen von der Alten livländischen Reimchronik, die einen zugewanderten Mitteldeutschen zum Verfaßer haben wird — zuerst um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Verordnungen und Erlaßen der Bischöfe und Ritter, kam zu allgemeiner Geltung jedoch zuerst mit der Reformation und ihrer Bibelübersetzung Luthers. Die protestantische Religion wird mit ihr und durch sie zur Landesreligion, so daß lange Zeit die hochdeutsche Mundart, nur in den Härten des ober-sächsischen Idioms durch die niederdeutsche einfache Lautverschiebung gemildert, aus dem Boden, welchem die kräftigsten und zartesten Impulse des menschlichen Gemüthslebens entspringen, ihre ausschließliche Nahrung zieht. Der Uebergang aus dem Niederdeutschen vollzieht sich in überraschend kurzer Zeit. Schon gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts motiviert Brandis seine hochdeutsche Herausgabe der Ritterrechte des Fürstentums Esten damit, daß „nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast allgemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleiß dazu gewenet wird“. Zunächst freilich gilt das nur von der Schriftsprache. In der Umgangssprache fuhr man fort plattdeutsch zu reden, und noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein¹⁾ war Plattdeutsch hierzulande bei nicht wenigen die Sprache, zu der man im vertraulichen Verkehr am liebsten griff, wenn auch der behagliche Hausröck bei besonderen Gelegenheiten mit dem hochdeutschen Festgewand vertauscht wurde. Paul Oderborns vier Predigten von

¹⁾ Vgl. Wiedemann, Einige Bemerkungen etc.

dem Bogen Gottes¹⁾, 1591 erschienen, sind vielleicht die ersten gedruckten hochdeutschen Rigas; ihnen reiht sich Samsons Eingangs-Predigt vom Jahre 1608 an; 1615 erscheint das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas. In den Schreiben und Instructionen des Revaler Rathes findet sich²⁾ der Gebrauch der plattdeutschen Sprache noch bis zum Jahr 1561; in den mit den letzten 90er Jahren beginnenden Protokollen wird bereits das Hochdeutsche gebraucht. In Riga kommt bei den Schreiben des Rathes die hochdeutsche Sprache schon vor 1561 in Anwendung.

Die Feuer des dreißigjährigen Kriegs mit seiner für die deutschen Gauen grauenhaften Sprachverwüstung loderten uns nur aus der Ferne. Auch die verderblichen Wirkungen des folgenden Jahrhunderts fränkischer Ausländerei erscheinen, bis sie uns erreicht haben, abgeschwächt. Dagegen kommt beim Erwachen der klassischen Literatur im vorigen Jahrhundert die fruchtbare Verbindung mit Männern wie Hamann, Herder, Lenz, Kant, Hippel, Klinger, G. Merkel diesen Provinzen auch sprachlich zu gute.

Früh schon lenkt sich auch die Treue gegen den ererbten deutschen Sprachschatz auf mundartliche Sammlungen. Wir sehen Lindner, G. von Bergmann (Sammlung livländischer Provinzialwörter), Fr. Conr. Gadebusch (Ergänzende Beiträge zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, 1763 ff.), Jac. Lange (Deutsch-lettisches und Lettisch-deutsches Wörterbuch, 1772—73. — Lange war geb. zu Königsberg 1711 und starb als General-Superintendent von Livland 1777), A. W. Hupel (Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland, 1785. — Hupel war geb. 1737 zu Buttelstädt im Weimarischen, seit seinem zwanzigsten Jahr in Livland, von 1763—1804 Prediger in Oberpahlen, gestorben 1819 in Weißenstein), F. C. Brotze (Bemerkungen, in Hupels Neuen nordischen Miscellaneen, 16. und 17. Stück. — Brotze war geb. zu Görlitz 1742) in dieser Richtung thätig zu einer Zeit, da man kaum in Deutschland an ähnliche Versuche dachte; und wierüstig sind seitdem Männer wie Wiedemann, Krüger, Hoheisel auf der eingeschlagenen Bahn

¹⁾ Vgl. Gutzeit u. a. O., Einl.

²⁾ Vgl. Fr. Bienemann, Briefe und Urkunden etc.

vorwärts geschritten, allen ein gutes Stück voraus W. von Gutzeit, auf dessen Werk „Wörtertschatz der deutschen Sprache in Livland“ als einem wirklichen, werthvollsten Schatze etwas wie ein Widerschein liegt von dem der deutschen Sprache durch die Brüder Grimm errichteten leuchtenden Denkmal und den durch sie zu rüstigem Zusammenwirken aufgerufenen glanzvollen Leistungen auf dem Felde deutscher Sprachwissenschaft und Dialektforschung.

Unsere Aufgabe, wie wir sie für die vorliegende Arbeit gewählt haben, ist eine engbegrenzte, nur die kurze Spanne der Gegenwart umfassende: es soll versucht werden, den provinziellen Typus näher zu bestimmen, nach welchem die estländische Bevölkerung deutscher Abkunft heutzutage redet. Gegen die kleinstädtische Kirchturmsweisheit, als ob es bei dem Idiom einer Landschaft als solchem sich um etwas mangelhaftes oder gar fehlerhaftes handele, brauche ich in diesen Blättern mich nicht erst zu verwahren. Eigenart ist immer ein Zeichen von Kraft. Dann aber hat nach Ursprung und Entwicklung das Deutsch der baltischen Provinzen eher gerade etwas von großstädtischem Wesen an sich, insofern offenbar viele seiner Eigentümlichkeiten eben daraus zu erklären sind, daß so viel verschiedenartige Elemente auf sein Werden und Wachsen eingewirkt haben.

Abgesehen von den Provinzialismen, die aus fremden Sprachen herübergenommen sind, vorzugsweise Bezeichnungen für nationale Verhältnisse und Gegenstände, wurde unsere Mundart von Anfang durch die Einwandernden mit den manigfachsten Dialekten Deutschlands in Berührung gebracht. Aus Ditmarsen und Bremen, aus Lüneburg und Westfalen, aus Braunschweig, Magdeburg, Pommern, Lauburg strömten die Deutschen zu. Alle die so herübergetragenen Mundarten, unter denen die niedersächsische die herrschende, hinterlassen einen Niederschlag; auch als sie von der obersächsischen abgelöst worden, erhalten sich zahlreiche Spuren des Alten, die keineswegs wie Blättern dem Hochdeutsch zu Gesicht stehn, und ohne daß eine allgemeine Volksmundart, wie in Deutschland, zur Seite geht, ist es auch in der Folge doch keineswegs die Schriftsprache allein, welche die Entwicklung bedingt. Als die Sprache nur eines Theils der Bevölkerung, und zwar des gebildeten, zeigt sich die Mundart, die sie redet, auch in der Folge den verschie-

densten deutschen Ausdrücken und Wendungen, welches landschaftlichen Ursprungs sie immer sein mögen, oft bloß durch die mündliche Rede hierher übertragen, viel leichter zugänglich, als wir das bei irgend einem Gebiete des Mutterlandes selbst sehen. Aber auch die neuhochdeutsche Sprache hat ja als die allgemeine Schriftsprache ihren ursprünglich landschaftlichen Charakter längst abgeschliffen und durch Eintausch werthvoller Elemente aus allen deutschen Dialekten sich universal gestaltet, so daß auch unsere Berührung mit dem, was durch die Schrift von Deutschland uns zugebracht wird, uns mit dem Ganzen deutscher Sprechweise in Verbindung erhält. Daß manchmal eine einzelne Gegend, ein einzelner Stand, eine Familie, ja Person der Träger unserer Mundart ist, liegt in den Verhältnissen, über die wir uns leicht trösten mögen, wenn wir an die rohe Pöbel- und Gaßensprache denken, die, nichts weniger als mundartlich, die demokratische Kehrseite des anders gearteten Lebens in Deutschland bildet.

Jede Sprache hat den Trieb, fremde Ausdrücke und Formen von sich abzuhalten und, wenn sie ihnen dennoch Aufnahme verstatten mußte, sie mit dem Eigenen auszugleichen. Fällt von ungefähr ein Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es, nach einem Ausspruch J. Grimms, so lange darin ungetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotz wie ein einheimisches aussieht. Die deutsche Sprache besitzt vor anderen solche Kraft der Umprägung. Wer merkt am bloßen Klang noch das ausländische Gepräge an Wörtern wie Abenteuer, Arzt, Bezirk, Brief, Brille, Busch, Butter, Eichhörnchen, Eisbein, Erbse, Erzengel, Eßich, Fackel, Felleisen, Fenster, Fetzen, Flegel, Flöte, Frost, Frucht, Grenze, Hängematte, Kampf, Kette, Kirche, Kohl, Kopf, Koppel, Körper, Kreuz, Küche, Kummer, Kütste, Laks (Schlingel), Laune, Laute, Leine, Markt, Meer-schaum, Meister, Münze, Murmelthier, Pacht, Pein, Peitsche, Pfahl, Pfeil, Pferd, Pflaume, Pilgrim, Plätzchen (von Zucker), Preis, Säbel, Sack, Schleuse, Schöps, Schlüssel, Segen, Seidel, Seife, Sichel, Speicher, Stieglitz, Straße, Strauß (Vogel), Teppich, Teufel, Tisch, Tünche, Uhr, Weichselzopf, Weiher, Weiler, Wildschur, Ziffer, Zins, Zoll, Zucker; falsch, fein, flott, kurz, matt, nett, nüchtern, rund; ansiedeln, dauern, fehlen, impfen, kosten, sich maußen; oder gar an den mit unserer

eigensten Flexion bekleideten Verben pfeifen, greifen, schreiben!

Nur in beschränktem Maße werden wir diesen Umbildungsprocess bei unserer Mundart voraussetzen dürfen. Dennoch finden sich Spuren, oft recht interessante, eigentümliche. Die fremden Sprachen, welche Einfluß geübt haben, sind die russische, estnische und schwedische, nur in sehr geringem Maß die lettische. Spurlos dagegen ist, bezeichnend genug, an unserer Mundart die Herrschaft der Polen in Livland vorübergegangen.

Um mit den Entlehnungen aus dem Russischen zu beginnen, mit dem auch ohne den von oben geübten Hochdruck gegenwärtig die Berührungen immer allgemeiner werden, so sind unverändert aufgenommen¹⁾:

- Agorodnik* Gemüsegärtner, auch wol übertragen der Gemüsegarten eines russischen Grünzeughändlers; man geht durch den Agorodnik, d. h. dessen Garten.
- Allegri*, n. Lotterie, nach dem Ital., bei uns indirekt aus dem Ruß.
- Arschén*, m. russisches Längenmaß von ungefähr anderthalb Ellen, bei uns als *fem.* gebraucht.
- Artél*, f. freie Arbeitergenossenschaft auf gleichen Gewinn, bei uns als *masc.* gebraucht.
- Artelschtschik* das einzelne Mitglied einer solchen Genossenschaft, auch wohl Leiter einer solchen.
- A(O)tschischtschina(-ja wodka)* reiner Brantwein ohne irgend welchen Zusatz.
- Balagan*, m. eigentlich Barake, gew. Marktbnude mit Schenswürdigkeiten, wüstes Durcheinander von Volksbelestigungen.
- Balalaïga*, f. russische Mandoline von zwei bis drei Saiten.
- Buschlig(k)*, m. die auch vom russischen Militär im Winter getragene, über den Nacken zu ziehende Kopfbedeckung, deren Enden um den Hals geschlungen werden.
- Berkowez (its)*, m. russisches Schiffspfund, = 40 Pfund, bei uns als *neur.* gebraucht.
- bîs*, nach dem Lat., *da capo*.
- Bliné*, als m. u. n. *sing.* gebraucht, eig. *pl.*, in der Pfanne mit ruß. Butter gebackene Hefenkuchen aus einer Mischung von Weizen- und Buchweizenmehl; im *pl.* häufig *Blinís*.
- Bo(u)wán*, m. ausgestopfter Lockvogel.
- Borawik*, m. eine Art eßbarer Schwammpilz (*boletus bovinus*).
- Botschka*, f. Tonnenmaß, 40 Wedro haltend.
- Brátstwo*, f., eig. n. geistliche Bruderschaft.
- Buffétschik*, m. Buffetwirt.
- Burlák*, m. Schimpfwort für einen gemeinen, groben Kerl, eig. Arbeitskerl, namentlich an der Wolga.
- Bútká*, f. Schilderhaus.
- Caesaréwitsch*, m. Thronfolger des Reichs.
- Dentschtschik*, m. Offiziersdiener.

¹⁾ Die Wörter, welche häufiger gebraucht werden oder ausschließlich in Geltung stehn, sind gesperrt gedruckt.

- Doli*, *n.* Gewichtmaß, = $\frac{1}{100}$ Solotnik, eig. *pl. fem.*
- Duma*, *f.* Bürgerausschuß, Stadtverordnetenversammlung, deren engerer Ausschuß das „Stadtamt“, deren Vorstand das „Stadthaupt“.
- Durák* Schimpfwort: blödsinniger Narr, Dummkopf.
- Garnez (its)*, *m.* russisches Fruchtmaß, = $\frac{1}{2}$ *Külmit*; als *neutr.* gebraucht.
- Gorodowoi* Polizeisoldat, eig. Städtischer.
- Grüwenik*, *m.* Silbermünze von zehn Kopeken.
- Gußli*, *f. pl.* Name eines russischen Gesangsvereins in Reval, eig. Harfe; bei uns *m. sing.*
- Iswoštschik*, *m.* Droschkenkutscher, „Fuhrmann“.
- Jerlik*, *m.* der einer Behörde, z. B. dem Zoll, einzuliefernde Stempelschein, Duplikat, Zollangabe; sehr selten = Etiquette.
- Kabak*, *m.* gemeine Kneipe.
- Karaul* Hilferuf, eig. Wache!
- Kátorschnik*, *m.* (gespr. *Katterschnik*) Sträfling, eig. ein zur *Katortorga*, d. i. zur Galere, dann aber auch zu Bergwerks- oder einer andern öffentlichen Arbeit Verurtheilter.
- kátki* entzwei; auch ins Estnische übergegangen.
- Kißel*, *m.* beliebte Speise aus Kartoffelstärke mit einem Zusatz von Fruchtsaft, bei den Bauern ein saurer Mehlbrei.
- Krépost*, *f.* gerichtliche Verschreibung, Rechtsurkunde, Abgabe von Veräußerungen: häufig auch in Zusammensetzungen: *Krepostabgaben*, *Krepostakten*, *Krepoststempelpapier*.
- Kreßla*, *m.* Lehnstuhl, eig. *pl.*; bei uns Bezeichnung für den aus dünnen Stäben gemachten langen Korb auf Schlittensohlen, wie er als Bauerschlitten dient.
- Kulitsch*, *m.* eine Art russischer Osterkuchen.
- Kumýs*, *n.* Stutenmilch.
- Kwas*, *m.* gegorenes säuerliches Getränk aus Roggenmehl, mit einem Zusatz von Malz.
- Machórka*, *f.* russischer Bauerntabak, als *masc.* gebraucht, wie es scheint, mit hinzuzudenkender Ergänzung von: Tabak.
- Mushik*, *m.* russischer Bauer.
- Nalkwka*, *f.* Fruchtliqueur, oft als *m.* gebraucht.
- Natschálnik*, *m.* Vorgesetzter einer Behörde.
- Óbras*, *m.* Heiligenbild mit brennender Lampe davor.
- Obrók*, *m.* Abgabe, Steuer.
- Oklád*, *m.* Kategorie der Kopfsteuerzahlenden; *Okladist* das Mitglied derselben.
- Pajók*, *m.* Deputat der Militärpersonen, Monatslohn der Hofsknechte an Kleidern und Nahrungsmitteln.
- Papyros*, *m.* Papiercigarre, Cigarre in Papierhülle, als *f.* gebraucht.
- Pasha*, *f.* eine Art russischer Osterkuchen aus gekäster Milch mit Rosinen.
- Pastellá*, *f.* eine Art Naschwerk aus Zucker und Fruchtsäften.
- Podoróshna*, *f.* Schein einer Behörde zu obligatorischer und billigerer Beförderung pr. *Extrapost*.
- Podräd*, *m.* Uebernahme eines Baues; scherzhaft: Vergnügungsfahrt in Gesellschaft mehrerer Theilnehmer auf gemeinsame Kosten.
- Podrútschik*, *m.* Bauunternehmer, Baulieferant.
- Póschlin*, *f.* Stempelabgabe.
- poschól* fort! besonders als Zuruf an den Kutscher, die Pferde in Gang zu bringen.
- Príprash*, *f.* Seitenpferd, Beipferd; gew. in der Zusammensetzung *Príprashpferd*, *Pr.* fahren.
- Pristáw* Aufseher.

- Progóń*, *f.*, eig. *m.* Meilengeld für Postpferde.
- Pud*, *m.* Gewicht von 40 ruß. Pfund, als *neutr.* gebraucht.
- Quartálník*, *m.* Stadttheilsaufseher.
- Rjábtschik*, *m.* Reb- oder Feldhuhn.
- Ragátka*, *f.* Schlagbaum, in einzelnen Theilen des innern Rußlands gerade mit dem deutschen Worte bezeichnet.
- Roswál*, *m.* Schlitten mit Sohlen aus gespaltenem Eichenholz und mit zurückgebogenen Seiten, eig. *roswalni*, *f. pl.*
- Samowár*, *m.* ruß. Theemaschine, eig. Selbstkocher.
- Sastáwa*, *f.* Mant.
- Sémstwo*, *f.*, eig. *n.* die Landstände in rußischen Gouvernements.
- Solotnik*, *m.* kleiner Gewichtstheil, der dritte Theil eines ruß. Loths.
- Spítschki*, *n.*, eig. *pl.* Zündhölzer; im *pl.* häufig *Spítschkis*.
- Stambálka*, *f.* türkische Pfeife mit Wasserbehälter.
- Stérlei*, *m.* eine leckere Art des Störs.
- Stórosk*, *m.* Behördendiener.
- Stórost*, *m.* ruß. Gemeindecältester. *stoi* Haltruf für Pferde.
- Swaika*, *f.* eine Art ruß. Pfahlspiel.
- Swod*, *m.* die Sammlung ruß. Reichsgesetze.
- Tamoshna*, *f.* Zollbehörde, Zollgebäude.
- Tarantás*, *m.* eine Art Wagen auf liegendem Balken.
- Tómbola*, *f.* Lotterie mit dem Glücksrad.
- Torg*, *m.* gerichtlicher Termin zum An- oder Ausbot; *Peretorg* der zweite Termin.
- Trakt*, *m.* Post- u. Eisenbahnroute.
- Traktiér*, oft französisirt *Trakteur*, *n.* Speisewirtschaft.
- Trewóga*, *f.* Reveille, Alarm, Zapfenstreich.
- Troiika*, *f.* Dreigespann.
- Tschemodán*, *m.* Lederkoffer.
- Tschétwert*, *f.*, *Tschétwertk*, *m.* Hohlmaße für trockene Gegenstände, beide als *neutr.*
- Tschibák*, *m.* Türkenpfeife.
- Tschin*, *m.* Rang.
- Tschinownik*, *m.* Beamter, hier immer nur als abschätzige Benennung eines hyperloyalen Beamten.
- Tschochól*, *m.* Ueberzug über eine Mütze, Degenkoppel, einen Hut u. dgl.
- Tschugán*, *m.* Gußeisen.
tschüt tschüt so eben, mit knapper Noth, auf ein Haar, kaum.
- Twaróg*, *m.* geküστε Milch, Quark.
- Ukás*, *m.* Kaiserlicher offener Befehl.
- Upráwa*, *f.* Verwaltung bei ruß. Behörden.
- Wasók*, *m.* geschlossener Schlitten.
- Wedró*, *n.* Hohlmaß für Flüssigkeiten, 10 bis 12 Stof haltend.
- Werschók*, *m.* Längenmasz = $\frac{1}{10}$ Arschin.
- Werst*, *f.* Längenbestimmung = Siebelmeile.
- Wódki*, *f. pl.* Schnaps, als *m. sing.* gebraucht.
- Wóluk*, *m.* gewalzte Schafwolle.
- Zar*, *m.* der rußische Kaiser.

Können für unser Ohr die angeführten unverändert oder nur unmerklich verändert aufgenommenen Ausdrücke ihren fremdländischen Ursprung nicht verleugnen, sondern werden als Eindringlinge leicht erkannt, denen immer etwas fremdartiges anhaftet, so daß viele derselben auch durch die entsprechenden deutschen Benennungen ersetzt werden¹⁾,

¹⁾ Bei den Namen für gewisse rußische Versicherungs- und Transportgesellschaften, z. B. *Dwíyatel* (Beweger, *motor*), *Jakór* (Anker),

andere, wie *winowát* (schuldig), *nitschewó* (macht nichts), im Munde von Deutschen nur scherzhaft gebraucht werden, so ist anderen zwar nicht Bürgerrecht zuerkannt worden, aber wir haben sie irgendwie unserem Ohr und unserer Zunge geläufiger und annehmbarer gemacht. Bei der seit andert-halb Jahrhunderten vollzogenen Vereinigung dieser Provinzen mit Rußland gilt, wie zu ersehen, die Verdrängung der deutschen Bezeichnungen und deren Ersetzung durch unveränderte Aufnahme rußischer Wörter vorzugsweise von den Münz-, Maß- und Gewichtsbestimmungen, sowie von einzelnen offiziellen Ausdrücken sogenannter Krons-, d. h. rußischer Behörden. Doch begegnet uns selbst auf diesem Gebiet neben *Pud* und *Solotnik* das bekannte „Pfund“ und „Lispfund“ (20 Pfund), neben der *Arschin* die deutsche „Elle“, neben *Werschók* der kleinere „Zoll“, und das „Lof“, die „Tonne“ sind übliche Hohlmaße.

Wir führen demnächst eine Reihe der vorzugsweise gebrachten mehr oder minder umgeänderten Wörter an:

<i>Ambäre</i> Scheune, Waarenschauer im Hafen.	<i>Karbatsche</i> aus Riemem geflochtene Hetzpeitsche.
<i>Bábchen</i> (estn. <i>popp</i> , gen. <i>popi</i>) Fußknöchelchen vom Kalbe, welche bei einem gewissen Spiel aufgestellt werden, um mit anderen darnach zu werfen.	<i>kataien</i> (<i>katatj</i> spazieren fahren) lustig in Saus und Braus leben.
<i>Baránchen</i> Vlies der sibirischen Lämmer.	<i>Kibítke</i> halbverdeckter Schlitten.
<i>Britschke</i> eine Art Wagen.	<i>Kipe</i> Haufe, Schwitzhaufe, von Tabak, ruß. <i>kipa</i> Ballen, Packen.
<i>Bütotschnik</i> , gespr. <i>Butterschnik</i> , Schilderhäusler, Polizeisoldat.	<i>Knute</i> Riemem- und Knotenpeitsche.
<i>Datsche</i> rußisches Landhaus.	<i>Kopeken</i> , m. (ruß. <i>kopeika</i> f.) Münze, Hunderttheil eines Rubels.
<i>Dessätine</i> Ackermaß von acht Lofstellen od. 2400 Quatrattfaden.	<i>kraien</i> (<i>krastj</i>) stipitzen, fein und listig Kleinigkeiten stehlen.
<i>dujen</i> (<i>dutj</i> blasen, wehen) von Pferden, schnell laufen.	<i>Krischke</i> Deckel über der Röhrenöffnung eines Ofens oder Schornsteins.
<i>grabaien</i> (<i>grabásdatj</i> , <i>grabítj</i>) entwenden, rauben.	<i>krujen</i> stehlen.
<i>gulaien</i> (<i>gulatj</i>) bummeln.	<i>Kruschke</i> Hohlmaß für Flüssigkeiten, ein Stof haltend, = $\frac{1}{10}$ Wedro.
<i>Gúshen</i> große Riemem am Pferdegeschirr.	<i>kuláken</i> mit Faustschlägen traktieren.
<i>Kulátsche</i> eine Art Backwerk.	<i>lamaien</i> (<i>lomatj</i>) zerstören, ruinieren.
	<i>Lodge</i> Lichterschiff.
	<i>Majáke</i> , f. Leuchtturm.
	<i>Manischke</i> Vorhemdchen.

Nadiéshda (Hoffnung), sind natürlich die ursprünglichen Bezeichnungen üblich, ohne daß eine Uebersetzung der appellativischen Ausdrücke stattfindet.

- Maróshne* (r. *moroshnoje*) Gefrorenes, à la glace.
- Matschalka*, fast stets im pl. *Matschalken*, ausgefaserter Lindenbast.
- Molkalb* (r. *molokozósz* Milchkalb) Tolpatsch, in den ersten Elementen unerfahrener Mensch.
- Mu(o)skoba de* Koch- und Sandzucker.
- Palate* Abtheilung einer Gerichtsbehörde.
- Pirogge* Pastete: *Fischpirogge*, *Fleischpirogge*, *Reispirogge* etc.
- Plesche* Glatze.
- Platte* (*plesti* flechten, gr. *πλέζειν*, lat. *nectere*) aus Riemen geflochtene Peitsche.
- Ploschke* Krüsel, Thonlampe, wie sie z. B. bei Illuminationen häufig gebraucht werden.
- Podwodde* Fuhr in Kronsangelegenheiten; der Krone zu leistender Spanndienst.
- poien* (*pitj*) saufen.
- Poluschke* Viertelskopeken.
- Pope* Geistlicher der russischen Kirche, auch oft ohne *e Pop*.
- promotaien* (*promotaj*) vergeuden, meist *verpromotaien*.
- Prußáke* Schabe (*Blatta orientalis*; *Blatta germanica*), eig. Preuße, *estn. saks* d. h. Deutscher, von den Schwaben hinwiederum „Ruße“ genannt.
- pugaien c. acc.* (*pugatj*) bange machen, verschüchtern.
- robotaien* (*robotaj*) arbeiten, sich abarbeiten.
- Ragóshen* Lindenbastmatten, stets im pl.
- Robotte* (*robota*) Frohnde.
- rospissanienmäßig* von den Pferden, auf Poststationen, der vorgeschriebenen Anzahl entsprechend.
- Rossólje* Vinaigrette, ital. *rossoglio*, in Oestreich Bezeichnung für den Liqueur.
- Rubel* Münze im Betrag von 3 Mark 25 Pfennigen.
- Salogge* zu hinterlegende Caution.
- Sáshen* (*sashenj*), oft als *f. Sasche*, Fünfhunderttheil einer Werst.
- skaljieren* (*skalij*) spotten, höhnen) räsonnieren.
- Skirde* Stroh-, Heu-, Kornhaufen.
- Slobóde* Vorstadt, Vorstadtstraße.
- Tarakáne* Schabe (*Blatta orientalis*).
- Telége*, besond. *Posttelége*, eine Art kleiner einfachster Wagen.
- Tscharke* Hohlmaß für Flüssigkeiten; Schnapsglas.
- Tschulane* Bretterverschlag, z. B. auf Hausböden.
- verdreswonieren* (*dreswón* das große, sündenvergebende russische Glockengeläute) studentisch: einen Verweis ertheilen.

Bei den meisten der aufgeführten Substantiva besteht die Veränderung darin, daß das russische auslautende *a* in ein tonloses *e* verwandelt wird (*Krischke*, *Kruschke*), bei anderen darin, daß tonloses *e* oder *en* angehängt wird (*Majake*, *Kopeken*), bei noch anderen darin, daß die russische Endung abgeworfen oder durch Wechsel des Tons der deutschen Sprache angepasst wird (*Rubel*, *Sashen*). Bei den Verben findet sich besonders häufig die Endung *aien*, die, wie Gutzeit richtig bemerkt hat, in den Ostseeprovinzen bei russischen Zeitwörtern vielfach die deutschländische Endung *ieren* bei den romanischen Entlehnungen vertritt. Daß außerdem bei allen dem Russischen entlehnten Wörtern die spezifisch slavischen Gaumen- und weichen Zischlaute

fallen gelaßen werden, trägt zur Abstreifung des fremden Klangs das Seine bei.

Bei der Redensart *in die Klabatsche kommen* mag ruß. *chlopota* (Faust) und die deutsche *Patsche* gleichermaßen eingewirkt haben. An der *Rüßin* hat sich ein deutsches Sprachgesetz vollzogen. Die ruß. *Werst* hat wenigstens deutsche Pluralendung (*e*) und in *Werstpfaß*, *Werstpfoßen* deutsche Nachbarschaft gefunden. Von *Pud* wird in Zusammensetzung mit Zahlen das *adj.-pudig* gebildet: *vierzig-*, *fünzig-*, *hundertpudig*. Die *Tschernamoren*, Schwarzenmeerschen, sind zu einer in bürgerlichen Kreisen häufigen euphemistischen Bezeichnung der Adeliichen geworden. Rußischen Wendungen entsprechen die Redensarten *Was nicht ist*, das Berliner *is nich*, und *ich weiß schon nicht*. — *Burkane* (*Daucus Carotta*), *estn. porgan*, ist zusammenzustellen mit r. *burak* Runkelrübe, Bete, poln. *bórak*, *birak*, czech. *borák*, *burák*, Borretsch, mlat. *borago*, gr. *πορράκιον*, mhd. *porretsch*, *purretsch*, ital. *borrúgine*, frz. *bourrache*, mit Uebergang der Bedeutung von Borretsch in die der Bete und Burkane. Auch *Struse*, wie die großen aus Bretern roh zusammengezimmerten Fahrzeuge heißen, welche im Frühjahr Dünaabwärts die Waaren, besonders Flachs und Leinsaat, führen, gehört hierher, r. *strug* Langhobel, verwandt mit poln. *struga* Gießbach, *strugá* Strömung, *strulsa* strömen, *stremitsa* vorwärtsstreben, wie denn der Anlaut *str.* im Slavischen auch sonst auf ein Vorwärtsdringen deutet.

Slavischen Ursprungs ist auch die oftgenannte *Klete*, ursprünglich = kleines Haus, Kammer. Das Wort findet schon frühe bei den Niederdeutschen Aufnahme, wohl vermittelt durch den hanseatischen Verkehr mit Alt-Nowgorod. Bereits zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts heißt es in der Lübecker *Skra* für den Hof der Deutschen zu Nowgorod: „un so sal de olderman un de ratmanne mit deme klegere vor sin clet gan, dar sin gut inne ist“ (Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, ed. Lappenberg II, 200), und so öfters in den *Skraen* des 14. Jahrh. (a. a. O. II, 269. 272. 354). *Polclet* heißt da stehend (Pott = Topf, Gefäß) die Trinkstube, Schenke, der Speisesaal; *clet* also urspr. = weiter Raum, woraus sich dann die gegenwärtige Bedeutung von „Scheune“, „Kornspeicher“ entwickelt hat, wie auch im lit. *kliets*. *Kletenkerl* ist gegen-

wärtig der Empfänger und Ausmeßer des Getraides auf Gutshöfen.

Zuweilen läßt sich beobachten, wie zwischen einem neueindringenden rußischen Ausdruck und dem entsprechenden deutschen ein Kampf entsteht, der nach kurzer Zeit mit dem Sieg oder der Niederlage des einen oder anderen Nebenbuhlers endet. So versuchte in Reval während der ersten Wochen nach Eröffnung der nach Petersburg (im Ruß. beiläufig ohne s) führenden Baltischen Bahn sich die hauptstädtische sinnlose Bezeichnung *Vauxhall* für den Bahnhof einzunisten, bis der deutsche Ausdruck glücklich die Oberhand behielt.

Das Schwedische hat, angesichts der gewaltsamen Bemühungen, welche die schwedische Krone anderthalb Jahrhunderte hindurch (in Estland von 1561—1710) auf die Einführung ihrer heimischen Einrichtungen auf allen Gebieten ohne Wahl der Mittel unausgesetzt gewandt hat, die Gestaltung unserer Mundart nur höchst mäßig beeinflußt. Von Namen erinnern an jene Zeit die *Christenthäler* unweit des Obernsees, die estnische *Karlskirche*, der *Douglasberg* auf dem Dom in Reval. Unverändert aufgenommen ist *Buldan* (grobes Segeltuch) und *Flicka* (kleines Mädchen, Backfisch). Dagegen ist aus *besman* schon frühe *Besmer* geworden (vgl. Sartorius a. a. O. II, 12. 312. 425. 494, wo sich *besemer*, *bisemer*, *bysmer* findet), die aus einem Stab mit bleibeschwertem Kolben bestehende Schnellwage, die an einem Bindfaden im Gleichgewicht gehalten wird, r. *besmen*, dän. *bismer*, holst. *Besemer*; *Feibel* Drüsenkrankheit, Maulanschwellung bei Pferden, *hd. Feibel*, *Feifel*, schw. *fibel*; *unterköt(t)ig* unter der Haut von Eiter durchfressen, weist zurück auf schw. *kött* Fleisch, nd. *küt*, womit als Bezeichnung des Weichen im Gegensatz zu Knöchigem auch die bei *Grimm* V, 1886 angeführte *Köte* = Geschwür, sowie *Köder* (Doppelkinn) zusammenhängen dürfte. Eben darauf führt auch die Bedeutung von *Küt* = Fischrogen, während die bei *Gr.* vorausgesetzte von „Eiter“, wenn überhaupt zu belogen, erst abgeleitet sein möchte. *Unterköt(t)ig*, nd. *unmerkütig* heißt eine entzündete Körperstelle, wo sich unter dem Fleisch verdorbene Säfte angesammelt haben. — *Schnot*, *schnoten* gierig, lüstern sein, vorzüglich nach Speisen, ist schw. *snül* gierig. — *Kausche* der platte eiserne Ring, dessen äußerer Rand wie eine Rinne hohl ist, damit er

in ein ihn umfaßendes Tau ösenartig eingelassen werden kann, entspricht dem schw. *kouse*. — *Rauke* Kornhaufen, die zwischen Stäben zum Trocknen aufgeschichtete Feldfrucht, ist stammverwandt mit schw. *råga*, isl. *hruga* anhäufen, woher auch estn. *rouk* Haufen, Schober von Feldfrüchten. — *Riege* die Dresch- und Darrscheune, das zum Dreschen aufgesteckte Korn, auch ins Lett., Lit. und Ruß. übergegangen, — in zahlreichen Zusammensetzungen: *Hofsriege*, *Bauerriege*, *Vorriege*, *Heizriege*, *Doppetriege*, *Riegenkerl*, *Riegensieb* — estn. *rehi*, *rei*, ist schw. *ria* Darre, von dem gleichlautenden *ria* dörren. — *Schnickern* schnitzeln, unnütz schneiden, den Hof machen, die Cour schneiden — ist schw. *snickra* Schnitzarbeit, Tischlergeschäfte verrichten. — In *Palte* Blutkuchen (*pält* Blutwurst) und *Burke* Glas für Eingemachtes (*burk* Dose, Häflein) ist die Endung (*e*) hinzugekommen. — *Bresenien*, auch *Bresinien*, *Bresengen*, *Bresinger*, *Bresening*, neuerdings *Bresente*, estn. *prözing*, getheerte oder gepichte Leinwand, ist das schw. *Presenning*.

Von estnischen, bzw. lettischen Wörtern stoßen wir vorzüglich auf solche, die sich auf Beschäftigungen beziehen, welche den Nationalen unter uns zufallen. Zum Theil haben auch sie die fremde Form vollständig erhalten. Wir führen an:

Drat als Bezeichnung des Teufels in den Redensarten *Weiß der Drat*, *hols der Drat*, *zum Drat*, *dér Drat* (estn. *trat* der Heher, der altdeutsche Markwart, Markolf — *Garrulus glandarius* —, der, wie schon die Bezeichnung als Markwart lehrt, in alten Zeiten mit göttlichen Eigenschaften ausgestattet, sich später es hat gefallen lassen müssen, unter die dämonischen Wesen versetzt zu werden, ganz so, wie in Deutschland sein Leidensgefährte, der Kuckuk).

Fischermai der estnische Begräbnisplatz bei Reval (*maja* Haus).

huits Scheuchruf für Schweine.

Käck Blutkloß, gewöhnlich „Palte“ genannt.

Kuddak Wacholder (*kudakus*), livl. und ostpr. *Kuddik*, lett. *kaddikis*,

lit. *kadagys*, finn. *kataju*, böhm. *kaddik*. Die Halbdeutschen heißen *kaddakas-saksut*.

Karjajak einheimischer, schlechter Bauertabak (*kari*, *g. karja* Herde; *jak* ein Name).

Karjakrants dunkelfarbiger Schäferhund mit weißem Halsstreifen (*kari* Herde, *krants* Hund).

Karristraße, *Karribrunnen*, *Karriwaßer* (*kari* Herde).

Käss Netz zum Tragen von Heu.

Kelk kleiner Rutschschlitten, schw. *källc*.

kicki! kücku! Ausruf von Kindern, die sich versteckt haben, um die Suchenden auf sich aufmerksam zu machen; in Heßen *zippi!*

kis! his! Ausruf der Verspottung und Schadenfreude, = *ätsch! ätsch!*

kiz! kiz! Lockruf für Katzen; öfter statt dessen *kiso! kiso!*

Kõjamutter Hausaufseherin, „Hausweib“ (*koda*, *g. koja* Haus).

Kõllu(o) mats die allen Kindern in Estland wohlbekannte Schreckgestalt (*koll* Popanz). Sollte ein Zusammenhang bestehen mit dem alten deutschen *Kol*, das Hildebrand in *Gr. Wb.* V, 1614 unter dem als selten und beachtenswerth angeführten *Kolkropf*, von Luther wiederholt gebraucht, mit der Bedeutung „Kobold, Spukgestalt“ vermuthet?

Kosch Name eines vielbesuchten Landsitzes bei Reval (*kosk* Flußdamm, Stromschnelle).

kriks! schallnachahmend von zerbrechenden Sachen.

Kribbo(u) empfindlicher, eigensinniger Mensch (*kribu*, nd. *krippkopp*).

Kåbjas Aufseher bei der ländlichen Arbeit, früher Frohvoigt.

Kul Gewicht von etwas mehr als einem Pfund

Külmit Drittel eines Lofs (*küll* Saat, *müt* Maß).

Kürat Schimpfname, eig. Teufel!

Kårni (*kurn*, *g. kurni* kleines cylinderförmiges Holzstück; *kurnijas* zugespitzt) Klötzchen zu einem Gesellschaftsspiel, von denen an zwei gegenüberliegenden Seiten auf der Vorderlinie eines abgegrenzten Vierecks je fünf pyramidenförmig aufgestellt werden, um aus einer bestimmten Entfernung mit Knütteln darnach zu werfen. Auch das Spiel selbst wird *Kurni* genannt: „Wollen wir ein wenig *Kurni* spielen!“

küssu! küssu! meist mit erweichtem *s*-laut *kuschu! kuschu!* beschwichtigender Zuruf für kleine Kinder, wenn sie zum Einschlüfern gebracht werden.

Küttis Erdschwellen durch Abbrennen des trockenen Strauchwerks auf gerodetem Land, wie

auch das aus Strauchwerk und Rasen aufgehäuften Material und das gebrannte Land selbst. Davon das verb. *kütten* Land durch *Küttis* fruchtbar machen, und Zusammensetzungen wie: *Küttisacker*, *-hausen*, *-holz*, *-land*, *-strauch* etc.

Laps Kind.

Lotus Name eines estnischen Clubs in Reval.

Ma-murak Knackelbeere *Fragaria collina*.

mätus jutt süßes Geplauder, besonders geb. von dem in die Länge gezogenen Vorzimmergeplauder beim Abschied nach abgestattetem Besuch.

Mulk Zaunpforte mit beweglichen Riegeln in horizontaler Richtung.

Nabber Garbenhaufe (auch lett. *nabber*, e. *nabr*; *naba* Stroh).

pai machen, *pail pai!* kosend streicheln; *Pai* kind Liebkind (*pai* lieb, teuer).

Pändik Bündel, Knirps (*pind* Splitter, Stäbchen).

Poiso kleiner Junge.

Puddi Kinderbrei, Eingebrocktes.

Die ersten Patengeschenke an kleine Kinder sind die *Puddilöffel* und das *Puddinöpfchen*. *Puddipuddi* Mischmasch; *Puddipaddikram* das Durcheinander von werthlosen Kleinigkeiten, Kram, Plunder.

Pulk Pflock, *per metathesis* aus nd. *pluck*.

Pun das auf Morasten über dem Eis gemähte Schilfgras oder das vom Meere ausgeworfene Schilf- und Binsenwerk, das dem Vieh als Stroh dient.

puts! Hetzruf für Hunde.

Raib Schimpfname, eig. Aas (*raibr*).

Reddel Leiter, Raufe im Viehstall.

Reggi größerer, aus Zweigen geflochtener Bauerschlitten, der auf einer einfachen Schleife liegt.

Seppik mit Hefen gebackenes,

nicht gesäuertes Brot aus geschrotetem Weizenmehl.
Sulg(k) der Säuglingen in den Mund gesteckte Lutschbeutel (*sulguma* verstopfen, schließen, sperren; *sulg* Verstopfung), Zulp.
Sulp die mit Häcksel vermischte, als Viehfutter verwandte Schlempe.
Talkus bäuerliches Erntefest.
Tállitaya bäuerlicher Gemeindevorsteher.
Tännaw Zaungräbe, Weg zwischen hohen Zäunen.
tbo! tbo! Lockruf für Hühner.
Titti, Titta ganz kleines Kind (*titt* Puppe).
Torru-pill Dudelsack (*torru* Röhre, *pill* Pfeife).
tpu! Halteruf für Pferde.
Tumm Hafer- oder Gerstenschleim, davon *Tummsuppe*, *tummen*, *abtummen* sämig machen; adj. *tummig*, *tumm* (e. *tume* unklar, dumpf, trübe, dunkel).

Mehr oder weniger von estnischen Wörtern verändert sind:
glucksen aufstoßen beim Schlucken (*kluksuma*).
Gubbe, f. kleiner Heuhaufen, „Sade“, „Nabber“ „Kuje“ (*kopp-lat* das Holz, mit dem feines Heu auf den Schober gebracht wird; *kubu* Bund).
Halge, f. Holzschicht (*halg*).
jorren weinerlich reden (*jorrima* einen wirren Ton von sich geben, umständlich sprechen, mit singendem Tone lesen).
Kalzen, pl. Fetzen, Lumpen (*kalts*). Eig. die bei den finnischen Völkern des Altertums statt der Hoschen dienenden Strumpfschäfte aus Renthierfußfellen.
Kause, f. Schale, Napf, Schüssel (*kaus*), auch *Kaus*, m., *Kauschen*, n., lett. *kausts*, *kausinsch*, bei *Chytr. kowseken*.
Kise, f. Kaulbarsch (*kisk*, g. *kiza*).
koljen, *umkoljen* kramen, umziehen, die Wohnung wechseln (*kolima*. Die Nomaden heißen *kolija rakwas* Umziehleute, Wan-

wouta! Hetzruf für Hunde: Pack an! Nimm! (*woutma* nehmen).

Zweifelhaft ist mir die Herübernahme aus dem Estnischen bei *Dojan* und *kusch*. *Dojan* Dummerjan, Schöps — könnte vielleicht mit *toqu*, g. *toqu*, *tu* einfältig, pinselhaft, Tropf — zusammenhängen; einfacher ist aber wohl, an das sinnverwandte nd. *dogen* dulden, sich gefallen lassen — zu denken, so daß *Dojan*, aus *Dogjan* entstanden, einen Jan, Michel bedeutet, der sich alles gefallen läßt. — *Kusch* wird als Ausruf und als adj. oder adv. (*sei kusch! sich kusch verhalten*) gebraucht. Es liegt nahe, an frz. *couche!* zu denken, doch näher liegt nd. *koes* still, ruhig, auch aus einer Interjektion entstanden, estn. *koss*, lett. *kuschi* naht still sein, lit. *kuszeti* leise reden, nd. *kuzen* kaulzen, e. *husch* (dermenschen). Da *koli* im Estnischen Gepäck, Kram, Bagage bedeutet, ist der fremdländische Ursprung des Zeitworts unzweifelhaft und der Gebrauch desselben in der angegebenen Bedeutung nur durch das Estnische vermittelt. Jedenfalls liegt es aber näher, an *Colli* zu denken, als etwa, wie von einer Seite vermuthet worden ist, an nd. *umkulen* = rajolen, die Erde umgraben, von *Kule* Grube.
Korde, m. der abwechselnd, der Reihe nach kommende Frohnarbeiter (*kord*, *kordus* Reihenfolge, Abwechslung, Ordnung, Wiederholung).
Korde, f. der abwechselnd, reihum verrichtete Gehorhdienst; zur *Korde* sein Wechselgehorch leisten. Ed. Pabst führt aus dem Schragen der Revalschen Schmiedegesellen von 1597 den Ausdruck an *mit der Korden umme* der Reihe nach herum. Da

- hat *Korde* ganz die ursprüngliche Bedeutung „Reihenfolge“.
- Korde*, f. die zur Besorgung des Hofviehs von den Bauern der Reihe nach gestellte Magd, die Gehilfin des s. g. „Viehweibs“ oder der „Viehmutter“, dann überhaupt die zu Hofdiensten gebrauchte Bauernmagd.
- korden* zum zweiten Mal, vor der Saat, den Acker unpfügen (*kordama* die Reihe halten, wiederholen); daher *Kordpflug* das zweite Pflügen im Gegensatz zum erstmaligen Pflügen, dem Brachpflug.
- kriksen* knarren, quieken (*kriksuma*).
- krobblig* von der Brotrinde, rösch, knusperig (*krobe*).
- Kuje*, f. (meist zum Ueberwintern bestimmter) Haufen, Feime, Schuber von Heu, Stroh, Getraide auf dem Felde (norddeutsch *Hocke* d. h. Haufe im Felde aufgestellter Garben, lit. *kugis* auf der Wiese stehender großer Heuhaufen, estn. *kui*, g. *kuja*).
- Källachen* Lieber, Bester, *dimin.* zu *kullas* hold, lieb, stammverwandt mit *kuld*, finn. *kult* Gold.
- Kupitze* der zur Bezeichnung der Grenze aufgeworfene Erdhügel oder Steinhaufen (*kupits*, lett. *kuppizze*, poln. *copiek* Kuppe, Koppe). Da das Wort auch bei den deutschen Colonisten an der Wolga gebraucht wird, ist es uns offenbar nur indirekt durch das Estnische zugebracht.
- Latere*, f., meist im pl. *Lateren*, Pferdestand im Stall (*latar*).
- lorren* plappern, schwatzen (*lorrima*).
- Naten*, pl. die als Ersatz für Spinat verwandten Blätter des Geißfußes (*nat*, pl. *nadid* Giersch *Aegopodium Podagraria*).
- nilken* langsam saugen (*nilkima*).
- nirken* kurzen Trab laufen (*nirkima*).
- paien* liebkosend streicheln (von *pai* indeclin. gut, lieb).
- Pall(en)*, m., *Mispall(en)*, *Pflanzenpall(en)* Treibbeet, Mistbeet (*palla* Hütze).
- Palten*, m. Blatfloß (*palt* von schw. *palt*; s. S. 17).
- Passel*, *Pastel*, meist im pl. *Pasteln*, Bauerschuh (*pastal*, *pastel*, *passel*), nicht genuin estnisch und wohl mit Bast zusammenhängend.
- Passimutter*, f. Aufwärterin (*passima* aufpassen).
- Pergel*, m. Kienspan, Schindel, vielleicht zusammenzustellen mit schwed. *Pergel* Kienbaum (*perg*).
- pirren* weinen, greinen, quarren, häufig in der Zusammensetzung *Pirrlise* Quärröhre, Pflürlise (*pirima*).
- Pulkajunker*, m. scherzhaft für einen dummen, eingehildeten Junker, der seine Studien am *Pulkaholz*, d. h. Kerbholz macht.
- pulkern* pfsuchen, adj. *pulkerig* ungeschickt; eig. vom Zählen an dem Kerbholz, dann überhaupt von ungeschickter, klotziger Arbeit, wie nd. *pluggen* (pulk Plock, Kerbholz, nd. *plugge*).
- Pütze*, f. Bütte, Waßereimer (*püts*).
- Ranken*, pl. Kummehölzer, ein Theil des landestüblichen Pferdgeschirrs (*rang*, pl. *rannid*).
- Sade*, f. kleiner, etwa ein Fuder haltender Heuhaufe, der vorübergehend bis zur Einfahrt auf dem Felde errichtet ist, „Kuje“ (*sad*).
- silken* tropfen (*silkuma*).
- Silme*, f. das tief ins Land einschneidende und dort sich ausbreitende Seewasser (*silm* Auge, Loch, Schleuse, Meeresarm, schmale Meerenge und die tiefste Stelle derselben).
- solkern* pflantschen, sudeln (*solkima*); subst. *Solk* Spillicht (*salk*).
- ticken* nach dem Weinen krampfhaft schluchsen (*tiksuma*).
- tilken*, *tilksen* trüpfeln (*tilkma*); doch

auch bei Fr. Reuter „tilkt“ es von den Dächern.

verlagonieren, trs. verderben (*laguma*, *lahkuma* intrs. verfallen, sich trennen, auseinandergehn).

Warbe, f. Leitersprobe (*warb*).

Das uralte *Wackenbuch*, die Gehorchsordnung, das Personalbuch unserer Urkunden, in

welchem die zu leistenden Frohen verzeichnet stehn, ist, scheint es, gleichfalls estnischer Herkunft und von *wakk* Korb (und das, was in diesem an Naturalabgaben zu liefern ist, Scheffel) abzuleiten, während Hupel sich an die doch wohl erst übertragene Bedeutung „Gebiet, Bezirk“ hält.

Wenn trotz der über fünf Jahrhunderte bestehenden engsten Berührung von Deutschen und Esten die Anzahl der von diesen entlehnten Wörter verhältnismäßig so klein ist, hat das seinen Grund in der socialen Stellung des Siegers zum Besiegten, des vielhundertjährigen Herrn zum Knechte, des höher entwickelten Culturvolks zum zurückgebliebenen Stamm. Vorzüglich, wie schon erwähnt, beziehen sich die Entlehnungen auf solche Gebiete, die in der Regel dem Esten als Arbeiter oder Wärter anvertraut sind, wie die Ackerbestellung, der Kornspeicher, die Küche, der Hofdienst, die Kinderstube. Ueberschaut man dagegen den Wörternvorrath der estnischen Sprache, so ist die Zahl der Entlehnungen dieser finnisch-ugrischen Sprache aus dem Germanischen Legion. Wo die Formen nicht wesentlich verändert oder nur unmerklich geändert aufgenommen sind (zuweilen sind sie allerdings auch bis zur Unkenntlichkeit entstellt: aus Grünspan, Spangrün ist *prans-kür*, aus Bankrott *prant-kott*, aus *Unguentum Aegyptiacum* schlechtweg *Jacum*, aus Tschetwerik ebenso ohne viel Umstände *werik*, aus Dessätine gar *tin* geworden), was vorwiegend von den späteren, modernen gilt, da ist der meist niederdeutsche Stamm, und zwar im westfälischen Idiom, das also hierzulande vorwiegend gesprochen sein muß, nach den bestehenden Lautgesetzen umgestaltet, der estnischen Flexion unterworfen worden. Bei vielen Formen, wo nämlich die hochdeutsche und niederdeutsche Gestalt oder Aussprache von einander abweichen, läßt sich demnach an den betr. estnischen Wörtern erkennen, ob sie in früherer Zeit, so lange noch Plattdeutsch die Sprache der Gebildeten im Lande war, oder später aufgenommen sind. Bei anderen, wie *kuningas* der König, wird klar, daß die Einwirkung des Germanischen auf die estnische Sprache schon eine sehr frühe, über die Zeit der germanischen Einwanderung in dieses Gebiet noch zurückreichende ist. Wilh. Thomsen („Ueber den Einfluß der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen“, aus dem

Dänischen deutsch von Ed. Sievers, 1870. p. 167.) nimmt eine Berührung mit altnordischen Stämmen in weit entlegenen Jahrhunderten an¹⁾, und jedenfalls ist bemerkenswerth, wie außerordentlich gering die Zahl der genuin estnischen Wörter ist, beschränkt auf ein verschwindend kleines, jeder Spur der Cultur entrücktes Gebiet, so daß die Kenntnis nicht bloß von Hausthieren, Culturpflanzen, geregelterm Landbau, sondern auch von den einfachsten Hauseinrichtungen, Waffen, Kleidungsstücken etc. durch germanische, bzw. slavische Einwirkungen vermittelt erscheint²⁾.

Für die Umgestaltung gelten einzelne Regeln, welche stark an das Verhältniß erinnern, wie es zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch besteht. Vorausgeschickt muß werden, daß die *mediae*, *f* (*v*), *h*, *k* vor *w* und *z* im Anlaut fehlen, *sch*, das im Niederdeutschen sich nur vor Vocalen findet und vor *r*, dagegen vor *l*, *m*, *n*, *w* in *s* übergeht, im Estnischen vollständig fehlt. Die *media* geht in die entsprechende *tenuis* über (*polt* Bolzen, *püks* Büxe, *Hose*, *pat* Boot, *tenimer* dienen, *tock* Docke, *Puppe*, *rukis* Roggen, *kild* Gilde, *kurk* Gurke), selten umgekehrt (*kuber* Kupfer, *Jagup* Jacob), *f* wird *p* (*praua* Frau, *prukost* Frühkost, *pene* fein, *plack* Fleck, *pöld* Feld, *kaup-mes* Kaufmann, *pashuma* fasten), bzw. *w* (*woder* Futter, *waat* Faß, *werand* Viertel — die Cardinalzahl ist *nelli* —), *ß* wird *t*, bzw. *d* (*wetikas* wässerig, *üdikas* Eßich), *z* wird *s* (*sakiline* zackig, *sibul* Zibolle, Zwiebel) oder *t* (*tung* Zange, *tina* Zinn, *tower* Zuber) und fällt vor *w* aus (*wingima* zwingen). *Sch* im Anlaut vor Vocalen und sonst häufig wird zu *s* (*pits* Peitsche); vor *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *t*, *w*, also vor allen Consonanten, fällt *sch*, bzw. das *s* des gebrochenen *s-ch*, ebenso wie das einfache *s* aus (*kiper* Schiffer, *lahing* Schlacht, *ling* Schlinge, Schleuder, *mant* Schmand, *napima* schnappen, *pang* Spange, *pell* Spelte, *röpima* schrubben, *trip* Streifen,

¹⁾ Thomsens Ansichten stimmt im wesentlichen bei Leo Meyer, indem er Berührungen der Esten mit germanischen Elementen jedenfalls vor Mitte des 4. Jahrh. n. Chr. statuiert und zahlreiche Bestandtheile nachweist, die über das Gothische hinaus auf ältere Formen zurückweisen. So in einem zu Dorpat gehaltenen Vortrag „Ueber vorhistorische Beeinflussung finnischer Sprachen durch germanische“: (N. Dörpt. Z. Jan. 1879).

²⁾ Vgl. Aug. Ahlquist: Die Culturvölker der westfinnischen Sprachen. Ein Beitrag zu der älteren Culturgeschichte der Finnen. Helsingfors. 1875.

tribuline streifig, *tuba* Stube, *tur* Steuer des Schiffs, *tüts* Stütze). Die estnische Zunge liebt nun einmal nicht wortanlautende Consonantenverbindungen. So fällt auch häufig *k* (*g*) vor *l*, *n*, *r* aus (*lops* Klaps, *nup* Knospe, nd. Knubbe, *nurisema* knurren, *ramat* Schriftstück, Buch, Brief, γράμμα, lett. *grahmata*; *rats* Kratze, Hechel), *f* (*p*) vor *l* (*lettima* flechten, *latak* Platte), *t* vor *r*, mit oder ohne *s*, im Anlaut (*rand* Strand, *ripuma* streifen, *rid* Streit; *relling* Galerie um das Schiffsverdeck, Tralje). *L* und *n* gehen zuweilen in einander über (*kamson* Kamisol); *sch* bricht sich im In- und Auslaut zuweilen zu *sk*, d. h. diese Brechung wird manchmal beibehalten, wo die westfälische Mundart sie aufweist (*mesk* Meische). In *kanep*, g. *kanepi* Hanf, ist im Anlaut aus *h* (ags. *hanep*, nd. *hennep*) wieder das ursprüngliche *k* (κάρναβις) geworden. Wo ß oder *z* im Niederdeutschen als *t* auftreten, behauptet sich das *t* in den Lehnwörtern (*lott* Looß, *nipstang* Kneifzange, *toll* Zoll, als Maß, *tapp* Zapfen, *uksetapp* Thürangel, Thürzapfen).

Von anderen Culturwörtern indo-europäischen Ursprungs seien angeführt: *lammas* Schaf, *kits* Ziege, *porsas* Ferkel, *sigä* Schwein, *kikas* Hahn, *kana* Henne, *kass* Katze, *adr* Pflug, (altn. *ardhr*, schw. *ardr*, lat. *aratrum*), *pabu* Bohne (lat. *fabä*), *kapsas* Kohl (nd. *kappes*), *leib* Brotlaib, *öhtl* Bier (schw. *öl*, e. *ale*, lit.-lett. *alus*), *odrat* Gerste (lat. *ador*), *raud* Eisen (arisch = braun, roth), *reha* Weberkamm, Rechen, *kahmel* Gabel, *hame* und *särk* Hemd (man denke an *Cirkassier*, *Berserker*), *suck* Strumpf, Socke, *pells* Jacke, *meri* Meer, *kil* Schiffskiel, *rist* Kreuz (*Christus*), *papp* Pfaffe, *lihha* Fleisch (ahd. *lihhamo* Leichnam¹⁾); slavischen Ursprungs: *rada*, g. *raja* Grenze (ruß. *krai*), *nüdal* Woche (r. *nedělja*), dial. *agurk* Gurke (nd. *agurke*), *nizu* Weizen, *sein* Wind (lit. *s'ena*, slav. *s'ena*), *aken* Fenster (sl. *akno* Auge), *soir* Käse (r. *ssir*), *huzikas* Löffel (r. *loshka*); lit.-lett. Ursprungs: *kirves* Axt (lit. *kirvis*), *sahk* Pflug (lit. *zagre*), *ratsu* Pferd (lit. *raitas* reitend), *taivas* Himmel, eig. Gott (lit. *deus*, skr. *dēva*, lat. *deus*, gr. Ζεύς).

Ahiquist (a. a. O.) macht die Bemerkung, daß der mehr

¹⁾ Nach Leo Meyer gehören weiter hierher u. a.: *sadul* Sattel, *lainama* leihen, *kuld* Gold, *win* Wein, *arnas* lieb, *wisas* weise, *kaunis* schön, *aeg* Zeit, *humul* Hopfen, *kâr* Hafer, *lukk* Schloß, *kaunis* schön, *hagan* Spreu, *ainus* einzig, *ja* und, *ju* schon, *muld* Erde, *padi* Polster, *katel* Kessel.

im Westen vertretene jämische Dialekt seine Lehnwörter vorzugsweise den skandinavischen Sprachen, der östliche, karelische dem Rußischen, Deutschen oder den lit.-lettischen Sprachen entlehnt habe.

Auch in der Vocalisation deutsch-estnischer Lehnwörter erkennen wir oft den niederdeutschen Ursprung. So heißt offen *awa*, Leim *lim*, Lein *lina*, Träber *tarb*, Montag *man-paew*, braun *prun*, Baum *pom*, Schule *kol*, Pech *pigi*, kneifen *nöpistama*, Niederholer *nörhol*, Flieder *leder*, Ruhe *rahu*, Salz *soł*, Scheune *kün*, Seife *seep*, Braut *prut*, Faß *waat*, Kette *keed*, Mauer *mür*, Zuber *tower*, Bude *pood* u. v. a.

Auf lettischen Einfluß sind die zahlreichen Substantivbildungen auf *lis*, statt des nd. *els* und *sels*, zurückzuführen, wie *Abschnittlis*, *Aussiehlis*, *Bäcklis*, *Brautlis*, *Dreschlis*, *Feglis* (statt dessen auch *Fegnis*), *Köchlis*, *Mützlis*, *Pisslis*, *Schraplis*, *Speillis*, *Stärklis* (wie in Mittelddeutschland). Bei *Brage* Brantweinspülicht — kann es zweifelhaft sein, ob wir das Wort aus lett. *brahga* oder nd. *Brack*, *Wrack* Auswurf — ableiten sollen.

Der *Laaksberg* bei Reval wird, wenn nicht etwa ein Eigenname zu Grunde liegt, auf estn. *lagge*, finn. *laaka* flach — zurückzuführen sein. Auch einige Redewendungen erinnern an das Estnische, so: *zeig Licht* (leuchte!); *es blieb so selbstig* es blieb auf sich beruhen, beim Alten, kam nichts dabei heraus; *wird man nun sehen*; *legen* für Flüssigkeiten und Feingemahlene, ja selbst Schüler werden in eine Anstalt *gelegt*, wie im Estnischen *heitma* und *panema* promiscue in der Bedeutung von „werfen, legen, stellen, setzen, ausschöpfen“ stehn; *bekommen* c. inf. mit *zu*: *er bekam sich zu retten*, d. h. es gelang ihm, sich zu retten.

Wo die deutsche Hausfrau und ihre Kinder sich mit den Thieren zu schaffen machen, hören wir noch die uralten deutschen Lock- und Koseworte, das *his! his!* für die Füllen, *minz! minz!* für die Katzen, *gus! gus!* für die Gänse, *pile! pile!* für die Enten, *husda!* als Scheuchruf für die Hühner. Anders bei den Pferden, die der Pflege nichtdeutscher Kutscher anvertraut sind und wo dann das *hü* und *hot* und *har* und soviel anderes durch Fremdes verdrängt ist.

Aus der französischen Redensart *être du jour* ist ein eigenes Substantivum *Dejour*, auch wohl *Dujour*, gebildet; man sagt: *zur Dejour sein*, *auf Dejour gehn*, *die Dejour*

haben und bildet *dejourieren*, wie *arrendieren*, *arrivieren*, *banderolieren* (von verzollbaren Tabaksbehältern und Post-Kreuzbandsendungen), *brodieren* (nie sticken, das nur von der Stepparbeit gebraucht wird), *cajoulieren*, *calmieren* (beruhigen), *coramieren* (unter vier Augen vornehmen), *corroborieren* (einen Immobilienkauf gerichtlich bestätigen), *einballieren*, *exgrossieren* (eine Hypothek gerichtlich löschen), *exploitieren*, *exportieren* (in der Verwaltung), *exspirieren*, *grassieren* (herumtollen), *ingrossieren*, *perspirieren*, *praestieren*, *sich rapieren*, *retournieren*, *skaljieren*, *soignieren*, *spolieren*, *trainieren*, *verlagonieren*, *vinculieren*, ja *alberieren*, *brakieren* (als untauglich ausscheiden), *fingerieren* (mit den Fingern betasten), *hausieren* (hausen), *läuterieren* (ein Urteil, das Läuterationsurteil, in zweiter Instanz abgeben), *narrieren* (Narrheiten treiben), *schneeballieren*, *schneiderieren* (man nimmt *Schneiderierstunden*, ein Mädchen kommt zum *Schneiderieren* ins Haus), obgleich hier ein deutscher Stamm vorliegt. In *caduc* (niedergeschlagen) und *content* (zufrieden) ist wenigstens die Aussprache deutsch gewandt; den *Conditior* (von *condire* durch Zuthaten lecker machen) hört man unter Einwirkung des ruß. *kanditerska* und mit Anklang an *candieren* (von pers. *kandi* zuckern) oft *Canditor* nennen. Statt *Commandant* wird häufig *Commendant* gesagt. Das dem Ruß. entstammende *Traktier* (Speisewirtschaft) hat vielfach als *Trakteur* das *Traiteur* verdrängt. Einflüsse des Französischen machen sich weiter bemerklich in den Redensarten: „ich liebe sehr“ mit folgendem Infinitiv und „zu“; Schmand zum Kaffee, „legen“ (doch vgl. S. 24.); „bang haben“; „fragen“ = fordern, meist von dem Kaufmann gebraucht (*er fragt für die Waare drei Rubel*), doch auch sonst *frag von ihm das Buch*, d. h. bitt ihn um das Buch, laß dir das Buch von ihm geben; „bitten“, „sich erinnern“, „nehmen“ mit folgendem „von“ (*nimm von ihm die Uhr, bitt von ihm die Zeitung, ich erinnere mich von seinen Eltern*), „sagen an jemand“, „geben, schenken an jemand“, „das Gelbe vom Ei“ (auch nd.), „krank befallen“, d. h. krank werden, „teuer kosten“, „Platz geben“, d. h. nehmen, „sich die Zeit geben“, d. h. nehmen.

Was die Aussprache betrifft, so liebt man im allgemeinen, abweichend von der jetzt in Deutschland angenommenen Sitte, noch die genuin französische. Wir hören *Aristokratie*, *Diplomatie* u. ä. mit *s*, *Ceremonie*, *Comödie*, *Tragödie*, *Emil* mit

gedehnter Schlußsilbe, *Accent, accompagneren, Assurance, Benefice, Comptoir, Concert, Correspondance, Port, praticieren, Fabrique, Procureur, Project, Senateur, Sortiment, Translateur* u. a. mit fremdem Accent. Der Baumeister heißt *Architekt* oder *Ingenieur*, der Zimmermann hinwiederum *Baumeister*. Die gleiche Vorliebe für französische Sprechweise zeigt sich in den vielgegebenen Namen *Charles, Constant, Estelle, Etienne, Eugene, Gaston, Goton, Julie, Léonide, Maurice, Valérie*. Besonders die Juristen und Kaufleute schleppen sich noch mit einem unverantwortlichen Plunder alt- und neumodischer Fremdländerei. Für *Accise* (Behörde zur Beaufsichtigung und Besteuerung der Spiritus- und Brantweinsgewinnung, sowie der Tabaksfabrikation), *Affiche* (Theater-, Couzert-, Vorstellungszettel), *Arrende* (Gutspacht), *Banderole* (der von der „Tabaksaccise“ um Tabaksbehälter gelegte Papierstreifen, im Postverkehr das Kreuzband), *Canevas* (lat. *canabium*, eig. grobe Hanfleinwand, nd. *kanives* — vgl. Sartorius a. a. O. 448. — Stramin), *Capitaine* (Hauptmann), *Caraffe, char à bancs, Commerz-Eisbahn, Confect, Conseil* (der Landesuniversität), *Controlhof, Corridor, Couchette, Coupé* (Wagen), *Diligence, Directrice* (Schulvorsteherin), *Domestique, Entrée* (Eintrittsgeld; Vorzimmer), *Etage, Etagère, Fauteuil, Fayence, Galosche, Gamasche* (Halbstiefel), *Garderobe, Gardine* (nie hört man „Vorhang“), *à la glace* (Gefrorenes), *Gouverneur, Jeton, Ingrossation, Inspectrice, Juridik* (Sessionszeit einer Gerichtsbehörde), *Kreisdeputierter, Licitation, Lustre, Manège, Maschine* (Thee- oder Kaffeekessel), *Nationale* (Pass; der Landeseingeborene), *Neveu, Notaire, Oekonom* (der Wirt einer geschlossenen Gesellschaft), *Paradethür, -treppe, Parterre, pas de géans* (gespr. *gens*), *Peignoir, Plateau* (Lampenteller), *ponceau, Arzt am Port, Postillon* (Briefträger), *Praestanden, Proclam, Provincialer* (deutscher Angehöriger der Ostseeprovinzen), *Prunelstiefel, Quartier* (Viertelmaß, Viertelelle; Wohnung), *quatre mains* (ein *qu. m.* spielen), *Rayon, Relais* (Unterlegung von Pferden), *Remonte, Resina* (Gummi), *Ressort* (Wagenfeder, Ministerialbezirk), *Rosscanton, Royal* (kurzes Flügelinstrument), *simple* Briefe, *Souterrain, spezifk, Stelage* (Baugerüst), *Subhastation, Substitut, Tabouret, tiragieren, Trumeau, Visitenzimmer* u. a. sind die entsprechenden deutschen Ausdrücke fast verdrängt. Und so sind auch neuerdings an die Stelle der altehrbaren *Brautjungfern* die modernen *Brauts-*

damen getreten, nur hin und wieder als *Brautschwestern* uns noch das gemüthliche deutsche Antlitz zukehend.

In *Actus* (Schulfeier), *Arrendator*, *Calefactor* (Schuldner), *Collegien-Assessor*, *Collegien-Secretär*, *Collegium* (z. B. „der allgemeinen Fürsorge“, „Landraths-Collegium“, „Schul-Collegium“, „Stadtkassa-Collegium“), *Commissarius fisci*, *Consulent* (Rechtsbeistand), *Curator* (Schulpatron; Ober-Schulrath eines ganzen s. g. Lehrbezirks), *Deputatist*, *Dirigierender* (z. B. des Postwesens; nach dem Ruß.), *Discipel* (akademisch geprüfter Feldscher), *Domterritorium* (dagegen Stadtgrund), *exemt* (frei von Kopfsteuer), *Expeditior* (Handlungsgehilfe eines Ex- und Importgeschäfts zur Ueberwachung der auf- und abzuladenden Waare), *Femern* oder *Fiemern* (Gabeldeichsel), *Fiemerstange* (lat. *femur*, pl. *femora*; bei *Du Cange* findet sich mlat. *femoratium* und *fimoratium* = *finetum*, *fimourier*, und *cursus femarius*, *fimarius* = Mistwagen), *Gouvernements-Schuldirektor* (Schulrath), *Gouvernements-Typographie*, *Grassaten fahren* (schon mnd. *gassatim*, mit Anklang an *grasieren*), *Gymnasial-Inspector*, *Hafen- und Handelsdeputation* (Abgeordnete des Magistrats zur Besorgung der Hafeneinrichtung und allgemeinen Handelsinteressen), *Justiz-Official*, *Kassa* (Stadtkasse), *Katalog* (Schulstundenverzeichnis), *Lilienconvallien* (Maiglöckchen), *Lispfund* (*pondus Livonicum*, 20 Pfund haltend), *Magistral* (Stadtrath), *Malzdonation*, *Matrikel* (Adelsregister), *Ministerial* (Behördendiener), *Ordinator* (älterer und jüngerer, Hospitalarzt), *Parochialschule*, *Portorien-gelder*, *Praeses curatorii*, *Priorin*, *Repetitionsschüler* (der in den Bauerschulen einem Wiederholungscursus unterworfenen Schüler), *residierender Landrath*, *Revisionsseele* (Steuerseele), *Revisor* (Landmeßer), *revisorisch* (vom Landmeßer verzeichnet), *Rundel*, *Stadtministerium* (die evangelische Geistlichkeit), *Titulärrath*, *Traktion* (Zugkraft auf Eisenbahnen), *Wasser- und Wegecommunication* (für welche ein eigenes darnach benanntes Ministerium besteht) haben wir zum Theil nicht gewöhnliche, zum Theil sehr überflüssige, zum Theil aber auch recht glückliche Wendungen, dem Lateinischen, bzw. Griechischen entnommen.

Pomadig (gemächlich) weist auf wendisch *pomalo*, poln. *pomalu* träge — in der Lausitz wird *pomalig*, in Schlesien *pomäle* gesagt —, *Schofel* (Geizhals, Knicker), *schoflig* (knickerig, ruppig) auf hebr. שֹׁפֵל, part. K. zu שֹׁפֵץ,

unterdrückt, niedrig, gering; die *Manna* grob gemahlener Weizengriß — auf hebr. מַן, vermittelt durch russ. *manna*.

Viel stattlicher und, weil wir es hier mit der deutschen Sprache Eigenem, Verwandtem zu thun haben, erfreulicher, ja eine hohe Zierde der baltischen Mundart ist die Reihe derjenigen Wörter, die rein deutschen Mundarten entnommen sind, meist norddeutschen, vom Rhein bis zur Weichsel, vorwiegend jedoch der bremischen, ditmarscher, westfälischen und niederrheinischen. Nur zum Theil sind die in Frage kommenden Ausdrücke ganz unverändert geblieben, vielfach haben sie eine Wandelung erfahren und sind nach den Lautgesetzen umgestaltet, die auch sonst für das Verhältnis des Niederdeutschen zum Hochdeutschen gelten.

Der Procentsatz solcher Ausdrücke in unserer Verkehrssprache ist stärker sogar, als er uns bei den Niederdeutschen selbst begegnet, wenn sie sich des Hochdeutschen bedienen. Ich gebe eine Blumenlese plattdeutscher Entlehnungen:

- abmucken* meucheln, gewaltsam tödten, nd. *afmucken*. und dann nnd. *beke*; bei Russow findet sich auch *die Bach*.
- abmurksen* in großen, unförmlichen Stücken abschneiden; meuchlings tödten. *backen*, *anbacken* vom Schnee, nd. *backen* kleben, kleistern.
- achter* hinter. *Bake*, *Bakerschiff*, *Bakerzeichen* Schiffsweiser für das Fahrwasser bei der Ein- und Ausfahrt eines Hafens.
- Alfanzerei* Albernheit. *Balge* Kufe, Wanne, Trog, Zuber, die Hälfte einer durchgesägten Tonne, estn. *puli*.
- all* adv. gleich; bereits; schon. *ballern* ein lauttönendes Geräusch hervorbringen; tönend gegen etwas schlagen.
- anbeginnen*, pleon. beginnen. *bammeln*, *bummeln* hangend schweben.
- anderst* außerdem, sonst. *Bärm*, *Bärme* Hefen, nd. *barm*, estn. *pärm*.
- anken* seufzen, stöhnen. *basen*, verstärkt als *frequent. baseln*, herumschwärmen, in Gedankenlosigkeit hingehn.
- ankommen* leicht verderben, durch Druck schadhast werden; *angekommen*, z. B. vom Obst, leicht angefault, fleckig. *baten* nützen, helfen.
- appeldwatsch* verkehrt, hirnverbraunt. *Bath* Nutzen, Zins, Vorteil, nd. *bate*; sprichwörtlich: *alle Bathe hilft jeder Vortheil gilt*; *Bathkorn* der jährliche Zuwachs zum Vorrathsmagazin, der Ueberschuß an Korn.
- Aschenpesel* Aschenbrüdel. *baute*, zusammengesetzt *Anbaute*, *Ausbaute*, *Einbaute*, nd. *buwte*.
- aufklüppern* ohne Muttermilch aufziehen; nd. *labben* lecken, saugen. *Büche*, *Beche*, f. *Bach*, schon nnd.
- aufmucken* mit dem Muckschlüssel, Dietrich, öffnen.
- ausstieren* ausputzen, nd. *starre*, *stirre* das außergewöhnlich große und breite Kopfseng.
- auspulstern* Schotenfrüchte, aushülsen.
- babbeln* unverständlich, unbedacht reden.

- Beestmilch* die erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat.
- Beffchen* Halskragen am geistlichen Ornat, nd. *bövkén*, nnl. *beffe*.
- befficken* durch Flicker jemandes Kleider in Stand halten.
- belappen* lästig hintergehn; nd. unfigürlich: ausflicken, am Zeuge flicken.
- belemern* übermäßig belegen und dadurch im Raum beengen; belästigen, behindern, beschweren.
- beschwiemen* ohnmächtig werden, nd. *swemen*, *swemen*.
- beschworken* adj. mit Wolken überzogen, nd. *besworken*, von mnd. *swerk*, *swark* dunkles Gewölk, as. *suerkan* finster werden, ags. *sveorcan*. Uns von Kurland gekommen.
- Bete*, ags. *bete*, bair. *bieße*, *beße*, nrh. *beth*, lat. *beta* die rothe Rübe.
- Bicke*, *Steinbicke* Maurerhammer, Spitzaxt.
- bimmeln* läuten.
- bladen* vom Kohl die äußersten Blätter entfernen.
- blarren plärren*; *Geblarr* Geplärr.
- Blechenschläger* Klempner, nd. *blickensläger*.
- Blockschloß* großes Vorlegeschloß, nd. *blockslot*.
- blubbern* unbedachtsam plaudern.
- Boje* Ankerzeichen.
- bolon* von kleinen Kindern, lat. *mingere*, nd. *pölken*; subst. *Bole*, nd. *pool*.
- blöken* blöken, laut und häßlich schreien.
- Bolzen* das Stück Eisen, welches glühend unter die metallene Kaffeekanne oder in das Bügeleisen geschoben wird, dann das Plättchen selbst, nd. *bolte*; Packen, Ballen Zeug oder Wachs.
- Bolze* Kater, *bolzen* vom Kater, *coire*.
- bonen* mit Wachs blänken, nd. *bonen*.
- Bönhase* wer in einem Gewerbe arbeitet, ohne Meister zu sein, Pfnsher; von nd. *bön* Boden, hd. *Bühne*.
- Borke* Schorf.
- Bölling* Hammel.
- Brache*, *braken* vom Flachs, brechen, mnd. *braken*, nnd. *bräken*.
- brackieren* als untauglich ausscheiden, verwerfen.
- Brak*, in *Busch und Brak*, Busch und Wald.
- Brake*, *braken*, *Braker* von der Auswahl gewisser Waaren, bes. des Flachses und der Häringe, durch Ausscheidung d. geringeren, nd. *wrake*, -n, -r, von nd. *wrak* Ausschuß, mnd. *wrake* Gebrechen, Mangel.
- sich bräsen*, adj. *bräsig*, hochmüthig, patzig, aufgeblasen sich betragen.
- Brass* Menge, Haufe; gemeinsames Lager auf der Diele.
- Bregen* Hirn, Hirnschale.
- bruddeln* pfuschen; stammeln; mit Geräusch aufkochen. In der letzteren Bedeutung hd. *brodeln*, in der ersteren *brudeln*, *verbrudelt*.
- Brummkiesel* Brummkreißel, nd. *brummkesel*.
- bubbeln* Blasen aufwerfen, sprudeln, plätschern; subst. *Bubbeldie* beim Kochen aufsteigenden Blasen.
- Bubbert* in der Pfanne leicht gebackener Eierpfannkuchen, heiß.
- Buffert*.
- Buddel*, *Buttel* Flasche.
- Buggert* kleiner Straßenjunge, Taugenichts.
- Bühre*, *Küssenbühre*, *Bührenzeug* Bettüberzug, Zieche.
- buksen* stoßen, sich balgen; auch *baksen*.
- Bulle* Flasche mit weitem Bauch, nd. *pulle*.
- bullern* herauspoltern mit schweren, unverständlichen Worten; kugeln.
- Bullerstein* abgerundeter, vom Meere an den Strand gespülter Stein, erraticus Block.
- bulstern* von Hülsenfrüchten, auskrüllen.

- Bulstern** Hülsen von Schotenfrüchten
bumsen dumpf fallen, bums! machen.
Bursprake Ansprache an die Bürger, wie sie bisher nach Rathswahlen vom Rathhaus herab erfolgte.
Bürste Besen.
Busch Wald mit Niederholz, Gebüsch; **Buschlade** Buschwerk.
Buschland Strauchland.
büstern in der Irre herumlaufen, im Wüsten tappen.
Butte eine Fischart, **Steinbutte** (*Platessa Flesus*, *Rhombus maximus*).
Bütte kleines, flaches Holzgefäß.
Büxe, **Bixe** Hose, Brem. **Boxe**.
buxen stehen, eig. heimlich in die Hosentasche stecken.
Dachpfanne Dachziegel, nd. **dakpanne**.
dahlen schäkern, tändelnd spielen, bes. mit einem Mädchen, nd. **tellen**.
dakig vom Wetter, trübe, neblicht.
Dämel, **dümeln** **dümelig** einfältig, kopflos sein, faseln, mit benommenen Sinnen herumbasen.
Danneboom Tannenbaum; so stets im Eingang des bekanntesten Liedes.
Däs, **Däsigkeit**, **däsen**, **däsigg** vom leichten Halbschlaf und schlafähnlichen, zerstreuten Zustand.
Degel Tiegel.
Denkelbuch Tagebuch, Chronik bei Gilden, Kirchen etc. in früherer Zeit.
Detlev Dietlieb.
dick betrunken, verstärkt **dudeldick**.
Diedrich Dietrich.
Diele Zimmerfußboden, nd. **dale**, **dale**.
Docke zusammengedrehtes Bündlein Garn oder Stroh, letzteres besonders für Dächer, um gegen das Eindringen des Regens zwischen die Fugen der Schindeln gesteckt zu werden, nd. eig. = Puppe.
doll toll, womit oft fälschlich auch ungar. **Tolpatsch** (Fußsoldat) in Zusammenhang gebracht und daher mit der **media** im Anlaut gesprochen wird.
Dolle Ruderpflock.
Dörnse heizbare Stube, hd. **Dürnitz**, mnd. **dornitze**, **dor(n)tze**, **dornse**, **donse**, muthmaßlich von slav. **dvornice**, ruß. **gornitza**.
Drün, **Dran** Dusel, Rausch; adj. **dränig**, **dranig**.
dränen langsam knarrend, eintönig u. langweilig reden, nölen, nüseln.
dravaljen eifrig arbeiten.
Dreesch, **-land** unangebautes, brach liegendes Land, mnd. und nnd.; hd. **Driesch**.
Dusel Schwindel, Benommenheit, leichter Rausch; adj. **dusig**, **duseligg**; mildernd **Dussel**, **dusseln**, **dusseligg**.
dwalen verkehrtes Zeug schwatzen, fieberhaft im Halbschlaf fantasieren.
dwas, **dwasig**, **dwasen** quer, verkehrt handeln.
dwatsch, **Dwatschheit**, **Dwatschigkeit** von plattem, dummem Wesen.
einduseln einschlummern, nd. **indusken**.
einfoppen einstecken, von **soß** Tasche.
einkriegen einbekommen, einnehmen, nd. **in krygen**.
einkrumpfen trs. u. intrs. vom Tuch, das durch Bingeßn zusammenschnurrt, nd. **inkrumpen** eindrehten.
einpicken einschmutzen, nd. **peken** mit Pech beschmieren.
Eller Erle. Von Herder in den Volksliedern auch beim dänischen Merkonge so aufgefaßt und daher fälschlich **Ellerkönig** mit **Erlkönig** statt **Klfskönig** wiedergegeben.
Enkellauf Einzellauf, nd. **enkel** „einzelt“, einzeln.
Eßbimutter der Bodensatz im Elßich, nd. **mudder** Schlamm, Moder.
Fuden Maß der beiden ausgespannten Arme, bei Holz früher = 7, jetzt = 6 Fuß gerechnet, hd.

- selten, statt dessen Klafter, nd. *fadem*.
- Faksen* lose Streiche, Narrenteidinge; Faksenmacher, verstärkt *Ficksacker* Windbeutel; *faksen* tändeln, Spass treiben.
- Feder* Dach- oder Windfeder am Giebel des Hauses, nd. *fedder*.
- fegen* putzen, rein machen, mit Besen kehren; hart anfahren mit Worten oder Schlägen.
- Feime*, nd. *viem*, in Holstein *Dieme*, geschichteter Haufen von Heu oder Garben, auch von Brennholz; hier vorzugsweise von den Kartoffeln, die nach der Ernte, zu Pyramiden von ca. 250 Tschetwerik aufgehäuft und mit Erde zugedeckt, im Feld überwintern (estn. *aun*), kaum von Heu, Stroh, Getraide (estn. *kuhi*). In der Altmark Fieme nur vom Holz gebraucht, vom Stroh *Diem* oder *Miet*.
- feninisch* giftig, boshaft, rachsüchtig, nd. *veniensk*.
- fiecheln*, *feicheln* schmeicheln, *sich einfeicheln* sich einschmeicheln.
- fieren* vom Tau, nachlassen, nachschießen lassen.
- Fimmelhanf* der kurze, samenlose Hanf.
- Fitze* Garngewinde, Strähne; *Fitzelband* schmales Leinenband, nd. *fisse*, *fisselband*.
- fix* hurtig, munter, aufgeweckt, anstellig, entschieden, von Mädchen auch hübsch; *Fixigkeit* munteres, aufgewecktes Wesen.
- Flabbe* Mund, Maul; *flabbig* dickmäulig, mit aufgeworfnen Lippen.
- Flachsschüben* Flachsacheln, der Abgang beim Brechen, nd. *schewe*.
- flackwarm* lauwarm, nd. *flak* lau.
- Fladen* Kuhladen, *excrementum boum*.
- fladderig* flatterig, leichtfertig.
- Fladderusche* hoch aufgestutzte Haube mit mächtigem Bänderwerk.
- Flage* Fallsucht, pl. *Flugen* bes. die fallsüchtigen Kinderkrämpfe; nd. *flage* fliegendes Wetter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, die, vom Winde getrieben, rasch vorüberzieht.
- flagweise* schichtweise; abwechselnd in der Zeit, nd. *flagwise*.
- flaschen* gelingen, von Statten gehn, nd. *flasken*.
- flasig* zerstreut, nachlässig, träge.
- Flätsche* großer Leberfleck, Blatter, Hautausschlag, nd. *flaaske*.
- Flätz* Grobian, nd. adj. *flätsk* grob, unflätig.
- fleiten* gehn durchgeh'n, verloren gehn, nd. *fleuten*, eig. *pleite gaan*. S. u.
- Flete* Laßeisen, nd. *fede*.
- Flicken* Fleck, Lappen zum Ausflicken.
- flickern* flimmern.
- flickerig* flockig, krümelig, stückerig.
- Flidder* ein leichtfertiges, kokettes, gern von Haus laufendes Mädchen; nd. *flitje* junges Frauenzimmer, das in einem augenfälligen und doch kahlen Putz aufgezogen kommt. Davon *Fliddersche*, *Fliddrüsche*, *Flidderbüchse*.
- fliddern* viel von Haus laufen, verwandt mit hd. *flattern*.
- fliegen* legen, stellen, stapeln, bes. von Fischen, reihweise einlegen.
- Flirre* Grille, Schrulle, Flause, e. *flieard*
- Flom(e)* Flaum, Fett von Schweinen, Gänsen, Ochsen etc.
- flöten* geh'n, urspr. aus dem jüd.-deutschen *pleite geh'n*.
- flunkern* windbeuteln.
- flutschen* von Schuhen, leicht an- und ausgehn.
- Franze* Franze.
- fuckeln*, *fuksen* betrügen, wurmen, nd. *fukeln* unredlich handeln.
- Füllnis* Füllsel, nd. *vullnis*.
- Fummel* nachlässig gekleidetes Frauenzimmer, nd. *funmelke*, von *fummeln*, e. *fumble* mit langen Rücken müßig herumschwänzen;

- adj. *fummelig* unordentlich; von Brot und Mehl, muffig.
- fusseln, fusseln* fasern; *Fusser, pl.-n., Fissel, pl.-n.* Zeugfäserchen.
- Guffel*, m. Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegeles.
- galstern* geifern, adj. *galstrig*.
- gassatim fahren* spazieren fahren, gew. zu *Grassaten* verändert.
- Gelegenheit* Liegenschaft, wie „*Püschels Gelegenheit*“ auf der Pernauer Straße bei Reval.
- Gerüll* das Durcheinander von Spänen, trockenem Reisich etc., von nd. *rullen* rollen.
- Gilde, Gildehaus*, allgemein ins Hochdeutsche übergegangen.
- Glint* das felsige Meeresufer längs der Südküste des finnischen Meerbusens, mnd. *klint*, schw. *klint*, dän. *klint*, lett. *klints*, e. *clint* Fels, Klippe, steiles Ufer, merkwürdigerweise nicht ins Estn. übergegangen, das dafür *pank* oder *maltsa kallas* hat.
- glupen* von unten, von der Seite sehen; *Glupaugen* Augen mittlickischem Blick; *glupsch* tückisch.
- gnaben* nagen.
- gnauen* von Kindern, kritteln, weinerlich sich geberden.
- gnegehn* karg sein.
- gnüddern, gnüddern* krittelnde Töne hervorbringen.
- Goldenbeck* Namen eines Kirchspiels in der Landwiek. Von anderen Kirchspielen wären zu nennen: *St. Jürgens, Luggenhusen, St. Martens*.
- Gür* kleines Kind.
- Güssel* Gänseküchlein, nd. *gossel*, schw. *gasunge*.
- Grapen*, m. eisernes Kochgeschirr.
- grapsen* raffen.
- grienen* mit verzogenem Munde lachen.
- Grieff* grober Sand, Kies.
- Grind* Kopf.
- grisseln, grusseln; grisselig, grusselig* grausen, grausig.
- Grünzeug* Gemüse, nd. *greuntüg*, und davon *Grünmarkt* Gemüsemarkt.
- güst* von den Kühen, unfruchtbar, d. h. milchlos, gleichen Stammes mit *Geest* unfruchtbarer Sandboden; *Giest* ein Wildvogel, der nicht brütet.
- Haacken* Ferse.
- Haänge* Thür-, Fensterangelband, Beschlag, Haspe, oft zusammen mit dem Stützhaaken, der Angel.
- happen* schnappen; *happig* habgierig; *Happe* habgierige Person; *Happigkeit*.
- Harke* Rechen; *harken* mit dem Rechen bearbeiten.
- Haspel* Garnwinde; *herunterhaspeln* fig. ableiern.
- Hausflur* Diele, heß, Hausähren.
- Hede* Werg; *heden, hedig* aus Werg, wergartig.
- heil* vollständig, ganz, von unangeschnittenem Brot, Käse, Gläsern und Tellern etc.
- Hesse*, f. die starke Fersensehne des Pferdefußes, schon mnd.
- hippern* hüpfen.
- Hocke* im Felde aufgestellter Gartenhaufen, stimmlautverschoben zu unserer *Kuje*, lit. *kugis*, estn. *kuki*.
- Höfchen* vorstädtischer Garten mit Landhaus, nd. *hof* Garten.
- Holm* kleine Insel, Sandbank, auch in vielen Inselnamen wiederkehrend; Querbalken.
- Huckeback* Rückenlast, von nd. *hucken* hocken, *bak* der Rücken.
- Hümpel* kleiner Hügel, Erdhaufen.
- jackern* abjagen, *frequent.* zu jagen.
- jichtens, ichtens* irgend.
- jolen, jölen* schreiend singen, *krijölen*.
- junksen* winseln, fig. nach etwas heftig verlangen, sich sehnen, nd. *janken*.
- St. Jürgens* als Bezeichnung des 23. April; *St. Jürgens* Namen eines Kirchspiels in Ostharrien.
- kabbeln, kibbeln* zanken; *Gekabbel* Gezänk.

Kabuse, Kabüschén, Kabischen Häuschen.

Kak Schandpfahl, Pranger, an dem die Verbrecher, z. B. vor ihrer Verschickung nach Sibirien, ausgestellt werden.

kakelbunt bunterkunt, buntscheckig.
kakeln gackern, nd. *kakeln*; fig. viel Worte machen, schwatzen, nd. *käkeln*.

Käks ironisch für eine hochgestellte Person: *ein großer Käks*; auf altschw. ein weidlicher, großer reicher, angesehener Mann.

Kälberdanz eine Art Pudding, aus Beestmilch bereitet, und diese selbst.

Kalkun Truthahn, Welsch, *Gallina guttata*, aus welcher latein. Form vielleicht nd. *kalkunskén (han)*, *kalkutschian*, *kalekutischer han* entstanden ist, nl. *kalkoen*, ostfr. *kalkun*, dän. *kalkun*, schw. *kalkon*, ruß. „indischer“ Hahn, e. *turkey cock*. Einige, auch Stirenburg, denken daran, daß das erste Schiff, welches den *Pavo Indicus* in Europa einführte, über Kalkutta gekommen wäre. Dagegen hat man erinnert, daß die Urheimat des Thiers America sei. Allein das spricht nicht unbedingt dagegen. Denn es kommt oft genug vor, daß Culturpflanzen oder Thiere ihren Namen nach dem Lande empfangen, nicht in dem sie ursprünglich heimisch sind, sondern von wo aus sie eingeführt wurden. So heißt eben der *Kalkun* den Deutschen *Welsch*, den Engländern *turkey cock*, den Rußen „indischer“ Hahn. So nannten die Römer das indische, den Griechen längst bekannte Perlhuhn *Gallina Africana* oder *Numidica*, offenbar weil sie es ohne Vermittelung der Griechen durch die Schifffahrt von Süden her erhalten hatten. So erhielt der türkische Mais, als *Kukuruz* von der Türkei

über Ungarn nach Deutschland vordringend, hier den Namen „türkischer“ Weizen, während der Name „Welschkorn“ auf italienische Herkunft weist. So nennen die Rußen den China und Südsibirien entstammenden Buchweizen *greca*. — Oder ist der Name *kalkutschen han* etwa daraus zu erklären, daß die geographischen Begriffe früherer Jahrhunderten noch zu unbestimmt waren, um zwischen Ost- und Westindien immer streng zu unterscheiden?

kalmüsern kalmäusern.

Kam, kamig; Kiem, kiemig Schimmel, schimmelig, von Flüßigkeiten, die an ihrer Oberfläche Pilze angesetzt haben und dadurch trüb geworden sind.

Kämmerchen Abtritt, geheimes Kabinet.

Kanevas Stramin.

Kaplaken, unsinnigerweise oft mit *Ö* geschrieben, eig. der Laken, das Tuch zu einer Kappe, d. i. Mantel, jetzt das Trinkgeld, das dem Schiffer über den bedungenen Lohn hinaus von jeder Schiffslast gegeben wird.

kappen einen naseweisen Menschen, kurz abfertigen.

Karduse, schon mnd., nl. *kardoes*, frz. *cartouche* eigentl. Kanonenpatrone, hier der Pappbehälter für Thee, Taback etc. *Kard(t)üstaback* der Taback in banderolierten Pappschachteln, womit vielleicht der Ausdruck *Kardausche* für ein Nachmittags-schläfchen zusammenhängt.

kärnen buttern, *Kärn* Butterfaß, nd. *karnen*, *karn*.

Karnies reliefartige Kranzleiste in Form eines *S* (*coronis*).

Karpe Kasten, Laden.

Karuse Karausche.

Kate Hütte, elende Wohnung, Bauernhaus; daher ostpr. *Kätner*.

kaz! kaz! Scheuchruf für Katzen.

- kerben* vom Taback, zerschneiden, nd. *karven*.
- Kieb* Zank, Streit, nd. *kief*, davon hd. *kaifen*.
- Kieker*, *Opernkieker* Fernglas; *kiesen* sehen. Davon ein Befestigungsturm in der Revalsehen Dommauer *Kiek in de Kök* „Guck in die Küche“.
- kielholen* das Schiff zur Seite legen; unter dem Kiel durchziehen, nd. *kielhalen*.
- Kiff*, *Kiffe* elendes Häuschen.
- Kimme* Kerbe in den Faßdauben zum Einsetzen des Bodens.
- Kinke* die in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge.
- Kippe* Kübel, Kufe, der Wasserschöpfer, an dem eine der Dauben, zum Griffe verlängert, hervorragt.
- kippen*, *umkippen*, intrs. ungeschlagen; auf der *Kippe* stehn, im *Kippen* sein = dem Bankrott nahe sein.
- Kiwiet* Kibitz.
- Kladde* Diarium, das Buch, in welches die Schüler zuerst ihre Arbeiten ohne sonderliche Sorgfalt in der Schrift eintragen.
- Kladderadatsch* allgemeine Auflösung, Zusammenbruch.
- kladdern* schmutzen, kothig werden; *kladderig* unsauber, schlüpfrig; *Kladderwetter* Koth-, Regenwetter.
- Klack* in den Redensarten: „nicht Klack nicht Schmack“, „weder Klack noch Schmack“, „ohne Klack und Schmack“, nd. *nich klak noch smak* nicht Salz noch Schmalz, ohne Saft und Kraft.
- klamm*, *klammig* gequollen, klebrig feucht, schweißig.
- Klampe*, f., *Klampen*, m. großes abgeschnittenes Brotstück, nd. *klamp* Klumpen.
- Klaret* eine Art Würzwein.
- Klimpe*, f., *Klimpen*, m. Klößchen in der Suppe.
- klimpeln* stümperhaft Clavier spielen; davon *Klimperkasten*.
- Klingbeutel* Klingelbeutel, nd. *klingsbüdel*.
- Klinke* Falleisen an der Thür.
- Klinker* gebrannter Ziegelstein.
- klintig*, *glintig* vom Brot, wasserstreifig; nd. *klunt* Klumpen.
- klitschig* kleisterig, klebrig.
- klönnen* klagen, jammern.
- kluge Frau*, osnabr. *wise moer* (Mutter) Hebanne.
- Klump(s)* das mit Blumen bestandene Gartenbeet, ein Haufen von Blumenbeetpflanzen einer Gattung, e. *clump*.
- Klumpsack* in Knoten gedrehtes Taschentuch, wie es bei gewissen Gesellschaftsspielen gebraucht wird.
- Klunker* Gehängsel; *sich beklunkern* sich mit allerhand Kram behängen; *verklunkern* unordentlich vergeuden; *sich verklunkern* sich verschlingen, sich in jom. verlieben.
- Klunt* dickes, plumpes Frauenzimmer, nd. *kluntze*; *kluntig* von einem Gesicht, dick, grob, plump.
- kluntschig* von Feuchtigkeit besudelt; von einem Kleidensaum, mit Straßenschmutz bedeckt.
- knabbern* mit leisem Geräusch eifrig nagen und fressen.
- Knagge* Kleiderhalter, nd. *knagge* Holzwirbel.
- Knappkäse* eine Art Handkäse, von nd. *knappern* kurz zubeißen.
- Kneifzange* Kneipzange, nd. *kniefzange*.
- knibbern* mit den Fingern an etwas herumarbeiten und etwas kleines davon abbrechen; *knibberig* knuffelig, pinkerig.
- Knicker* Geizhals; *knickern*, *knickerig* geizen, geizig.
- kniddern* knattern; knetschen, faltig zusammendrücken.
- knüllen*, *ver-*, *zerknüllen* zu Falten zusammendrücken, nd. *knullen*.
- Knippchen* Schnippchen.
- knippen* abzwacken; *Knipper* Geizkragen.

- knirren* leise mit den Zähnen knirschen; piepen, quarren; nd. *gnirren*; gern in Verbindung mit lautangleichendem *knarren* verdrießlich sein, brummen.
- Knobbe, Knubbe* rundlicher Auswuchs, Knospe.
- Knobber* knorriger Auswuchs am Baum; adj. *knobberig*.
- Knocke, Knucke* Flachs Bündel; *knocken, knucken* Flachs, in Bündel schlagen.
- knoten, ab-, an-, auf-, einknoten* knüpfen, nd. *knutten*.
- Knubel* Knospe, rundlicher Auswuchs.
- knüll, knill* stark betrunken.
- Knüppel* Knittel; *knüppeln* prügeln, mit Stöcken erschlagen; nd. *knuppel, knuppeln*.
- Knust, Knustchen* Ecke vom Brotlaib, Brotschnitte.
- knütschen* quetschen.
- knutten* die Flachsknoten, schlagen.
- koddern* verunreinigen, *verkoddern*; eig. in Eile obenhin das Leinenzeug waschen; *kodderig* schmutzig, zerlumpt, unansehnlich, übel: „Mir ist *kodderig* zu Muth“, d. i. mir ist übel.
- Koder* Wamme, Doppelkinn, nd. *ködder* Kropf.
- Kofent* Dünnbier aus den Nachbleibseln der zweiten Bierauflage, mit Malzmehl versetzt.
- Koje* kleine Schlafstätte auf Schiffen, eig. Verschlag, Stall.
- Kolk* Gutsname, nd. vom Wasser ausgespülte Vertiefung.
- Kolle* Bettdecke; bei Luther *Kolter*.
- Köper, Kiper* drellartiges Gewebe, dessen Eintrag über mehrere Fäden der Scherung hin liegt; *köpern, kipern* ein solches Gewebe herstellen.
- Koppel*, als m. gebr., umzäunter Platz, mit Gras, meist auch Holzung bestanden und als Weideplatz benutzt; *Ziegelskoppel* od. *Koppel* einer der deutschen Berdigungsplätze bei Reval.
- kopplings* kopplings.
- Korde* Strick. Ein junges Pferd läßt man an der „*Korde*“ im Kreis herumlaufen; schon mnd. *Kordel* Seil, Schnur, Bindfaden, frz. *cordon*, it. *cordella*, e. *gears*, gleichfalls schon mnd.; die Taue, mit denen die unteren Rahen aufgehisst werden, oder auch die drei Stränge, aus denen das Kabeltau zusammengedreht wird.
- Kortstroh* Kurzstroh.
- Kütel* die Excremente von Ziegen, Schweinen, Schafen, Mäusen etc.
- Krabat*, m. ausgelassenes Kind, eig. Croat.
- Kragge* Schindmähre, elendes hinfälliges Pferd, nd. *kracke*.
- kralen* von Brustkindern, lallen; subst. *Gekrale*.
- krall, grill* von Augen mit hellem Blick, strahlend, stechend.
- Krampe* Klinkhaken, Schließhaken am Schloß.
- Krämpel* Plunder.
- Kränsaugen: nux vomica*.
- krauen* sanft kratzen.
- kraufen*, impf. *kröff*, part. *gekroffen*, kriechen; nd. *krupen*, part. pr. *gekrapen*.
- krege* munter.
- Kreke*, mhd. *Krieche*, frz. *crèque* Schlehenpflaume, *Prunus Institia*, estn. *krek*.
- Krempe* Aufschlag, aufgebogener Rand, von Blech oder Hüten.
- kribbeln* wimmeln, verstärkt *kribbeln* und *wibbeln*.
- kriddeln* fig. knurren; adj. *kriddelig*.
- krigen, ab-, auf-, aus-, einkrigen* bekommen.
- Kringel* Bretzel, *Gelb-, Butter-, Wiborger Kringel* die mit Safuran, Butter bereitete, aus Wiborg zugeführte Bretzel.
- Kroke* Falte, nd. *kroke, krükel; kroken* falten.
- Krökscheit* am Bauernwagen, wenn abzuleiten von *kraken* brechen machen; für *Krake* führt Gr. W. die Nebenform *Kroke* an.

Krollhaar gekochtes Rosshaar zum Polstern, nd. *krullen* kräuseln.

krömer krümeln, nd. *krömeln*.

*kröpel*n beschwerlich und mühsam sich fortbewegen; *kröpelig* krüppelhaft.

Krücke irdenes kleines gehenkeltes Geschirr, aus dem Kinder und Dienstboten ihren Kaffee und Thee trinken, nd. *kruke*.

Krug Schenke, Gasthaus auf dem Lande und in den Landstädtchen. Gutzeit bemerkt: „Die Krüge bestehn hierzulande aus dem eigentlichen Krugshause, in welchem sich die Wirtschaft und das Gelaß für Reisende befinden, und aus der Stadolle. In dem Krugshause unterscheidet man die Krugsstube von der Gaststube, dem „deutschen“ Zimmer, und der Schenkstube, welche letztere durch den Schenktisch mit der Krugsstube in Verbindung steht“. Der Wirt heißt *Krüger* oder *Krugsvater*. Davon *Krugsweiß*, -*magd*, -*bier* etc.

Krüpluhn kurzbeinige Henne.

Kruschemuschen krauses Incinander von Kleinigkeiten, nd. *krusemusi*.

Kruzedullen Schnörkel, Krackelfüße; nd. *krusedullen* Handkrausen.

Kuckel kleiner Kuchen aus Weißbrotheig, nd. *kücken*.

Kuckerball Purzelbaum, von nd. *kukeln* gaukeln; so in Leipzig *Kaukelpurz*, in Nordthür. *Kopfskükkel*, estn. *kukerpall*.

Kuft, *Kufstehen* Nachtjacke, nd. *kuft* Matrosenrock.

Kücken Kuchlein.

Kule Grube, Gruft; *Kulengrüber* Todtengrüber.

kullern rollen.

Kumme, gew. *Spülkumme* flacher Napf zum Spülen der Tassen.

Kunskohl Sauerkraut oder Kopfkohl, Kappes; Compostkohl.

Kunkel dickes, rundes Frauenzimmer, nd. *runkunkel*.

kunterbunt bunt durch einander.

Küpe die fertig gekochte Flüssigkeit zum Blau- oder Schwarzfärben, von nd. *küpe* Bottich, Kufe.

Küper Küfer.

kurlos unlustig, e. *cureless*, mnd. *kurlös*, nnd. *kurloonsk*, von *kuren* Grillen und *loonsk* launisch. Wenn *los* nicht Abkürzung von *loonsk* sein sollte, wäre an *Kuren* lustige Einfälle, Spässe zu denken, also *kurlos* der, welcher keine munteren Einfälle hat; oder an mnd. *kuren* spähend schauen, mithin *kurlos* der, welcher nicht spähend umherschaut, nicht Acht gibt, die Augen gegenstandslos umherschweifen läßt und niederschlägt.

Küsel, *Kiesel* Kreißel; *Brunnküsel*.

Küven, m. Kübel, Kufe, nd. *küpe*.

Lade Kiste, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Dokumenten; in Zusammens.: *Gebietslade*, *Gutslade*, *Kirchenlade*.

Laken Leinentuch, bes. Bettuch.

Landschaft Einwohnerschaft des Landes, bes. aus dem Adel; daher *Ritter-* und *Landschaft*, im Unterschied von den Städtern.

Lapperei Kleinigkeit, Plunder.

Lausangel, *Lausbung*(el) Lausbengel als Scheltwort. In der auch in anderen niederd. Schimpfwörtern vorkommenden Endung *-angel* (*Lurangel*, *Flütangel*, *Fretangel*, *Net-*, *Spudd-*, *Flotzangel*) ist der Name der alten Angeln vermuthet worden, von denen angenommen wird, sie hätten sich durch Raub und Tücke so verhaßt gemacht, daß bei den Sachsen ihr Name zur Bezeichnung eines heillosen, verhaßten Menschen geworden wäre. Das Mnd. Wb. von Schiller und Lübben denkt an *anghe* Wesen.

Legel kleines flaches Fäßchen, das die Arbeiter, mit Getränk gefüllt, bei sich tragen und das so

- ingerichtet ist, daß es beim Trinken an den Mund gesetzt werden kann. Daher man in Bremen einen durstigen Bruder *enen kiek in't Lecheln* nennt; estn. *lähker*.
- Lichter*, -*fahrzeug*, -*schiff* das Schiff, welches die Waaren von einem größeren Fahrzeug übernimmt und so dasselbe erleichtert.
- Lof* kleiner Scheffel, das landesübliche Maß für trockene Gegenstände; nd. *loof* etwas flaches. Zuweilen fig. in der Zusammenstellung *nicht Lof noch Staf*, d. h. gar nichts.
- Lucht* Fenster, Fensteröffnung.
- Luke* Oeffnung eines Kellers oder Bodens; die Lade, welche diese Oeffnung verschließt.
- luksen*, *be-*, *abluksen* listig bestehlen, nd. *luken* lauern; zupfen.
- Lünse* Achsennagel, Vorsteckpflock vor dem Rade, nd. *lunse*.
- muddern* stümpfern, verlukenzen.
- Mahrstocke* verfilzte Mähne.
- mall* dummerhaft.
- man* nur; *man nichts* gar nichts.
- mank* zwischen.
- märken* Wäsche, Waaren, zeichnen; *Märke* Kaufmannszeichen, vgl. Livl. Urk. 1719.
- Matjes* Hering, der gefangen wird, ehe er voll Milch oder Rogen ist; eig. *Mudikeshäring*. Woher die Bezeichnung?
- Mauken*, pl. Pferdekrankheit, bei der die Beingelenke schwellen und knotig werden; nd. *muke*.
- melk* milchgebend, von Kühen.
- Miete* mit Erde gedeckter geschichteter Kartoffelhaufe auf dem Feld, selten auch von Heu, Stroh oder Garben; in Harrien und Wierland gleichbedeutend gebraucht mit dem sonst üblichen Feime, nd. *mite*, von ags. *mithun* decken, mlat. *mita*.
- mogeln* heimlich aus dem Weg räumen, meucheln.
- mordlings* mörderischerweise.
- muddig* schlammicht, trübe, voll Modder.
- muffeln* vorn im Munde essen.
- Mulm* Grauß und Staub, bes. des wurmstichigen Holzes; adj. *mulmig*.
- mulsterig* muffig, schimmlicht.
- mummeln* langsam kauen, zerrend saugen, die Speise vorn im Mund zerkaugen, weil die Zähne fehlen.
- mumpeln* leise reden, in dumpfen Brummlauten sprechen.
- nitteln* nörgeln, in krittelnden Tönen murren, bekritteln.
- nolen* langsam sein.
- Nopper* die Knötchen an wollreichem Zeug, Nopptuch; *noppen* solche Knötchen im Zeug hervorbringen; nd. *nobben*, *nubben*; adj. *nobberig*.
- nöteln* zaudern, trödeln.
- Nücke*, *Nicke* Tücke, Anstoß, Grille; adj. *nicksch* eigensinnig; nd. *nuck*, *nuksk*.
- nülken*, *nilken* saugen; estn. *nilkima*.
- nurgeln* nörgeln, ohne Ende lamentieren, nd. *nurken* mürrisch sein.
- nuscheln* unordentlich und faul arbeiten, nd. *nusseln*; adj. *nuschelig*.
- obsternaksch* eigensinnig.
- Ochsenaugen* Spiegeleier, Backeier, nd. *ossenogen*.
- Pädweg* Fußweg, nd. *pad* Pfad.
- Pallern*, *Pallerkasten*, *Pallerstock* an der Scheibe der Bratspille.
- Panelung* hölzerne Zimmerbekleidung längs den Wänden, nd. *panele*.
- panschen*, *pantschen* in Flüssigkeiten herumrühren.
- Papagai* Papagei, nd. *papagoje*.
- Patwachs* Baumwachs, nd. *pate* junger Baum.
- Pesel* Einfaltspinsel, nd. eig. Ochsenziemer, dann aber auch *smerpesel* Schmutzfink.
- Pflucken*, *Plucken* Flock, nd. *pluggen*, *pluck*.

- pinkern* tüfteln, frequ. zu nd. *pinken* hämmern, klopfen.
- Pinnagel* Schwären, pleonastisch, denn nd. *pinn* kleiner Nagel; erinnert an nd. *finne* = *pustula*.
- Pipkrellen* lange röhrenförmige Perlen. Der erste Bestandtheil des Wortes nd. *pipe* Pfeife, Röhre; die Herkunft des zweiten dunkel. Liegt eine Umbildung von Korallen vor? Bei Grimm findet sich *Krelle* als solche für die Eifel bezeugt, anderwärts *Kralle*.
- Püschink* Stück Fleisch aus der Rückengegend eines Thiers, nd. *pütt* Mark, das Beste von einer Sache.
- pladdern* plütschern; *es pladdert* vom Regen, wenn die Tropfen mit Geräusch aufschlagen.
- Plämpe* Seitengewehr, nd. *plampe*.
- planschen, pluntschen*, trs. und intrs., in Flüssigkeiten legen, überschütten; vom Regen, in Menge niederströmen.
- Pläte* Herdplatte, estn. *plit*.
- plinkern* blinzeln, nd. *plinken*.
- plotzig* aufgeblasen, aufgedunsen, nd. *plutzig*.
- Plurkat* Knauser, unnobler Mensch.
- plückatig* klotzig, plump.
- plumpen, plumpsen* schwer ins Wasser fallen, mit dumpfem Schall niederfallen.
- Plumpkeule* die Keule, mit der aufs Wasser oder Eis geschlagen wird, um die Fische ins Netz zu treiben; nd. *plumpeküle*, mnd. *pu(o)mpekeule*.
- plüstern* zerzausen, zerwühlen; ausgelassen tollern.
- Pottküse* Küse aus geriebenem Küse mit einem Zusatz von Rum.
- Prahm* flaches Schiff zum Uebersetzen an Fahren; oft *die Prahm*.
- Pratchen* Lügengeschichte, Münchhauseniade, von nd. *praten* schwätzen, *prat* Geschwätz.
- Pritsche* breitere Schlafstelle auf ganz niedrigen Pfosten, nd. *britzer*.
- Prümchen* Stückchen Kautaback, nd. *prümmel*.
- prüsten* schnaufen.
- purren* bohren, stacheln, reizen.
- pusten* blasen; *Puster* Blasebalg.
- quabbeln* schlottern, beben, schwappen; *quabbelig* leibesdick, gern zusammengestellt mit *schwabbelig*.
- quackeln* in Kleinigkeiten Tauschhandel treiben, knausern; eig. im Schwatzen kein Ende finden.
- Qualster* Schleim, Geifer.
- qualstern* widerlich speien, Schleim auswerfen; adj. *qualsterig*.
- Quark* Kleinigkeit, Sache ohne Werth; eig. = Koth.
- quarren* quäken, weinerlich schreien.
- quasen* hinunterwürgen, hineinfressen; langweilig reden. *Quaspetter* der endlos über nichts schwatzt. In der letzteren Bedeutung auch *quäsen*.
- quätschen* von dem Laut, der entsteht, wenn auf etwas weiches, naßes getreten oder gedrückt wird; *Gequatsch* Geschwätz, *Quatschmichel* leerer Schwätzer.
- quebbig* wasserhart, von nd. *quebbe* Moorgrund, der durch versteckte Quellen aufgeschwemmt ist und daher unter dem Tritte zittert.
- Qued* süße Gallerte, im Unterschied von Mos, Mus.
- quäken* mit feiner Stimme eintönig schreien.
- quämen* lamentieren, kränkeln; adj. *quämenig*.
- quätschen* von dem knarrenden Geräusch schlecht geölter Thüren; von Kindern, greinen, mit feiner Stimme schreien.
- quillen* quellen, wie auch oft bei Goethe.
- Racker*, eig. Schinder, Abtrittsfeger, fig. = loser Schelm; *rackerig* widerspenstig; *sich abrackern* sich abschinden, abarbeiten.
- rajolen, rijolen, riolen* die Erde mit dem Spaten vom Untergrund an

- die Oberfläche bringen und so furchenweise umgraben.
- sich rükeln* sich unanständig dehnen und recken.
- ramienten* rumoren.
- Rammskopf* von Pferden, *Rammnase* auch von Menschen; nd. *ramm* Schafbock.
- Randal* lauter Unfug; *randalieren*.
- rappelköpsch* eigensinnig, unsinnig; nd. *rappel-koppisk*.
- rapsen* eilig raffén; *rips raps* in aller Eile.
- rütschen, rütschen* tönend reißen; *rütsch ratsch* gehts, wenn ein Zeugstück rasch zerrissen wird.
- Rebbes* Profit.
- Reeper, Reepschläger* Seiler; *Reeperbahn* Seilerweg.
- reffeln* fasern, Gestricktes oder Gewebtes auftrennen; herunterputzen, herb verweisen.
- Rick* Stange, *Rickerholz* im Gegensatz zu *Schalenholz* das Stangenholz.
- Rieschen, Riezchen* eßbarer kleiner Schwamm, nd. *ris* = *Agaricus deliciosus*.
- Rille* Ritze, Spalte; bes. die Spur, welche das ablaufende Wasser zurückläßt.
- Riole* Holzgestell mit Querschaltern für Küchengeschirr, Waaren, Bücher u. dgl.
- roden* mit der Wurzel ausrotten.
- Rolle* die Mangel, unter der man die Wäsche rollt und glättet, nd. *rulle*.
- ruffeln* herb verweisen.
- Rülps, rülpsen* von der laut aufstoßenden Magenblähung; dann fig. ein ungesitteter Mensch, nd. *rulps*.
- Rummel* Gerümpel, Durcheinander von guten und schlechten Sachen; *im Rummel* kaufen, in Bausch und Bogen.
- Runge* die mit ihrem unteren Ende an der Achse befestigte Stütze, an welche die Wagenleiter sich anlehnt.
- sabbeln* den Geifer ausfließen lassen; umständlich und inhaltslos reden, von nd. *sabbe* Geifer.
- schabbeln* plätschern, nd. *sappen*.
- Scharren, Fleischscharren* Verkaufsladen des Metzgers, nd. *scharn*, obd. *Schranne*.
- Schüwe, Flachsschüwe* Flachsschäbe.
- Sechte, Schochte* Stiefelschaft, nd. *schecht*.
- schelbern* von der sich abblättern den Haut, nd. *schelfern, schulpen*; adj. *schelberig*.
- Scherwand* Wand zum Abtheilen des Zimmers, spanische Wand; nd. *scheren* abtheilen.
- schilpern*, trs. u. intrs. von einer Flüssigkeit, die in einem Gefäß hin und her schwankt und eben glüksend zum Ueberschütten kommt; nd. *schulpen*.
- Schimme* die weiße Schuppe auf der Kopfhaut, nd. *schimm*.
- schlabbern* mit Geräusch eßen und trinken.
- Schlafitt*, pl. *Schlafitten* Schulter; jem. am *Schlafitt* nehmen, ihn an der Schulter faßen, nd. *slafitje* Schlagfittich, Kleiderzipfel.
- schlampampen* schlemmen, prassen, sich unordentlich kleiden; *Schlampampe* ein unordentlich gekleidetes Frauenzimmer; nd. *slampampen*.
- Schlaube* die äußerste Fruchthülle, in der z. B. die Nuß der Eichel sitzt; nd. *sluwe, slue*.
- schleksch* lecker, lüstern, von nd. *slükén* lecken.
- Schlenge* Futterrahmen eines Fensters od. einer Thür, von Holz oder Stein; nd. *slenge*.
- schlcnkern* schleudern, hin und her bewegen; nd. *slcnkern*.
- Schlete* Holzscheit von etwa neun Fuß Länge zur Herrichtung von Zäunen; nd. *sleet* die undicht gelegten Breter über den Scheunenbalken, auf die das Getraide luftig zum Trocknen zu liegen kommt.

schlingern schleudern, rollen, wie Schiffe auf bewegtem Wasser; nd. *slingern*.

Schlipp, *Schlippe*, *Schlippen* der Frackzipfel, Schleppe, Kleiderzipfel, nd. *slipp*.

Schlößer Schloßer.

schlubbern nachlässig arbeiten.

schludern nachlässig gekleidet und müßig gehn, nd. *sludern*; adj. *schludderig*.

schlumps plötzlich, von ohngefähr; nd. *slumps* der blinde Zufall, Glücksfall.

schmaddern schmieren, sudeln; nd. *smaddern*.

Schmiedegast Schmiedekunde, wie sonst auch nd. von einem *Mühl-gast* geredet wird.

schmoken schmauchen, rauchen; nd. *smoken*; davon *Schmöker* altes, verrauchtes Buch.

schmuddeln sudeln; *Schmuddel*, f. ein schmutziges Frauenzimmer, *Schmuddelei* Schmiererei, *schmud-delig* schmierig, unordentlich.

Schnepel eine Art Fisch, *Coregonus Lavaretus*, gew. *Siek* genannt.

schnicken, *schnucken* schluchsen, den Schlucken haben, nd. *snicken*, *snucken*.

Schnirre, *Schnerre* faltig eingezogenes Band, Strippe; nd. *snirre* Schlinge, Dohne.

schnottern räsonnieren; davon *Schnotterer* Räsonneur.

schnupfern schnüffeln, frequent. zu nd. *snufen* schnaufen.

schnurgeln räuspern, von nd. *snoren* schnarchen.

Schrage Zunftordnung; in Hamburg die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Verordnung; von isl. *skraa* schreiben. *Skra* in der Bedeutung „Schrift“ kommt zur Zeit der Hansa in deren Niederlagen vor, nirgends sonst, auch nicht in den Ordnungen für die deutschen Vereine in Schonen, Schweden, Norwegen, zur Bezeichnung des aufgeschriebenen

Gewohnheitsrechts jener Verbindung niederdeutscher Kaufleute und Städte (Vgl. Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, ed. Lappenberg II, 17).

Schubjak, eig. *Schubbejak* Lumpenkerl; urspr. der bettelhafte Mensch, der sich in seiner Jacke der Unreinigkeit wegen schubbt.

schuddern schaudern.

Schummel schlecht und nachlässig gekleidetes Frauenzimmer.

Schummerung, *schummern* Dämmerung, dämmern.

Schups Stoß, *schupsen* stoßen; nd. *schup*; *schuven*, *schuppen*.

schuriegeln mit Arbeit quälen und meistern, nd. *schuregeln*, *schur-geln*, *schorgeln*, frequ. zu *schuren*, hd. *schüren* heftig bewegen.

Schüße, nd. *schott* Unterlegung von auf Requisition statt der Postpferde gelieferten Bauerpferden; *Schüßsoldat* der Soldat, welcher mit Bauerpferden von Stadt zu Stadt bis an seinen Bestimmungsort befördert werden muß; *schüßen* mit unterlegten Pferden befördern; *Militärschüße* Gestellpferde für die Truppen; *Schüßpferde*, fälschlich auch *Schießpferde*.

schwabbeln sich fleischig oder weich hin und her bewegen; *schwabbelig* von fettem, hängendem Fleisch; *Schwabber* der Besen aus altem Kabelgarn zum Abtrocknen des Verdecks; nd. *swabbeln*, *swabbelig*, *swabber*.

Schwade die Reihe, worin zur Linken des Schnitters das gemähte Gras oder Getraide zu liegen kommt; nd. *swad*, von *swade* Sense.

schwaps! *schwups!* von einem raschen, klatschenden Schlage, nd. *swaps*, *swups* schnell.

Schwarze Schweinhaut, nd. *swarde*, *sware*.

- Schwarzenbeek* Name eines in der Nähe von Reval am Meer gelegenen „Höfchens“.
- schwelen* ohne Flamme brennen; trs.: das abgemähte Gras, dörren und zu Heu machen.
- schwiedig* in gewählter Weise geputzt, nd. *swidig*; adv. *swid* sehr; davon subst. *Schwied* Geck.
- schwimeln* schwindeln, ohnmächtig wanken, die Nacht durchschwärmen; nd. *swimeln*.
- schwimmen*, *beschwimmen* ohnmächtig werden, taumeln, sich eins antrinken; nd. *sweimen*, *swemen*.
- schwuchten* sich ausgelassen vergnügen, nd. *swugten* mit Gottes Namen leichtfertig umgehen, goth. *svignjan*, as. *swogan*.
- Seekante* Strand; doch sagt man: *am Strand*, *Strandgut*, -offizier, -recht, -reiter, -wache.
- siech*, *Siechenhaus*, nd. *seek*, *siek* krank.
- Sode* das ausgestochene Torf- oder Rasenstück; *absoden* den Rasen abstechen.
- Spadel* viereckiges Achselstück am Hemd.
- spaken* eintrocknen, durch die Hitze rißig werden.
- Spän* Eimer.
- sparrig* gesträubt, kraus, buschig; locker, undicht.
- Spergelthür* Lattenthür, von nd. *spuren* Sparren.
- sich sperkeln* sich gegen etwas sträuben, sich sperren.
- sperteln* mit den Füßen zappeln, nd. *sparteln*.
- Spicker* der unerlaubte Zettel zum Ablesen bei Schülern; *spicken* sich eines solchen Zettels bedienen; *abspicken* in unerlaubter Weise ablesen, *vorspicken* vorsagen, *zuspicken* zurufen.
- Spiker* Schiffsnagel, nd. *spiker*.
- Spille* Spindel, nd. *spille*; kleiner Holzspieß zum Küchengebrauch, nd. *spillen*, *verspillen* verschütten, unkommen lassen, unnütz verthun, nd. *spillen*; mit kleinen Holzspießen durchstechen, nd. *spilen*.
- Spillfleck* der im Absatz des Stiefels liegende Lederfleck.
- Spinnwock* Spinnrocken.
- spintisieren* nachsinnen, *ausspintisieren* ausdenken.
- spittig* schwächig, dürr, hager.
- Splint* der junge, weiche, weiße Holzstoff eines Baumes zwischen Rinde und Kern, Spind.
- Splinte*, f. plattes Eisen mit einer Feder zum Festhalten, nd. neutr. *das splint*; *versplinten* durch eine *Splinte* befestigen.
- splinternacht* ganz entblößt, kahl gleichsam bis auf den Splint.
- Springschloß* Federschloß.
- spulen* eßen, wie *hd.* oft fig. spinnen.
- Staken* Zaunstange, Stecken.
- Staket* Zaunstange von zierlicher Gestalt.
- Steinzeug* Porzellan, Steingut.
- Stellage* Gerüst zum Bauen und Streichen der Häuser, nd. *stellasie*, häufiger noch *Stallage* nach frz. *étalage*.
- sich sticken* sich auf etwas freuen, eig. sich entzündend.
- stippen*, *einstippen* tunken, eintunken.
- stochern* wiederholt mit einem spitzen Gegenstand, doch ungefährlich, stechen.
- Stof* Maß für Flüssigkeiten von $\frac{1}{8}$ Tonne, nd. *stoop* Trinkbecher, *adj. stofig* in Zusammensetzung mit Zahlen.
- stoven* Fleisch, dämpfen, verdeckt über dem Feuer mit Butter durchziehen lassen; *Stovbraten*; nd. *stoven*.
- strummen* trs. straff anziehen, auftreiben.
- Strauch* Reisch, nd. *struk*.
- Streicheisen* Bügeleisen, wiewohl seltener, als *Plätteisen*.
- Strikbeere* Preiselbeere, *Vaccinium Vitis Idaea*.

-*Striemel* für das gebräuchlichere
hd. Striemen, nd. stremel.

-*Strippe* Schlinge, Schleife zum Aufhängen an Kleidungsstücken, zum Anziehen an Stiefeln.

strippen streifend durch die Finger ziehen.

-*stripsen* den Hinteren verhauen, *Stripse* Hiebe auf den Hinteren.

Strunt Kleinigkeit, unbedeutende Sache, doch auch von Personen häufig in Zusammensetzungen wie: *Struntjunge, Struntmüdel, Strunkerk!*; *nd. eig. Koth, lat. struntus, nl. stront, frz. étron, it. stronzo.*

Stubbe, f. Baumstumpf, *nd. und schw. stubbe, m, ags. stebb, stybb, isl. stobbi, e. stubb, nl. stobbe.*

suddeln sudeln.

Tachtel Ohrfeige.

Takelzeug, Takelvolk schlechtes, unbrauchbares Zeug; geringes Pack.

Talje Seil, das über eine Blockrolle läuft.

Tassenkämpchen Obertasse, von *Kopf* abzuleiten, in ähnlicher Bedeutung des Worts, wie in *Schröpfkopf*. *Kopf* bedeutet ja ursprünglich ein halbkugelförmiges Trinkgefäß, dann erst seit dem 13. Jahrh. in Ansehung dessen, daß nach uralter Sitte die Hirnschalen erschlagener Feinde, später die Schädel von Heiligen als Trinkschalen dienten, die Hirnschale, den Schädel selbst.

-*Tick* Eigensinn, Grille; *nd. eig.* Berührung mit der äußersten Fingerspitze, dann aber auch *fig. he het sinen tick* er geht von seiner Weise nicht ab.

Timpfwecke, estn. timp-sai; nd. timpe, schw. timp Spitze, Ecke, Wecke mit vier Ecken. Zu Engern in Westfalen (Vgl. Freiligrath und Schücking: Das malerische und romantische Westfalen) wird noch jetzt jährlich am Dreikönigstage zu Ehren Widukinds ein Fest gefeiert, bei dem die Kinder

Semmel empfangen, welche „Timpen“ heißen und nach denen die Feier den Namen „Timpenfest“ führt.

tocken zupfen.

Tönisberg Name einer Vorstadt-
gegend von Reval; *nd. Tonjes = Anton.*

Tops Troddel; Tölpel; Lutschbeutel für Säuglinge.

Traber, Träber Rennpferd; davon *Trüberbahn, Träberschlitten.*

Tracht hölzernes Schulterholz zum Tragen von Eimern, *nd. dragt.*

Tragbänder, Tragsen Hosenträger. *trakeln* das Futterzeug mit weitäufigen Stichen anheften, Reihfäden ziehen.

Tralje Treppengeländer, Geländer. *trappen* treten.

Trense Lenkriemen am Pferdegeschirr ohne Stangen, *nd. eig. dünne Schnur, Litze.*

trützen aufwinden, bildlich: aufziehen, foppen.

Trumm soviel Zwirn, wie zum einmaligen Einfädeln gehört, *eig. Fadenende, bes. der abgeschnittene Rest des Einschlags von Lein- oder Wollgeweben, der aus 1—2 Ellen Länge besteht; nd. drom, drum, auch mnd., ahd. das drum.*

Trumme Röhre, *eig. Trommel;* bes. ein kegelförmiges Küchengeschirr aus Eisenblech zu rascher Erhitzung des Wassers. In anderer Bedeutung bezeichnet das Wort einen aus Bretern oder Steinplatten hergerichteten Grabenübergang.

Tümmler Taumler, der halbkugelförmige Becher ohne Fuß, der sich schwankend selbst bewegt.

Unland culturunfähiges Land, *mnd. unlant, unlaninge.*

verbasen verschwärmen; *verbast* verschwärmt, dummerig.

verbumfeien durch Nachlässigkeit verlieren, unordentlich verschwen-

den oder verderben, *nd. ver-
fumfeien.*
verklammen verquellen; vor Kälte
erstarren, *nd. verklamen.*
verknillen verdrücken.
verknusen fig. herunter schlucken, er-
tragen; *ahd. firknussan, nd. knu-
sen* quetschen.
vermaddern durch Ungeschicklich-
keit verderben.
verpurren durch ungeschicktes Sto-
chern und Bohren unbrauchbar
machen, fig. durch ungeschickte
Behandlung eine Angelegenheit
schlimm machen; *verpurt* gereizt,
aufgebracht.
verspillen verschütten, *ags. spillan,
schw. spilla.*
Volk Gesinde; davon *Volkskost,
Volksstube.*
Wade das Zugnetz, das die Fischer
im Wasser gehend nachschleppen.
waßerbüsch waßerhart. So nennt
man den Boden, bei dem durch zu
starken Waßerdruck die Bebau-
ung unmöglich od. doch schwierig
wird. Am nächsten liegt, an *nd.*
backen „kleben“ zu denken, so daß
ein *waßerbüsch* Boden der wäre,
bei dem das Waßer anhaftet;
oder es ist zu vergleichen *bäke*

Das Verzeichnis ließe sich ohne Zweifel noch vergrößern,
doch mögen die gegebenen Anführungen genügen. Auch
Construktionen wie *bei sich habend* bei ihm befindlich, *daran
habend, beihabend* von Dingen u. ä., Adverbialbildungen wie
sachtlichen, stillichen, letztlichen und Zusammensetzungen wie
Karlaonkel, Lisatante, sind diese auch gleich sehr selten,
haben plattdeutschen Ursprung und erinnern die letzteren
lebhaft an den Fr. Reuter'schen *Korlbrauder*. Und nicht
minder begegnen uns in unserer nächsten örtlichen Umgebung
in so manchen Namen für Straßen und Thore nieder-
deutsche Klänge. Es sei erinnert an *Grünmarkt, Lehmstraße,
Mund(t)enstraße, Münkenhof, Münkenstraße, Raderstraße,
Reperbahn, Rit(t)erstraße, Ruststraße* (verderbt aus *Ruß-
straße*, so genannt von der ursprünglich dort stehenden
rußischen Kirche), *Süsternpforte* (*nd. susterport*, i. e. Schwester-,
Nonnenpforte), *Spükstraße, Weckengang*. Auch die neuer-

Bach, früher auch = Quelle, so
daß ein quelliger Boden bezeich-
net wäre. Aber was sollte dann
die überflüßige Voranstellung von
Waßer?

Weddgericht, von *wedde, wite* An-
klage, Geldstrafe, das Nieder-
gericht in Bagatelsachen.

Welling dünne gekochte Gersten-
und Hafergrütze.

Wesenberg, von *nd. wesen, wasen*
Sumpf, *ahd. weso* Grasfläche.

Wiek, *Strand-* und *Insularwiek*,
von *nd. wicken* einbuchten.

wraken durch Prüfung ausscheiden,
subst. Wrake.

sich zermaubarischen sich abarbei-
ten, sich abquälen.

Zipolle Zwiebel, auch *it. cipolla*,
von *lat. caepula*, doch mit fal-
schem *zw* statt *z* schon *ahd.*
zwibollo.

zipp affektiert zartfühlend, zimper-
lich; von *nd. zeppen* eig. aus
Feigheit sich zurückziehen.

Zubehörung Zubehör, Pertinenzen,
fälschlich oft im *pl. Zubehörungen*;
schon *mind. tobehoringe, f.*

zulpen von Säuglingen, lutschen,
nutschen.

lich s. g. *Pferdekopfstraße* ist dem zuzuzählen, deren ursprüngliche Bezeichnung *Perdekopstraße* vielmehr *hd.* mit *Pferdekaufstraße* wiederzugeben wäre. Von Gutsnamen wären u. a. zu nennen: *Buxhoenden, Isenhof, Jürgensberg, Minkenhof, Sommerhusen, Steenhusen, Tockumbeck, Müntenhof, Wittenpoewel*. Bei der Bezeichnung als Straße, Gaße, Weg, Gang, (Weckengang), Steg (Falkensteg, Commandantensteg) ist übrigens auffallend, daß eine der spätesten und in ihrer Bauart modernsten Straßen den Namen „Gaße“ führt (die Neugaße), während fast alle älteren, auch wenn sie enge und kurz genug sind, ihre ursprüngliche Bezeichnung als Gaße mit der vornehmer und anspruchsvoller klingenden als „Straße“ vertauscht haben. So gibt es hierzulande denn auch keine „Gaßenbuben“, sondern nur „Straßenjungen“.

Neben *nd. Bütte, estn. piits*, tritt, dem Hochdeutschen entnommen, der *Zuber* (*ahd. zwipar*, von *zwei* und *përan* tragen, das Gefäß mit zwei Griffen); dem entspräche der *Eimer*, *ahd. einpar*, statt dessen aber — denn *Ember, estn. ümber, Ammer* wird nur selten gehört — der niederd. *Spän* allgemein Aufnahme gefunden hat.

Gut niederdeutsch ist auch die Vorliebe für die verdoppelten *mediae*, die wir bekanntlich im Hochdeutschen nur spärlich anwenden. Ich nenne:

*babbeln, bebbeln, blubbern, bubbeln, Bubbelt, dibbern, gnabbeln, gnabbern, gnibbern, kabbeln, kibbeln, klabberig, Knabbe, Knobber, Knubbe, knobbern, kribbeln und wibbeln, labbern, quabbeln, rabbusig, sabbeln, schabbeln, schlabbern, schlubbern, schwabbeln, Stubbe, wabbeln; baddeln, broddeln, bruddeln, Buddel, buddeln, duddelig, fladderig, flidderig, fludderig, gnaddern, gniddern, gnuddern, sich verheddern, Kladde, kladdern, koddern, kodderig, lodderig, Modder, moddig, pladdern, pludderig, schluddern, schmuddeln, schnuddeln, schuddern, suddeln, verknuddern, vermaddern; Bugger, Knagge; ja sogar schabbern, obgleich *nd. schaven; schmaddern* gegenüber *nd. snaten; Kragge* Mähre, obgleich *nd. kracke; verniggern* gegenüber *nd. micke* (ein zartgliedriges Kind von schwächlichem Aussehen). Dagegen ganz vereinzelt *Kriebelkrankheit* für *nd. Kriebelkrankheit*.*

Gleichen Ursprung hat die häufige Verwechslung von *stechen* und *stecken*: „er sticht in alles seine Nase“, „der Tell aber stach den Pfeil in seinen Köcher“; „ich steche den Knaben ins Corps, da wird er parieren lernen“. *Nd. steken* umfaßt eben beide Bedeutungen. — Ebenso verhält sich mit Wendungen wie „meiner Schwester ihr Hut“, „mein Bruder sein Buch“. Der Niederdeutsche, der von dem *gen. poss.* nur

in ganz besonderen, vereinzelt Fällen Gebrauch macht, drückt sich in der Regel so aus „*min fader sin garten*“. — Ueberbleibsel des früher unter uns gesprochenen Plattdeutschen sind auch solche Bildungen wie *Längde*, *Krümde*, *Frohnde*, *Högde*, *Nügde*, *Wärmde*, *einzeid*, *enkeld*, *engder*, *längder* etc. Es ist in diesen Substantiven die verblaßte altd. Endung *ida*, wie sie hd. sich auch noch vielfach erhalten hat, z. B. in *Begierde*, *Behörde*, *Beschwerde*, *Fehde*, *Freude*, *Gerberde*, *Gemeinde*, *Gierde*, *Sölde*, *Zierde*.

Auch in den schiffsmäßigen Bezeichnungen behaupten die dem Niederd., bzw. Niederl., hin und wieder dem Schwed. und Engl. entnommenen Ausdrücke fast die Alleinherrschaft, so sehr, daß sie zum größeren Theil, oft nur unmerklich verändert, auch im Estn. und selbst im Ruß. sich wiederfinden. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, führe ich an:

Achterdeck, *-flagge*, *-kastell*, *-segel*, *-spiegel*; *Backbord* die linke Hinterseite eines Schiffes, *Bake*, *Feuerbake*, *Bakerzeichen*, *Balje*, *Baumsegel*, *Besänmast* Hintermast, *Besansegel*, *Bö*, *Bogspriet*, *Boleine*, *Boiseil*, *Boje*, *Bording* gedecktes Flachboot, *Brammast* Obermast, *Bramstengen* die Querstangen am Brammast, *brassen* die Segelstangen mittels der Brassan anziehen und richten, *Bratspille* Welle zum Aufwinden des Hauptankers, *Bug* Vorder- und Hintertheil des Schiffes; *Schiffswendung* im Segeln, *Dolle* Ruderpflock, *Dragge* Anker mit 3 bis 4 Haken bei kleinen Fahrzeugen, *dragen* den Anker nachschleifen; *intra* schleppen, vom Anker, der nicht faßt, *fieren* ein Tau, nachlassen, nachschießen lassen, *Fockmast* Vordermast, *Fockschote*, *-segel*, *-wand*, *der Gaffel* Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegels, *Gangspille* senkrechte Winde, *Halsen* Halttau zum Spannen der Segel, *Heck*, *hiewen* den Anker, aufwinden, *hissen* in die Höhe ziehen, *Jolle* kleines, vorn und hinten spitzes Ruderboot, *Jungfer* die dreilöcherige Scheibe, in der die Halttäue befestigt sind, *Kabel*, *Kajüte*, *katten*, *aufkatten* den Anker, *Kausche* platter eiserner Ring mit umgebogenen Rändern, *kielholen* unter dem Schiff zur Strafe durchziehen; das Schiff zur Ausbesserung auf die Seite legen, *Kinke* in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge, *Klüfocksegel* das kleinere Focksegel vor dem größeren, *Klüverbaum* die hervorstehende Stange am Schiffsschnabel, *Klüversegel* das vorderste dreieckige Segel am Klüverbaum, *Knoten* Seemeile, *Koje*, *Kollerstock* Handhabe am Steuerruder, *Kordel* Segelseil, *Kuff* den Schmacken ähnliches Schiff, *Kutter* (e.) einmastiger Schnellsegler, *Langboot*, *Lauftau* das über eine Blockrolle laufende Tau, *Leik* Einfußstrick am Segel, *Lewwagen* Bürste an einem Stiel zum Reinigen des Schiffsverdecks, *lichten* ein Schiff, ausladen auf ein kleineres Fahrzeug; den Anker, vom Grund aufheben, *Lichterschiff* Ausladungsschiff, *Loch*, *Logg*, *loggen*, *Logleine* zum Meßen der zurückgelegten Weglänge, *Lothblei*, *lothen*, *Lotse*, *Marssegel* Hauptsegel, *Niederholer* Schiffsseil zum Herabziehen, *Pallern*,

Pallerkasten, -stock an der eisernen gezahnten Scheibe der Bratspille, in deren Kerben beim Winden ein Sperreisen fällt, *Prahm* Flachschiff zum Uebersetzen, *Rah* Segelstange, *Rahsegel*, *Rabateisen* stumpfes Kalfatereisen, *Reef* kleines Segel, das bei starkem Wind an ein großes angesetzt wird, *reffen* die Segel, einziehen, *Reme*, *Ruderpinne* Handhabe am Bootstener, *Säsing* kurzes, glattes geflochtenes Tau zum Befestigen der Segel, *Schalupe*, *schlingern* vom Rollen eines Schiffes, *Schönfahrsegel*, *Schote* Seil zum Befestigen der Segel an der Wandseite, *Schute* Holzboot, kurzer, breiter Dreimaster, *Schwabber* Schiffsbesen aus altem Kabelgarn, *Schwartenbret* Schalkante, *Sorring* Seil zum Festbinden (*sorren*) von Booten, Fäßern etc., *Spante*, *Spiere* (nl.) oberste Rahstange, *Spille* Winde, *Spillspaken* Stange zum Drehen der Ankerwinde, *Spreitsegel*, das *Stag* den Mast vorn festhaltendes starkes Tau, *Stenge*, *Steven* Vordertheil des Schiffes, *stoppen* die Maschine zum Stillstand bringen, *Stoßlappen* aufgesetztes Stück am Segel, um eine Stelle zu verdoppeln, *Stropp* ringförmig zusammengespießtes Tau, *Stürbord* die rechte Hinterseite des Schiffes, vom Steuermann aus gesehen, *Takelage*, *Takelwerk*, *takeln*, *Talje* über die Blockrolle laufendes Seil, *Toppmast* Bramstange, *Toppsegel*, *Wanten* Haltau für den Mast, *warpen*, *Warpanker*, -leine, -tau, *Warpspille* Winde zum Aufziehen des Warpankers, das *Wasserstag* das den Bugspriet haltende Tau.

Andere Ausdrücke begegnen uns, die, der hochd. Schriftsprache gleichfalls fremd, doch nicht gerade den obengenannten niederd. Mundarten entstammen, sondern entweder anderen oder auch verschiedenen oberdeutschen Dialekten. Wir haben uns ihrer eine ganze Menge aus allen deutschen Gauen geholt. Selbst der deutsche Süden und die Schweiz sind nicht ganz unvertreten.

Achen seufzen — weist noch nach dem Mrhein; dagegen *barsch*, nd. *basch* herb, kratzig, von Butter, Speck, Käse, Schmand, Nüssen u. s. w. gebraucht, nach Gött.-Grubenhagen; *brauchen* medizinieren — nach Ostpreußen und Mdeutschland; *brütschen* zu Schaden bringen, *gebrütscht* nach Md.; *brubbeln* unverständlich in den Bart brummen — nach Heßen; *dachteln* ohrfeigen, nd. *tachtel* Ohrfeige, nach Baiern; *Dez* der Hintere — nach Md.; *duksen* tükisch niederhalten — nach Heßen und Baiern; *düfteln*, *ausdüfteln* mit kleiner Arbeit sich abgeben — nach Thür. und Heßen; *Duster*, *duster*, *dustern* vom Halbdunkel — nach dem Mrhein (gewöhnlicher *Schummerung*, *schummerig*, *schummern*); *flenen* plärren — nach Nord- und Südd.; *flintschend*, *flintschig* (vom breit gedunsenen, „ausgelaßenen“ Gesicht wird *fluntschig* gesagt) durch und durch naß — nach Schlesien; *Franje* Franse, span. *franja*, nl. *Franje* — nach Md.; *fremden* vor Gästen scheu sein — nach Baiern und der Schweiz; *Fussel*, *fusseln* trs., *ausfusseln* Faser, fäsern — weist in der Form nach der Altmark u. Heßen (*Fisseln*, *Fesseln*), im Vocal nach Nd., wo *fussig* = locker, lose; *fussern* intrs. fäsern, *fusserig* faserig, vom Zeug — nach Ostpr., wo *fossern* trs. = ausfasern; *Gemächte* nach dem Mrhein, wo das *Gemechte*; *gewittern* nach Südd., auch mhd. und später oft bei Murner:

es gewittert; *graulärlig* nach Pommern (*graülerig*); *Grand* grober Sandkies, abgespülte Kalksteinchen — nach Braunschweig; *Grassaten* fahren Kreuz- und Querfahrten machen — nach Gött.-Grubenh. (*Krasaten*); *grisseln* schaudern, *nd. gresen*, in der Form nach Heßen (*grussehn*); in dem Vocal nach Nd. (*grislik* gräßlich, schauerhaft); *Haken* (*goth. hoha*, *lat. occa*) als Flächenmaß von relativem Gehalt, dem ursprünglich die Leistungsfähigkeit eines Hakenpfluges in einer bestimmten Zeit, etwa einem Tage, zu Grunde liegt (cfr. Livl. Urk. Nr. 237. 1474. 1824.), nach Westfalen, Pommern und der Oberpfalz, wo noch jetzt eine große Art des Pfluges so heißt. Aehnlich böhm.-deutsch *Krombe*, d. h. *Krümme* die Pflugschar. Heyne (*Gr. W. IV.*) berichtet denn auch die Grimm'sche Meinung, als ob der Haken slavischen Völkern, der Pflug dagegen den Deutschen eigen sei, dahin, daß der Haken als der allgemeine Vorläufer des Pfluges sowohl in deutschen, als in slavischen Gegenden getroffen werde und sich erhalte, wo entweder, wie in Gebirgsgegenden, die geringe Ausdehnung des Ackerlandes auf die Verbeßerung der Pflugwerkzeuge nicht geführt hat, oder wo die Bevölkerung, und das trifft bei uns zu, am Altüberlieferten zäh festhält; davon gebildet *Häkner* Besitzer eines Hakens Land, *Hakenrichter* Landpolizeimeister; *hicken* aufstoßen, den Schlucken haben (*Hicken*) erinnert an schweiz. *hicken*, schw. *hicka*; *Hubel* Hobel, *nd. hövel*, weist in die Wetterau; *Huschel*, *f.* unordentliches Geschöpf — nach Heßen; *Kahlfrost* Baarfrost, ohne Schnee, nach Ostpr.; *sich kampeln* zanken, balgen — nach Md.; *kanten* behauen, mit Kanten versehen, *umgekantet* unbehauen — nach Franken; *kaponieren* kaput machen, schlachten, *fig.* verzehren, *nd. kaputneren* entzwei schlagen, *ostpr. kapunieren* verschneiden — nach Sachsen; *katern*, *an-*, *ab-*, *auf-*, *aus-*, *bekatern*, *umkatern*, *Umkaterung* vom ungeordneten Legen und Stellen der Sachen — nach Pommern (*ümkatern*); *Keuchel* Kuchlein — nach Ostpr.; *klingern*, die seltenere Iterativform zu *klingen*, nach Nfriesl.; *knallen* prügeln, hart anschlagen, in allen möglichen Zusammensetzungen, nach Sachsen; *Kober* Deckelkorb — nach Md.; *Klops* Speise aus mürbe geschlagenem Fleisch — nach Ostpr.; *Knips* Knirps — nach Thür.; *Knobloch* Knoblauch, *nd. knufook*, nach Md.; *knuffeln*, *knuffelig* von mühsamer, kleiner Arbeit — nach Pommern und Heßen; *knuffen* puffen, Faustschläge geben, *nd. karnuffeln*, *knuffeln*, nach dem Osnabr.; *knütschen*, *knautschen* quetschen, verdrücken, oder winseln, knören, verstärktes *knusen*, nach der Altmark und Heßen (*knutschen*, *knutscheln*); *kariolen* ohne Ende fahren, „kadiaen“ — nach Baiern und Oestr.; *Klinke*, altelev. u. nrhein. *clynk*, schw. *klinka*, nach Md.; *krackeln*, *krackelig*, *Krackelfüße*, von unordentlichen, krausen Schriftzügen, nach Gött.-Grubenh.; *Krimskrams* Gerümpel — nach Pommern; *Krus* Krug, altmärk *krós*, dän. *krus*, e. *crus*, nach Nheßen; *krölen* juchzen, grell aufschreien — nach Md.; *Lotte* in der Landwirtschaft, Schlag — nach Heßen; *Mos* Mus — nach Pommern; *murksen* mühsam und unförmlich schneiden, *abmurksen* erwürgen (*nd. afmucken*) nach Nheßen; *nutschen* saugen, lutschen — nach Baiern (für *Lutscher* kleiner Saugbeutel — wird *Zulp* gebraucht, das an fränk. *zullen* am Lutschbeutel saugen — erinnert); *pantschen* mit der flachen Hand durcheinander schlagen und

mischen — nach Schles.; *Plahnwagen* der mit grobleinenem Zeug, *Plahne*, überzogene Wagen — nach Sachsen und Schles.; *plant-schen* überschütten, von Flüssigkeiten, nach Md.; *plätten*, *Plätteisen*, *Plätterin* vom Bügeln — nach dem Clev. (*pletten*), *nd. streken, striken*; *puscheln* langsam arbeiten und nichts beschicken, erfolglos in etwas herumwühlen — nach Ostpr.; *Rübsen* Raps, Repsen — nach Ober-sachs.; *ruscheln* rascheln, rauschen — nach Ostpr.; *Runken*, *Runge* über-mäßig große Brotschnitte — nach Heßen; *Schieblade* Schublade — nach Oberd.; *Schmand* Rahm, Sahne — nach dem Clev., böhm. *smétana*, ruß. *smetána*, Wien. *Schmetten*; *schnodderig* frech, naseweis — nach Gött.-Grubenh.; *schurren* auf dem Eise glitschen — nach der Alt-mark; *sputen*, *sich sputen* eilen — nach Gött.-Grubenh.; *Striezal* längliches Backwerk aus Weißbrotteig, scheint aus Schlesien ein-gewandert, dessen *Strützel*, baier. u. tyrol. *Struze*, *mhd. Strutzel*, schw. *strut*, dän. *strutte*, dem *pl. praet.* des *ahd. striozan* sich dick machen — entstammt; *Schmiere* *pl.* Hiebe: „*Schmiere* besehen, beziehen etc.“ weist nach Heßen; der *Schranken* Schrank, eig. wohl *pl.*, schon *mhd.* ohne *en*, nach Baiern; *Seidel* Bierschoppen — desgl. nach Baiern; *verplempern* unnütz verthun, mit Kleinigkeiten verschwenden, *sich verplempern* aus Müßiggang sich zu frühzeitig verlieben — nach Gött.-Grubenh.; *verruscheln* in Unordnung bringen — nach Ostpr.; *Wadman*, *Wadmal* grobes Bauerntuch — hat Pommern zur Heimat (*nd.* finden wir nur das einfache *wad* für gewebtes Tuch, das auf *mhd.* und *ahd. wat* zurückweist, von *wétan*, *praet. wat*, binden, *altnord. wam-mael*, *watmael*, *watmel* = *leinwat*, isl. *vadmal*, dän. *vadmel*, lett. *wad-mals*, estn. *wadmal*, *mnd. wammal* grobes Tuch zur Kleidung: „*pam-morum qui teutonice dicuntur Wammael*“ — Zolltarif der Margar. v. Flan-dern 1262. Fahne, Dortmund. 1, 43. — „*quo pretio sal aut Watmal*“ — Orig. Livon., ed. Gruber 56. — *alte. Waddemole*, *neue. woadmel*, *wod-denell* — *cfr. Antiquitates Ambrosiodunensis parochiae, ed. Vitus Connet, Oxon. 1695.* — „*Nach ihrem dode ein Watmale vom gebusem*“: J. Grimm, Rechtsaltert. 946. — *Md. watmál* finden wir als Beinamen Hartmanns von Grumbach, Hochmeisters des Deutschordens, der das Zeug zur Kleidung der Brüder einfuhrte); *Wuhne* Eisloch begegnet uns als *Buhne* in Schlesien, schwäb. *Won*, schweiz. *Wone* die Eisschrunde.

Einzelne Formen haben sich unter uns erhalten, die über die noch gesprochenen Dialekte hinaus in ein zum Theil hohes Alter zurückweisen, nur wenige darunter bisher schon er-wähnt. Dahin gehören:

abmaráchen aufs äußerste ermüden, *trs.* und *inrs.*, von *ahd. marak* Mark, so daß das Wort, mit *mergeln* zusammenzustellen, = bis aufs Mark entkräften. So auch in Holstein *sich af-marachen* sich abtrapezieren, in Meißn *sich abmarachen*. — Oder ist nach Analogie von *sich abrackern*, eig. wie ein Schinder sich quälen, an *ahd. marach*

Pferd, Mähre — zu denken, wie man auch für schwere Arbeit „Pferdearbeit“, für eine strenge Kur „Pferdekur“ sagt? *Alberling* mit der ursprünglichen Form *alber* ohne das unorgan. *n*, auch *mhd. alwaere*. *Bauerfriede* das ganze einem Bauer gehörige Grundstück, so daß *Friede* seine alte Bedeutung „Schirm, Schutz, Zaun“ — man

- vgl. Friedhof — und davon abgeleitet die des Umzäunten, Eingefriedigten behalten hat.
- beiern intrs.* mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, auf Schiffen und sonst gebraucht, *md. beiern.*
- Bolzen* ein Stück aufgewundene unverschnittene Leinwand von 50 und 100 Ellen, *md. bolte, boltin;* der Grundbedeutung von *ahd. polôn* drehen, werfen — entspricht es, wenn man auch die Scheiben geschmolzenen Wachses *Bolzen* nennt.
- Bording* eine Art kleiner einmastiger, seehaltender Fahrzeuge, wie sie nur noch unter gleichem Namen in den ost- und westpreussischen Häfen vorkommen, *md. bording.*
- Bork, m., nd.* und *hd. Borke, f.,* aber *altn. bôrkr, schw. bark, estn.* mit Lautumstellung *korp.*
- sich brasseln* balgen, fälschlich mit ruß. *borótza* oder mit *Bratze*, frz. *bras, embrasser* zusammengestellt, vielmehr als Reflexivform von *ahd. prazalôn, nd. brasteln, bratzeln* rauschend niederschlagen — abzuleiten, stammverwandt mit *Brass, md. bras, brasche, nhd. Brast* Riß (*bersten*), Krach, Lärm, Gebrüll, Menge, Plunder, wofür auch hier *Brast*, während *Brass* hier ein einfaches Lager an der Erde, auf Heu oder Stroh, meist für eine größere Gesellschaft, bezeichnet; *ahd. prazelig* rasend, hoch aufgeregt.
- Brustacker*, zusammenzustellen mit *md. brust* Bruch, *ahd. prëstan* bersten.
- bullern* brodeln, kochend aufwallen, Blasen werfen, *md. bulgern, altn. bulla.*
- Dacht*, statt des verderbten *Docht*, *md. tâht, ahd. dâht, altn. thâttr* Lichtfaden.
- Dreskammer* Sakristei, von *ahd. drëso* Schatz; in Bremen, Ham-
- burg und Lübeck ist *Trese* das geheime Archiv, in welchem die ältesten und werthvollsten Urkunden aufbewahrt werden.
- Dwehle* Handtuch, *schw. dwala, lett. dwelis, hd. Zwehle, md. dwele, mhd. twehele, ahd. dwahila,* von *duahan, md. dwân* waschen.
- enzwei, inzwei*, wie auch *ahd.* und *mhd.* für das spätere aus Misverstand hervorgegangene *entzwei.*
- Fasel* Federvieh, zahmes Geflügel, *ahd. fasel, mhd. vasel* junge Brut, *westf.* auch Fischbrut. Wir bilden davon *Faselhof* Geflügelhof, *Faselkerl* Knecht zur Besorgung des Geflügels, *Faselmädchen, Faselweib.*
- Flies, m.* der Kalk, welcher den Untergrund von Estland bildet (*die Fliese* = einzelne vier- bis achtzöllige Platte aus der Kalkablagerung dieser Formation), *altn. flis* Splitter, *estn. plit.* Der wasserhaltige, zum Häuserbau untaugliche heißt *Wasserflies.*
- Gemüchte* = *pars virilis, md. mechte, ahd. gimacht* Macht, Kraft.
- Grüne Fichte*, Rothtanne *Pinus abies, ags grêne* grün, *schw. gran* Tanne, während bei uns die Kiefer, Föhre *Pinus sylvestris* „Tanne“ heißt.
- Gruß* grobes Steingeröll, *mhd. grüz, md. grüs, nhd. Grauß.*
- hei (hai) sein* befangen, niedergeschlagen, gedrückter Stimmung, aus Furcht lautlos sein, *ahd. hei* heiß, verbrannt, ausgetrocknet, versengt; vgl. *estn. haige* krank, *schw. haj* bestürzt, erschrocken.
- Heirauch*, außer bei uns nur noch in Baiern mundartlich, statt des unsinnigen *Heer-, Haar- oder Höhrauch*, der seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schriftmäßig geworden; *ahd.* und *mhd. gihei, gehei* Hitze.
- Kaff Spreu*, Getraidehülsen, ausgedroschenes Stroh, *mhd. kaff.* Davon *Kaffkorn* Roggen mit Spreu gemischt, *Kaffsack, Kaffscheune.*
- Katze* Reißhaken zum Vorzeichnen

- der Linien auf Bauhölzern; Wurfhaken beim Löschwesen zum Niederreißen von Wänden; Zughaken zum Heben gesunkener Gegenstände; von dem Wort in der 1. Bedeutung das *verb. katzen* Balken mit eingezeichneten Linien zeichnen, *zusammenkatzen* nach solchen Linien auf einander passen.
- Kerl** in der altclev. Bedeutung „Dorfmann“, keineswegs verächtlich; in zahlreichen Zusammensetzungen, oft = *nd.* „Bursch“; *Arbeitskerl, Eintags-, Fasel-, Fuß-, Grün-, Haus-, Hofs-, Holz-, Kirchen-, Kleten-, Los-, Milch-, Post-, Riegen-, Tross-, Vieh-, Wachtkerl.*
- Klamps** großes Stück Brot, Runken, *mhd. klampe.*
- Knopf** Knospe, älter *nhd.*, jetzt ungebräuchlich, bei uns auffallend, da wir eher *nd. knobbe* erwarten sollten.
- Knucke** zusammengedrehtes Flachsbündel, bestehend aus 3 bis 4 *Risten* oder *Strähnen*, *mnd. knucke; knucken* den Flachs in Zöpfe binden.
- sich kobern* sich erholen, zu Kräften kommen, *ahd. irkoborón* (Otrf. V. 2, 14), Livl. Reimchr. 1933: *erkoberen* — *cfr. Gr. W. V.*, 1544 ff. Das merkwürdige Wort soll aus *lat. recuperare*, *altfrz. recouvrer* entstanden sein.
- Kodder** abgerißener Kerl; *kodderig, verkoddert* zerflückt, lappig; *mnd. kodden* flicken.
- Koder** das hangende Fleisch unter dem Kinn.
- Köte** Gelenk über der Fessel des Pferdefußes, genauer die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfußes, Fersengelenk, *mhd. und mnd. kote, kotte, kate.*
- Kraken**, *m.* das große fabelhafte nordische Seeungeheuer, *norw. krakje*, *estn. krak.*
- Landschaft** Einwohnerschaft einer Provinz auf dem platten Lande, besonders die grundbesitzliche.
- Lode** Jahresschößling, Sproß, Zweig, *mhd. Lote* junger, schlank aufgewachsener Baum, *mnd. lote*, *altclev. laide*, von *ahd. liotan*, *goth. liudan* sproßen, wachsen.
- Mengkorn** aus zwei Kornarten gemischte Saat, *mnd. mankkorn.*
- Mesche**, *einmeschen* Meische, Malz, *mnd. mesch*, *estn. mesk.*
- Mos** Mus, gezuckerter Fruchtsaft, *mhd. und mnd. mús*, *mnd. und ahd. mós.*
- Mündrich** Bootführer, welcher Waaren, Ballast etc. vom Ufer an Bord und umgekehrt zu schaffen hat, *mnd. munderke.*
- Nätherin** die ältere Form für *nhd. Näherin.*
- Nappe** Holzschachtel aus Baumrinde, die den Bauern als Buttergefäß dient, *nd. napp* Holzschüssel, *ags. nappe.*
- paar, unpaar, adj. und adv.*, gleich, ungleich, wie *mhd. und ahd. par* und *bar.*
- Nappedel** Speisbuddel, Speisekorb; *ahd. putil* Korb, Schachtel, Beutel.
- Queste** Büschel aus gedrehten Fäden oder jungen belaubten Birkenzweigen, mit denen sich Esten und Rußen in der Badstube streichen; *mhd. quasi* Badeschürze, *ahd. quēsta* Zweig- oder Blätterbüschel, von *alte. quistr* Baumast; *questen* mit solchen Büscheln im Bade streichen.
- quillen* quellen, *mhd. quällen*, aber *ahd. quēllan* mit dem *prs. quillu*, *quillis*; auch *nd. quillen* in der Bedeutung „aufschwellen“ und häufig bei Goethe.
- ratzen* prügeln, hauen.
- Riefe**, *f.* Streifen, Rille in Stein, Holz, Erde oder einem anderen Stoff; *alt-nord. rifa* Ritz, Spalte; *nd. rifein* streifig machen, Furchen ziehen; *geriefelt* streifig, canneliert.
- Riemsalz** das leichte Salzen der Fische, welche nicht zu längerer Aufbewahrung bestimmt sind, *ahd. rīm*, *altn. hrīm*, *ags. hrīm*

- Reif *pruina*, schon *mhd. rife*, *nd. rîp* Salz, das wie ein leichter Reif die Fische überzieht; *schw. rimsalta* mit Salz besprengen, *estn. rim-* und *riw-sol*.
- Riesel Abzugsgraben auf Wiesen, *ahd. risil*, *mhd. riesel* leichtes Getröpfel, *nd.* nur noch als verb. *rieseln*.
- sagen, Sagebock, Sagespäne, *mhd. segen* sägen, *ahd. sagôn*, subst. *segâ* und *sagâ*.
- Schachtel Schieblade, *nd. schafftel* Schrank, *alt. skatte* Steuer, Zoll, *mlat. scatula* Schrank, älter *nd. Schachtel*, aber in anderer Bedeutung.
- schlink schlank von langsamer Fortbewegung, mit durch Lautanklang verstärkter Zusammenstellung von *alts. slinkan* kriechen, sich langsam fortbewegen und *nd. slankern*, *slackern* wackeln, „schlenkern“.
- schmieden von Pferden, die Vorder- und Hinterfüße beim Laufen zusammenschlagen; *as. smitan* schlagen, schmeißen.
- schmilzen schmelzen, *nd. smulten*, *mhd. smêlzen*, aber *ahd. smêlzan* mit dem *prs. smilzu*, *smilzis*.
- Schute kleines mast- und segelloses Boot oder kurzer, breiter Dreimaster, *nd. schüte*, *mnl. schute*, *alt. skûta* kleines, leichtes Schnell-schiff.
- Spergelthür von *ahd. sperran*, durch Lautangleichung aus *sperjan*.
- splützen Taue, spleißen; Splützeisen; *mhd. splützen*, *altfr. splûta*, *md. splûten*.
- Stadöl, Stadölle Scheune, Wagenremise am Bauernkrug, *bair. u. östr.* noch mundartlich für „Scheune“, *ahd. stadal*, *ags. stadal* Stätte, *alt. stöðull* Stall.
- Strenze unordentliches, flanierendes Mädchen; *nd. strunze* (*strenze* = Mutterpferd), älter *hd. Stranze*.
- Tegel Tiegel, *ahd. und mhd. tēgel*, *dēgel*, *lat. tegula*.
- Tille Leuchtertrichter zum Aufsetzen der Wachslichtchen am Weihnachtsbaum, *mhd. tülle* = Lampenröhre, Trichter des Leuchters.
- Toss Einfaltspinsel, Schlafmütze, Träumer, das subst. zu *nd. düsig*, *dösig* tanmelig, läßig, dumm, *md. doselechtig*; *adj. tossig*, wovon die *Tossigkeit*.
- Tritze Winde, Rolle vom Webstuhl, *alt. tryss*.
- Tross Gepäck, Fuhre, im *mhd.* Sinne, und davon *Trosskerl*, *Trosswagen*, *mhd. trossen*, *nd.* nur noch = Heergepäck.
- für ungut, wie *mhd. und ahd. ver- guot*, *unguot*, auch *nd.*
- Viehhurg Einhegung für das Vieh, *ahd. purc*, *puruc*, *goth. bairgs* mit Mauern umschlossener Ort.
- Viehgarten in der uralten, noch dem *Goth.* entstammenden Bedeutung d. Gartens von „Gehege“, „Einzäunung“; *goth. gards*, *alt. gardr*.
- Wecke eine Art Weizengebäck, *ahd. wecki* Keil, vom *wējan* schwingen, urspr. wohl als heiliges Opferbrot Nachbildung des Thorschen Donnerkeils; in Zusammensetzungen: *Weckengang*, *Weckenkorb*, *Weckenweib*.
- weilläufig die bis ins 18. Jahrh. übliche richtigere Form für das im Schriftdeutsche in Aufnahme gekommene *weilläufig*.
- Welp, pl. — en das Junge von Hunden, *mhd. und ahd. welf* das Junge wilder Thiere, aber *alts. hwēlp*, *alt. hwēlpr*, wie *schw. valp*, das Junge namentlich von Hunden.
- Widme Freigut, *nd. wedom*, aber *mhd. wideme*, *ahd. widamo* Wirtum, Stiftung.
- Wiek der südwestliche von den vier Kreißen Estlands (man unterscheidet noch *Land-*, *Strand-* und *Insularwiek*. Die Namen der übrigen 3 Kreiße: *Harrien*, *Jerven*, *Wierland* mit *Allentacken*),

der besonders stark eingebuch- Wirt Hausherr, Familienvater, wie
 tet ist; *altn. vik* (*vikinger* = *mhd. und ahd.*
 Buchtenplünderer), *nd. inwik* Zarge Einfassungsgrund, in welchem
 Busen, Bucht, *altn. vician* mit der Mühlstein läuft, *mhd. zarge.*
 dem Schiff einfahren, von *vikja* zergen necken, zerren, wie *ahd.*
 weichen; *Wiek* also ein Land, *zerjan*, woraus erst durch Assi-
 dessen Küste zurückweicht. *milation zerran.*

Es ist in der deutschen Sprache nichts unerhörtes, daß ein oder das andere Wort in früherer oder späterer Zeit über die Grenze geht, sich jenseits derselben unter fremden Volksgenossen tummelt, Verbindungen schließt, die landesübliche Tracht annimmt und nach langen Tagen erst auf die Rückkehr denkt, um in dem modischen Gewand des Fremdlings, von den Wenigsten erkannt, wieder in die alte Heimat einzuziehen. So ist es gegangen mit *Ambassadeur* (*ambacht, Amt*), *Balkon*, *Ballast*, *Bandage*, *Bande*, *Bivouac* (*Bivacht*), *blessieren*, *Blokade*, *Boulevard*, *Bourgeois*, *Bresche*, *Broche*, *Canot*, *Dame*, *Escadron* (*Geschwader*), *Etappe* (*Stapfe*), *Etiquette* (*stickel*), *fallieren*, *Faubourg*, *Fauteuil* (*Faltstuhl*), *filtrieren*, *Fourage*, *Fourier*, *Fraise* (*frisch*), *Galop* (*goth. gahláupan*, d. i. gelaufen, laufen), *Garde* (*ahd. warta*), *Garderobe*, *Garrison*, *hantieren*, *haranguieren* (*ahd. hring*), *Hellebarte* (*Helmbarte*), *Herold*, *Kabel*, *Lakei* (*lücken springen*), *goth. laikan*), *Loge* (*ahd. loubjâ* Laube), *Lotto* (*goth. hláuts* Loos), *Marschall*, *Marquis*, *Maschine*, *Park*, *Parquet*, *Pike*, *Quincaille-rie*, *Rang*, *rangieren*, *Robe*, *Scharmützel*, *Schärpe*, *Schmalte*, *Seneschall*, *Sgraffito*, *Spion*, *Standarte*, *Stahl* (*Waarenprobe*), *Stuck*, *Suppe*, *Tanz*, *Tartsche*, *Tasche*, *Touage*, *Topé*, *turnen* und mit wie vielen anderen! So sind auch bei uns schon in früherer Zeit durch die estnische, bzw. russische Sprache einzelne Wörter übernommen worden, die wie Fremdlinge in unserer Mundart Aufnahme fanden, ohne daß ihnen für gewöhnlich der germanische Ursprung noch angesehen wird. Dahin gehören (über *Kupitze*, *Passel*, *Passimutter*, *pulkern*, *tilken* s. o.):

Ahm Ohm, *Waßertonne*, *mhd. ôme*, *frz. broche*, *hd. breis*, *altn. bris*,
 älter *âme*, *ahd. âma*, *altn. âma*, *mnd. brace*, *brese*, *bretze* = *nodus*,
estn. âm; zuweilen dafür *Amen*, *compages* — das Halsband der
 verwandt mit *nd. ammer*. *Freya* heißt *brisinga men*, *ags.*
brosinga mene —, als *verb. mhd.*
brisen, noch jetzt *schweiz. brisen*
 schnüren, nesteln; *r. prjschka*,
finn. priski, *schw. brisk*.

Breze der vor der Brust getragene, *Kaddak* Wacholder, *nd. kaddik*,
 in einer großen, kreißrunden *estn. kaddik*,
 Spange bestehende bäuerliche *estn. kadakas*,
 Frauenschmuck, *estn. prez*,
 während das genuin estnische
 Synonym *sölg* ist, *schw. brëska*,

Karp Schachtel, *nd. karpe* Holzkiste; insbesondere hießen so diejenigen, in denen von Astrachan Unschlittlichte eingeführt wurden, *estn. karp*.

kis! kis! höhrender Ruf der Schadenfreude = *ätsch! ätsch!* erinnert an *altn. kas, kisi* Katze, eine Verwandtschaft, die noch deutlicher in dem Lockruf für Katzen *kiso, kiso, estn. kiz! kiz!* hervortritt.

Klaibrot Brotlaib, das große Bauernbrot, von dem ein Bauer die ganze Woche zehrt, *goth. hlaiþs, ahd. hlaib, ags. hláf, ruß. chljeb, lit. klepas, lett. klaipa, estn. klaibakas* großes Stück Brot.

Kule Bast- od. Mattensack, in welchem in Rußland das Getraide und Mehl verführt wird, dann auch, da eine *Kule* ein Tschetwerk oder drei Lof enthält, eben dieses Maß bezeichnend, aus dem Ruß. herübergenommen, wie es scheint, nicht vor der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Das seinem Stamme nach nicht slavische Wort weist zurück auf *lat. culeus, hd. Keul, nl. kuil, altn. kyll* Sack, *ruß. kulj, lett. kulle, lit. kullys, estn. kuli, arab. djoull, pers. djowall, gr. κουλέος*. In Rußland ein

Durch die eigenartige Geschichte der baltischen Provinzen begründet, finden sich die alten urwüchsigen, kernhaften, zuweilen allerdings auch zopfigen Ausdrücke nirgends zahlreicher erhalten, als bei den Institutionen deutschen Ursprungs, ländlichen und städtischen. Es sei erinnert an *Aeltermann, Aelterleute, Aeltestin, Beisasse, Brandherr, Braupfanne, wortführende Bürgermeister* oder *Bürgermeister am Wort, Buschgesinde, Dreitagskerl, Faustgut, Frohnde, Frohnperd, Fünfzügler, Fusarbeiter, Gefolgter am Wort, Gehorch, Gerechtigkeit* Naturalabgabe, Nutznießung (bei Zusammensetzungen des Wortes in der ersten Bedeutung steht die Leistung nach: *Gerechtigkeitshammel, -holz, -korn, -spinnerei etc.*; der Gegenstand dagegen, aus dem die Nutznießung gezogen wird, oder die Person, welcher, bzw. von welcher

Sack aus Lindenbastmatte für Mehl, Korn, Leinsaat, Salz etc., jener etwa $3\frac{1}{4}$ Arschin lang, $1\frac{3}{4}$ A. breit, 16 Pfund schwer, diese etwa 10 u. 6 Pf. schwer; auch im Ruß. schon Getraidemaß, und zwar = 1 Tschetwert Roggen von 9 Pud 10 Pfund, = 1 Tschetwert Hafer von 6 Pud 5 Pfund.

Kullerkupeine gelbblühende Pflanze, *Trollius Europaeus, estn. kullderkup, inselschw. gylderknup* oder *gullklocka* (vgl. Ruß wurm Eibofolke II, voc.), von *ags. gold, goth. gulth, und ahd. choph, chuph, rom. koppa* hohlrundes, becherförmiges Trinkgefäß.

Lurjes Schlingel, Lotterbube, Lämmel, *isl. luri, schw. lurk* Schlingel, *nd. luren* faulenzen, davon *Luribammel, estn. lurjus* von *lurjama* unnütz umherschlendern.

Pihlbeere, Pihlbeerbaum Beere und Baum der Eberesche, *ahd. pihla, estn. pihlakas*.

Sade Heuhaufen auf dem Felde, vorübergehend bis zur Einfahrt errichtet, *finn. sato, altschw. sata, nschw. sata, sate, altn. sata* von der Wurzel *sat* in *sija, estn. sad, g. sau, dial. sat, g. sader* (vgl. Thomsen a. a. O.).

Geschichte der baltischen Provinzen begründet, finden sich die alten urwüchsigen, kernhaften, zuweilen allerdings auch zopfigen Ausdrücke nirgends zahlreicher erhalten, als bei den Institutionen deutschen Ursprungs, ländlichen und städtischen. Es sei erinnert an *Aeltermann, Aelterleute, Aeltestin, Beisasse, Brandherr, Braupfanne, wortführende Bürgermeister* oder *Bürgermeister am Wort, Buschgesinde, Dreitagskerl, Faustgut, Frohnde, Frohnperd, Fünfzügler, Fusarbeiter, Gefolgter am Wort, Gehorch, Gerechtigkeit* Naturalabgabe, Nutznießung (bei Zusammensetzungen des Wortes in der ersten Bedeutung steht die Leistung nach: *Gerechtigkeitshammel, -holz, -korn, -spinnerei etc.*; der Gegenstand dagegen, aus dem die Nutznießung gezogen wird, oder die Person, welcher, bzw. von welcher

sie geleistet wird, steht an erster Stelle: *Krugsgerechtigkeit* das Recht Krüge zu halten; *Guts-, Kirchen-, Küstergerechtigkeit* die Leistung, welche an das Gut, die Kirche, den Küster zu entrichten ist; *Bauergerechtigkeit* die Leistung, welche von dem Bauer an den Gutsherrn zu liefern ist), *Gelahrter Bürgermeister*, *Gesinde*, *Gesindestelle* das im Nießbrauch eines Bauerwirts befindliche Land, *Große und Kleine* (oder *Kanuti-*) *Gilde*, *Gildebrüder*, *Gildehaus*, *Gotteskasten*, *Gottespfennig* (Abgabe zum Besten der Stadt von öffentlichen Verkäufen), *Hakebwerk*, *Haketwerker*, *Hakenrichter* landischer Polizeimeister, *Häkner*, *Hausschließer* Rathhauspfortner, die *Herren* die landischen Gutsbesitzer, *Hilfstag*, *Hilfsgehorch* (*Gehilfshorch*) außerordentliche Gehorchsleistung in der Saat- und Erntezeit, *Hoflage* Beigut, *immatrikulieren* in die Adelsmatrikel aufnehmen, *Junge Bediente* aus dem Bauernstand, *Justiz-Official*, *Kassa-Collegium*, *Kirchenconvent*, *-vormünder*, *Kirchner*, *Kirchspielrichter*, *Kreisdepulierter*, *Küster an St. Olai*, *Lade* Brieflade, *Urkundensammlung* (*Gebiets-, Guts-, Kirchenlade*); *Ladengelder* die auf ein Gut entfallenden Steuerbeträge, *Landespraestanden*, *Landmarschall* das auf drei Jahre vom „Landtag“ gewählte Oberhaupt des Landesadels in Livland und auf Oesel (bei uns Ritterschaftshauptmann, in Kurland *Landesbevollmächtigter*), *Landrath*, *Landrolle* Verzeichnis der adelichen Landgüter, *Landsaße*, *Landschaft* Gesamtheit der landischen Großgrundbesitzer, *landschaftlich*, *Landwaisengericht*, *Malz* (*Roggen-*) *donation*, *Manngericht* urspr. das peinliche Gericht über einen Todschatz (vgl. Bunge Gerichtswesen p. 9. und Scheidt Vom Adel p. 289.), *Mannrichter*, *Matrikel* Adelsverzeichnis, *Niedergericht*, *Oberlandgericht*, *Obrist*, *Oeconomus templi*, *Ordnungsgericht*, *Polizeimeister*, *Portoriengelder*, *Rathsherr*, *Rathsstuhl* Gesamtheit der Rathsherrnstellen, *Rentei*, *residierender Landrath*, *Ritterhaus*, *Ritterschaft*, *Ritter- und Landschaft*, *Ritterschaftsarchiv*, *-kanzlei*, *-sekretär*, *ritterschaftlich*, *Rottmeister* Zugführer bei der ehemaligen Revalschen Bürgergarde, noch jetzt auf den Inseln der Beitreiber der Kirchenbeiträge, *Schloßvogt*, *Schloßvogtei*, *Schwarzhäupterbrüder* mit ihrem *-haus*, ihrem *erkorenen Aeltesten* und den *Hauptleuten*, *Sechstagswirt*, *Spanndienst*, *am* (*vom*, *vor dem*) *Stabe* offiziell, vor versammeltem Landtag, *Stadtkassa*, *Stadtkornkasten*, *Stände* Vertreter des Adels und der Städte, *Stiftsvater*, *Streu-*

gesinde, streugelegt, streulegen, Streulegung Zutheilung aller zu einer Bauerwirtschaft gehörigen Ländereien außerhalb des Dorfs, *Streustück* der außerhalb des Dorfs liegende einzelne Bauerhof, getrennt liegendes Stück Land, *Subhastationsherr, Syndikus, Thaler* jetzt in Estland veraltete Bezeichnung für ein Stück Land von bestimmtem Steuerertrag, *Tischvorsteher* mit den *Tischbeisitzern* und *Tischgehilfen* Vorsteher einer Regierungsabtheilung, *Vogt* Aufsichtsbeamter (*Gerichts-, Markt-, Schloßvogt*), *Volk* Hausgesinde, Gebietsbauern, und daher *Volksbrot, Volkskammer* Leutezimmer, *Volkskost, -küche* etc., *Wackenparzelle* ein Theil der bäuerlichen dem Gut zu leistenden Feldarbeit, *Wachtmeister* (in der Verwaltung des Quartierwesens), *Weddgericht, Zweitagsarbeiter*.

Mit anderen Wörtern sind eigentümliche Aenderungen des ursprünglichen Sinnes vorgegangen. *Mutter* bezeichnet in ehrender Weise eine ältliche Weibsperson aus niederem Stande (*Hofsmutter, Kojamutter* Hausaufseherin, *Passimutter* Aufwartefrau, *Waschmutter* Wäscherin etc.); man spricht in diesem Sinn sogar achtungsvoll von einer *Viehmutter*, wie früher schon der *Viehkerl*, der bäuerliche Aufseher über das Vieh, erwähnt wurde. Die vierte Classe der steuerpflichtigen Arbeiter bilden die *freien Leute, Lostreiber*, und kann jemandem einerseits nichts schlimmeres begegnen, als ein *Mensch* zu sein (ein Schüler erzählte einmal, er habe sich am Martiniabend als „Mensch“ verkleidet gehabt, und niemand hätte ihn erkannt), so wird andererseits nie von anständigen *Leuten*, sondern *Menschen* gesprochen, weil jener Ausdruck die Dienstboten bezeichnet. *Herr* bezeichnet mit Wahrung seiner urspr. Bedeutung besonders den *Haus- und Gutsherrn*, ebenso *Frau* die Herrin, denn es gibt keine *Bauerfrau*; dagegen wird *Weib*, mit und ohne Zusammensetzung, in der Regel nur noch von Personen niederen Standes, doch keineswegs verächtlich gebraucht, in dem poetisch und biblisch idealen Sinn des Altertums nur hin und wieder in dem traulichen Verkehr von Eheleuten. *Hausweib* heißt stehend die Frau des „Hauskerls“. *Fuhrmann*, in Deutschland gegenwärtig nur noch den Frachtfuhrmann bezeichnend, heißt hier der Droschkenkutscher und sein Gefährt: *sich auf den Fuhrmann setzen* eine Droschke besteigen.

Die Droschke erinnert an die für einen Fremden auffallende Fülle von Bezeichnungen für landesübliche Fuhrwerke. Während in Deutschland „Wagen“ und „Schlitten“ als allge-

meine, unterscheidungslose Bezeichnung für jede Art von Fuhrwerken dienen, vom kaiserlichen Galawagen und königlichen Jagdschlitten bis zum verächtlichen Schweine- und Mistwagen des Bauern oder Rutschschlitten der Jugend herab, wird bei „Wagen“ hier zunächst an einen bäuerlichen Leiterwagen gedacht und pflegt streng unterschieden zu werden zwischen:

Droschke (*Bret-, Reitdroschke etc.*) — slav. —, *Kutsche* — poln. —, *Kalesche* — slav. —, *Ganz- und Halbverdeck*, *Landauer*, *Wiener*, *Linie*, *Char à bancs*, *finnischer Wagen* (auf zwei Rädern), *Plahwagen*, *Wurstwagen*, *Telege* — ruß. —, *Chaise*, *Équipage*, *Cubriole*, *Stuhlwagen*, *Karrole* — nd. — (gewöhnlich *Karrikel*), *Postwagen*, *Eilwagen*, *Reisewagen*, *Coupe*, *offener und geschlossener (fester) Wagen*, *Jagdwagen*, *Tarantás* — ruß. —, *Federwagen*, *W. auf C-federn*, *Kiriku wanker* — estn. — (*Kirchewagen*), *Karre(n)*, *Gig* — e. —, *Korbwagen*, *Brütschke* — ruß. —, *Rollwagen*, *Kindergarten*, *Frachtwagen*, *Bauerwagen*, *Sommer- und Winterequipage*, *Brauer- oder Bierwagen*; *Kresla* — ruß. —, *Räygi* — estn. —, *Roswál* — ruß. —, *finnischer Schlitten*, *Kasanscher Schlitten*, *beschlagener, verdeckter, landscher Schlitten*, *Wasók* — ruß. —, *Kibítke* — ruß. —, *Bauer-, Bork-, Fahr-, Arbeits-, Staats-, Jagd-, Stadt-, Stuhl-, Traberschlitten*.

Es ist das ein Reichtum, der uns nur noch bei Bau und Herrichtung der fast unübersehbaren Flachssorten und beim Brot begegnet.

Jene werden aufgesteckt, gebunden, gebrochen oder gebrakt, geflochten und geknuckelt, vereinigt, in Packen geschlagen, eingeschlagen, überschlagen, geschlichtet, geschrappt, geklopft, gewässert, geröstet, ins Reine geschwungen, gewrakt und überwrakt, bis sie als *Kron*, und zwar einfach als solcher, oder als *holl.*, *weiß*, *puik Kron*, *Superior puik Kron*, *Spanisch weiß Kron*, *Zinskron*, *weiß fein puik Kron*, *Wrack*, *Puikwrack*, *heller*, *weißer*, *grauer*, als *Dreiband*, *Hofsdreiband*, *Fein puik Hofsdreiband*, *Superior fein puik Hofsdreiband*, *livländ. und Slanitzer Dreiband*, *weißer Zinskron*, *Dreibandwrack*, *Hede*, als *Marienburger Geschmitten*, *Bauer Risten*, *Risten*, *hilliger*, *Drujuner*, *Rakitscher*, *lit. und kurischer Rakitscher*, *livl. Gerechtigkeitsdreiband*, *livl. Leiden-Dreibands-Flachs*, *livl. Hofsdreibandflachs*, als *hilliger*, *kurischer Badstuben*, *Pater noster*, als *Pinken Hede*, *Slanitz Hede* und wie die Sorten alle heißen, eine jede mit unterschiedener Marke, in den Handel kommen.

Beim Brot wird *gebeuteltes*, *gebrühtes*, *gesottenes Brot*, *Schwarzbrot*, *deutsches Schwarzbrot*, *Weißbrot*, *süßes Weißbrot*, *schwarzes Weißbrot*, *schwedisches*, *griechisches*, *landisches Brot*, aus *gebeuteltem* oder *ungebeuteltem Mehl*, *Schrotbrot*, *Kaffbrot*, *Feinbrot*, *Bäckerbrot*, *Kunstabrot*, *Grobbrot*, *Tischbrot*, *Süßsauerbrot*, *Hausbrot*, *Maschinenbrot*, *Gerstenbrot*, *Weizenbrot*, *Roggenbrot*, *Bienenbrot* (mit einem Zusatz von Honigwasser), *Citronen-*, *Pomeranzenbrot*, *Knakerbrot* (*schw. knakabröd*), *Eintags-*, *Milch-*, *Volksbrot*, *Séppik*, *Sittenbrot* (*ruß. simi chjeb*), *Gelbbrot*, *Kümmelbrot*, *Theebrot*, *Franzbrot*, *Rosenbrot* gewissenhaft unterschieden.

Bei den Stücken und Theilen des Pferdegeschirrs haben sich, trotzdem die Wartung und der Anspann der Pferde ausschließlich estnischen oder russischen Kutschern obliegt, auffallenderweise die deutschen Bezeichnungen zahlreich erhalten.

Nur die *Sedélka* das Rückenpolster, der *Priprash*-Schwengel und die *Gusche* (*Guse*, *Gose*) der Riemen oder Strick, mit dem das Kummel an der Zugstange befestigt wird, weisen nach Osten. Die *Schleien* (ruß. *schlejá*), die breiten, gefütterten, über Schultern und Brust gelegten Lederstücke zum Ziehen, sind *per metalhesin* aus der deutschen *Siele*, mnd. *sil*, ahd. *silo*, entstanden, welche Form auch noch gehört wird in *Sielengeschrir*, *sielen*, *ansielen*. Ebenso hört man deutsch benennen *Deichsel*, *Halfter*, *Halskoppel*, *Jagleinen* (oft statt dessen *Jaglinge*, *Jagtinen*), *Krummholz*, *Scheuklappen*, *Sprungriemen*, *Stränge(n)* u. a. Merkwürdig ist, daß für das Kummel, mhd. *komat*, *kumut*, das slavischen Ursprungs ist (ruß. *chomüt*, böhm. *chomaut*, inselschw. *chamüt*), sich gerade hier häufig die deutsche Bezeichnung *Ranken* findet mit ihrer ursprünglichen Bedeutung „Krümme“, „Bug“, von goth. *vrighan*, ahd. *rinchan* sich drehen, winden.

Hat die deutsche Sprache in ihrem baltischen Bestand auch aus eigener Kraft ihr eigentümliche Wörter, Zusammensetzungen, Umbildungen oder Wendungen hervorgebracht, die, von deutschen Wurzeln gebildet, aber der hochdeutschen Sprache fremd, wenigstens ungewohnt in der hier gebrauchten Form oder Bedeutung, als Bereicherung des Sprachschatzes gelten dürfen? Wiedemann a. a. O. verneint es und meint, Bildungen dieser Art dürften sich auf Verunstaltungen wie *Bummelage*, *Küsterat*, *Schenkage* u. dgl. beschränken. Aber die Productivität, wie schon ein flüchtiger Blick in Gutzeits Wörterschatz dies für Livland außer Zweifel stellt, ist nicht ganz so gering, wie er anzunehmen geneigt ist. Manche der anzuführenden Wörter berühren sich, wie natürlich, mit Livland, andere sind Estland eigentümlich und die anzuführenden Formen keineswegs alle nach Art des allerdings entsetzlichen *stuckaturen* in Stück legen — gebildet. Die anzuführende Reihe mag für sich sprechen:

Abfahrt abschüssige Stelle auf einem Fahrweg, bes. die Senkung des Wegs in der Nähe eines Ufers.

Abfallnis Abfall von Gänsen, Hühnern, Hasen, Lämmern etc.

Abgängsel kleiner Abfall von Getraide, Bast, Leder u. dgl.

Abgeber im Handel, Verkäufer.

Ablager Wohnung eines Bauern bei einem anderen; auf *Ablager*

sein fig. einen Aufenthalt ohne Anstellung und Gehalt haben, bes.: unentgeltlich in einem Gebiet ohne festen Verbleib und Dienst leben; bei *Grimm* s. v. = Einkehr auf der Reise; Ort, wo man *ablagert*, von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.

Abnahme = *acceptus* ordnungsgemäßer Empfang, z. B. von Rekruten,

- einem Gute, einer Kanzlei bei Beamtenwechsel. (*Abnahme* eines Bildes, einer Photographie ist, obgleich über ganz Deutschland verbreitet, auffallenderweise bei *Gr.* übergangen.)
- Ablaßschein* der einem Bauer von der Gutsverwaltung ausgestellte Schein, daß dem Verlaßen des Gutes nichts im Wege steht.
- Absatz* Bodensatz von Flüssigkeiten.
- Abschauer* die durch eine Scherwand abgetheilte Stelle eines Zimmers; *abschauern* durch eine Scherwand abtheilen.
- Abscheid* in der juristischen Sprache, *Entscheid*, im Unterschied von *Bescheid*.
- Abschied* von Dienstboten, dasselbe was bei Schülern der Abgang; daher *Abschiedszeugnis*.
- Abschnitt* (oder *Ausschnitt*) Stück Brot über die halbe Schnittfläche mit nur einer Seitenkruste.
- Acher* einer, der beständig Ach und Weh ruft.
- Achtelhäkner* bäuerlicher Besitzer von einem Achtelhaken.
- Achtner* dasselbe was *Achtelhäkner*.
- albern*, *alberieren* Albernheiten (*Albereten*) treiben.
- Anberg* die sanft ansteigende Böschung eines Hügels, wie mnd. *ambergh*.
- Anker werfen* scherzhaft für: über Bord sich erbrechen.
- Ankereisen* Eisen zum Verklammern von Balken oder Steinen; *verankern* durch Ankereisen verbinden.
- Anrichter* Veranstalter, Schaffner bei einer geselligen Vergnügung, wie Landpartien, Bällen, Festessen, Commersen etc.
- anrührig* anzüglich, durch Anzüglichkeit verletzend.
- Anschreibezimmer* das Zimmer auf Pastoraten, in welchem die Meldungen zur Communion etc. entgegengenommen werden.
- Anspann* Art der Anschirrung, so daß man deutschen, englischen, russischen etc. Anspann unterscheidet; das Geschirr selbst; das Zugvieh sammt dem Wagen. *Anspann verrichten* mit Zugpferden Arbeit verrichten.
- Anstand* Frist, Aufschub bei Zahlungen.
- Anstiege* Freitreppe.
- Apfelfest* russisches Fest der Apfelweihe am 6. August a. St. *sich apfeln* von Pferden, apfelrunde Flecken bekommen.
- Arbeitstag* der von Bauern als Gehorch zu leistende Tag.
- Arschinstein* Stein von einer Arschin Länge.
- Aufhub* aufgepflügtes Ackerstück.
- Aufschuß* erster Schuß des Getraides.
- aufsegeln* ein Land, auf dem See weg entdecken; so auch schon in niederd. Urkunden.
- Auftrieb* erster Trieb bei Gras, Klee, Getraide.
- Aufwüchsling* Kind, Thier, Pflanze, Baum, die im Wachsen sind.
- Aufzögling* das von kleinauf erzogene fremde Kind niederen Standes, Pflegekind, das als Entgelt für seine Dienstleistungen Kleider, aber keinen Lohn empfängt.
- Aufzucht* von Schafen, aufgezogenes Jungvieh.
- Ausbol* Ausgebot; *Anbot* Angebot.
- Ausbucht* hervortretende Stelle einer Küste, Mauer, eines Hauses, Walles, im Gegensatz zu *Einbucht*.
- Ausfüllnis* der Stoff, womit etwas ausgefüllt wird.
- ausgespuckt* ähnlich, von überaschender Familienähnlichkeit.
- Auslage* Körperhaltung.
- Auslaßung* von Schülern, Entlassung: „Zu Weihnachten haben wir eine sehr starke A. gehabt“.
- Auslauf*, *Ausleck* Leckage.
- Austrift* Gutsweg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wird.
- babbelig* schwatzhaft, von nd. *babbeln* plaudern.

- baddeln* von Hühnern, mit den Füßen scharrend im Sande wühlen.
- Badefrau* die Frau, welche bei kalten und warmen Bädern die Aufsicht führt, verschieden vom *Badeweib*, welches die niederen Handlangerdienste dabei versieht.
- Bademutter* Pflegerin bei Wöchnerinnen, die zugleich den Säugling zu baden hat.
- Badequast* der belaubte Birkenbüschel, mit dem das niedere Volk sich im Bade streicht.
- Baderei* fortgesetzt übertriebenes Baden.
- Bädstube* kleine, elende Bauernwohnung; öffentlicher bedachter Baderaum für Wannen- und Schwitzbäder, der letztere ruß. *B.* genannt. *Badestube* dagegen ist das feinere Zimmer mit Badeeinrichtung in der eigenen Wohnung.
- Bädstüber* Bewohner einer Badstube, ländlicher Tagelöhner.
- Bädstubenversammlung* eine Versammlung von Leuten niederen Standes, in der es sehr laut hergeht, weil in der Badstube sich nicht gerade die feinsten und stillsten Leute zu versammeln pflegen.
- bahnen* vom Holzhändler, das Holz nach Gattung und Größe lagern.
- bähnen*, hd. *bähen* eine Geschwulst, mit feuchter Hitze behandeln; Speisen, leicht dämpfen; davon *Bähnkohl* der beliebte leicht abgedämpfte Brühkohl, der eingepresst und leicht gesalzen wird; mhd. *baen*.
- Ballast* Kiessand zur Befrachtung von Schiffen, um ihnen den nöthigen Tiefgang zu geben, nicht Steine oder sonst ein Material; *ballasten* mit Kiessand befrachten.
- ballern* schlagen, daß es knallt; mit lautem Geräusch stürzen.
- Balte* Bewohner der ruß. Ostsee-provinzen; ob zusammenhängend mit nd. *bolte* trotzig, kühn?
- Bammelage, Bummelage* was bammelt und bummelt.
- sich baronen* sich Baron nennen: „alles baronte sich“, „es baront sich was“.
- Bärsche* Herbigkeit, Barschheit, z. B. von Butter, Käse.
- Bartruße* bärtiger gemeiner Ruße.
- basteln* saumselig ohne Erfolg an etwas herumarbeiten.
- Bauerelle* das Maß von der Spitze des Mittelfingers bis zum Ellenbogen oder von der Spitze des eingeschlagenen Fingers bis zur Achselhöhle.
- Bauerland, Bauerländerei* im Gegensatz zu *Hofsland, Hofsländereien* das Land, welches einem Bauer gehört oder auf Verlangen gegen Zahlung als Eigentum zugetheilt werden muß.
- Bauerrecht* im Gegensatz zu *Stadtrecht* und *Landrecht* das für Bauernangelegenheiten bestehende Recht; *Bauerréchtssachen* Angelegenheiten, die sich auf das Bauerrecht beziehen.
- bauchlings* auf d. Bauche kriechend.
- Baumeister* Zimmermann, Aufseher und Schaffer bei der Zimmermannsarbeit, nicht, wie in Deutschland, = Architekt, Ingenieur.
- Baumsaat, Baumsamen* Samen von Baumgewächsen.
- Baumwald* Wald, dessen Stämme zu Bauholz dienen, im Unterschied von *Brennwald*, der Brennholz liefert.
- bauzen* hinstürzen, bauz machen.
- Beerdigung* = Beerdigungsfeier: „Findet die Beerdigung zu Hause oder in der Kirche statt?“
- Beerenobst* eßbare Beeren, bes. die des Gartens (fehlt bei *Gr.*); *Beerenland, Beerenwald* Land, Wald mit reichem Beerenwuchs.
- Beheizung* Besorgung mit Heizung:

- „das Zimmer wird mit Beheizung abgegeben“.
- Beigut* ein Gut von der Größe eines Ritterguts, das vom Hauptgut aus bewirtschaftet wird, meist ohne eigenes Wohnhaus.
- beinhart* hart wie Knochen.
- Beinling* der obere Theil des Strumpfes, Strumpfschaft, bei Gr. ohne Beleg.
- Belohnung.* Ein Beamter wird zur B. vorgestellt, damit er eine Summe Geldes als Gratification empfangt.
- Berger* der gestrandetes Gut in Sicherheit bringt; *Bergerlohn* Bergelohn.
- Besitzübertragung* Eintragung eines gekauften Grundstücks zur gerichtlichen Hypothek.
- Bestandgrenze* die mit Wald oder Strauch bestandene Grenze.
- Bestrickung* Besorgung mit Strickarbeit: „Seine B. hat eine alte Tante übernommen“.
- Bchtung* Bereitung des Lagers, bes. für einen Kranken.
- Bibi* in der Kindersprache, ein Schmerz, Wehweh.
- Bibichen* kleines Knötchen oder Bläschen auf der Haut.
- Bierkork* Korkstopfen zu Bierflaschen, unterschieden von *Weinkorken*.
- Bierseele* ein Mensch, der nur an Biertrinken denkt.
- Bindsohle*, estn. *sizu-tald*, bei gew. Schuhen die Sohle.
- Birkenchampagner* das aus abgezapftem Birkenwaßer bereitete Getränk. Das Abzapfen geschieht im Frühjahr, wenn die Säfte steigen; die Gärung wird durch Vergraben und längere Aufbewahrung unter der Erde bewirkt.
- Blinker*, *Blänk* ein weißes Pferd.
- Blankzeug* das Hausgeschirr, welches blank zu scheuern ist.
- blau geben* einem, durchbleuen, mit Misverstand des urspr. Sinnes von bleuen.
- Blink*, m. Lichtstrahl eines Drehfeuers.
- blitzern* blinken; oft verstärkt: *es blitzert und glitzert*.
- bodensatzig* einen Bodensatz zurücklassend.
- Bodenzimmer* im Boden ausgebauten Zimmer.
- Bootschafen* vom Ufer auslaufende Reihe großer Steine, Bullersteine, zwischen denen das Boot anlegt.
- Borst* Ritz, Spalt.
- brackieren* als untanglich ausscheiden, bracken.
- Brage* Brantweinschlempe, estn. *prak*, g. *praga*, wohl zusammenhängend mit *bracken*; oder ist an nd. *brak* bitter salzig — zu denken?
- brallen* brüllen, plärren.
- Bräm*, m. Schmutzrand am Kleiderstoß.
- Brandwache* Feuerwache in den Häfen; *Brand(wach)schiff* das Schiff der Hafen-Feuerwache.
- braten* einem etwas, wie „einem etwas malen, pfeifen“, d. h. es kann jemand fordern, soviel er will, gewährt wirds ihm nicht.
- Braterock* scherzh. Bezeichnung für den feinen Gesellschaftsrock.
- brauchen*, intrs. bei Kranken, nicht bloß = medicinieren, sondern auch = verordnen, Medizin verschreiben: „der Arzt braucht für mich schon den ganzen Winter durch“.
- Brauküche* Brauhaus auf Gütern mit Brantweinbrand.
- Braupfanne* Vereinigung von Kaufleuten, deren erbliche Mitgliedschaft gewisse Rechte verleiht, z. B. Witwenpension u. dgl.
- Brautlehre* die durch den Pastor geübte religiöse Unterweisung der Brautleute.
- Brei und Brass* alles durch einander, Drunter und Drüber; zu

Brei und Brass schlagen kurz und klein hauen.

brennen, trs. u. intrs., wuchtig schlagen, mit Gewalt gegen etwas fallen; von Land, abbrennen, röden.

Brenner heftiger Schlag; in der Bed. „heftiges Verlangen nach etwas“ auch in Deutschland gebräuchlich.

brock leicht zerbröckelnd, brüchig, spröde, mürbe, mnd. *brösch*.

Brotkorn das zu Brot dienende Getraide, nam. Roggen und Weizen.

Brückenbau Wegebeßerung auf dem Lande, von *brücken* pflastern, dielen, mnd. *bruggen*; *Brückencontingent* = *Wegecontingent* der einem Gute zur Unterhaltung zugewiesene Antheil am Straßen- und Wegebau; *Brückenkubjas* der Aufseher beim Wegebau; *Brückenpfosten* der Wegpfosten mit der Aufschrift des Gutes, welches das betr. Stück Weges unterhalten muß; *Brückenvisitation* die alljährlich stattfindende Besichtigung und Prüfung der Straßen und Wege; *Brückenconvent* die Versammlung der betr. Großgrundbesitzer in Sachen des Brücken- und Wegebbaus.

Bruderschaft rechtgläubige, die freie Vereinigung von Gliedern der ruß. Confession zu kirchlichen (?) Zwecken.

Brustacker das cultivierte, eigentliche Ackerland, im Unterschied von *Garten*-, *Busch*-, *Dresch*- und *Heuschlagsland*.

Bu und *Ba* die einfachsten Elemente: „er versteht nicht *Bu* noch *Ba* zu antworten“ = er ist auf den Kopf gefallen.

Buchhalter Rechnungsführer auf einem Herrngut, Guttschreiber.

Bude Kaufladen; davon *Buden-einrichtung*, *Budenbeutel* Damentasche für die Einkäufe, *Buden-*

rechnung Rechnung bei einem Kaufmann, *Budenschild*, *Buden-treppe*, *Budenruße*, *Budenkaufmann*; *Budenstand* die Stelle außerhalb eines Hauses, wo eine oder mehrere Buden errichtet sind; *Budengelder* die von einem Budenstand zu entrichtenden Abgaben.

bullern und *kullern* wälzen und kugeln.

Bummel, m. ein Spaziergang ohne bestimmtes Ziel.

Buntwerk, die in Borten eingewebten Streifen und Muster.

Bursch Lehrling, Lehrjunge, Lehrbursch bei Handwerkern.

Busch niedriges Gehölz; davon *Buschacker* der durch Rödung aus früherem Buschland gewonnene Acker; *Buschland* für gewöhnlich unbenutzt liegende, mit Strauch bewachsene Stelle, die jedoch hin und wieder bebaut wird; *Buschheuschlag* Waldwiese; *Buschwächter* einf. Waldaufseher, Forstläufer.

Dachruthe biegsamer Zweig zum Durchflechten eines Strohdaches.

Dämelack, *Dämlack* ein dämeliger Mensch, Faselhans; nd. *dameler*.

Dammel, *Dämel*, m. Zustand der Dämellei, des gedankenlosen, schlaftrunkenen Wesens; *dammeln* gedankenlos unthätig umherschlendern.

Dampf als Bezeichnung des Nichtigten, Vergänglichen in den Redensarten: *das ist ein Dampf* kommt auf eins heraus, *ist mir ganz Dampf* höchst einrlei.

Dämpfer Verhinderung: „einen Dämpfer aufsetzen“ = den Uebermuth eines Menschen, sein Bestreben und Wünschen zügeln.

daradautz, *deredautz* bardauz.

daumendick schwellend dick.

Denkelbuch Tagebuch, Stadtbuch, in welchem in früherer Zeit die wichtigeren Tagesereignisse, auch

- Abschriften von Urkunden, Verträgen u. dgl. chronikartig vermerkt wurden.
- denken* ein Nachmittagsschläfchen halten.
- Deputatist* Tagelöhner, welcher statt Geldentschädigung gewisse Lebensbedürfnisse, bes. Korn, Salz, Milch, Brot und Häringe, erhält.
- Deutschländer* deutscher Ausländer.
- Deutschruße* Deutscher in Rußland, doch gewöhnlich nicht aus den Ostseeprovinzen; diese heißen Balten oder Ostseeprovinziale.
- Diener*, *stummer* die an Spielischen zum Tragen von Gläsern, Tassen, Tellern u. dgl. befestigte drehbare Holzscheibe.
- dienern* Dienergeben machen.
- Dienstadel* nicht bloß der durch den Kronsdienst erworbene, in seinen höheren Graden erbliche Adel, sondern auch die Gesamtheit der so Geadelten.
- Dienstpacht* die bäuerliche Pacht, bei der als Entgelt durch die „Dienstboten“, d. h. Bauernknechte (die Knechte des Gutsherrn heißen „Hofsknechte“) gewisse Hofsdienste verrichtet werden, unterschieden von *Geldpacht*, die durch baare Leistungen abgetragen wird.
- Doctorat* Wohnsitz eines landischen Arztes (Haus, Garten und Feld umfassend).
- doddeln* und *troddehn* hin- und her schwanken, müßig gehn; e. *dodde*.
- donnerwettern* donnernd lärmern und wettern.
- doppelgleisig* von Eisenbahnen, doppelspurig.
- Doppelknot* ein schon mehr als knotiger, ungebildeter Mensch.
- Doppellauf* doppelläufiges Gewehr.
- drallen* zu ordentlichen Fäden spinnen; von Fäden, trs. und intrs., zusammendrehen, sich zusammendrehen; von nd. *drall* straff.
- draußen* im Ausland, und zwar ist in der Regel Deutschland gemeint; bei anderen Ländern wird in der Regel deren Namen genannt.
- Drehling* das dritte Rad in der Sägemühle.
- drei- und vierkantig* jem. hinauswerfen, d. h. gründlich, rücksichtslos, ohne Schonung.
- Drift* Diluvialschicht, mit Geschiebe untermengter Sand, Grant, Lehm, Thon.
- dröhnern* dröhnend schlagen, werfen, fallen; *Dröhner* Rausch.
- duck* niedergeschlagen, trübetrostig, unlustig; noch häufiger *kadäl*.
- Ducks* unheilvoller, das Ende mit sich bringender Schlag: „er hat einen Ducks weg“, „dabei hat er sich den Ducks geholt“, d. h. da hat er den Grund zu seinem unheilbaren Leiden gelegt; davon *ducksen* mit der Faust niederhalten, mit Nackenschlägen stoßen.
- duddelig* altersschwach, auf den Beinen unsicher; *duddehn* an etwas leichtfertig und stümperhaft tändelnd herumarbeiten, zerbrechliche und werthlose Arbeit liefern, säumig sein; **Duddelzeug*, *Duddelwerk* zerbrechliches, unhaltbares Zeug; *Duddelarbeit* pinkerige, der Rede nicht werthe, kinderleichte Arbeit. Es liegt nahe, an *dutteln* mit der Brust spielen (heß.) zu denken.
- Dudel*, f. dickes, plumpes Frauenzimmer, altes Weib.
- düngern* vom Vieh, Dünger geben.
- dürchschüßig* von Morasten, so undicht, daß man einsinkt, „durchschießt“.
- um die Ecke gehn* scherzhaft für: sterben.
- Eidesvernehmung* die seitens des Seelsorgers der Eidesleistung vorausgeschickte religiöse Unterweisung.

- Eigner* Eigentümer, Waareninhaber.
- einbringlich* einträglich.
- Einbucht* die nach innen gekehrte, einspringende Stelle eines Hauses, Baches, Flußes, Sees oder des Meeres, im Gegensatz zu *Ausbucht*.
- Einfahrt* Einkehrhof, *Bauereinfahrt* Herberge für Bauern, die mit ihren Erzeugnissen zur Stadt kommen.
- eingänglich* von Mühlen, mit nur einem Gang versehen; von Menschen, auf eine Ansicht eingehend, sich nicht ablehnend verhaltend; *eingänglich machen* eine Schrift, bei einer Behörde einreichen, „vorstellen“.
- eingleisig* von Eisenbahnen, einspurig
- Einhäusling* Bauer, der auf eigene Hand lebt und „Gartenland“ bearbeitet.
- Einkehrstelle* Wegstelle, an der in einen Nebenweg eingebogen wird.
- Einlauf* einläufiges Gewehr.
- Einmaß* der Abgang, Verlust beim Mäßen von Zeug, Getraide, Kartoffeln etc.
- Einmaster* scherzhaft: der hohe, steife Herrenfilzhut.
- Einnath* der Vorstoß bei Frauenkleidern, bei dem die Schnur in einen schmalen Zeugstreifen eingeschlagen und zwischen Ober- und Unterzeug eingenäht wird.
- ein- und doppelseitig* von Brennholz, ein oder zwei Scheite liefernd.
- Einsargung* die feierliche Sarglegung und Schließung des Sarges, die im Beisein der nächsten Verwandten und Freunde vollzogen wird.
- Einschiebett* Bett zum Einschieben.
- einschüßig* von Morasten, in die man versinkt; vgl. *durchschüßig*.
- einste* in: hunderteinste, tausend-
- einste, oder hundert und einste, tausend und einste.
- Ein* (*Zwei-, Drei- etc.*) *täger* bäuerlicher Besitzer eines Ein-, Zwei-, Dreitagsgesindes, das wöchentlich ein, zwei, drei Tage Hofarbeit zu leisten hat.
- Eintagsbauer* Bauer, der wöchentlich einen Tag mit Anspann Gehorch zu leisten hat; so auch *Zweitags-, Dreitags-, Sechstags-*, ja, obgleich auch hier die Woche nur sieben Tage hat, *Zwölftagsbauern* die wöchentlich zwei, drei, sechs, zwölf Pferdetage zu leisten haben.
- Eintagskind* Kind, das mit einem gewissen anderen an Einem Tage geboren ist.
- Einwicklung* Einbiegung nach innen, Bucht, nd. *inwick.*
- Einzelkauf* und *-verkauf* Kleinkauf und *-verkauf*.
- Einzelrichter* Kirchspielsrichter; *Einzelgericht* Kirchspielsgericht.
- Eisgrauß* Eisschutt; in Deutschland wird Grauß nur von Sand- und Steingeröll gebraucht.
- Eisung, Aufeisung* das Oeffnen und Ablösen des Straßen- oder Meer-eises, des letzteren, indem eine künstliche Rinne hergestellt wird; *Auseisung, Eineisung* das Hinaus- oder Hereinschaffen eines Schiffs aus, bzw. in den Hafen durch eine ins Eis gebrochene Rinne.
- Empfang* Cour. Bei Verlobungen, Einzug von Neuvermählten, Geburtstagen, Behördenvorständen ist „Empfang“.
- Empfänger, Zollempfänger* Deklarationsbeamter, nach dem Ruß.
- enggleisig* engspurig, von Eisenbahnen.
- engsohlig* von Schlitten, mit schmalen, nah zusammenstehenden Sohlen versehen.
- entflecken* von Flecken reinigen.
- entgegenbrennen, -dämmern-, feuern, -hauen, -knallen, -lüschen, -wettern*

- heftig mit Worten oder Schlägen erwidern.
- Entschickung* von Boten, Truppen, Entsendung.
- erb* leibeigen.
- Erbgrund* (*freier*) Grund und Boden, von dem kein Erbzins zu entrichten ist, mit uneingeschränktem Eigentumsrecht, unterschieden von *Stadtgrund*, bei dem im Fall des Verkaufs der Stadt ein Näherrecht zusteht.
- Erbkauf* Kauf, bei dem im Gegensatz zum *Pfandkauf* Kaufabgaben und Procentgelder zu entrichten sind.
- Erblicher Ehrenbürger* aus der sonst stenerpflichtigen Klasse ein von der Kopfsteuer für sich und seine Nachkommen befreiter Bürger.
- erbreimen* Brantwein, durch Brennen gewinnen.
- ertragen* Ertrag abwerfen.
- sich erwarten* von Frauen, guter Hoffnung sein, der Niederkunft entgegensehen; wie nđ. in der *Erwartung* sein.
- Fahrgeschirr* Lederzeug für Wagenpferde, Anspanngeschirr.
- Fahrpelz* Pelz zu Fahrten, unterschieden von *Gehpelz*, der bei Gängen benutzt wird.
- Fahrstelle* Flußstelle, durch die man fahren kann.
- Fahrzeit*, *Bauerfahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April.
- Fallucht* Fallthür über einer Kelleröffnung.
- fälteln*, frequ. zu „falten“; *Fütlung*.
- Farbenband* das farbige Studentenband.
- Farbendeckel* die farbige Studentenumtze.
- Fastage* rundes, ziemlich hohes Deckelgefäß; großes Faß, bes. für den Brantwein.
- Fastnacht-* oder *Stopfkuckel* eine Art Fastnachtsgebäck aus Weiß-
- brotteig mit einem breiartigen Füllsel.
- faulpelzig* faul, träge.
- Fechtbodist* der Student, welcher sich einer Landsmannschaft anschließt, ohne förmlich Mitglied zu sein, Aspectant, besucht den Fechtboden und nimmt an allen geselligen stud. Zusammenkünften Theil, hat aber nicht das Recht die Farben zu tragen und die Convente zu besuchen.
- feldern* carrieren, von Zeug: groß-, klein-, feingefeldert.
- Feldpforte* Pforte in einem Feldzaun; so auch *Wald-*, *Heuschlags-*, *Gartenpforte*.
- Feldstein* Findling, Granitstein im Felde.
- Feldwächter* Flurschütz.
- ferkelig* sudelig.
- fest* in Zusammensetzungen, wo in Deutschland üblich ist *an-*, *ein-*, *zu-*: *festbekommen* im Laufen einholen, endlich auffinden; *-binden* zubinden, anbinden, *-dämmern* heftig zuschlagen, *-decken* zudecken, *-feuern* heftig zuschlagen, *-frieren* zufrieren, *-gehn* zugehn, *festhaben* eingeholt, endlich gefunden haben, *-haken* zuhaken, *-heilen* an-, zuheilen, *-keilen* heftig zuschlagen, *sich festkrallen* ankrallen, *-machen* zumachen, *-nageln* annageln, *zunageln*, *-nähen* zunähen, *-quellen* zuquellen, *-riegeln* zuriegeln, *-schlagen* zuschlagen, *-schließen* zuschließen, *-schneien* zuschneien, *-schrauben* zuschrauben, *-schütten* zuschütten, *-sein* zu sein, geschlossen sein, *-stopfen* zustopfen, *-treten* zutreten, *-trakeln* antrakeln, *-ziehen* zuziehen u. ä.
- feuern* heftig schlagen, stoßen, fallen.
- Feuerbake* Leuchtfeuer auf Leuchttürmen oder Leuchtschiffen.
- feuerfänglich* leicht Feuer fangend.
- Feuerschaden*, *Schadenfeuer* Feuers-

- brunst; *es ist Feuerschaden es brennt.*
- Finnbock* Pinnagel, Blutfinne, schw. *Eiße.*
- flächen* die Fläche bestreichen; *flach* und eben machen.
- flächsen* jem. mit der Bitte um Gaben zusetzen; *flächsen fahren* mit Wagen angebrachten Flachs gegen Brantwein eintauschen.
- Flächser* der auf Beiträge quetscht, unverschämt zu Beiträgen heranzieht.
- Flechtzaun* geflochtener Zaun, unterschieden vom *Schlet-* und *Stangenzaun.*
- Fleischgeld* a. d. g. B. das Geld, welches die Magd vom Fleischer erhält dafür, daß sie bei ihm kauft; oder das sie beim Fleischkauf unterschlägt.
- flieren, ausflieren* aufputzen, von nd. *firre* großer und breiter Kopfputz, aufgestutztes Frauenzimmer; adj. *firrig.* Entspricht dem nd. *flarren, flerren* sich steif putzen.
- flitzen* wie ein Pfeil (nd. *flitz*) fliegen, hastig eilen; *abflitzen*, trs. und intrs., kurz abweisen, unverrichteter Sache abziehen.
- fuchtilahm* flug-, flügelahm.
- furen* den Boden oder Herd, mit Steinen auslegen.
- fussern*, frequ. zu nd. *flüsen*, zerpfücken, aufasern; adj. *fusserig* ausgefasert.
- Folbank* die bisweilen vom Gesinde benutzte Bettstelle, die in einer ausziehenden Schieblade besteht, eig. *Faulbank*, nd. *vulbank*, oft aus Misverständnis *Volkbank.*
- Forst* Dachfirst.
- fragen* gelinde fordern: der Kaufmann fragt für seine Waaren einen Preis, der Bruder fragt von der Schwester ein Buch. *Erinnert an nd. een ordel fragen*
- ein Urteil fordern, um ein Urteil bitten.
- Fraß* als Kraftwort, Essen; häufig in der Zusammensetzung *Fraß und Quas* Freßen und Saufen.
- Fratz*, m. fratzenhafter Mensch, scherzhaft für kleine muntere Kinder.
- Frechling* frecher patziger Geselle.
- Freigesinde* Bauergesinde, dessen Inhaber keinem Gehorch unterworfen ist.
- Fremde* Gäste (nach der urspr. Bedeutung des Wortes).
- Frischmist*, auch *Neumist*, neugeüngtes Ackerland.
- Frostballen* gefrorener Erdklumpen an der Wurzel eines im Winter verpflanzten Baumes.
- Frühkind* zu früh nach der Hochzeit oder vor der normalen Frist geborenes Kind.
- Frühstück* Vorschmack bei Mahlzeiten, auch mittags und abends.
- ft, füt* zur Bezeichnung raschen Verschwindens.
- fudern* vom Getraide, ausgiebig im Fuder sein.
- fummelig* von Mehl und Brot, muffig, muffelig.
- Fünfer* Fünfkopekenstück, gew. gespr. *Fünver.* Ebenso *Einer, Zweier, Dreier, Zehner, Fünfzehner, Zwanziger.*
- Fußling* der Bauer, der zum Gehorch einen Fußarbeiter stellt. Unsere Bauern werden, wie in Livland, eingetheilt in Gesindewirte, *Häkner* (*Ganzhäkner* der jede Woche, *Halbhäkner* der jede andere Woche einen Arbeiter samt Pferd stellt), *Knechte* (*Einfußlinge*) und *Lostreiber* (*Losdiener*) oder Tagelöhner.
- fußlings* mit den Füßen voran.
- Fußkerl, Fußmensch, Fußarbeiter* der Bauer, welcher ohne Pferd Gehorch leistet, im Unterschied von *Pferdemensch, Pferdearbeiter.*

Fußtag Tagesgehörch eines Bauern mit Handarbeit.

fuscheln und *puscheln* kleine Betriegerereien treiben, beim Kartenspiel Durchstechereien treiben, heimlich zuraunen, kleine Ränke schmieden, mit den Händen rasch und versteckt hin und her fahren, kramen, umwühlen, stochern, stoßen, sich mit einer Sache erfolglos zu schaffen machen, tändeln, frequ. zu *fusen* mit der Hand hin und her tasten, nd. *fusseln* mit den Füßen spielen, heimlich flüstern.

futscheln windbeuteln, verstärktes *fuscheln*, e. *fudge*; vom Haar, durch Wühlen verwirren.

futschen, trs. abthun, abweisen; Gutzeit a. a. O. denkt an *futsch*, also *futschen* eig. zu nichte machen.

gallern zu Gallert werden, gerinnen. *galstern* schleimig, ranzig werden.

Gangweib fig. = Struntkerl.

Gastpredigt Probepredigt eines bereits amtierenden Geistlichen behufs der Neuanstellung.

Gebrög(k)e tiefliegende, von Wasser durchzogene, mit Gehölz bestandene Fläche, Buschenschlag, dichtes Gestrüpp, Dickicht; fig. gedrängter Haufe. *Eisgebrög(k)e* Eishaufen; nd. *brok* Bruch.

gefährlich empfindlich gegen unangenehme Eindrücke, Schmerzen, überall Gefahr witternd.

Gerichtspredigt die zur Eröffnung und Schließung der s. g. Juridik gehaltene Predigt.

Gerichtsspiegel das adlergekrönte, aus drei im Winkel zusammengefügte Flächen bestehende Symbol der Krone, das sich, an zwei Fuß hoch, auf den Behördentischen aufgestellt findet.

Gesindestelle Pachtstelle auf dem Land, Bauergut.

grassieren, gew. gespr. *grasieren*, in Deutschland nur fig. von

Krankheiten, herumtollen, sich lärmend hin und her zerren, lat. *grassari*.

an den Gräten sein ohne Aussicht auf Besserung in finanzieller Bedrängnis sein, wie sonst: *an den letzten Gräten hängen*.

Grawwerk Pelz des sibirischen Eichhörnchens, sonst auch „Fehwamme“ genannt.

Grieste zusammengedrehtes Heubündel, kleinstes Heumaß, vielleicht zusammenzustellen mit nd. *krusen* kräuseln und verwandt mit *Kros* Gekröse, Verschlingung. *Grimmsal* Scheusal; widerliches Geschick.

Grünigkeiten, *Grünwerk* frisches Gemüse; Grünbude.

Grünkäse grünlicher Kräuterkäse.

Grünstrauch die kleinen frischen Enden von Tannenzweigen, die bei Beerdigungen in der Kirche und auf den Straßen, durch welche der Leichenzug führt, ausgestreut werden. Auch die Grabwände werden mit *Gr.* geschmückt.

Hakelwerk ein im Entstehn begriffener Flecken ohne Stadtrechte; *Hakelwerker* Bewohner eines solchen; eig. = *sepimentum virgulteum* (*Chytr.*) die vor oder unter einer Burg angebaute, mit einer starken Palissadenumzäunung (*hagen*) geschützte Wohnung.

Haken schlagen fig. Winkelzüge machen.

Häkner Großbauer, der einen Haken Landes zum Nießbrauch hat, Zwölftagsbauer, der wöchentlich als Gehörch zwölf Pferdetage leistet, in Nordd. *Hükler* im Unterschied von *Hüfner*.

Halb- oder Kleindeutsche Esten, die sich eine gewisse deutsche Bildung angeeignet haben und ihrer Berufsstellung nach in den kleineren Mittelstand sich aufge-

- schwungen haben, keine Bauern mehr sind.
- Halbstation* der Eisenbahn, Nebenstation.
- Halbwüchsling* ein halbwüchsiger Mensch, Knabe oder Mädchen.
- Hülftner* auf Land gesetzter Knecht, dem von dem Gutsherrn ein Landstück zugewiesen ist, dessen Ertrag er zur Hälfte dem Eigentümer abzugeben hat, auch Halbhäknner oder Sechstagsbauer, der wöchentlich sechs Pferdetage leistet.
- händig und wendig* geschickt, anstellig, rasch bei der Arbeit.
- Handtag* der mit Handarbeit, ohne Gespann, als Gehorch geleistete Tag, Fußtag.
- Ha(ä)ngebast* ein schlaffer, nachlässiger, schlotteriger Mensch, Lump.
- Häschen* das Fleisch am Rückgrat des Rindviehs, Lummer.
- Haschhasch* das Laufspiel, das in Deutschland als „rußisch Laufen“ bekannt ist.
- Häusling* im Armenwesen, der zu Hause unterstützt wird; in der Landwirtschaft, Lostreiber, Tagelöhner, Badstüber, der kein Feld besitzt.
- hebeln* mit dem Hebel schwingen, wippen.
- Heidnische*, auch *Heidensche* Kuchen eine besondere Art feiner Kuchen.
- herausdröhnern* mit Wucht hinauswerfen.
- Heubrocken* Heustaub, Heugebröke.
- Heuschlag* Mähgrasfläche. Man hört fast nie „Wiese“.
- Hipperling* hüpfendes Kind; Steißknochen von größerem Geflügel, der von den Kindern zum Hüpfen eingerichtet wird.
- hippern* hüpfen, tänzeln, frequ. zu nd. *hippen*, schw. *hoppa*.
- Höfchen* Landhaus mit Garten in der Nähe der Stadt.
- Hoflage* Nebenhof, eine in größerer Entfernung vom Hofe gelegene, zu einem Rittergut gehörige „Landstelle“.
- Höfner*, *Einzelhöfner* Kleinbauer auf Buschländerceien.
- Hofsdeputatist* Tagelöhner, der für sein Deputat auf dem Hofe des Gutsherrn arbeitet.
- Hohleis* Uebereis.
- Holzboot*, *-schiff* Boot, Schiff mit Brennholzladung.
- Holzung* Waldbestand.
- lutbar* weidefähig.
- jackern*, *juckern*, frequ. zu *jagen*, zur Belustigung umherreiten, scharf oder ungeschickt reiten.
- Jaglinge*, *Jaglinen* Jagleinen.
- Jährling* einjähriges Kind.
- Jungeste*, *Junglette* Este oder Lette, welcher eine Entwicklung der Nationalen im Gegensatz zu den Deutschen anstrebt.
- Jüngling* als feinere Bezeichnung für Lehrlinge und jüngere Gesellen.
- Kachel* Ofenkachel, Ziegelstein zur Bekleidung von Oefen; altes Weib, alte Schachtel.
- kacheln*, *trs.* und *intrs.*, beliebtes Kraftwort: heftig schlagen, stoßen, stürzen; aus der Schule ausschließen; durchs Examen fallen; stark heizen.
- kakelig* schwatzhaft, von nd. *käkeln* schwatzen.
- Kaminer* Stubenhocker.
- kapp und kahl* ganz entblößt, ganz und gar, bis aufs letzte.
- käsen* gerinnen, zusammenlaufen, nicht bloß von der Milch, sondern auch von anderen Flüssigkeiten.
- käsig* schmierig, feucht schmutzig.
- Kastenschloß* Schloß, das nicht in die Thür eingelassen, sondern von außen angeschlagen wird.
- katholisch* scherzhaft für schwermüthig, trübe: „die Geschichte

- hat mich ganz katholisch gestimmt“; „katholische Zeit“ die Zeit der trüben, dunkeln Herbstabende.
- katzig* naß oder klein, wie eine Katze.
- kegeln, trs. und intrs.* stürzen.
- Keckling* ein kecker, übermüthiger Junge.
- Keilchen* Klößchen, wie es scheint, nach kurländischem Vorgang.
- Kellertucht* Kelleröffnung.
- Kellerschlinge* hölzerne oder steinerne Einfaßung einer Kelleröffnung.
- Keseltreiben* eine Art des Jagens auf Wild.
- kicherig* zum Kichern geneigt; zum Lachen stimmend.
- kiksen* im Knie einknicken; die Eier gegen einander stoßen, wie es besonders zu Ostern geschieht; das Kind, dessen Ei dabei heil geblieben ist, gewinnt das des anderen. Die Ableitung des Worts in der letzteren Bedeutung führt auf *nd. kiken* sehen, dessen Verstärkungsformen *kiksen, Kiks*, beim Billardspiel üblich, dort gleichfalls den Fehlstoß bezeichnen, der durch Versehen herbeigeführt ist, denn *nd. verkiken* sich versehen. Damit stammverwandt ist auch das in *Gr. W.* angeführte *kiken* stechen, woher das *kiks!* bei dem neckischen Kitzeln kleiner Kinder.
- kipperig* zum Umfallen geneigt: „es ist mir kipperig zu Muth“ es ist mir übel zum Umfallen.
- Kirchenbettler* der Bettler auf dem Land und in den Landstädten, welcher das Recht hat, im Vorhaus der Kirche Almosen zu empfangen. Es giebt ihrer nur eine begrenzte Zahl. Oft sind ihnen in der Kirche bestimmte Plätze beim Gottesdienst angewiesen.
- Kirchengrund* der Kirche gehöriges Terrain.
- Kirchenkrug* der bäuerliche Einkehrhof in nächster Nähe einer landlichen Kirche, wo die oft aus großer Entfernung erscheinenden Kirchenbesucher ihre Wagen und Pferde abstellen.
- Kirchenwormund, -vormünder* bäuerlicher Gemeindeältester für die Besorgung kleiner Kirchenangelegenheiten.
- Kirchgang* der Kirchenbesuch Neuvermählter an dem auf die Trauung folgenden Sonntag, oder der Wöchnerin nach überstandenen Wochenbett.
- Klappfenster* eig. wohl das schon *md. kapfenster*, d: h. Gaff-, Guckfenster; man nennt so die zum Auf- und Zuklappen eingerichtete Scheibe in einem Fenster, die zum Lüften dient, besonders im Winter, wenn die Doppelfenster vorgesetzt sind. Die Franzosen haben dafür das wunderliche, dem Deutschen entnommene *wasistas*.
- Klarapfel* durchscheinender Apfel; gewisse Aepfel werden hiezulande beim Wechsel von Nässe und Kälte häufig „klar“.
- klare Augen* werden die Augen genannt, in denen Thränen stehn, die von Thränen glänzen.
- klarer Zaun* durchbrochener, einen Durchblick gestattender Zaun.
- Khunkermus* eine gewisse Speise aus Milch und Mehl.
- knacken* lügen, wohl durch Lautverschiebung entstanden aus *klatschen*, wie umgekehrt aus *nd. knackrose* im *Md. Klatschrose* geworden ist.
- knaddern* im *Nd.* ungebräuchliche Nebenform zu *knistern* knattern.
- Knalli* Schülerbezeichnung des Pedellen, „Calefactors“, an der Domschule. Calefactor (scherzh.

Calefax) ist die landestübliche Bezeichnung für Schuldiener.

knappern sparsam sein; *knapperig* karg, filzig; oft zusammengesetzt *knippen* und *knappern*: „der knippt und knappert an allen Enden und bringt es doch zu nichts“.

knaukschen einen dumpfen Brumnton hören lassen, quären, *frequ.* zu *nd. knucken*.

knören knurren, weinerlich sich geben.

Knoz Knirps, erinnernd an *westf. Knaust*, heß. *Knorz*, *nd. Knust*. *knütteln* von Thieren, bes. Hunden und Wölfen, mit Knütteln todschlagen.

Koch, nicht Köchin, das Frauenzimmer, das auf Dagö je acht Männern in ein Boot mitgegeben wird, um für sie die weiblichen Arbeiten zu verrichten.

Kolbe, *f.* und *Kolben*, *m.* Oelbehälter einer Lampe.

es kommt Schülerschrei bei Annäherung eines Lehrers zur Schulstunde, die gleichsam wie ein unpersönliches Verhängnis empfunden wird.

Kopekenficker, *-sch* Filz, Pfenningfuchser.

Kothflügel die Breter am Wagen oder Schlitten, die das Anspritzen des Straßenschmutzes verhindern sollen.

Kragen Natur, in der Ra. *gegen den Kragen*.

Krebs halbwegsiges Mädchen.

Kron- in Zusammensetzungen, die mit ihrem fehlenden *s* als Zwischenlaut wohl von denen mit *s* zu unterscheiden sind und in denen durch das vorgesetzte *Kron* die Primawaare bezeichnet wird. Man hat *Kronasche*, *-flachs*, *-hüringe*, *-holz*, *-leinsaat*, *-tabak*, *-talg*, das alles *Kronwaare* im Gegensatz zu *Wrackwaare* und als solche gemarkt,

eine jede mit ihrem eigentümlichen Zeichen. Man hat auch *Kronbalken*, *-breter*, *-dachpfannen*, *-dielen*, *-faßholz*, *-kluftholz*, *-kruken*, *-masten* etc.

Krone, die hohe *Krone* Bezeichnung für die Staatsregierung. Die hiervon abgeleiteten Zusammensetzungen haben *s* als Zwischenlaut. Sie sind außerordentlich zahlreich. Es gibt *Kronsabgaben*, *-ämter*, *-arronden*, *-bauern*, *-beamten*, *-christen* die ihr kirchliches Verhalten nach den ausgesprochenen oder stillen Wünschen der Machthaber richten, *-dienste*, *-eigentum*, *-feiertage*, *-feste*, *-gelder*, *-güter*, *-holz*, *-gymnasien*, *-kassen*, *-kleider* (der Zögling eines weibl. Instituts in Petersburg antwortete einer hochgestellten fürstlichen Persönlichkeit, die sich wegen Abtretens einer Schleppe entschuldigte: „Schadet nichts, Kais. Hoheit, es ist ein Kronskleid“, *-kosten* „er reist auf *Kr.*“), *-pastorate*, *-ruderer*, *-schulen*, *-studenten* die auf Staatskosten studieren. Man würde in Deutschland sagen „Staatsämter, Staatsbeamten, Staatsbehörden etc.“

Krug machen auf gemeinschaftliche Kosten zechen.

Kürbel Kopf: „einen über den K. hauen“.

Kurzschuß Deficit, sehr häufig gebr., seltener *Langschuß* für „Überschuß“.

kuscheln streicheln, verstärktes *nd. kusen* kosen.

kuschkaschen heimlich betriegen, verstoßen flunkern.

Lage Zimmerdecke, Plafond, *estn. lagi*.

Lagerholz die im Walde niedeliegenden Stämme.

Zwischen Laken von Kranken, fest zu Bett.

landisch, *landsch*, nicht ländlich, die *Landschen* von den auf dem

- Lande wohnenden Deutschen, nicht Bauern.
- Landstelle* ein Stück Land, größer als ein Gesinde, doch mit einer Ackerfläche, die nicht zu einem Rittergute hinreicht.
- langgespannt* von den einzeln oder paarweise vor einander gespannten Pferden.
- Läufling* Deserteur, entsprungener Sträfling, Vagabund, Umhertreiber, ein abgerißener, zerlumpter Kerl.
- Lehmpatze* ungebrannter Ziegelstein.
- Lehrkinder, Lehrschüler, -knaben und -mädchen-Confirmanden; die Lehre besuchenden* Confirmationsunterricht genießen.
- lehrfrei* wer den Confirmationsunterricht besucht hat.
- listch-latsch* lautnachahmend vom schleppenden Gang.
- Lofstelle* Flächenmaß bei Ländereien; das Land, auf welchem ein Lof ausgesät wird, gleichviel von welcher Saat. Es gibt auch *Halblof-, Viertellof-, Achtellofstellen*; am häufigsten sind die *Vierlofstellen*.
- Lohnkorn* das den Knechten als Lohn verabfolgte Korn.
- löschen* einem eins, versetzen.
- Lostreiber* bäuerlicher Tagelöhner, Häusling: *md. lösjungere* Hörige, die in keiner Genossenschaft standen.
- Lostreibertag* Tag, für welchen Tagelöhner als Gehorchsleistung zu stellen sind, an dem mit Tagelöhnern gearbeitet wird.
- Loskerl* in der Stadt wohnender bäuerlicher Tagelöhner.
- Lucht*, f. baumlose, tiefliegende Sumpfwiese, *estn. luhha*.
- luntig* feige; *Luntien haben* in Angst sein.
- mal auf mal* einmal nach dem anderen.
- Mießling* ein auf Tagegelder angestellter Unterbeamter.
- Milizer Lanzenmann, est. oda-mes-mopsen* foppen, reizen, ärgern.
- Mordweg* ein nichtswürdig schlechter Weg.
- Müße* geschlossene Gesellschaft und deren Versammlungslocal, Casino, Club.
- Nachhut* Abweidung einer Wiese nach der Mahd.
- Nachthütung* das Weiden über Nacht, *estn. ötis*, im Unterschied von *Taghütung*.
- nächtigen* über Nacht einkehren, auch in Deutschland gebraucht, doch nicht so häufig, wie hier.
- Nachwinter* letzter Theil des Winters, kalte Zeit nach Ablauf des eigentl. Winters, wie man sonst von einem Nachsommer spricht.
- nadeln* stopfen, von Linnen, seltener von Strümpfen; von Pferden, ausgreifen, losziehen, wie *nd. naien*, das gleichfalls beide Bedeutungen in sich vereinigt.
- Nahstädtcher* Bewohner des flachen Landes in der Nähe der Stadt, Gutsbesitzer wie Bauern.
- narrieren* Narrheiten treiben.
- nasch* begehrlieh, lüstern, lecker auf etwas.
- nassauern* studentisch, auf anderer Leute Kosten leben.
- Neubruch* neuerlich urbar gemachtes Land.
- neufrei* nicht mehr *glebae adscriptus*.
- Nickel* eigensinniger, nickscher Mensch.
- nören* knurren, über alles sich unzufrieden äußern, lamentieren.
- Ofenbrei* der im Ofen in einer Form zugerichtete Brei.
- offenbares Meer* offene See.
- onkeln* auf dem Land sich von Gut zu Gute zu Gast bitten.
- Pfännchen* ein in der Pfanne gebackenes Fleisch- oder Eiergericht.
- Pferdetag* der mit Anspann geleistete Gehorchstag der Bauern.
- Pickel* Jagdhund, wie sonst *Pikeur*.
- pintschern* von Jagdhunden, herum-

- kringeln, pinseln, statt der Spur rasch zu folgen.
- pīscheln*, mit weichem *sch*, harnen, *ningere*.
- plückern* kümmerlich arbeiten, kleine wenig lohnende Arbeit verrichten, von *nd. plik* Kleinigkeit, Punkt.
- Pobel* kleiner, bis 13 Lispfund schwerer, nicht in Matten eingeschlagener Flachspacken.
- Postierung* Postbezirk.
- Puff* Nachmittagsschläfchen; *Borg*: auf *Buff* auf *Borg*.
- puffen* ein Nachmittagsschläfchen halten; borgend eine Summe aufnehmen.
- pulkern* die unnütze, geistlose Beschäftigung eines „Pulkajunkers“ treiben.
- in die Pumpe jagen* ohne viele Complimente fortschicken, zum Teufel jagen.
- purren* a. d. g. B. (stoßen, schüren, zerren) zischen, sausen, rasch gehn: „er purrte durchs Zimmer“; *purren* und *schurren* sich laut scharrend in Eile vorwärts bewegen; zornig werden, aufbrausen.
- quirren* weinen, schreien, oft zusammen mit *nd. quarren* oder *estn. pirren*: *quirren* und *quarren*, *quirren* und *pirren*.
- racheln*, *trs.* und *intrs.*, hauen, mit Geräusch stoßen, gewaltsam stürzen, *frequ.* zu *nd. raken* treffen, streichen, fegen; *dürch-racheln* durchprügeln; mit Wucht durchfallen, durchs Examen fallen.
- rappeln* mit heftigem Ruck knirrend reißen, *estn. rāpistama*, verwandt mit *nd. rappen* geschwind reißen, raffen, von *nd. rap* schnell, hurtig, geschwind; *schw. rappeln* sich mit großer Geschwindigkeit geräuschvoll bewegen.
- Rasenvogel* scherzhafte Bezeichnung des Landmeßers, dem *estn. mäta-lind* nachgebildet.
- Rathswürst* scherzhafte Bezeichnung für die vom Rath aufgestellten Stadtsoldaten.
- Rauchfrost* Rauh frost, *osnabr. rufrost*; *Rauchreif* Reiffrost, *nd. rugeriep*.
- Rauchfutter* Kurzstroh.
- Rauhbank* der große von zwei Männern geführte Hobel.
- rindern* von Kühen, nach dem Ochsen verlangen.
- Ringelzaun* ein rings um eine kleine Fläche, im Wald oder auch anderwärts, aufgeführter Zaun mit nur einem Eingang, wie er besonders in früheren Zeiten von den Lostreibern um das von denselben eingenommene Grundstückchen gezogen wurde.
- ruffelig* unordentlich, verwühlt, abgerißen, zerlumpt; *nd. reffeln* fasern.
- ruscheln* mit leisem Geräusch hin und her fahren, rascheln, oft in der Zusammensetzung *ruscheln* und *puscheln*.
- Rutsche*, *f.* Glitschbahn.
- Saft* mit Zucker eingekochte Früchte, im Unterschied von *Mos*; *Klarsaft* durch den Saftbeutel gelaßener Fruchtsaft, der mit Zucker zu einem Gallert dick eingekocht ist.
- Schafferei*, *f.*, zuweilen *u.* Vorrathskammer.
- Schelfer*, *m.* die sich abblätternde Haut, von *nd. schelfern*, *schelfrig*, das *subst. nd. schelpe*, *schulpe*.
- Schierfleisch* Fleisch ohne Knochen, von *nd. schier* lauter, unvermischt.
- Schilter* Unterfrohnvogt, Aufseher über die Fußarbeiter.
- schlāmmen*, *trs.* jem. irgend wohin mitnehmen, mitlotsen.
- schmurgeln* sudeln, beschmieren; *Schmurgel* Schmierfink.

- schnippen* kurz angebunden, nase-
weis sein, von *nd. snippsk* schnip-
pisch.
- Schnittkohl* Unter-Kohlrabi.
- Schnurland* der von dem Gemeinde-
land dem einzelnen Bauer mit
der Meßschnur zugetheilte Acker.
- Schnurstück* das mit der Schnur
vorgemeßene Stück zum Mähen.
- schochten*, *intrs.* abschieben, sich
rasch vorwärts bewegen.
- Schofel* ein abgerißenes, unbrauch-
bares, unanständiges Subjekt.
- Schrapkuckel* das kleine, von dem
noch zuletzt aus dem Brottrog
zusammengekratzten Teige ge-
backene Brot, scherzsw. auch
das jüngste Kind, wie *estn. rabi-
kack*.
- Schups* Stoß, von *nd. schup* mit
verstärkendem *s*, wie *heß. Stups*
von *stieben*.
- schüßen* mit unterlegten Pferden
weiterbefördern, von *nd. schott*
Schüße.
- schustern* jem. Beine machen, ihn
abziehen lassen, fortschicken.
- schwarze Woche* die Woche nach
dem 10. Jan., in der sich die
luth. Geistlichen in großer An-
zahl in Dorpat versammeln.
- Schwende* Rödung eines Landstücks,
Schwendeland gerödertes Land;
von *schwenden*, *factit.* zu *schwin-
den*.
- Schwinderling* Stoß.
- Sechstler* Zweitagsbauer, der
wöchentlich als Gehorch zwei
Pferdetage zu leisten hat.
- Spanfund* das bäuerliche Orakel,
bei dem zur Herstellung eines
Wohnplatzes von den Bauern
zwei Späne ausgelegt werden
und dann nach den Ameisen,
die sich unter jedem gesammelt
haben, beurtheilt wird, wie das
Wohngebäude und die Neben-
gebäude am besten zu stehn
kommen; *estn. lastu-laid*.
- sich sperkeln* sich sträuben, mit
Händen und Füßen gegen etwas
sperrern, *nd. sparteln*.
- spicken* durch die Lappen gehn,
weglaufen, gew. *ausspicken*, *los-
spicken*.
- Spitzpferd* bei langem Anspann das
vorderste Pferd.
- Splint*, *m.* das mit Rinde überzogene
erste oder letzte Bret eines der
Länge nach durchsägten Baumes.
- Stallmeister* der bäuerliche Aufseher
über die Pferde.
- Stelle* Länderei; *Bauerstelle*,
Knechts-, *Hofs-*, *Land-*, *Bauer-
gesindestelle* u. a. das im Nieß-
brauch eines Bauernwirts be-
findliche Land; so auch nach
dem Maß der Aussaat *Külmet-
Lof-*, *Tonnstelle* etc.
- vom Stengel fallen* im höchsten
Grad verwundert sein.
- Strandreiter* berittener Soldat der
zur Abhaltung des Schmuggels
dienenden s. g. Strandwache.
- Strauchhaus* mit Strauch als Fül-
lung gebautes Haus.
- Strauchstil* elender Baustil, wie
man ihn an „Strauchhäusern“ ge-
wohnt ist.
- Tagesbauer* Eintagsbauer, der für
das von ihm benutzte Landstück
einen Tag per Woche mit An-
spann Gehorch leistet.
- Tagesland* das einem Eintagsbauer
zur Bearbeitung übergebene Land.
-tügig von Arbeitern, Bauern; es
gibt *ein-*, *zwei-*, *drei-*, *sechs-*
und *zwölf-tügige* Bauern, jenachdem
sie in der Woche einen, zwei,
drei, sechs, zwölf Arbeitstage zu
leisten haben.
- Thränenkäse* sehr saftiger Schweizer-
käse.
- Tischvorsteher*, *Tischbeisitzer*, *Tisch-
gehilfen* Vorsitzender, Beisitzer,
Gehilfen einer juristischen Re-
gierungsabtheilung.
- Todte Seele* nach dem Ruß. das
verstorbene, zur Kopfsteuer ein-
geschriebene Subjekt, für das
noch eine bestimmte Zeit, näm-

- lich bis zum Ablauf des bestehenden Termins, die Steuer von der Gemeinde forterhoben wird. Solange zählen sie in den Registern als vorhanden mit, eine reiche Ausbeute für die auf betriegerischen Vortheil bedachten ruß. Beamten.
- tritzen* bildl.: *wippen*, aus der Stelle verdrängen.
- tucken*, *eintucken* einschlummern, einnicken, *nd. ducken* tauchen, den Kopf beugen.
- tunnen*, *abtunnen* eine Ffäßigkeit, besonders Würzsaft oder Suppe, „tummig“, d. h. sämig machen.
- Tunke* die Feuchtigkeit, mit der man etwas benetzt, in die man etwas eintaucht; *Milchtunke* Befechtung mit Milch.
- Tüst* (aus dem Estn.?) Handvoll Heu, Stroh, Garn etc.
- über Eck* über die Ecke, diagonal.
- überführen* von Beamten und Schülern, in eine höhere Classe, eine andere Stelle „versetzen“.
- Uebnahme* ordentlicher Empfang, Antritt, z. B. eines Gutes.
- unnütz* in keineswegs tadelndem Sinne, nutzlos, vergeblich, überflüssig.
- Unsal* Scheusal.
- Unterkorn* schlechtes Getraide; im Gegensatz zum *Saatkorn* und *Consumtionskorn* das mit Unkraut und den kleinen leichten, unreifen Körnern gemischte Getraide.
- Unterlegung Relais*, vorausbestellter Wechsel der Pferde.
- unverpasst* nicht in die offizielle Passliste eingetragen.
- Urlehm* Lehm aus der Urschicht heraus.
- Verhack* nicht bloß das als Zaun dienende abgehauene Gesträuch, sondern auch der durch solchen Zaun abgegrenzte Platz selbst.
- Verschlag* Ueberschlag, Berechnung. *es verschlägt* es macht aus: „das verschlägt mir gar nichts“ macht mir nichts aus, ist mir einerlei.
- verschlagsam* ausgiebig.
- vielweserig* von Personen, unständig, weitläufig. Soll auch in Nordd. vorkommen.
- Viertel* Dreitagsbauer, der wöchentlich drei Anspanntage zu leisten hat und dafür den vierten Theil einer Stelle, den 16. Theil eines Hakens, zur Nutznießung hat.
- Volkszinmer* das landische Leutezimmer; so auch *Volkskost* etc.
- vorbrennen* bildlich: zuvorkommen, zuerst mit etwas vorgehn.
- Vorfeuer* das Feuer vor dem Hauptfeuer auf dem Herd oder in den Stubenöfen.
- vorhalten* ausreichen, *sufficere*.
- Vor-* und *Nachlehre* die dem Confirmandenunterricht vorausgehende und nachfolgende religiöse Unterweisung durch den Seelsorger; wer den Confirmandenunterricht besucht, aber noch nicht nach Beendigung desselben sich confirmieren läßt, besucht damit die *Vorlehre*; wer nach seiner Confirmation noch einmal an dem nächsten Confirmandenunterricht theilnimmt, die *Nachlehre*.
- vorschlagen* hinreichen, sich als auskömmlich erweisen.
- Vorschmack* Vorkost, Aufbiß, Zubiß.
- vorstellen* jem. der Regierung zur Beförderung, Decorierung, Belohnung, offiziell empfehlen.
- Vor-Vorhaus* der Vorbau vor dem eigentlichen Vorhaus.
- Wüchsling* ein halbwüchsiger Mensch beiderlei Geschlechts, ein Mensch von unansehnlicher Figur; *Aufwüchsling* heranwachsender Mensch od. Baum.
- wasserhart* von Feldern, mit Wasser übermäßig gesättigt, stärker als „wasserhaltig“.

<i>Wechselgehörch</i> der reihweise geleistete Gehorchedienst.	<i>Ziehling</i> ein zur Erziehung ins Haus genommenes fremdes Kind, verschieden von Zögling.
<i>Willigung</i> nicht bloß = <i>concessio</i> , sondern auch = <i>concessum</i> .	<i>Zuzeichnung</i> Eintragung eines Grundstücks ins Grundbuch.
<i>Windbaum</i> die Wolkenstreifen, welche die Richtung bezeichnen, von wo der Wind weht.	<i>Zulp</i> , <i>m.</i> Lutsch- oder Saugbeutel bei kleinen Kindern.
<i>wispeln</i> zu Schaum schlagen.	<i>zuhätig</i> rasch bei der Hand, hurtig, geschickt im Angriff einer Sache.
<i>Zehntner</i> der Bauer, welcher den Zehnten entrichtet.	<i>zweideutig</i> zweifelhaft, was man thun soll (im Wesenberg'schen).
<i>zehren</i> , <i>Zehrung</i> auszehren, Auszehrung.	

Gewis ist das eine schon recht stattliche Reihe von Ausdrücken, die, sprachlich durchaus richtig gebildet, in dieser Form oder der ihnen hier beigelegten eigentümlichen Bedeutung in Deutschland unbekannt oder ungebräuchlich, in *Gr. W.*, soweit Vergleichung möglich, entweder gar nicht oder in abweichendem Sinne angeführt sind oder auch, doch das gilt nur von wenigen, ohne Beleg gegeben sind. Viele, die sonst nur durch Umschreibung oder Fremdwörter wiedergegeben zu werden pflegen, müssen als wirkliche, werthvolle Sprachbereicherung gelten, viele alliterierende oder assonierende, besonders in der Zusammenstellung zweier Ausdrücke, sind von hoher Schönheit. Besonders fruchtbar ist die Neubildung mit der Nachsilbe — *ling* gewesen (*Alberling*, *Drehling*, *Frechling*, *Füßling*, *Häusling*, *Hipperling*, *Jaglinge*, *Jährling*, *Keckling*, *Läufing*, *Miethling*, *Schwinderling*, *Wächsling*, *Ziehling*). Von glücklichen und durch ihren Wohlklang sich empfehlenden Paarungen sei erinnert an:

Brei und *Brass*, *brütsch* *brätsch*, *brock* und *brak*, *broddeln* und *bruddeln*, *Bu* und *Ba*, *buddeln* und *baddeln*, *bullern* und *kullern*, *bummeln* und *bammeln*, *Busch* und *Brak*, *daradautz*, *doddeln* und *troddehn*, *fä foi*, *feicheln* und *schmeicheln*, *flasig* und *dwasioig*, *fiddrig* und *fladdrig*, *Fraß* und *Quas*, *fuscheln* und *puscheln*, *fusserig* und *flusserig*, *galstern* und *qualstern*, *gluchsen* und *schluchsen*, *grasen* und *quasen*, *grienen* und *quienen*, *gulaien* und *kataien*, vom Hacken bis zum Nacken, *Hack* und *Pack*, *händig* und *wendig*, *hitzfirzig* (*hitzfitzig*), *hubbelig* und *grubbelig*, *huscheln* und *puscheln*, *jolen* und *krijolen*, *jorren* und *lorren*, *juckern* und *jackern*, *kapp* und *kahl*, *kibbeln* und *kabbeln*, *kicki kicku*, *Klack* und *Schmack*, *knarrig* und *sparrig*, *knibbern* und *knabbern*, *knidern* und *knaddern*, *knipern* und *knappern*, *knirren* und *knarren*, *kraien* und *grabaien*, *kribbeln* und *wibbeln*, *kriksen* und *kraksen*, *kuschkaschen*, *litsch lätisch*, *loddern* und *koddern*, *Lof* und *Stof*, *ludderig* und *schludderig*, *lütchen* und *nütchen*, *maddern* und *schmaddern*, *mal auf mal*, *Null* und *Till*, *nütteln* und *kritteln*, *nören* und *knören*, *nöteln* und *trödeln*, *pantschen* und *plantschen*, *pirren* und *quirren*, *plarren* und *knarren*, *pluddern* und *pladdern*,

prüsten und *püsten*, *Puddipaddi*, *purren* und *schnurren*, *quabbeln* und *schwabbeln*, *quirren* und *quarren*, *quätschen* und *trätschen*, *racheln* und *kacheln*, *reckig* und *streckig*, *rütsch* *Ross* und *Tross*, *ruffeln* und *knuffeln*, *ruscheln* und *huscheln*, *sabbern* und *schlabbern*, *schlink* *schlank*, *schmurgeln* und *schnurgeln*, *schwaps* *schwups*, *silken* und *tilken*, *suddeln* und *schmuddeln*, *verdieheln* und *verdudeln*.

Ein gleich günstiges Urteil ergibt sich für eine Reihe adjektivischer Bildungen:

babbelig schwatzhaft.

blasia von Kleidern, wenn das Futter weiter ist, als das Oberzeug; von der Meische, Blasen treibend.

-bodig in Zusammensetzungen wie *flachbodig*, *tiefbodig* etc. mit flachem, tiefem Boden.

borkig schorfig.

butterig butterartig, butterhaltig.

daunig daunenweich, schwellend wie von Daunen.

dörptsch aus Dorpat stammend.

ducknackig mit gebeugtem Nacken.

einherrig von verschiedenen Besitzlichkeiten, z. B. Gütern, die Einem Besitzer gehören.

-fadig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreifadig* einen, zwei, drei Fäden lang.

-feldig, nicht *felderig*, in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *drei-* *feldig* bei der Ackerwirtschaft.

ferkelig unrein wie ein Ferkel.

flechtig mit Flechten überzogen.

flidderig leichtfertig kokett.

flierig voller Schrullen, launig.

flusserig zerfloßen, verschwommen.

fudrig von Getraide, Fuder abwerfend.

füllig von Fülle zeugend, voll.

fummelig unordentlich.

fusserig ausgefasert.

galsterig schleimig, ranzig.

geräuschig Geräusch verursachend, geräuschvoll.

gleisig zu Gleisen ausgefahren.

gnaugig von Kindern, weinerlich, krittelig.

grasig mit Gras überzogen, wie Gras schmeckend.

grießig mit Grieß bedeckt.

grubig von Wegen, voller Gruben.

grisselig, *grusselig* grausig.

händig und *wendig* gewandt, anstellig.

ha(ä)ngbastig zerlumpt, abgerißen.

hedig hedeartig, wergartig.

hopfig nach Hopfen schmeckend; hopfentaltig.

kabbig albern, läppisch.

kaffig von Eiern, muffig.

kerbig gekerbt.

kicherig zum Kichern geneigt, Lachen erregend.

kiesig mit Kies bedeckt, kieshaltig.

klarfadig von Flachs, klare Fäden gebend.

le(g)ümtig vom Brot, waßerstreifig.

klüßig vom Ackerboden, klumpig.

knabberig vom Gebäck, rösch.

knallig vom Putz, auffallend.

knipperig filzig, geizig; dasselbe was *knabberig*.

knospig mit Knospen bedeckt.

kohlig kohlenartig.

krallig krallenartig.

kuhhessig bildlich: mit auswärts gesetzten Beinen.

liespfündig ein Lispfund (20 *℔*) enthaltend.

-losig in Zusammensetzungen mit Zahlen, *ein-*, *zwei-*, *mehrlosig* ein, zwei und mehr Stof enthaltend.

mistig mistartig.

mulmig von der Erde, locker; von Holz, ausgefault.

naehrig wohlhäbig.

pelzig zäh, geschmacklos; in Zusammensetzungen: *ein-*, *zwei-*, *mehrpelzig* in einen, zwei und mehr Pelze, z. B. bei einer Fahrt, eingehüllt.

- pudig* in Zusammensetzungen, *ein-, zwei-, zehnpudig* ein, zwei, zehn Pud (40, 80, 400 \mathcal{L}) schwer.
- quienig* weinerlich.
- rasig* mit Rasen überzogen.
- rautig* rautenförmig.
- reckig* was sich recken, zu Fasern ziehen läßt, z. B. Teig.
- röhrig* röhrenförmig.
- rubelig* in Zusammensetzungen, *ein-, zehn-, hundertrubelig* von Bank-scheinen.
- ruffelig* unwirsch, unordentlich, in den Haaren zerzaust.
- ruschelig* unordentlich.
- sackig* gesackt.
- scheitig* in Zusammensetzungen, von der Länge des Brennholzes: *ein-, zwei- dreischeitig*.
- seuchig* mit Senche behaftet.
- sohlig* in Zusammensetzungen, von Schlitten: *breit-, schmalsohlig*.
- splintig* von Holz, mit Splint überzogen.
- stosig* in Zusammensetzungen, *ein-, zwei-, mehrstosig* ein, zwei oder mehr Stof haltend.
- strauchig* strauchartig.
- streckig* was sich strecken läßt; vom Teig: *reckig und streckig*.
- stückkerig* in Stücke sich ballend, klumpig.
- thauig* mit Thau bedeckt, thaufrisch, von Thau erfüllt.
- trespig* voll Trespel.
- tummig* von Suppen und Würzbrühen, sämig.
- wandig* in Zusammensetzungen, *dick-, dünnwandig*.
- wiekig* eingebogen, buchtig.
- zeilig* in Zusammensetzungen, von der Gerste: *ein-, zwei-, dreizeilig*.

Ein besonders reiches Contingent von eigenartigen, oft sehr glücklichen Bildungen stellen die Zusammensetzungen mit Präpositionen und Partikeln, wie *ab, an, auf, aus, be, bei, ein, durch, ver*.

In den aufzuführenden Wörtern bezeichnet *ab* 1) die Vollständigkeit, bis zu Ende, das Mühsame, Geringschätziges, oft = *aus, ver* 2) das Theilweise 3) die Verstärkung 4) das Factitivum 5) die Scheidung von etwas weg, davon ab.

Die erste Bedeutung gewinnen:

- abackern* ein Feld, vollständig bis zu Ende beackern.
- abarbeiten* fertig arbeiten.
- abbaden, refl.* sich rasch baden, um dann sogleich etwas anderes vorzunehmen.
- ableichen* erleichen, die Farbe verlieren.
- abrauchen* verbrauchen, bis zur Untauglichkeit gebrauchen.
- abducken* mit Schlummern zu Ende sein.
- abdunsten, trs.* Feuchtigkeiten oder Glühkohlen, stehn lassen, bis sie durch Verdunstung gebrauch-
- fähig geworden sind, z. B. die Holzkohlen zum Heizen der Kaffee- und Theemaschine.
- abduzen, refl.* mit dem gegenseitigen Du-Sagen es durch fortgesetzte Anwendung bis zu vollständiger Sicherheit gebracht haben, z. B. nach geschlossener Busenfreundschaft zwischen solchen, die sich bisher geizt haben.
- abeggen* ein Feld, eggen.
- abeßen* zu Ende essen.
- abfegen* fegen, kehren.
- abfertigen* im Postwesen, Briefe und Packete expedieren.

abfrieren von Körpertheilen, erfrieren.

abfrühstücken mit dem Frühstück fertig sein.

abfurchen vollständig furchen.

abgekoddert verlumpt.

abglühen ausglühen.

abhageln aufhören zu hageln.

abhören sämtliche vorgeschriebene Vorlesungen, hören.

sich abjunksen vor Sehnsucht nach etwas vergehn.

abkankern, gew. *abgekankert* verlumpen, verlumpt.

abklaren trs. und intrs. von Flüssigkeiten, klar machen od. werden.

abklären geschmolzene Butter, durch Stehlassen die unreinen Theile zum Niederschlag bringen.

sich abkröppeln sich mühsam abarbeiten.

ablaichen zu Ende laichen.

ablaugen auslaugen.

ableisten einen Dienst, bes. den Militärdienst, beendigen.

ablesen so und soviel von einem aufgegebenen Stück, fertig lesen.

ablohnen auslohnen, den Lohn auszahlen.

ablöschen im Brandwesen, glücklich löschen, durch Löschen in Sicherheit bringen, auslöschen.

abmagern von Feldern, ausmergeln.

abmästen gut mästen.

abmurksen ungeschickt abscheiden; meuchlings tödten.

abpflastern eine Straße, auspflastern.

abpladdern zu Ende regnen.

abplätten ausbügeln.

abpuffen mit Schlummern fertig sein.

abquellen Fleisch und Hülsenfrüchte, Gemüse, aufs Feuer bringen und aufkochen lassen.

abschäumen intrs. den Schaum durch Zerrinnen verlieren.

abschlafen zu Ende schlafen, auschlafen.

abschwenden schwenden.

abspeisen mit der Mahlzeit zu Ende sein.

absticken, abnähen, absteppen für sonst übliches *ausnähen, -steppen, -sticken*.

abstillen vollständig stillen, befriedigen.

abstümen aufhören zu stümen.

abtanzen den Brautkranz, indem der Braut von den im Kreiß sie Umtanzenden der Brautkranz oder die Krone unter Scherzen abgenommen wird.

abtrauern die bestimmten Monate, zu Ende trauern.

abtreffen einen Termin, günstig treffen.

abtreiben Blumen, bis zur Entkräftung treiben, übertreiben.

abtrinken mit dem Trinken zu Ende sein.

abtrocknen ganz trocken werden.

abtummen tummig machen.

abweichen Flachs, weichen.

2) *ab* bezeichnet das Theilweise:

abrauchen zum Theil verbrauchen, z. B. Medizin, im Gegensatz zu *ausbrauchen*.

abdorren an den Wipfelenden verdorren, im Gegensatz zu *ausdorren*.

abfrieren von Pflanzen, an den Enden erfrieren, im Gegensatz zu *ausfrieren*.

abschlafen einen Theil des Schlafs abmachen; im gleichen Sinn, doch verstärkt, *abratzen*.

3) *ab* bezeichnet die Verstärkung, Ermüdung, Beschädigung:

abaasen abjagen, durch wüstes Wesen verderben.

abängsten trs. und refl. üngsten.

ableuen durchprügeln.

abdachteln ohrfeigen.

abdämmern verhauen.

abdocken mit Faustschlägen stoßen.
abfaksen mit albernen Spässen, Fak-
sen quälen.

abfoppen gehörig foppen.
abgrassieren refl. sich durch Herum-
tollen ermüden.

sich abgrübeln sich durch Grübeln
ermüden.

sich abgucken sich müde gucken.

abhageln verhageln.

sich abhandeln sich müde handeln.

abholzen durchprügeln.

abjackern müde jagen.

sich abkabbeln sich zanken.

abkacheln trs. und intrs. mit Ge-
walt schlagen; abgleiten.

abkeilen durchprügeln.

abknallen verhauen.

sich abknozen sich abmühen an
kleiner Arbeit.

sich abknuffeln dasselbe was *ab-
knozen*.

abkränken schwer kränken.

abkratzen verkratzen.

abledern verledern, verhauen.

abliegen Arme oder Beine, durch
falsche Lage oder zu hartes,
langes Liegen zum Vertauben,
zum Schmerzen bringen.

ablöschen verhauen.

ablothen ins Loth bringen, was
senkrecht sein muß.

sich abmarachen sich abquälen.

abmogeln meucheln.

abmuksen tödten.

abpauken verhauen.

sich abpinkern sich mit kleiner
Arbeit abmühen.

abprobieren versuchen, prüfen.

abpudern herunterschelten.

sich abpuscheln sich mit starken
Bewegungen in Unordnung
bringen.

abquästen mit Ruthen streichen.

abquätschen mit breiten, läppischen
Reden quälen.

abracheln verhauen.

sich abrackern sich ermüden.

abreffeln ausschelten.

abritschen geschwind und heftig
abprügeln.

abschalen verschalen, schal werden.
abschärfen eine Sauce, säuern.

abschattieren schattieren.

abschmecken durch Schmecken
prüfen.

sich absitzen sich müde sitzen.

abstrafen durch eine Strafe zurecht-
weisen.

abstreichen mit Ruthen verhauen.

abstreuen einen Bürgersteig, mit
Sand bestreuen; eine Straße, z. B.
mit Grünstrauch.

abstripsen züchtigen.

abtauben vertauben.

abtummen tummig, d. h. sämig
machen.

abverkündigen ein Brautpaar, auf-
bieten, proclamieren.

abweichen Flachs, weichen.

abzüchtigen züchtigen.

4) *ab* mit factitiver Bedeu-
tung:

abkanten Breter, Balken, kanten-
sich *abschmieren* sich beschmieren.

sich abschmurgeln sich besudeln.

abspritzen die Wäsche, bespritzen.

5) *ab* bezeichnet die Schei-
dung, Veränderung:

abäsen die Thierhaut, von Fleisch-
adern befreien.

abbarten von Austern, den s. g. Bart
abnehmen.

abbeordern einen Beamten, an eine
andere Stelle beordern.

abbesohlen von Schuhen, an der
Sohle rißig machen, so daß sie
vom Oberleder sich löst.

abbetrieigen durch Betriegen um etwas
bringen.

sich abbetten das Bett wechseln.

abbeugen abwenden; verbiegen.

abbieten kleine Kinder, zur Befrie-
digung eines „Bedürfnisses“ ab-
halten, von *beiten* Geduld haben,
warten, *goth. beidan*.

abblitzen trs. und intrs. kurz ab-

- weisen, kurz abgefertigt werden; sich rasch entfernen.
- abbremsen* kurz abfertigen.
- abbringen* ein Schiff, das sich fest gefahren hat, wieder flott machen.
- abbrütschen* kurz abfertigen, abweisen.
- abcommandieren* nicht bloß von Militärpersonen, sondern auch allen Civilbeamten, an eine andere Stelle versetzen, in ein anderes Ressort beordern.
- abdelegieren* abordnen, amtlich entsenden.
- abfellen* abhäuten.
- sich abfinden*, z. B. mit einer Wohnung, von der man nichts wissen will.
- abfitzen* dasselbe was *abblitzen*.
- abflöhen* von Flöhen reinigen.
- abfragen* etwas, abfordern, z. B. der Magd die Schlüssel.
- abfurchen* durch übergreifendes Furchen ein Stück Land wegnehmen.
- abgebacken* von Brot, so gebacken, daß sich die Rinde sperrend löst.
- abgeben* Schüler, in eine Anstalt, Pension geben.
- abgeschieden* von Eheleuten, die gerichtlich getrennt sind.
- abgetheilter Censor* Abtheilungs-Censor.
- abgewöhnen* einen Säugling, entwöhnen.
- abgnaben* abnagen.
- abhalten* auf jemanden zufahren, um bei ihm Halt zu machen.
- abhaspeln* fig. ableiern.
- abhölzen* abholzen.
- abkackeln* mit Schimpf und Schande abziehen; mit Gewalt herunterstürzen.
- abkatern* abladen.
- abkegeln* abziehen; herunterstürzen: „der Schornstein, das Turmkreuz, die Dachziegel sind bei dem Sturm abgekegelt.“
- abkehren* einen Nebenweg einschlagen.
- abklatschen* abweisen.
- ableiden* auskleiden.
- abklotzen* abzahlen.
- abkneifen* beendigen.
- abknoten* ein Band, durch Lösen einer Schlinge abtrennen.
- abköstig* von Brot, an dem die Rinde sich abgelöst hat.
- abkramen* zur Seite kramen.
- ablassen* einen Dienstboten, entlassen; eine Waare, zu einem bestimmten Preis abgeben; einen Eisenbahnzug, abgehn lassen; zur Zahlung anweisen.
- ablegen* von Hühnern, legen; von Gegenständen, nicht bloß von Kleidungsstücken, an einem Aufbewahrungsort niederlegen, zur Seite stellen.
- abliegen* ein Bett oder Kissen, durch Liegen verdrücken.
- sich ablösen* von den Neujahrs- und Ostervisiten, sich durch Zahlung eines Beitrags freikaufen.
- ablügen* durch Lügen eine Thatsache verdecken, im Gegensatz zu *zulügen* etwas unwahres hinzusetzen.
- abmiethen* aftermiethen.
- abmildern* mildern, herabmildern.
- abmindern* vermindern.
- abmodern* abfaulen.
- abnabeln* ein Kind, von der Nabelschnur trennen.
- abnehmen* durch Malen, Zeichnen, besonders Photographieren, aufnehmen; eine zu prüfende Lieferung, zustimmend übernehmen, besonders Rekruten.
- abpatschen* abziehen.
- abpflücken* Federn, spleißen.
- abpflügen* mit dem Pflug vom Rain abnehmen.
- abpuffen* abborgen.
- abquasen* Obststräucher, durch unmäßiges Essen plündern.
- abquetschen* Geld, durch zudringliches Bitten abnehmen.
- Abraum* Abfall, Geröll.
- abrudden* unverrichteter Sache abziehen.
- abschachern* durch fortgesetztes Bic-

- ten um eine Summe vermindern :
 „Wieviel hat er von dem geforderten Preise abgeschachert?“
abschauern durch eine „Scherwand“ abtheilen.
abschieben, *intrs.* abziehen.
abschläglic auf Abschlag.
abschleppen fortbringen.
sich abschließen sich einschließen.
abschmünden die Milch, den Schmand abnehmen.
abschmoren vorläufig und leichthin schmoren.
abschnickern abschnitzeln.
abschnüren einen Balken, der behauen oder zersägt werden soll.
abschochten abziehen.
abschreiben Personen und Immobilien, in der Personalliste oder dem Steuerbuch austreichen, exgrossieren.
abschupsen durch einen heftigen Stoß zur Seite schieben.
abschustern fortschicken.
abschwelen von Lichten, durch Schwelen sich verzehren.
absein von der Schlittenbahn, abgegangen sein.
absetzen eine Leiche, vor der Beerdigung auf Zeit an einem Orte niedersetzen.
sich absetzen von Flüssigkeiten, durch Stehn klar werden.
absitzen ein Möbel, durch Sitzen unscheinbar machen.
absoden in Rasenstücken abstechen.
abspalten Holz, durch Spalten theilen.
abspanen Holz, in Spänen abschneiden.
abspertern eine Bettdecke, durch Zappeln abwerfen.
abspicken losziehen, auf und davon gehn; in unerlaubter Weise in der Schule ablesen.
abspießen Federn, abspalten.
absplinten einen Baum, seines Splintes entkleiden.
abspriessen eine Wand, stützen.
abstapeln von dem Gestapelten einen Theil wieder wegnehmen, das Ganze wieder auseinander nehmen.
abstehn von Flüssigkeiten, nicht: durch Stehn verderben, sondern im Stehn klar werden durch Ausscheidung und Niederschlag der unreinen Theile.
absteifen eine Wand, durch Streben stützen.
abstellen einen Gegenstand, an einem geeigneten Orte zeitweilig oder dauernd niederstellen.
abstillen einen Säugling, entwöhnen.
abstören durch Stören in einer Arbeit unterbrechen.
abstrippen abstreifen.
abstückern trs. und *intrs.* abbröckeln.
abstümen Schnee, von einer Fläche durch „Stüm“ wegfege.
abstützen eine Mauer, stützen.
abtakeln Kleidungsstücke, ablegen.
abwählen nicht wieder wählen.
abwohnen sich für erlittene Unkosten dadurch entschädigen, daß man eine Wohnung so lange benutzt, bis dadurch eine Entschädigung gefunden ist.
abziehen einen frischen Mauerputz, mit der scharfen Kante des Reibbretes von Unebenheiten frei machen.
abzügeln ein Pferd, den Zügel abnehmen.

In zahlreichen Ausdrücken weist *ab* elliptisch auf die innegehabte Dienststelle hin, so in den bei Dienstboten üblichen Wendungen:

abdürfen, *-können*, *-lassen*, *mögen*, *-müssen*, *-sein*, *-sollen*, *-werden*, *-wollen*, *sich -wünschen*, wo jedesmal zu ergänzen ist: von der bisher innegehabten Stelle, aus dem Dienst; so auch *abreden c. acc.* einen Dienstboten, bereden, daß er seine Stelle verlaße.

Eigentümlich ist die Vorliebe für Zusammensetzungen mit *ab* in Küchenausdrücken, gleichfalls meist elliptisch:

abbacken, *-bähnen*, *-balgen* (einen Hasen), *-braten*, *-brühen*, *-dämpfen*, *-drücken*, *-dunsten*, *-hülsen*, *-klaren*, *-klären*, *-kochen*, *-kühlen*, *-laugen*, *-putzen* (Gemüse), *-quellen*, *-reiben*, *-rühren* (Milch und Butter), *-schäumen*, *-schmünden*, *-schmecken*, *-schmoren*, *-schwefeln*, *-sengen* (Geflügel), *-sieben*, *-tummen*, *-weichen*.

an steht 1) häufig pleonastisch 2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen 3) elliptisch mit Ergänzung von *Wand*, *Leib*, *Leibesgliedern* etc. 4) für *heran* 5) verstärkend 6) inchoativisch.

1) pleonastisch:

anangehn, *anbefestigen*, *anbeginnen* (wie auch in Deutschland *Anbeginn* üblich), *anerbten*, *anerhalten*, *anermahnen*, *anervügen*, *anfordern*, *Anfordernis* Erfordernis, *anleihen* (im Gegensatz zu *ausleihen*), *anmieten*, *annotieren*, *Anprobe*, *anputzen* (z. B. den Weihnachtsbaum), *anreiben* (von Oelfarben), *Ansaat* Aussaat, *anstauen*, *anverloben*.

2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen; das hinzugesetzte *sich* ist dann als *dat.* zu fassen:

anbaden durch vieles und zu langes Baden sich eine Krankheit zuziehen.

anbeißen durch Unmäßigkeit im Essen sich etwas zuziehen. Ebenso *anhusten*, *anschnapsen*, *antrinken*, *anturnen* u. v. a.

3) elliptisch, oft = *daran*; meist zu ergänzen *Wand*, *Leib* oder ein besonderes *Leibesglied*:

anbacken vom Schnee, sich *anballen* *angerinnen* an der Haut fest gerinnen.

anbekommen Kleidungsstücke, an den Leib ziehen können. *anglupen* von unten tückisch ansehen.

anbrennen heftig anschlagen. *angrienen* mit verzogenem Munde anlachen.

anbumsen dumpf an etwas schlagen. *anheben* an die Wand heben.

andämmern heftig gegen etwas schlagen oder stoßen. *anhelfen* die Kleider, anziehen helfen.

sich andränge(l)n sich unbescheiden jemandem aufdrängen, jemandem auf den Leib rücken. *ankacheln* heftig gegen die Wand stoßen, schlagen, stürzen.

andröhnern gegen die Wand heftig werfen. *ankämmen* glatt, dicht an die Schläfe kämmen.

anducken an die Wand drängen. *ankanten* in einer Kante ansetzen. *ankatern* Putz aufladen.

andürfen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung dürfen. *ankeilen* dasselbe was *ankacheln*.

anfahen gegen die Wand fahren. *anklutschen* gegen die Wand klatschen, von Lehm; an die Wand klatschend werfen, von Personen.

verbinden.

- sich ankleksen* sich unbescheiden jemandem aufdrängen.
- anknallen* gegen die Wand werfen; einen übertrieben hohen Preis fordern.
- ankneifen* die Ohren, an den Kopf legen.
- anknüllen refl.* sich betrinken.
- ankoddern* beschmutzen.
- anködern* einen Wurm, als Köder an die Angel legen.
- ankommen* von einem Kleidungsstück, Handschuhen, Stiefeln, an die Hand, den Fuß kommen; von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung; an etwas stoßen, rühren.
- ankönnen* von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.
- ankrampen* mit Krampen befestigen.
- ankrausen* als Krause ansetzen.
- ankrölen* anschreien.
- ankröpeln* ein Kleidungsstück, mühsam anbekommen.
- anlacken* mit Lack befestigen.
- anlangen* bis an etwas reichen.
- anlüssen* von Thieren, zur Begattung zulaßen.
- anlaufen* von Schiffen, einen Hafen, Küstenort berühren.
- anmachen* Fensterladen, Thüren, anlehnen.
- anmögen* von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung.
- anmüßen* von Thieren, an das Weibchen zur Begattung müßen.
- annähen* mit leichten Stichen annähen.
- anpatschen* mit der Hand plump anfaßen.
- anpauken* heftig gegen die Wand schlagen.
- anpflöcken* mit Pflöcken befestigen.
- anpinkern* mit feiner, mühsamer Arbeit befestigen.
- anpirren* anquärren, anschreien.
- anpischeln commingere*, an die Wand.
- anplärren* widerlich anschreien.
- anpuffen* um Borg angehn.
- anpurren* mit strengen Worten anfahren, anschnauzen.
- anpuscheln* saumselig und unordentlich anziehn.
- anquasen* ein zu enges Kleidungsstück, auf den Leib zwängen.
- anquätschen* verstärktes *anquasen*.
- anquetschen* gegen die Wand quetschen.
- anracheln* heftig anschlagen, anstoßen, gegen etwas stürzen.
- anreichen* an etwas reichen.
- anreihen* mit Reihfäden befestigen.
- anschilpern* an etwas „schilpernd“ gießen.
- anschlagen intrs.* gegen etwas schlagen.
- anschlampen* Kleider, schlampig anlegen.
- anschleudern* gegen die Wand schleudern.
- sich anschmeißen* sich unbescheiden aufdrängen (Schmeißfliege).
- anschmettern* heftig gegen die Wand schleudern.
- anschmoren* durch Schmoren an der Pfanne hängen bleiben; *refl.* sich betrinken.
- anschreiben* als steuer- oder dienstpflichtig in die Liste eintragen.
- anschüstern* jemandem etwas unbrauchbares betriegerisch aufhängen.
- ansein* von Thieren, am Weibchen zur Begattung.
- ansetzen* studentisch, zum Besten geben: „eine Portion ansetzen“.
- ansielen* anschirren, mit Sielen belegen.
- ansolkern* anschmutzen.
- ansollen* von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.
- anspillen* Geflügel, mit Holzspießchen an den Beinen durchstechen.
- anspritzen* dranspritzen.
- ansteppen* mit Steppnath anfügen.
- anstopfen* mit der Stopfnadel anfügen.

anstoßen ein Bret, an ein anderes fügen; an die Wand stoßen.

anstrippen Stiefel, durch Anziehen der Strippen auf den Fuß bringen.

anstimmen an die Wand eines Hauses, Zauns, einer Mauer stöbern.

antakeln Kleidungsstücke, Putz anlegen.

Anweg Weg, der seitwärts zu einem Hause etc. führt.

anwerfen gegen die Wand werfen.

anwollen von Thieren, an das weibliche Thier wollen zur Begattung.

anwurzeln am Boden festwurzeln.

anzacken zackenförmig ansetzen, *anzüppen* jemanden in feiner Art auf Geld anzapfen; *nd. tappen*.

anziehen beim Nähen, scharf annähen.

4) = *heran*, gleichfalls oft elliptisch:

anbringen kaufmännisch, zum Verkauf, zu Markte bringen.

andampfen „das Schiff, die Locomotive kommt angedampft“.

anfahren „der Kaiser kommt angefahren“.

Anfuhr Zufuhr.

anhinken hinkend herankommen.

anhusten „der Bettler kommt angehustet“, hustend herankommen.

ankegeln rasch herankommen.

anködern durch einen Köder heranzulocken; auch fig.

ankriechen herankriechen.

ankröppeln mühsam, wie ein Krüppel herankommen.

anlaufen herumlaufen.

anpuscheln saumselig herankommen.

anreisen fremd aus dem Ausland kommen; *Angereiste* zugereiste Fremde.

anrudern rudern herankommen.

anschlampen schlampig herankommen.

anschwiemeln taumelnd herankommen.

ansegeln heranzegeln.

antreiben Vieh, zu Markte treiben.

anziehen einen Vergleich, ein Beispiel, ein Citat, anführen, heranziehen.

5) verstärkend:

anpurren antreiben.

anquetschen dringend um Borg angehen.

ansagen streng und nachdrücklich befehlen.

ansputen zur Eile antreiben.

anwettern heftig anfahren.

6) inchoativisch:

anbeizen vorläufig, an der Oberfläche beizen.

anbekommen Feuer, zum Brennen bekommen.

anbläuen Wäsche, nur eben kaum bläuen.

Anbot, *m.* Angebot.

anbraten Fleisch, vorläufig braten.

sich andonnern sich stark betrinken.

sich andränen sich einen Rausch anlegen.

andringen unmerklich anschwellen.

sich andudeln sich einen leichten Rausch zulegen.

sich andus(ss)eln dass. was das vor.

anfeuern in Brand bringen, z. B. den Ofen.

anfragen von Kaufleuten, als ersten Preis fordern.

anfrieren an den Enden beginnen zu frieren.

angedorben leicht verdorben.

angekommen dasselbe was das vor.

Anhau, *Anhieb* erster Hieb.

anheizen den Ofen, die Kaffee-, Theemaschine heizen.

animpfen als Ersten impfen, um von ihm dann, wenn die Blattern angeschlagen, die Lymphe auf andere zu übertragen.

ankacheln den Ofen, anfangen zu heizen.

ankochen vorläufig kochen.

anmachen Salat, herrichten.

anmeißeln mit dem Meißel anhauen.

anpantzen Wäsche, zum Einweichen anfeuchten.
anpurren anbohren.
anquellen anschwellen.
anquetschen leicht an der Oberfläche verdrücken.
anrühren eine Speise, Milch, Eier, einrühren.
anschärfen von Meßern, Aexten etc., scharf machen.
anschießen von Getraide, in Schuß kommen.
anschmickern etwas unnütz und stümperhaft zu schnitzen beginnen.
anschoßen von Pflanzen, in Schuß kommen.
anschwelen langsam rauchend anbrennen.
ansetzen den Thee, mit kochendem Wasser übergießen, um ihn ziehen zu lassen; Teig, zum Gären hinstellen. *Gr. W.* will

in diesem Fall ergänzen „ans Feuer, an die Sonne“.
anspritzen Wäsche, leicht und vorläufig bespritzen.
anstämmen mit Stämmeisen anhauen.
anstrammen eine Schnur, fester machen.
ansüßen süß machen.
anteigen das Mehl, zum Säuern einstellen.
antreiben von der Haut, anschwellen.
antrocknen Wäsche, zum ersten, leichten Trocknen bringen.
antrumpfen im Kartenspiel, Trumpf anziehen.
antummen eine Suppe, Sauce, leicht tummig machen.
anweichen Flachs, zum Weichen bringen.
anzeigen durch Zeigen zu lehren versuchen.
anziehen von Oefen und vom Thee, zu ziehen beginnen.
anzünden Licht, nie mit dem Art.

Bei vielen Zusammensetzungen mit *an* ergibt sich die Bedeutung: mit Unterbrechung eines größeren Wegs auf einen Augenblick bei jemandem vorsprechen, in Deutschland bei ähnlichen Wendungen mit *vor* wiedergegeben. So in *anbritschen*, *andürfen*, *anfahen*, *anflützen*, *angehn*, *anjagen*, *ankommen*, *anlaufen*, *anmögen*, *anmüßen*, *anreiten*, *anrennen*, *anschicken*, *anschießen*, *anschneien*, *ansein*, *ansollen*, *anspringen*, *anwollen* u. a.

In noch anderer Bedeutung kommt eine elliptische Zusammensetzung mit *an* in gewissen Schülerausdrücken vor, bei denen zu ergänzen ist: zum Fragen durch den Lehrer, an die Antwort; so in *ankommen*, *anmögen*, *ansein*, *anwollen* u. ä.

auf in Zusammensetzungen steht 1) = *vor* (*aufweisen* vorweisen) 2) = *darüber*, *darauf* (*aufnähen* darauf nähen) 3) = *hinauf* (*aufstreichen* Haare, hinaufstreichen) 4) mit der Vorstellung des Oeffnens (*aufeisen* durch Brechen des Eises zugänglich machen) 5) = zu Ende (*aufhumpen* zu Lumpen tragen) 6) = von neuem (*aufschärfen* noch einmal schärfen) 7) zur Verstärkung (*aufstärkeln* stärkeln) 8) elliptisch (*aufdämmern* gehörig schlagen, *scil.* auf den Körper):

- aufsaasen* durch wüstes Schreien, Schlagen, Stochern wecken, öffnen; vergeuden, verderben.
- aufarbeiten* durch Arbeit öffnen, bearbeiten.
- aufbauen* gegen etwas mit dumpfem Schalle stürzen.
- aufbegehren* heftig aufbrausend begehren.
- aufbeißen* frühstücken, einen Imbiß nehmen.
- aufbekommen* wach, aus dem Bett bekommen.
- aufbieten* bei Versteigerungen, höher bieten.
- aufblitzen* Hiebe, anzählen.
- Aufblüthe* f. das Aufblühen.
- aufbohlen* eine Diele, von neuem bohnen.
- aufborgen* durch Borgen aufbringen.
- Aufbot*, m. Ausgebot.
- sich aufbräsen* sich in die Brust werfen.
- aufbrassen* verhauen.
- aufbrauchen* verbrauchen; auch *nd.*
- aufbrauchen* z. B. vom Hengst, zur Stute brauchen, und in ähnlicher Bedeutung *aufdürfen*, *aufkommen*, *aufklönnen*, *aufmögen*, *aufmüßen*, *aufsollen*, *aufwollen* etc.; von Kranken, das Bett verlassen dürfen, aufstehn dürfen, und mit der Ergänzung „aus dem Bett“ dieselben eben angeführten Zusammensetzungen.
- aufbrennen* *trs.* und *intrs.* Hiebe ertheilen; gewaltsam öffnen; fallend aufschlagen; studentisch: einem einen dummen Jungen aufbrennen.
- Aufbruch* der Flüsse, wenn das Eis abgeht.
- aufdämmen* Waßer, durch Dämmen stauen.
- aufdämmern* Hiebe ertheilen.
- aufdampfen* dasselbe was das vor.
- Aufdienung*. Degradirte werden mit oder ohne *A.*, d. h. mit oder ohne Recht, wieder zu höherem Grade
- im Dienste aufzusteigen, aus ihrer Stelle entlassen.
- aufdonnern* prügeln.
- aufdreschen* prügeln.
- aufdringen* leicht anschwellen.
- aufdröhnern* eine Thür, dröhnend einschlagen; durchprügeln.
- Aufeis* Uebereis, Hohleis.
- aufeisen* Flüße, Straßen, Häfen, im Frühjahr von Eis befreien; auch *nd.*
- aufeitern* sich eiternd öffnen.
- auf erhalten* wachend oder am Leben erhalten.
- auffahren* Speisen, reichlich und anspruchsvoll auf den Tisch bringen.
- auffegen* etwas von der Diele wegfeegen.
- auffeuern* dasselbe was *aufbrennen*.
- aufflieren* übermäßig herausputzen.
- aufflitzen* rasch und heftig prügeln.
- aufforsten* eine Fläche Landes, durch Aussaat oder Anpflanzung bewalden.
- auffüllen* Straßen, Dämme, zur erforderlichen Höhe bringen.
- auffüttern* eine Diele, richten und mit dem nöthigen Untergrund versehen.
- aufgalstern* auf etwas geifern.
- aufgeben* Speisen, anrichten, theilen; von Behörden, auferlegen; bei offiziellen Berichten, angeben.
- aufgehn* von Flüßen, eisfrei werden; von Geld etc., drauf gehn, *consumi*; von Sachen, auf einer erhöhten Stelle Platz finden; auf etwas gehn; von Kranken, außer Bett sein: „er geht auf“.
- aufhalten* lose, d. h. mit Zugebung von Zeug annähen.
- aufhauchen* drauf hauchen.
- aufhauen* prügeln; Balken, an der unteren Seite soviel als nöthig weghauen; Feilen, schärfen; Holz, fällen und schichten.
- aufhusten* durch Husten jem. wecken.

aufkacheln prügeln.
aufkatern über einander stellen;
mit Putz überladen.

aufkatten den Anker, aufrollen.
aufkaufen in widergesetzlicher
Weise Waaren, ehe sie an den
Markt kommen, ankaufen.

Aufkäufer Vorkäufer, *Aufkäufererei*.
aufkegeln prügeln; gewaltsam auf
etwas fallen.

aufkeilen heftig schlagen.
aufklatschen klatschend auf etwas
legen, schlagen, werfen.

aufklopfen ein Kissen, schwellend
machen; einen Schlafenden,
durch Klopfen wecken.
aufknacken vorlügen.

aufknallen heftig schlagen, fallen.
aufknäuschen dumpf aufschlagen.
aufknören durch Knurröne wecken.

aufknoten aus einem Knoten lösen.
aufkoddern auf etwas Schmutz
bringen; verlumpen.

aufkommen von Saaten, aufkom-
men; im Verkehr, für jemanden
oder etwas als Bürge einstehn.

aufkrackeln mit roher Schrift auf
etwas kritzeln.

aufkramen in Ordnung bringen;
über einander legen.

aufkrölen durch lautes Schreien
wecken.

auflacken mit Lack auf etwas be-
festigen.

auflagern aufspeichern.
aufläppern einen Säugling, ohne
Muttermilch aufbringen.

Auflassung förmliche Uebertragung
eines Immobiliens an den Erwerb.

auflätschen durch latschiges Wesen
verderben oder vergeuden.

auflegen Waaren, zum Kauf aus-
stellen.

aufleisten ein Bret, als Leiste an-
bringen.

sich aufliegen sich wund liegen;
drauf liegen.

aufmachen das Bett, bereiten; eine

Berechnung, Bilanz, aufstellen;
in der ersteren Bedeutung auch *nd.*
sich aufmaußern in bessere Um-
stände kommen.

aufmeßsen vermaßen.
aufmuken mit dem Nachschlüssel
öffnen.

aufnutzen einem etwas übel an-
zeichnen.

sich aufnähen durch Nähen sich
verkürzen; scherzhaft von Zeug,
beim Nähen abhanden kommen.

Aufnahme von Frachtgütern, An-
nahme.

aufnehmen Kartoffeln, ausnehmen;
ein Land, in Angriff nehmen;
einen Gast, zum erstenmal, etwa
nach der Ankunft, Verlobung,
Hochzeit, bei sich in Gesell-
schaft sehen; beim Tanz, eine
Dame von ihrem Sitze zum
Tanz führen.

aufnotieren pleonastisch = *notieren*.
aufpacken vollpacken.

aufpagen ein Kleid, mit dem s. g.
Pagen schürzen.

aufpantzen ungeschickt auf etwas
gießen.

aufplantschen zugießen.
sich aufplüstern sich spreizen, auf-
blähen.

aufpuffen herausputzen; zuborgen;
die Puffen an den Aermeln er-
neuern oder wieder in Stand
setzen; leihweise aufnehmen.

aufpurren jemandem mit Worten
zusetzen, aufbrummen; *intrs.* auf-
brausen, zornig werden.

aufpuscheln durch schüttelndes Hin-
und Herschieben in mäßige Ord-
nung bringen.

sich aufpusten sich aufblasen.
aufputzen rein aufeßen; ein Haus,
den Bewurf erneuern.

aufquasen durch Unmäßigkeit und
Unordnung vergeuden; beim
Eßen oder Trinken auf etwas
Schmutz bringen.

aufquätschen mit übermäßigem Putz

- beladen; einem etwas, durch breites, inhaltsloses Geschwatz aufreden; auf etwas durch Verschüttung Schmutz bringen.
- aufquetschen* einem etwas aufdrängen; durch starkes Drücken öffnen.
- aufracheln* heftig hauen, fallen, stoßen.
- aufrahmen* Milch, zum Rahmziehen bringen, z. B. nach dem Schwartz'schen Verfahren.
- aufreffeln* intrs. ausfasern.
- aufregnen* auf etwas regnen.
- aufreißen* Flachs, in der Landwirtschaft.
- aufritschen* kurz und heftig hauen.
- aufrücken* in der Schule, im Platz heraufkommen.
- aufruscheln* Stroh, raschelnd aufwühlen; Kleider, durch Schütteln wieder in die rechte Lage bringen; durch Unordnung verderben und verderben.
- aufsabbeln* auf etwas säuern.
- aufscheren* den Aufschlag zu einem Gewebe, die Kette bilden.
- aufscheuern* bei einer Diele, durch Scheuern fleckig machen.
- aufschieben* drauf-, hinaufschieben.
- Aufschlag* beim Weben, die Enden der Kette.
- aufschlagen* draufschlagen; vom Kaufmann, bei Angabe des Preises vorschlagen; von Teig, aufs Backbret schlagen; von einem Hause, aufbrechen.
- Aufschlagetisch* Klapptisch.
- aufschleifen* ein Meißel, abschärfen.
- aufschlingen* aufessen, verschlingen.
- aufschlubbern* Kleider, nachlässig vertragen.
- aufschluddern* Kleider, unordentlich vertragen.
- aufschmaddern* auf etwas sudeln.
- aufschmeißen* Hiebe versetzen; auf etwas Schmutz (Schmeißfliege) bringen.
- aufschmettern* kräftig auf etwas schlagen, stoßen, stürzen; durch Gewalt krachend öffnen.
- aufschmieren* verprügeln.
- aufschustern* eine Sache, jem. betriege-gerisch aufhängen.
- Aufschnee* Schnee über Eis.
- aufsein* wach, aber noch zu Bett sein.
- aufsetzen* oder *aufstellen* die Kaffee- oder Theemaschine, ins Kochen bringen.
- aufsitzen* ein Geschwür, durch Sitzen öffnen.
- aufsolckern* drauf solckern, sudeln.
- aufspillen* Geflügel, mit Holzspießchen, Spillen, an den Beinen vor dem Braten durchstechen.
- aufspulen* vereßen.
- aufstaken* an einem Stecken aufhängen oder anspießen; eine Fläche, neu bestaken.
- aufstapeln* Holz, zu einer großen Höhe und Breite schichten.
- aufstecken* Getraide, in die Riege zum Dörren legen; einen Damenhut, bestecken, mit Bändern und Federn ansputzen.
- aufstehn* drauf stehn.
- aufsteigen* drauf steigen.
- aufstellen* mit einem etwas anstellen, anfangen; die Thee- oder Kaffeemaschine, zum Kochen stellen.
- aufstoßen* intrs. Aufstoßen haben.
- aufstowen* noch einmal stowen.
- aufstreichen* das Haar, in die Höhe streichen, hinaufstreichen.
- aufstücken* an ein Bret oben ein Stück ansetzen.
- aufstümen* zu einem Haufen zusammenstümen; drauf stöbern.
- aufstürzen* drauf stürzen.
- auftafeln* Tuch in der Fabrik, auf die Tafel spannen.
- auftakeln* aufputzen.
- auftheilen* vertheilen, völlig theilen; Auftheilung.
- aufstocken* Wolle, zupfen.
- auftrakeln* mit Reihfäden aufnähen.
- auftrampeln* schwer auftreten.

<i>auftränken</i> ein Thier, ohne Muttermilch aufsäugen.	<i>aufweisen</i> eine Schularbeit, vorweisen.
<i>auftrappen</i> trappend auftreten.	<i>aufwerfen</i> auf etwas noch draufwerfen.
<i>auftreiben</i> von Waaren, steigern; von Häuten, dehnend ausspannen; <i>intrs.</i> von der Haut, aufschwellen.	<i>aufwettern</i> <i>trs.</i> und <i>intrs.</i> heftig aufschlagen.
<i>auftrennen</i> <i>intrs.</i> in der Nath auseinandergehn.	<i>aufwischen</i> Hiebe geben.
<i>Aufwaßer</i> Waßer über dem Eis; fig. <i>A.</i> bekommen durch einen Vortheil Aussicht auf ein gutes Ende und Muth gewinnen.	<i>aufwischen</i> einen Schlag versetzen.
	<i>aufzeigen</i> eine Schularbeit, vorzeigen.
	<i>aufzimmern</i> ein Haus, bauen; durch Anbrechen der Wand öffnen.

aus, häufiger als sonst auch in Verbindung mit Substantiven vorkommend, steht in Zusammensetzungen 1) = *heraus*, *hinaus* 2) bei Verben der Bewegung und Hilfszeitwörtern elliptisch (meist ist zu ergänzen: aus der Stadt aufs Land, aus dem Haus, aus dem Bett, auf das geheime Gemach) 3) pleonastisch 4) = im Innern, von innen heraus, nach innen 5) verstärkend = *ab*, *ver*, häufig mit dem Nebenbegriff des Schlechterwerdens, Verderbens 6) = *aus einander* 7) inchoativisch 8) zur Bezeichnung der Vollendung oder Beendigung.

1) = *heraus*, *hinaus*:

<i>ausankern</i> Balken, von dem sie verbindenden Ankereisen lösen.	<i>Ausbot</i> , <i>m.</i> Ausgebot.
<i>ausathmen</i> den Athem ausstoßen, wenn etwa der Arzt es fordert.	<i>ausbrackieren</i> als untauglich ausscheiden.
<i>Ausbau</i> hervorstehender Bau eines Hauses.	<i>ausbrechen</i> <i>intrs.</i> von Zähnen, durch Brechen abgehn.
<i>ausbauen</i> die Wohnung eines Bauern, aus dem Dorf auf eine „Streustelle“ verlegen.	<i>ausbrennen</i> von Brantwein, durch Brennen gewinnen; eine Scheibe, gewaltsam ausschlagen.
<i>ausbekommen</i> Geld, zurückerhalten; eine Aufgabe, glücklich lösen; einen Gegenstand, herauskriegen; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch geliefert bekommen.	<i>ausbringen</i> von Personen, als Verlobte in den Mund der Leute bringen.
<i>ausbitten</i> Geld, vom Kaufmann zurückerbitten.	<i>ausbulstern</i> aushülen.
<i>ausblechen</i> auszahlen.	<i>ausdämmern</i> eine Scheibe, mit Gewalt ausschlagen.
<i>ausblitzen</i> im Nu hinauseilen.	<i>ausdecken</i> Ziegel, von der Niederlage holen und zum Decken verwenden.
<i>ausborsten</i> ein neugeborenes Kind, zur Reinigung der Haut mit Hefenteig bestreichen und dann in eine Wanne bringen.	<i>ausdestillieren</i> durch Destillation gewinnen.
	<i>Ausdrusch</i> Erdrusch.
	<i>auseitern</i> herauseitern.
	<i>auserkhalten</i> herausbekommen, z. B. Geld vom Händler.

- ausfahren* jährlings in derben Worten herausfahren.
Ausfahrt Lustfahrt.
ausfallen beim Bearbeiten sich als Gewinn ergeben.
ausfegen auskehren.
ausfeuern trs. und intrs. heftig ausschlagen.
sich ausfinden sich zurecht finden.
Ausfindung Ausfindigmachung.
ausfingerieren mit Fingerarbeit glücklich herausbringen.
ausfisseln, ausfusseln ausfasern.
ausfledern hinauswerfen.
ausfliejen Fische, schichtweise aus der Tonne nehmen.
ausftieren herausputzen.
ausfließen von einem Gesicht, breit aufgedunsen werden; *ausgefloßen* unförmlich gedunsen.
ausflitzen rasch hinausleilen.
ausfolgen verabfolgen.
Ausfolgung Verabfolgung.
sich ausfragen sich zurecht fragen, nach einer Wohnung, einem Namen.
ausfrunsen ausfasern.
ausgeben vom Kaufmann, Geld zurückgeben; von Karten, geben; von der Hausfrau, in die Wirtschaft zum Gebrauch geben; abwerfen, Ertrag geben.
ausgelaßen vom Gesicht, breit gedunsen.
ausgießen intrs. „die Schale gießt aus“, d. h. die in der Schale enthaltene Flüssigkeit fließt heraus.
aushaben vom Kaufmann, Geld zurückempfangen haben; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch empfangen haben.
aushauchen den Hauch hervorstößen.
aushusten frei heraushusten.
auskacheln trs. und intrs. heftig ausschlagen, von Scheiben; von Pferden, mit den Hufen heftig schlagen.
auskanten Zeug, kantig ausschneiden.
auskeilen, wie *ausknallen*, *auspauken, auskacheln, auswettern* heftig ausschlagen, von Scheiben, Pferden, Ausschließung eines Schülers.
ausklopfen jemanden, durch Klopfen aus dem Haus, dem Bett bringen.
ausklotzen Geld herauszahlen.
ausknackcn einen Zahn, knackend ausbrechen.
ausknuten aus Knoten losknüpfen.
sich auskobern sich erholen von Krankheit, mislichen Vermögensumständen.
auskoljen ausziehen, die Wohnung wechseln.
auskommen von Feuer, ausbrechen; von Personen, in den Mund der Leute als Verlobte kommen; *impers. es kommt aus* es stimmt, hat seine Richtigkeit.
Auskramerei lästiges Ausräumen von Sachen.
auslecken von Fäsern, leckend auslaufen.
auslegen von Kartoffeln, Bohnen, setzen, pflanzen.
auslernen auswendig lernen.
auslöschen ein bereits befrachtetes Schiff, wieder entlöschen.
sich austügen sich durch Lügen heraushelfen.
ausmachen Krebse, aus den Schalen lösen.
ausmachen Fische, aus den Netzmaschen nehmen.
ausmelken die Milch der Wöchnerin, nach einem Schreck abnehmen.
ausmustern Soldaten, musternd auswählen.
ausnadeln von Pferden, ausgreifen, losziehen.
auspinkern mühsam mit kleiner Arbeit herausbringen.
ausplantschen plantschend verschütten.
ausplatzen lachend herausplatzen; sich platzend ablösen.
ausprüsten dasselbe was *ausplatzen* in seiner ersten Bedeutung.
auspuffen Geld, ausleihen.

auspulstern Schotenfrüchte, aus-
hülsen.

ausqualstern Schleim auswerfen.

ausrammeln Geld, herausquetschen.

ausreiben die s. g. Borsten in der
Haut eines neugeborenen Kindes,
durch Reiben entfernen.

ausreichen verabfolgen, von Werth-
papieren, Briefen, Quittungen etc.

Ausreichung Verabfolgung, Ver-
abreichung.

Ausreise Reise ins Ausland, nach
Deutschland.

ausreisen ins Ausland, nach Deutsch-
land reisen.

ausreißen Geld, davontragen; Hiebe,
beziehen, besehen.

ausrieseln von Getraide, aus den
Aehren fallen.

aussalzen Fische, im Unterschied
von *einsalzen*, ihnen in Wasser
ben überstarken Salzgeschmack
nehmen.

sich aussamen durch Ausfallen des
Samens sich fortpflanzen.

ausschaufeln Schnee, mit der Schau-
fel fortschaffen; Wege, mit der
Schaufel von Schnee reinigen.

ausschilpern *trs.* und *intra.* schil-
pernd übergießen.

ausschlauben Nüsse und dergl., aus
den Schlauben lösen.

ausschmaddern schmaddernd aus-
gießen.

ausschmurgeln schmierig verplant-
schen.

ausschmickern ausschnitzeln.

ausschustern hinausschustern, listig
hinausjagen.

ausschütten nur von trockenen
Gegenständen, von flüssigen: *aus-
gießen*; die Kasse, kehren.

ausspicken durch die Lappen gehn.
Ausspiel bei Karten, Anspiel.

aussprengen Bauern, verjagen be-
hufs anderweitiger Verfügung
über das von ihnen bewirtschaftete
Land.

ausspucken Geld, hergeben; *aus-
gespuckt* zum Verwechseln ähn-

lich, „der ausgespuckte Vater“
der leibhaftige Vater.

ausstapeln Holz, aus dem Boot
nehmen und schichten.

ausstäuben *intra.* von Gewächsen,
den Blütenstaub verlieren.

ausstehn *intra.* hervorstehn.

aussteigern durch höheres Gebot
jem. aus dessen Stelle bringen.

ausstellen öffentlich am Pranger
stehn lassen.

ausstripfen streifend ausziehen,
ausstreifen.

ausstückern herausbröckeln.

ausstülpen von Speisen, stürzen.

austrakeln die Reihfäden ausziehen.

austreiben jemanden von der bis-
herigen Stelle vertreiben; von
Vieh, auf die Weide treiben.

ausverlangen Geld, vom Kaufmann
zurückfordern.

auswedeln Fliegen, mit dem Wedel
aus einem Raum vertreiben.

auswirken mit einem Werkzeug
herausholen, z. B. beim Be-
schlagen der Pferde das Weiche
aus den Hufen.

auswraken bei der Wrake als
schlecht ausscheiden.

auswürgen durch Würgen hervor-
bringen, herauswürgen.

auszahlen, *c. acc.* der Person, be-
zahlen.

Ausziehbett Bett zum Herausziehen.

2) elliptisch:

ausbegehren zur Verrichtung der
Nothdurft aus dem Zimmer be-
gehren; begehren, von Haus zu
gehn.

sich ausbitten von Dienstboten od.
Pensionären, Kindern, um die
Erlaubnis bitten, von Haus gehn
zu dürfen; von Schülern, die Er-
laubnis zur Benutzung des Ab-
orts nachsuchen.

ausbrauchen auf den Abort, zu
Stuhl brauchen.

ausbringen aufs Land bringen.

ausbritschen müßig von Haus laufen.

ausdampfen aus dem Hafen dampfen.

- ausdürfen* zu Stuhl, von Haus dürfen.
- auseisen* Schiffe, durch eine künstliche Rinne im Eis ins freie Waßer der Rhede bringen.
- Auseisen* das Geschäft des Auseisens.
- auserkennen* jemanden aus einem Besitztum, exmittieren.
- auserlauben* erlauben, von Haus, zu Stuhl zu gehn.
- ausfahren* aufs Land fahren.
- ausfliddern* müßig und unstät von Haus laufen.
- Ausfliddersche* die beständig von Haus läuft.
- ausflützen* eilig oder kurz von Haus laufen.
- sich ausfragen* um die Erlaubnis fragen, von Haus, zu Stuhl gehn zu dürfen.
- ausführen* Unrath, von Haus schaffen, oft mit *acc.* des zu reinigenden Ortes; von Waaren, exportieren.
- Ausfuhr* Nacharbeit; fortgeschaffter Unrath, Abfuhr; Exportierung.
- Ausfuhrwaare* Exportwaare.
- Aus-, Eingang* bei Kassen, Ausgabe und Einnahme.
- ausgehn* die Nothdurft verrichten, nie = von Haus gehn; von Wegen, austreten.
- Aushändigung* Verabfolgung.
- ausheirathen* in ein fremdes Gesinde heirathen.
- ausholen* aufs Land holen.
- auskacheln* einen Schüler, aus der Anstalt weisen.
- auskatern* Sachen, aus dem Haus bringen.
- Ausklätscher* wer aus dem Haus klätscht.
- auskommen* von Vögeln, auskriechen.
- auskönnen* von Haus, zu Stuhl können.
- ausköstigen* außer Haus in Kost geben.
- ausmessen* Schiffsladung, aus dem Schiff nehmen und vermaßen.
- ausmieten* außer Haus einmieten.
- ausmögen* zu Stuhl mögen.
- ausmüßen* zu Stuhl müßen.
- ausnehmen* Schüler, aus einer Anstalt nehmen.
- ausrennen* von Haus rennen.
- sich ausrühren* sich von Haus rühren.
- ausschicken* von Haus, zu Stuhl schicken.
- ausschlämmen* von Haus jem. fort-schleppen.
- aussein* zu Stuhl sein, nie: von Haus sein.
- aussiedeln* aus einem Bezirk fortführen zur Ansiedelung in einem anderen.
- aussollen* von Haus sollen.
- ausstragen* Zeitungen, Briefe, Bücher, ins Haus, von Haus tragen.
- Austräger* der ins Haus trägt.
- ausverbieten* verbieten, von Haus zu gehn.
- ausverlangen* zu Stuhl begehren, von Haus verlangen.
- sich ausvettern* an die Luft gehn.
- auswollen* zu Stuhl, von Haus wollen.
- auswünschen* zu Stuhl, von Haus wünschen.

3) pleonastisch:

- ausfoppen* foppen.
- ausmästen* mästen.
- ausmopsen* reizen, ärgern.
- Ausmündung* Mündung.
- ausmustern* Zeug, mit einem Muster versehen.
- ausquellen* Kartoffeln, quellen.
- ausschmieren* Leder, Stiefel, schmieren.
- sich ausverdingen* sich verdingen.
- ausverleihen* verleihen.
- auswindigen* Getraide, windigen.

4) im Innern, von innen heraus, nach innen:

- ausbauchen* eine bauchige Vertiefung machen.
- ausbeulen* die verbeulten Stellen von innen entfernen.

Ausbiegung Biegung nach außen.
ausblechen von innen mit Blech belegen.
ausbohren Obst, auskernern.
ausbrennen von Oefen, inwendig durch Brennen untauglich werden.
ausdecken ein Zimmer, mit Decken belegen; eine Kuchenform, mit Teig belegen.
ausdrehen Wäsche, ausringen.
ausdrücken eine Kuchenform, mit der Hand an den Wänden mit Teig drückend belegen.
ausersen Metallen hüttenmäßig Erz abgewinnen.
ausfaulen von innen faulig werden.
ausfliesen mit Fliesen, Kalksteinplatten an der Innenseite auslegen.
ausfuttern eine Wand, von innen mit Ziegelsteinen auslegen.
ausglasieren von innen glasieren.
ausgnaben ausgnagen.
aushäuten Thiere, im Innern von häutigen Theilen reinigen.
auskalten vom Schlachtvieh mit aufgeschlitztem Bauch, erkalten.
auskatzen einen Balken, nach dem Richtmaß an der Innenseite behauen.
auskehlen Fische, die Eingeweide am Kopfe herausreißen.
auskehren eine Kasse, stülpen.
ausklammern inwendig mit Klammern versehen.
ausknibbern knibbernd aushöhlen.
auslegen eine Pfanne, von der inneren Seite belegen.
ausliegen durch Liegen platt drücken.
ausmauern ein Gewölbe, einen Tunnel, im Innern durch Mauern fest.
ausnähen buntsticken; *-sticken* dagegen = steppen; *-bordieren* = weißsticken.
ausnehmen Fische, Geflügel, von den Innentheilen reinigen.
ausochsen auswendig lernen.
ausrappen von innen mit Mörtel bestreichen.
auseiben von innen bereiben.

aussabbeln ein Gefäß, auslecken.
ausschlammern eine Grube, von Schlamm reinigen.
ausschmieren den Kachelofen, inwendig verschmieren.
ausschrapen inwendig auskratzen.
aussitzen einen Stuhl, durch Sitzen bleibend vertiefen.
ausstreichen eine Form, den Ofen, inwendig bestreichen.
ausstreuen eine Form, an den Innenwänden bestreuen.
Auswicklung Biegung von innen nach außen, im Gegensatz zu *Einwicklung*.
auszinnen von innen verzinnen.

5) = *ab, ver*:

ausädern, ausadern Fleisch, das koscher sein muß, von Adern reinigen.
sich ausbahnen von Wegen, die Bahn verlieren.
ausbrennen trs. und intrs. Ländereien, abbrennen; von Oefen, durch fortgesetztes Heizen schlecht werden; von Pflanzen, durch die Sonne verbrennen.
sich ausbuttern von Schrauben, durch häufigen Gebrauch sich abschleifen.
ausdämmern verfeuern, prügeln; ebenso *ausfeuern, aushauen, auskacheln, auskeilen, ausknallen, ausracheln, ausschmieren, auswettern*.
ausfaulen von der Saat, durch Fäulnis verderben.
sich auskabbeln sich abzanken.
auskälten trs. und intrs. von einem Zimmer, kalt machen oder kalt werden.
auskoddern verkoddern, verlumpen.
ausmatschen einen Weg, matschig, kothig machen.
ausmauern vermauern.
ausmiethen vermieten.
ausmopsen foppen.
auspegeln Brantwein, mit dem Pegel vermeßen.
auspftücken Federn, spleißten.
auspudern abschelten.

ausquackeln in Kleinigkeiten ver-
thun.

ausquästen mit Ruthen züchtigen.
ausrackern wüst und böswillig her-
ausziehen.

ausruffeln verzausen, ausschelten.
ausruscheln verwühlen.

ausscheinen den Schein, die Farbe
verlieren.

ausschlagen Zimmerwände, mit Kalk
bewerfen; Flachs, ausklopfen.

ausschleifen intrs. abnutzen.

ausschmieren durchprügeln; ver-
schmieren, den Ofen mit Lehm.

ausschneiden Thiere, verschneiden,
wallachen.

aussehnen Fleisch, von Sehnen be-
freien.

ausspaken von Holzgefäßen, aus-
trocknen, durch Austrocknen
rißig werden.

ausstowen durch Stowen saftlos
werden.

ausstubben ein Land, von Stubben
befreien.

Austiefung Tiefermachung.

austragen, *ausgetragen* von einem
ausgemergelten Acker.

austraten den Fuß, durch Treten
verrenken.

austrumpfen abtrumpfen.

auswachsen krüppelhaft verwachsen.

auswerfen einen Ertrag, abwerfen.

auswintern von Feldfrüchten, durch
den Winterfrost zu Grunde gehn.

auswischen einem eins versetzen.

sich auswundern sich verwundern.

6) = *auseinander*:

ausblättern Kohl, in den Blättern
auseinanderbrechen.

ausreffeln zerfasern.

ausrollen Teig, reckend ausein-
ander rollen.

austreiben schwer zu bearbeitenden
Teig, ausbreiten.

austrennen ein Kleid, auseinander
trennen.

auswärts adj. „auswärtse Füße“,

compariert: „er geht auswärtser,
als ich“.

auswuchern von Pflanzen, sich
wuchernd ausbreiten.

7) inchoativ:

ausgrünen von Getraidegras, grün
werden.

Aushieb erster Hieb, Anhieb.

auskeimen anfangen zu keimen.

auskommen von Feuer, ausbrechen
(ostpreuß.).

ausrollen beim „Eierrollen“ das Ei,
ins Rollen bringen.

8) Vollendung, Ende bez.:

ausarbeiten Bauholz, bearbeiten.

sich ausbalgen sich fertig balgen.

ausballern anfhören zu ballern.

ausbasen mit Basen fertig sein.

ausbasteln mit Basteln, kleiner
saumseliger Arbeit fertig sein.

ausbauen eine Bauerstelle, mit den
nöhigen Gebäuden versehen.

sich aushengehn aufhören sich zu
bengeln.

ausbleiben bis zu Ende im Dienste
bleiben, „ich bleibe noch mein
Jahr aus“.

ausbohlen Dielen, bohnen.

ausbosen nicht mehr böse sein.

sich ausbrasseln mit Brasseln, Prü-
geln zu Ende sein.

ausbrauchen abnutzen.

sich ausbrechen mit Erbiechen fer-
tig sein; sich tüchtig erbrechen.

ausbrennen von Thonwaaren, gut
brennen.

ausdampfen intrs. aufhören zu
dampfen.

ausdüsen aufhören gedankenlos zu
sein, zu schlummern.

ausdestillieren destillieren.

Ausdienung der „Jahre“, Beendi-
gung der Dienstjahre.

ausdisputieren fertig disputieren.

ausdonnern gehörig ausschelten.

ausdudeln mit Dudeln aufhören.

ausdunsten verdunsten.
ausdursten verdürsten.
ausdusehn ausschlummern.
sich auseßen durch Eßen sich er-
 holen
ausfaksen aufhören mit Faksen.
ausferkeln nicht mehr sudeln.
Ausfertigung Ausstellung von be-
 hördlichen Schriftstücken.
ausflüchen flächen.
ausfliesen mit Fliesen belegen.
ausfluren mit Steinplatten belegen.
ausfranjen franjen.
ausfrieren von Pflanzen, bis auf
 die Wurzel erfrieren, im Gegen-
 satz zu *abfrieren* an den Enden
 erfrieren; von Wäsche, durch
 Frost trocken werden; von
 geistigen Getränken, durch Frost
 die Waßertheile verlieren; *trs.*
 Frost vertreiben.
ausfurchen furchen.
ausfüttern durch Füttern kräftig
 und ansehnlich machen.
ausgähnen fertig gähnen, durch
 Gähnen verrenken.
ausgangs adv. am Ende.
ausgären fertig gären.
ausgedreht von der Hüfte, wie aus-
 gerenkt.
ausgewittern aufhören zu gewittern.
ausgrassieren mit Herumtollen auf-
 hören.
ausgrinsen aufhören zu grinsen.
ausgrölen mit Grölen zu Ende sein.
aushacken von Fleisch, hacken;
 von Sträuchern, von der Wurzel
 aus abhacken.
aushandeln fertig sein mit Handeln.
Ausholzung vollständige Abholzung.
aushusten fertig sein mit Husten.
aushüten bis ans Ende hüten, bis
 zu vollständiger Genesung.
ausjölen aufhören zu jölen.
auskacheln einen Ofen, mit Kacheln
 versehen.
auskanten ringsum kanten.
ausklönen mit Jammern zu Ende
 sein.
ausknören mit Knurren fertig sein.

auskohlen von Holz, beim Brennen
 Kohle zurücklassen.
auslabbern aufhören leicht zu regnen.
Auslabung von Schülern, Ent-
 laßung; von Papiergeld, Emission.
ausliegen eine Krankheit, bis zu
 voller Genesung liegend ver-
 bringen.
sich auslügen mit Lügen fertig sein.
ausmuffeln aufhören kauend zu eßen.
ausnähren gut nähren.
ausnehmen eine Arznei, zu Ende
 nehmen.
ausnieten vernieten.
sich ausnörgeln mit Nörgeln zu
 Ende sein.
auspaffen zu Ende rauchen.
auspfeifen ein Glas, eine Flasche,
 rasch bis auf die Neige leeren.
auspflegen bis zu Ende, bis zu
 völliger Genesung pflegen.
auspladdern aufhören zu regnen.
ausplantschen fertig sein mit Plant-
 schen, mit starkem Regnen.
ausplärren aufhören zu plärren.
sich auspochen mit Pochen fertig
 sein.
ausproben probend austrinken.
ausprobieren z. B. eine Flinte, all-
 seitig versuchen.
ausprüsten sich verschnaufen.
auspuffen verleihen.
ausqualstern fertig sein mit Geifern.
sich ausquasen zu Ende sein mit
 inhaltslosem, breitem Gewäsch.
ausquätschen dasselbe was *ausquasen*,
 nur verstärkt.
sich ausrükeln sich nach Lust deh-
 nend strecken.
ausratzen ausschlafen.
ausreinigen vollständig reinigen, z. B.
 Ländereien.
ausrichten ein Mahl, für Zuberei-
 tung und Anordnung sorgen.
Ausrichter der alles für ein Mahl
 Nöthige besorgt und zubereitet,
 verschieden vom *Anrichter*, der,
 aus dem Kreiße der Gäste ge-
 nommen, dabei die Aufsicht führt.
ausröden Buschland, in Rödeland
 verwandeln.

- ausrühren* im Küchendienst, abrühren.
- ausschleifen intrs.* durch Schleifen schmal und dünn werden.
- sich ausschmecken* so lange schmecken, bis man den Geschmack verloren hat.
- ausschmerzen* aufhören zu schmerzen.
- ausschmoren* mit Schmoren fertig sein.
- ausschulen* Kinder, in allem Nöthigen schulen.
- ausschwelen* schwelend zu Ende brennen.
- aussetzen trs. und intrs.,* einen Bauer, exmittieren; in Sätzen sich davonmachen.
- ausspaken* austrocknen, durch Trockenheit rißig werden.
- ausspeisen* Speisen bereiten und austheilen.
- Ausspeisung* Besorgung und Austheilung der Speisen.
- aussteinen* ein Land, von Steinen vollständig befreien.
- ausstowen* durch Stowen schmackhaft werden.
- ausstränen* aufhören zu thränen.
- astocken* Wolle, auszupfen.
- sich austollen* sich mit Lust dem Tollen bis zur Müdigkeit hingeben; mit Tollen fertig sein.
- sich austrumpfen* solange trumpfen, bis man keine Trumfkarte mehr hat.
- ausversuchen* bis zu Ende erproben.
- auswähren* bis ans Ende dauern.
- auswärmen* gehörig durchwärmen.
- auswarten* einen Kranken, bis zu voller Genesung pflegen.
- auswehen* vollständig trocken wehen.
- auswettern* durch die Luft vollständig trocken und frisch machen.
- auswohnen* seine Zeit bis zu Ablauf des Miethcontrakts zu Ende wohnen.
- ausziehen* von Thee, so lange ziehen, bis der Wohlgeschmack verloren ist.
- auszinken* ringsum mit Zinken versehen.

be steht 1) factitiv (*beankern*) 2) = *an*, die Richtung bezeichnend, besonders von allen Seiten (*bebellern*) 3) in abschätzigem Sinn (*sich beklunkern*):

- beaasen* besudeln.
- beahnden* strafen; *Beahndung*.
- beästen* mit Aesten versehen.
- bebände(r)n* Fäßer, mit Reifen beschlagen.
- beblechen* mit Blech beschlagen; bezahlen.
- bebollwerken* durch Anlegung eines Bollwerks schützen.
- beborden* mit einer Borde besetzen.
- bebrämen* ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.
- bebraten* bratend in der Pfanne leicht rösten.
- bebrennen* mit dem eingebrannten Stempel bezeichnen.
- bebretern* mit Bretern verschlagen.
- bebuscht* mit Buschwerk bedeckt.
- bebuttern* mit Butter bestreichen.
- bedingen* von Kaufwaaren, einen Preis erhalten (*impf. bedang, 2. part. bedungen*).
- sich bedränen* sich benebeln.
- bedreschen* audreschen.
- bedrippen* beträufeln, *nd. druppen*.
- bedrücken* drückend von allen Seiten befühlen.
- sich bedudeln* sich betrinken.
- sich bedusen, bedusehn* sich ansäuseln.
- beeggen* mit der Egge bearbeiten.

beisen mit Eisen beschlagen; mit Eis überziehen.

beernten Felder, abernten.

besußen von allen Seiten anfaßen.

befingern mit den Fingern betasten.

beflachtet mit Flachs überzogen.

beflicken trs. mit Flick- und Näharbeit besorgen.

befliesen mit Kalkfliesen belegen.

beflößen mit Flößen befahren.

befracht mit einem Frack bekleidet.

befranjen mit Franjen besetzen.

befriedet von Sachen, die eines besonderen Schutzes genießen.

befrieren an der Außenseite ringsum durch Frost leiden.

befristen (*Befristung*) Frist geben.

beführen einen Acker, Weg, mit angeführtem Material überdecken.

befuksen listig betriegen, *nd. fukeln*, mit Anklang an Fuchs.

befussern mit Zeugfasern verunreinigen.

begalstern begeistern, in schleimig ranzigen Zustand bringen.

begangen von Wegen, betreten.

begeben Geld, gegen Sicherheit ausleihen.

begeh vom Vieh, die Weide besuchen.

begipsen mit Gips überziehen.

beglasen ein Haus, mit Scheiben versehen.

begleisen mit Gleisen versehen.

Begleitschein von Waaren, Geleitschein.

beglupen mit Glupaugen ansehen.

begnaben benagen.

begrenzen nach Grenzen abstecken.

begrienen begrinsen.

begroßvatern, *begroßmuttern* den Großvater, die Großmutter für jemanden abgeben.

Behandlung ärztliche, die Art des Heilverfahrens.

behandschuh mit Handschuhen bekleidet.

beheizen mit Heizung versorgen; *Beheizung*.

behelligen beschweren, von *ähd. hellig* müde.

Beherbergung Unterbringung in einer Wohnung.

behofmeistern den Hofmeister gegen jemanden abgeben.

behumpfen betriegen.

bekankern mit Lumpen, Flitterstaat behängen.

bekanten einen Balken, kantig behauen.

bekappen an den Zweigenden kappen.

bekatern überladen, besonders mit Putz.

beklemmen in Kleinigkeiten bestehen.

beklönen bejammern.

beklotzen bezahlen.

beklunkern mit allerhand Gehänge beladen.

bekneten von allen Seiten beknetend betasten.

beknibbern benagen.

sich beknillen sich stark betrinken.

beknippern kratzend oder beißend in kleinen Stücken an der Oberfläche oder den Enden abbrechen; in jugendlichen Anfängen die Cour schneiden.

beknören bekurrnen.

bekoddern besudeln.

bekommen, *c. inf.* mit *zu*, Zeit haben: „der Roggen bekommt gut einzugrasen“.

bekramen mit allerhand Kram beladen.

bekrausen mit Krausen versehen.

bekrölen laut beschreien.

belappen listig hintergehen.

belassen in einem Amte lassen; in Verdacht: wegen mangelnder Beweise freisprechen, doch so, daß die Angelegenheit nachträglich immer wieder vom Gericht aufgenommen werden kann.

Belastung. In der Behördensprache häufig „mit Belastung im Dienst“.

belätschen mit Schuhwerk versehen.

belaufen überlaufen; als 2. part.

- von der Kuh, die vom Bullen besprungen ist.
- belemmern* belästigen, beschweren, hindern, mit Kram überladen, in Verlegenheit bringen.
- belobigen* loben; *Belobigung* Lob.
- beluksen* bestehlen, *nd. lukan* zupfen.
- bemähen* abmähen.
- benachtheilen* benachtheiligen.
- benadeln* mit der nöthigen Stopfarbeit versehen.
- benähen* mit Näharbeit versorgen.
- benehmen* vom Kopf, einnehmen, betäuben.
- beniesen* durch Niesen beschmutzen; durch Niesen Glück bringen.
- benitteln* in verdrießlichem Ton kleinlich bekritteln.
- benölen* in schleppendem Ton bekritteln.
- benommen* betäubt, duselig, besonders durch Dunst.
- benörgeln* bekritteln.
- benötigen* c. acc. nöthig haben, bedürfen.
- bepergeln* mit Pergel beschlagen.
- beplastern* pflastern.
- beplücken* an den Enden abplücken.
- beplanken* mit Planken versehen.
- beplantschen* durch Ausgießen beschmutzen.
- beprüfen*, *Beprüfung* prüfen, Prüfung.
- bepüsten* beblasen.
- beputzen* eine Wand, mit Kalk bewerfen.
- bequalstern* mit Geifer besudeln.
- bequasen* mit Essen oder Trinken beschmutzen.
- bequatschen* quatschig, in breit-spuriger Rede besprechen.
- bequatschen* von allen Seiten quetschen.
- berapsen* bestehlen.
- bereiben* an der Oberfläche abreiben.
- bereinigen* beim Zoll, klarieren; von Straßen etc., reinigen.
- bereist* vielgereist, im Reisen erfahren.
- berohren* eine Wand, mit Rohr beschlagen.
- berösten* einen Braten, an der Oberfläche durch Braten rösch machen.
- berufen* durch strafenden Zuruf tadeln.
- besabbeln* besäuern, belecken, besudeln.
- besanden* mit Sand überziehen.
- beschalen* mit Schalbretern beschlagen.
- beschücken* jem. mit Geschenken, überhäufen.
- beschirren* anschirren.
- beschlabbern* durch Reden zu einer schlimmen Wendung bringen, ein böses Omen geben; mit Geifer besudeln.
- beschlackern* beklecken, mit Straßenschmutz besudeln.
- beschlagen* intrs. von Fenstern, sich mit Feuchtigkeit überziehen.
- beschlampen* die Kleider, durch Hängenlassen besudeln.
- beschlampen* den Magen, durch Schlemmen, Schlampampen überladen.
- beschleckern* mit dem Mund besudeln.
- beschleifen* mit Schleifen versehen; ringsum abschleifen.
- beschleimen* mit Schleim sich überziehen.
- sich beschleppen* sich mit etwas befaßen.
- beschmaddern* mit dicker Flüssigkeit besudeln.
- beschmecken* von allen Seiten an etwas herumschmecken.
- beschmeißen* von Fliegen und fig., Eier auf etwas legen, beschmutzen.
- beschmoren* an der Oberfläche schmoren.
- beschmuddeln* besudeln.
- beschmurgeln* beschmierern.
- beschneet* beschneit.
- beschnickern* von allen Seiten an

etwas herumschnitzeln; stark die Cour schneiden.

beschnoddern widerlich mit Rotz beschmutzen.

beschubben listig betriegen.

beschummeln betriegen.

beschüpsen betriegen.

beschwären ringsum schwären.

beschwiemeln trs. schwindelig machen.

beschwiemen ohnmächtig, betäubt werden.

beschworken intrs. mit Wolken sich überziehen; 2. part. *beschworken* mit Wolken überzogen.

besiedeln bevölkern.

besielen mit Sielen anschirren.

Besitzlichkeit Immobil.

besolken, besolkern beschmutzen.

besparren ein Dach, mit Sparren versehen.

bespeisen mit Speise versorgen.

bespillen begießen.

bestaken mit Staketen versehen.

bestanden von im Halm stehenden Feldern, bebaut.

bestangen mit Stangen versehen.

bestapeln einen Raum, durch Stapeln einnehmen.

bestauen durch Stauen bewässern.

bestehn c. acc. veranlassen, wozu bestimmen: „was besteht ihn?“ was veranlaßt ihn?

bestellen das Zimmer oder sonst einen Raum, mit etwas besetzen.

bei hat häufig die Bedeutung von *dazu*, *heran*:

beidürfen dazu dürfen.

beigeben dazu fügen.

beigehn an etwas herangehn.

beigepfarrt zu einem Kirchspiel geschlagen, nicht eingepfarrt.

beikommen an etwas herankommen, heranreichen.

beikönnen an etwas können.

beilaßen an etwas laßen.

beilegen von Personen, zutheilen.

Beilegung eines Streits, Ausgleich.

beimügen an etwas mögen.

beimüßen an etwas müßen.

besticken mit Sticken benähen.

bestimmt adv. sicherlich.

bestoßen von allen Seiten stoßen; fig. durch verletzende Rede vor den Kopf stoßen.

bestriicken mit Strickarbeit versorgen, jemandem die Strümpfe liefern.

besuchen im Zollwesen, besichtigen.

Besucher Visitant beim Zoll.

besuddeln besudeln.

betackeln mit Kleinem, mit Putz ausstatten.

betanzen tanzend bespringen.

betatzen mit den Tatzen, Händen betasten.

betrappeeln durch Trappeln verderben, beschmutzen.

bewachsen intrs. sich mit einem Nagelgeschwür überziehen.

bewaschen mit Wäsche versorgen.

bewedeln wedelnd Luft zuführen, Fliegen vertreiben.

bewelken an den Enden welken.

Bezäunung Einfriedigung mit Zäunen.

beziehen intrs. und refl. vom Himmel, sich mit Wolken überziehen; auch impers. *es bezieht* es wird wolkig.

Bezug die untere Polsterbedeckung bei Möbeln, unterschieden von *Ueberzug* die obere Bedeckung.

bezupfen an etwas herumzupfen.

Beirath juristischer Assistent.

beisammenkommen zusammenkommen.

beisein dabei sein.

beisetzen eine Leiche, bis zur Beerdigungsfeier irgendwo absetzen.

Beisetzung Absetzung einer Leiche bis zur Beerdigung.

beisollen an etwas sollen.

Beistand Zustimmung, unterstützender Rath eines vom Gericht bestellten Curators.

beiwollen an etwas heranwollen.

Bemerkenswerth sind die Redensarten *ich bin bei mir* = zu Hause: „wirst du bei dir sein?“ zu Hause sein; *bei jemandem in die Schule gehn*: „bei wem geht er?“ „Er geht bei L. in die Schule, aber von Neujahr ab wird er wol nicht mehr bei ihm gehn, sondern ins Gymnasium abgegeben werden.“

durch steht in Zusammensetzungen räumlich, zeitlich = *hindurch*, *quer durch*, oder = *durch und durch*, d. h. vollständig, oder drückt das Verderben, Vergeuden aus:

- durchaasen* durch wüstes Wesen durchlöchern, wüst vergeuden.
durchänken durchhächzen.
durchballern mit den Fäusten durchschlagen.
durchbäsen eine Nacht, durchschwärmen.
durchbrennen durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.
durchdämmern dasselbe was das vorige.
durchdröhnern dröhnend durchschlagen, durchprügeln.
durcheisen durchs Eis bringen.
durchfängen durchschneiden, coupieren.
durchfatten Pelzwerk, auf dem Block bearbeiten.
durchfeuern durchschlagen, durchprügeln.
durchfützen durchheilen, rasch durchstürzen.
durchfuchten in gerader Richtung eine Baulinie ziehen.
Durchfracht Frachtbeförderung über eine Zollgrenze weg nach einem entfernteren Zollgebiet.
sich durchfressen durch eine Nothzeit sich glücklich durchschlagen.
durchfätscheln durchwühlen.
durchglitschen durchschlüpfen.
durchgrüsseln vor Kälte, Schreck durchschauern.
durchhitzen wieder heiß machen.
durchholzen durchprügeln.
durchkacheln durchstürzen, mit Glanz bei einem Examen durch-
- fallen; *trs.* gewaltsam durchschlagen, durchprügeln.
durchkegeln bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen.
durchkeilen durchprügeln, durchfallen.
Durchknall das Durchfallen bei einer Prüfung, Wahl.
durchknallen bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen; *trs.* mit Gewalt durchschlagen, durchprügeln.
durchkrämen um und um krämen.
sich durchkröpeln sich mühsam durchbeißen.
durchkrücken Meische, mit der Krücke bearbeiten.
durchkullern durchrollen, durchkugeln.
durchlecken von Feuchtigkeiten, durchsickern; *durchlücken* ein Loch durch etwas lecken.
durchledern durchprügeln.
durchmodern durchfaulen.
sich durchnutzen sich abnutzen.
durchpantschen durchregnen.
durchpatschen durch Koth patschen; durchs Examen fallen.
durchpauken durchprügeln, gewaltsam durchschlagen.
durchpladdern stark durchregnen.
durchplatzen querüber platzen.
durchplumpsen durchfallen.
sich durchpremsen sich durchquetschen.
durchpüscheln verwüsten.

durchquäsen seine Zeit mit leerem Gewäsch verbringen.

durchquätschen dasselbe was das vorige, nur verstärkt.

durchquellen quellend durchdringen.

dürchracheln mit Gewalt durchschlagen.

dürchrätzen durchschlafen.

dürchratzen durchprügeln.

dürchreden gründlich und wiederholt besprechen.

dürchreffeln ausschelten.

dürchriolen die Erde, durch Umgraben das Unterste zu oberst bringen.

dürchrüscheln verwühlen.

dürchschießen einsinken im Schnee oder Morast.

dürchschilpern eine Flüssigkeit, durchschütteln.

sich dürchschlampen mit alten, schlampigen Kleidern sich eine Zeit

behelfen; *dürchschlänpen* mit hängenden Kleidern einen kothigen Weg durchschleifen.

dürchschmettern *trs.* und *intrs.* heftig durchschlagen.

dürchschmoren abschmoren; die Nacht durchkneipen.

dürchschmuggeln durch den Zoll listig einschwärzen; *refl.* sich mit List durchbringen.

dürchschustern glücklich durchbringen.

dürchschwitzen abdämpfen.

dürchschwüchten durchschwärmen.

dürchspicken durch die Lappen gehen, ausreißen.

dürchstowen Fleisch, gründlich stowen.

dürchwettern durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.

dürchwoispeln gründlich zu Schaum schlagen.

dürchwraken gründlich wraken.

Viele der angeführten Verba werden anders betont, nämlich auf der Vorsilbe, wenn sie absolut stehn, und nehmen dann, wie sie bei der Flexion getrennt werden können, so auch im 2. *part. ge* an, z. B. *dürchschwüchten* „er hat die Nacht durchschwüchtet“; aber absolut *dürchschwüchten* „er hat am Sonnabend durchgeschwüchtet“.

ein steht 1) inchoativisch (*eingrünen*) 2) factitiv (*einbahnen*) 3) eine Gewöhnung bezeichnend (*sich einlügen*) 4) = *hinein* (*einhäkeln*) 5) elliptisch (*eineisen*) 6) = im Innern (*einbefestigen*) 7) = *ver* (*eintauben*) 8) pleonastisch (*einstürkeln*) 9) = *herein* (*einregnen*) 10) im Verkehr mit Behörden (*einvernehmen*):

einaasen einsudeln; zerstören, verwüsten.

einängstigen in Angst versetzen.

einarbeiten ein Feld, arbeitend bestellen; ein Muster, hineinsticken.

einbaden sich etwas einrühren, einbrocken: „was einer eingebadet hat, kann er auch ausbaden“.

einbahnen einen Winterweg, durch Fahren wegsam machen.

einballern einschmeißen, einschlagen.

einballieren emballieren.

einballotieren durch Ballotement in einen Verein aufnehmen.

Einbau zurückstehender Bau einer Hausseite.

einbefestigen in etwas befestigen.

einbegehren von Behörden, einfordern.

einbehändigen einhändigen.
einbekommen hineinbekommen; Geld, erhalten.
einberichten an eine Behörde, berichten.
einbeulen Metallgeschirre, durch „Beulen“, d. h. Vertiefungen, Tellen verunstalten; auch eingedrückte Aepfel heißen *eingebault*.
einbeuteln Geld, einsacken.
einbiegen ein Blatt, falten; ein Glied, nach innen biegen.
einblasen ins Zimmer etc. blasen.
einbrauen einem etwas, einrühren.
einbräunen durch die Sonne braun werden.
einbrennen dasselbe was *einbräunen*; einschlagen, einstürzen.
einbringlich einträglich.
einbrodieren stickend einnähen.
sich einbuchten eine nach innen gewundene Krümmung machen.
einbugsieren ein Schiff, in den Hafen schleppen.
einbummeln einnippen, besonders als Insaße eines Wagens, wenn über dem Rütteln der Kopf hin- und herbummelt.
eincollectieren im Collektenweg einsammeln.
eindämmern heftig einschlagen.
eindampfen einrauchen, mit Dampf anfüllen; in den Hafen dampfen.
eindüsen leicht einschlämmern.
eindecken Dächer, decken.
eindrecken *trs.* und *intrs.* schmutzen.
eindreschen Getraide, dreschen und einbringen; heftig auf jemanden losschlagen.
eindressieren dressieren.
eindröhnern dröhnend einschlagen.
einducken einschlämmern.
eineisen ein Schiff, durch eine künstliche Rinne durchs Eis in den Hafen bringen.
einerkennen jemanden in ein Besitzthum, immittieren; der *Einerkamte* = Innuissar.

einfaulen faulig werden.
sich einfeicheln sich einschmeicheln.
einferkeln *trs.* und *intrs.* einschmutzen.
einfeuern gewaltsam einschlagen, einstürzen; jemanden, zum Examen vorbereiten.
einfilzen mehr und mehr filzig werden.
einflecken *trs.* und *intrs.* von Zeug, Flecken machen, bekommen.
sich einflennen ins Flennen kommen.
einfliejen schichtweise einlegen.
einflitschen sich unversehens rasch dazwischen schieben.
einfluren fluren, mit Steinen auslegen.
einfragen etwas, einfordern.
sich einfreien in ein Gesinde, eine Familie hinein heirathen.
einfrieren *fig.*, in einer Gesellschaft stumm und theilnahmlos werden; von Saatfeldern, durchfrieren.
eingallern in Gallertform bringen.
eingeben eine Vorstellung bei einer Behörde, einreichen.
eingrasen von Getraide, in Halme schießen.
eingrenzen Feuer oder Personen, auf einen gewissen Bezirk beschränken.
sich eingrienen ins Grienen hinein gerathen.
sich eingrölen so ins Grölen kommen, daß man nicht aufhören kann.
eingrundieren mit Oelfarbe den ersten Strich geben.
eingrünen grüne Halme bekommen.
einhaben Geld, einbekommen haben.
einhageln hereinhageln.
einhäkeln ein Muster, häkelnd einarbeiten.
einhalten *trs.* einen Kranken, im Zimmer halten; *refl.* als Kranker das Zimmer hüten.
einharcken mit der Harcke, dem Rechen unter die Oberfläche bringen.

- einheben* Steuern, erheben; *Einhebung*.
- einkholen* Werthpapiere, den Umtausch pr. Post vermitteln; *Einkholung*.
- einjagen* hineinjagen, Vieh in den Stall, Tauben in den Schlag.
- einkacheln* mit Gewalt einschlagen, einstürzen.
- einkatern* *trs.*, *intrs.*, *refl.* von dem lästigen Hinüberschaffen der Hausgeräthe in eine neue Wohnung, an einen neuen Platz.
- einkegeln* einstürzen.
- einkeilen* *trs.* und *intrs.* einschlagen, einstürzen.
- einkellern* zur Ueberwinterung in den Keller bringen, von Wein und Gemüse.
- einkiksen* Eier, durch Kiksen verstoßen; in den Knien einknicken.
- einklatschen* klatschend in etwas werfen.
- einknallen* *trs.* und *intrs.* einschlagen; stark einheizen; einsperren.
- einknoten* verknoten, sich in Knoten schlingen; in ein mit Knoten zugebundenes Tuch legen.
- einknutschen* einquetschen.
- einkoddern* kodderig, lumpig, schmutzig werden.
- einkohlen* eine Sache, durch Dummheit verwirren; durch Ungeschicklichkeit sich etwas wirres einkohlen.
- einköpfig* von Binden, die nur aus einem Streifen bestehen.
- sich einkowern* sich einrichten, einmisten.
- einkramen* *trs.* und *intrs.* dasselbe was *einkatern*.
- einkrumpfen* von Tuch, durch Zusammenschnurren kürzer werden.
- einkulen* in eine Grube legen.
- einkuschen* ein Kind, kusch machen, beruhigen, in Schlaf bringen.
- einkutschen* jemanden, auf etwas einpauken.
- sich einlabbern* ins Trödeln, in saumseliges Wesen hineingerathen.
- einladen* unmäßig Speisen in sich hineinstopfen.
- einlättschen* Schuhe, durch Tragen bequem, übermäßig weit machen.
- sich einleben* mit dem Leben einer Stadt oder Provinz vertraut werden. Jeder neue Angesiedelte wird nach einiger Zeit unfehlbar gefragt: „Nun, haben Sie sich schon eingelebt?“ Auch *nd.*
- sich einlecken* sich in unangenehmer Weise einschmeicheln.
- einlegen* von Flüssigkeiten, einschöpfen.
- einlernen* ausbilden, *eingelernt* ausgebildet: „eine eingelernte, d. i. gelernte Nähterin“.
- einlöffeln* löffelweise eingoben; *fig.* allmählich in kleinen Abschnitten mühsam beibringen.
- sich einludern* in ein Luderleben hineingerathen.
- sich einlügen* durch fortgesetztes Lügen ganz verlogen werden.
- einmachen* hineinmachen.
- einmärken* Buchstaben in Wäsche, nähen oder schreiben.
- einmerken* vermerken, in eine Liste eintragen.
- einmieten* Feldfrüchte, zu einer Miete aufschichten.
- einmieten* eine Wohnung, für jemanden mieten und bezahlen.
- einmilchen*, z. B. Heringe, in Milch legen.
- einnähen* Namen in Wäsche, nähen; durch Nähen kürzer machen oder aufbrauchen.
- Einnath* schmaler Zeugstreifen mit eingenähter Schnur zwischen dem Ober- und Unterzeug von Frauenkleidern.
- einnicken* einschlummern.
- einnotieren* notieren.
- einnuthen* ein Holz, in ein anderes mittels einer Nuth einlaßen.
- einpacken* tüchtig essen; unverrichteter Sache abziehen; *refl.* sich warm anziehen.

- einpanschen* *trs.* und *inrs.* Wäsche, in Wasser legen; in Straßenkoth hineintreten.
- einpatschen* in Schmutz treten; *fig.* in etwas hineingerathen; von Flüssigkeiten, Regen, massenhaft einströmen.
- einpegeln* Brantwein, mit dem Pegel einmessen.
- einpelzen* in Pelze hüllen.
- einpfügen* mit dem Pflug unter die Erde bringen.
- einpicken* einschmutzen.
- einpiken* mit einer Spitze in etwas eindringen.
- einpladdern* stark hereinregnen.
- einplätten* durch Bügeln hineinbringen.
- einplumpsen* mit einem Plumps hineinfallen.
- einprobieren* durch Proben einüben.
- einpuffen* einheizen.
- einpurren* einbohren.
- einpuscheln* wühlend hineinbringen, z. B. Sachen in einen Koffer.
- einquasen* essend oder trinkend hineinstopfen.
- einquasten* hineinzwängen.
- einquellen* von Fenstern, Thüren, verquellen.
- einquetschen* schuldiges Geld, einreiben.
- einrackern* durch derbes, wüstes Wesen einschlagen.
- einratzen* einschlafen.
- einreden* *trs.* bereden.
- einregistrieren* registrieren, in ein Register eintragen.
- einreisen* ins Inland über die Grenze kommen.
- einsäen* Saat, verstärktes „säen“.
- einsargen* eine Leiche, in den Sarg legen; auch *nd.*
- einsauern* von Menschen, versauern.
- einsäuern* sauer machen oder werden.
- einschanzen* listig hineinschaffen.
- einscheuern* durch öfteres Scheuern eine Vertiefung oder ein Loch, in der Diele oder in einem Kleide, hervorbringen.
- einschießen* in einem Morast, einsinken.
- einschlabbern* einschlüpfen.
- sich einschlafen* ins Schlafen hineinkommen.
- einschlagen* Tonnen, bestempeln.
- einschlampen* ein langes Kleid, versudeln; übermäßig weit machen.
- einschleichen* einschmuggeln.
- einschlingen* die Bindebänder eines Frauenhuts, einfach verschlingen, nicht zusammenknuten.
- einschlubbern* dasselbe was *einschlabbern*.
- einschluddern* Kleider, durch Tragen schlotterig machen.
- einschmuddeln* einschmutzen.
- einschmurgeln* einschmieren.
- einschneien* hereinschneien.
- einschnickern* einschneiden.
- einschnoddern* mit Rotz besudeln.
- einschreiben*, *Einschreibung* von der Eintragung ins Grundbuch.
- einschrubben* durch Schrubben eine Vertiefung hervorbringen.
- einschustern* listig hineinbringen.
- sich einschwabbeln* ins Schwatzen gerathen.
- einschwelen* schwelend einbrennen.
- einsetzen* einen Schüler, bei einem Lehrer, Schulvorsteher anmelden.
- einsolkern* einschmutzen.
- einspuren* durch Sparen eine anderweitig verausgabte Summe wieder einbringen. So auch in dem bairischen Landtagsabschied vom Juli 1876.
- einspinnen* einen Stoff in einen anderen, z. B. Seide in Wolle, spinnen.
- einstämmen* einmeißeln.
- Einstämmenschloß* das Schloß, welches in den ausgemeißelten Falz der Thür eingelassen wird.
- einstärkeln* Wäsche, durch Stärkeln steif machen.
- einstauben* verstauben.

- einstecken* hineinstecken, sich in den Finger stechen.
- einstellen* Rekruten, ins Heer einreihen; Teig, zum Aufgehen hinstellen.
- einsteppen* in Steppnäthe bringen; durch Steppen aufbrauchen.
- einsteuern* beisteuern.
- einsticken* ein Muster, hineinsticken; dasselbe was *einsteppen*.
- einstiften* durch Stiftungsakt einem Vermögen hinzufügen.
- einstimmen* ein Instrument, stimmen.
- einstipsen* eintunken, *einstippen*; auch *nd*.
- einstockern* hineinstockern.
- einstocken* stockfleckig werden.
- einstopfen* einen Flick, mit grober Nadel einnähen.
- Einstreu* für Mastvieh, Streu.
- einstümen* hereinstöbern, stöbernd hereinschneien, durch Stüm ver-schneien.
- einsuddeln* einschmutzen.
- eintaxieren* einschätzen.
- einteigen* Brot, Kuchen, als Teig ansetzen.
- eintragen* Kleider, durch Tragen bequemer machen.
- eintrakeln* einreihen, mit Reihfäden einnähen.
- eintränken* Wäsche, zum Einweichen in Waßer legen.
- einverlangen* von Behörden, einfordern.
- einvernehmen* Zeugen vor Gericht, vernehmen.
- einverzeichnen* verzeichnen.
- einwärmen* warm machen, zu tüchtiger Wärme bringen.
- sich einwaschen* durch Waschen weicher werden; von Flecken, durch Waschen vergehn.
- einwaten* hineinwaten.
- einweisen* einen Besitz, nicht den Besitzer, anweisen.
- einweißen* eine Wohnung, mit dem ersten Strich weißén.
- einwettern* gewaltsam einschlagen.
- einwieken* einbiegen, einbuchten.
- einwohnen* ein Quartier, durch Gebrauch bequem und trocken machen.
- einwölben* wölben, auswölben.
- einwuchern* von Pflanzen, sich wuchernd festsetzen.
- einzählen* zählend in einen Behälter thun, z. B. Eier in einen Korb.
- einzeichnen* Actien, zeichnen; Wünsche, märken.
- einzeugen* durch gerichtliches Zeugnis zur Feststellung einer Thatsache beibringen.

Besonders häufig ist bei den Zusammensetzungen mit *ein* zu ergänzen „in die (der) Stadt“. So werden gebraucht:

einbegehren, *einbestellen*, *einbleiben*, *einbringen*, *eindürfen*, *einer-lauben*, *einfahren* *trs.* und *inrs.*, *einflüchten*, *eingestatten*, *einjagen*, *ein-kommen*, *einkönnen*, *einlaufen*, *einnögen*, *einnüßen*, *einreiten*, *einrennen*, *einschicken*, *sich einschleichen*, *sich einschmuggeln*, *einsein*, *einsollen*, *einspicken*, *einwollen*, *einwünschen*, *einziehen*. Die Vorsilbe trennt sich bei der Flexion von der Stammsilbe: „Ist er schon ein?“ „Wir kommen oben ein“.

ver bedeutet in Zusammensetzungen 1) eine Verstärkung (*verfeuern*) 2) den Verbrauch (*verheizen*) 3) das Zuviel oder Zulange (*verankern*) 4) eine Beschädigung oder Verfehlung (*verbeulen*, *verstärkeln*) 5) das In- und Durcheinander (*verpuscheln*) 6) die Vergeudung (*verquasen*) 7) die allseitige Umhüllung (*verstümen*) 8) die Verwandlung (*verdäsen*) 9) die

Ueberziehung der Oberfläche (*vereisen*) oder 10) hat factitive Wirkung:

- veruasen* nichtswürdig verderben und durchbringen.
- verachen* die Zeit, mit Ach und Weh verbringen.
- veranken* die Nächte, durchhächzen.
- verankern* mit Ankereisen verbinden.
- verarrendieren* in Pacht geben.
- verbabbeln* verplaudern.
- verballern* dröhnend zerschlagen, verhaugen, werfen.
- verbammeln* durch bammeliges Wesen durchbringen.
- verbasen* die Zeit, mit dämeligem Wesen verbringen; *intra.* ins Dämeln hineinkommen, dämelig werden.
- verbeizen* durch zu starkes Beizen verderben.
- verbeulen* Metallgeschirre, beulig einschlagen.
- verbleuen* verprügeln.
- verblubbern* verplaudern.
- verbrämen* ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.
- verbrasseln* verprügeln.
- verbruddeln* verkochen; verschmutzen; *refl.* sich stammelnd versprechen.
- verbubbeln* *intra.* und *refl.* mit Bubbeln, d. i. kleinen Hautanschwellungen ganz überdeckt sein; durch zu starkes Kochen sich aufzehren; durch Stottern sich versprechen.
- verbuddeln* verkochen; durch Unordnung verderben.
- verbuksen* durch Stöße verletzen.
- verbunfeien* durch Unbedachtsamkeit verderben.
- verdämeln* dämelig werden; aus Dämlichkeit vergeßen.
- verdämmern* heftig auf jem. oder etwas losschlagen.
- verdäsen* däsigg werden; aus Däsigkeit vergeßen.
- verdezzen* den Hinteren verhaugen.
- verdieheln* unordentlich vergeuden.
- verdonnern* heftig losschlagen; ausschimpfen; verurtheilen.
- verdranen* dranig werden.
- verdreschen* durch Ausdrusch gewinnen; verprügeln.
- verdreswonieren* studentisch, einen Verweis ertheilen.
- verdröhnern* dumpf dröhnend verhaugen.
- verdudeln* dasselbe was *verdieheln*.
- verduddeln* in Kleinigkeiten vergeuden oder verderben.
- verduseeln* dusig werden; aus Dusigkeit vergeßen.
- sich verdüstern* düster werden.
- vereggen* mit der Egge verarbeiten.
- vereisen* sich mit Eis überziehen.
- vereitern* in Eiter übergehn; durch Eitern ausscheiden.
- verfaksen* mit Faksen quälen.
- verfegen* herunterputzen, abprügeln.
- verfeuern* *intra.* und *refl.* heftig gegen etwas stoßen, schlagen; auch *nd.*
- verfiddern* leichtsinnig, besonders durch Putzsucht, durchbringen.
- verfliejen* schichtweise legen.
- verflieren* herausputzen.
- verflumtschen* ausfließen, gedunsene Form bekommen.
- verfrachten* in Fracht geben oder nehmen, als Fracht verladen.
- verfreßen* durch unmäßiges Essen durchbringen.
- verfuschem* durch Fuschelei verderben.
- verfussern* Zeug, zerfasern.
- verfutscheln* Haare, verwühlen, in Unordnung bringen.
- verfuttern* eine Wand, mit Futterholz bekleiden; als Futter brauchen; durch zu starkes Futter krank machen.
- vergalstern* schleimig, ranzig werden.
- vergipsen* mit Gips ausfüllen oder zusammenfügen.

- vergnaben* vernagen.
vergnuddern die Zeit, mit Knurren und Quären verbringen.
- vergranden* grandig werden, mit Grand überzogen werden.
- vergrenzen* mit Grenzen versehen.
vergrissehn durch Schaudern sich mit Gänsehaut überziehen.
- vergulaien* bummelig vergeuden.
sich verheddern sich in der Rede verwirren, sich verhaspeln.
- verheizen* als Heizung verbrauchen.
verholzen *trs.* und *intrs.* verprügeln; holzig werden.
- verhuscheln* durch zu rasches, unordentliches Wesen verderben oder vergeuden.
- verjackern* durch zu starkes Jagen verderben.
- verjorren* die Zeit, mit Weinen verbringen.
- verjuckern* leichtsinnig verschlemmen.
sich verkabbeln sich leicht verzanken.
- verkacheln* heftig auf etwas oder jemanden losschlagen; *refl.* sich verlieben; *verkachelt* in jemand, sterblich verliebt.
- sich verkampeln* sich verzanken.
verkantern verlumpen.
verkanten kantig behauen.
verkaponieren verderben, tödten.
- verkataien* in Saus und Braus vergeuden, leichtsinnig durchbringen.
- verkatern* *trs.* und *intrs.* durch Unordnung an einen falschen Platz bringen; über den Nachwirkungen eines Rausches vergeßen, durch einen Rausch in eine gedrückte Stimmung kommen.
- verkatzen* Balken, mit dem Katzeisen zeichnen.
- verkegeln* durcheinander werfen, verhauen; *intrs.* zusammenstürzen.
verkeilen heftig verhauen, einstoßen, einschlagen.
- sich verkibbeln* sich verzanken, spitziger als *verkabbeln*.
sich verkiken sich vergucken.
verkiksen Eier, durch Stoßen einschlagen; den Fuß, einknicken.
verkladdern mit Koth beschmutzen.
verklammen vor Frost starr werden; schwitzig feucht werden.
verklammern durch Klammern verbinden.
verklampen klumpig, plump werden.
verklatschen eine Wand, mit Lehm bewerfen.
verklönen die Zeit, mit Jaunern und Klagen verbringen.
verklöpfen heftig ausprügeln.
verklunkern leichtfertig vergeuden.
sich verkunkern sich verschlingen; sich zu frühzeitig verlieben.
Verklunkerung scherzhaft für innige Vereinigung, geselliges Zusammenleben: „Weihnachten und Ostern ist große Familien-Verklunkerung“; auch Umarmung, Umarmelung genannt.
verkna(i)bbern vernagen.
verknallen heftig schlagen.
verknautschen durch Zusammendrücken aus der Glätte bringen.
verkniddern faltig zusammendrücken.
verknüllen dasselbe was *verkniddern*, nur stärker; auch *nd.*
verknippern mit kleiner feiner Arbeit verderben.
verknöden die Zeit, knurrend hinbringen.
verknoten knotig verschlingen.
verknuffeln verwirren, verknoten.
verknuffen mit Stößen traktieren.
verknusen *fig.* verdauen.
verknütschen dasselbe was *verknautschen*.
verkoddern verschmutzen, verlumpen.
verkohlen durch Dummheit verwirren, verderben.
verkoljen beim Umzug verlegen, verlieren, verderben.
verkrackeln durch schlechte Schrift verderben.

- verkramen* beim Kramen verlieren, verlegen.
- verkrampen* mit Krampfen versehen. *sich verkraufen* sich verkriechen.
- verkriddeln* die Zeit, verdrießlich krittelnnd verbringen.
- verkricksen* von Thüren, knarrig werden.
- verkrömeren* verkrümeln.
- verkröpehn* verkrüppeln, durch Krüppelarbeit verderben.
- verkrullen* kraus machen.
- verkulücken* mit Faustschlägen traktieren.
- verlabbern* leichtsinnig vergeuden; mit dem Mund beschmutzen; eine Angelegenheit verfahren.
- verlagonieren* verderben, ruinieren.
- verlamaien* muthwillig, leichtsinnig zerstören.
- verlappen* vergeuden.
- verläppern* in Kleinigkeiten verthun; *refl.* sich zu früh verlieben = *verplümpern*.
- verlasten* verfrachten.
- verlätschen* Schuhe, durch latschigen Gang ausweiten.
- verlecken* durch einen Leck auslaufen; durch Lecken mit der Zunge verderben.
- verledern* verhaunen.
- verliegen* ein Glied, durch Liegen vertauben, zur Schmerzempfindung bringen.
- verlorren* die Zeit, verschwätzen.
- verlurjen* verläummeln, schlingelhaft werden, verlumpen.
- vermachen* Briefe, Packete, schließen, einschlagen.
- vermaddern* verstümpern, verderben.
- vermampfen* mit geschlossenen Lippen hinuntereßen.
- vermantschen* durch unnützes Durcheinanderrühren verschütten, verderben.
- vermarken* mit Grenzsteinen abstecken.
- vermatschen* *trs.* und *intrs.* weich machen, weich werden,
- vermiggern* ein überzartes, schwächliches Ansehn bekommen.
- vermoddern* schlammig werden.
- vermopsen* zum Aerger reizen, einem gründlich die Wahrheit sagen; jemanden durch Reizen stutzig, blöde machen.
- vermuckt* verdrießlich, mürrisch.
- vermuffeln* kauend vereßen; *intrs.* durch langes Stehn schlecht werden.
- vermurksen* durch ungeschicktes Schneiden verderben.
- vernüteln* die Zeit, mit kleinlichem Bekritteln verbringen.
- vernolen* mit saumseliger Arbeit die Zeit verlieren.
- vernörgeln* in verdrießliches Kritteln hineingerathen.
- vernuthen* durch eine Nuth verbinden.
- verpaffen* durch Rauchen aufbrauchen; mit Dampf einhüllen.
- verpantschen* Wäsche, durch zu starkes Eintränken verderben.
- verpaschen* versäumen, durch Unordnung verlieren.
- verpassen* in die Passliste eintragen.
- verpauken* verhaunen.
- verpegehn* mit dem Pegel vermeßen.
- verpflöcken* durch Pföcke verbinden.
- verpinkern* mit feiner, erfolgloser Arbeit verderben.
- verpirren* ins Weinen hineingerathen.
- verpladdern* verregnen, durch zu starkes Anfeuchten verderben.
- verplümpern* in Kleinigkeiten verthun.
- sich verplümpern* sich zu früh verlieben; überh. durch Uebereilung sich die Finger verbrennen, bes. durch unzeitige Worte.
- verplantschen* durch zu starkes Anfeuchten verderben; verschütten; verregnen.
- verplürren* die Zeit, mit Plürren verbringen,

- verpluddern* verplaudern; von Feuchtigkeiten, vergießen.
verpromotain vergöuden.
verpruddeln verkochen; verschmutzen.
verprüsten verschnauften.
verpuffen mit Stößen traktieren; verleihen.
verpulkern verpfuschen.
verpurren durch Bohren verderben; fig. reizen, in üble Stimmung versetzen.
verpuscheln verwühlen.
verpüsten Luft schöpfen; *refl.* sich erholen, sich ausruhen.
verquabbeln von der Leibesdicke, schwammig werden.
verquackeln in Kleinigkeiten verthun.
verqualstern mit Speichel versudeln.
verquarren die Zeit, mit Quarren verbringen.
verquasen durch übermäßiges Essen aufzehren; fig. vergeuden.
verquästen mit Ruthen streichen.
verquätschen Wäsche, durch zu starke Nässe verderben; fig. die Zeit, mit inhaltslosem, breitem Geschwätz verbringen.
verquienen die Zeit, mit Lamentieren verbringen.
verrackeln heftig verhauen.
verrackern übermüthig und roh verderben.
verrückeln durch Räkeln unscheinbar machen.
verramenten wüst zerstören.
verrättschen mit Geräusch zerreißen; beim Kartenspiel, Geld und Zeit verlieren, von böhm. *rát* Spieler.
verratzen verhauen; verschlafen.
verreffeln ausschelten.
verreißen Flachs, aufziehen; *refl.* sich verzanken; *verrißen* verzankt, auf gespanntem Fuße lebend.
verritschen rasch und heftig verhauen.
verruffeln ausschelten; verwühlen.
verrunksen durch zu große Kreuz- und Querschnitte unscheinbar machen.
verruscheln Kleider, in unordentliche Falten bringen.
verrußen russische Gesinnung annehmen.
versabbeln mit Geifer beschmutzen; verplätschern.
versamen durch Samen sich fortpflanzen.
verschabbeln verschaben.
verschalen durch langes Stehn schal werden.
verschainen durch die Sonne braun werden.
verschelbern sich mit Schelber überziehen.
verschicken deportieren.
verschilpern von Feuchtigkeiten, vergießen, überschütten.
verschlabbern mit Speisen oder Getränken beschmutzen, *refl.* sich verreden.
verschlackern mit Straßenkoth beschmutzen; durch Straßenkoth ungangbar werden.
verschlampen, verstärkt *verschlampen* Kleider, unordentlich, bes. durch unzeitiges Hängenlassen auftragen, verderben; fig. verschlemmen.
verschleckern durch Feinschmeckerei durchbringen.
verschlenkern verschleudern.
verschlubbern dasselbe was *verschlabbern*.
verschluddern verklumpen; verschleudern.
verschmaddern heftig schlagen; versudeln.
verschmieren durchwischen; den Ofen, von innen mit Lehm ausschmieren.
verschmoren durch Kneipen verthun; durch Kneipen herunterkommen; von Fleisch, durch zu starkes Schmoren schlecht werden.
verschmuddeln versudeln.

- verschmurgeln* verschmieren, verschmutzen.
- verschneet* verschneit.
- verschnickern* verschnitzen.
- verschnoddern* versudeln, eig. verrotzen.
- verschnolen* lüstern, leckermäulig werden.
- verschreiben* in ein gerichtliches Document eintragen.
- verschrubben* die Dielen, durch Schrubben unscheinbar machen.
- verschuddern* verschütten.
- verschurren* eine Eisbahn, durch Schurren verderben.
- verschwabbeln* verdunzen, überfett, schwammig werden.
- verschwelenschwelend* sich verzehren.
- verschwiemeln* durch übernächliche Vergnügungen verstörtes Aussehen bekommen; *trs.* durch übernächliche Vergnügungen durchbringen.
- verschwachten* durch Bummeln vergebend.
- verspäten* absolut: „Passagiere, welche Billete zu lösen verspäten“.
- verspaken* von Faßern, durch Trockenheit leck werden.
- versparren* *trs.* und *inrs.* mit Sparren versehen; undicht, rißig werden.
- versperten* das Bettzeug, verstrampeln.
- verspillen* unnütz verthun; das Geflügel, beim Braten mit kleinen Hölzchen an den Beinen durchstechen.
- versplinteln* durch eine Splinte befestigen.
- versplützen* Taue, mit den Enden in einander spleißen.
- verspulen* vereßen.
- verstaken* mit Staken, Staket versehen.
- verstärkeln* zu steif stärkeln.
- verstauen* im Schiffsraum verpacken.
- versteppen* *trs.* und *refl.* beim Steppen verbrauchen; sich beim Steppen im Muster irren.
- verstickeln* *trs.* und *refl.* stickend verbrauchen; sich beim Sticken im Muster irren.
- verstochern* durch zu vieles Einstechen verderben.
- verstowen* durch zu starkes Stowen saftlos werden.
- verstripsen* abprügeln.
- verstruffeln* Haare, sträubig machen.
- verstümen* durch Schneegestöber verwehen.
- versuddeln* versudeln.
- vertauen* durch Taue verknüpfen.
- vertöbaken* studentisch, einen Verweis ertheilen.
- vertrappeln* vertrampeln.
- sich vertreten* durch Auftreten die steif gewordenen Beine wieder gelenk machen.
- verwettern* heftig schlagen, stoßen, ausschelten.
- verwischen* durchhauen, prügeln.
- verwraken* wraken, zu Ende wraken.
- verzüppen* einem auf feine Art das Geld abzapfen.
- verzeppen* zipp, zimperlich werden.
- verzinken* mit Zinken versehen; mit Zink ausschlagen.
- verzwiebeln* durchbleuen, herunterzanken.

Statt *aus*, *außen* wird in manchen Zusammensetzungen mit Verben und Substantiven *draußen* gebraucht: *draußen gehn* an die Luft gehn, *Draußenfenster* das äußere Fenster, *Draußenladen* der äußere Laden, *Draußenluft* Luft im Freien, im Gegensatz zu Zimmerluft, *Draußenhür* Außenthür.

Viele Verba werden mit *entgegen* zusammengesetzt, die

man in Deutschland nicht zu hören bekommt, vorzüglich solche, die ein kräftiges Schlagen ausdrücken, wie

entgegenbrennen, entgegendämmern, entgegenfeuern, entgegenkacheln, entgegenkeilen, entgegenracheln, entgegenwettern; doch auch *entgegenfragen, entgegentrappen* u. a.

nach wird häufig elliptisch, zuweilen = „übrig“ gebraucht:

nachkommen, nachschicken nach jemandem oder etwas schicken, z. B. nach dem Arzt, nach einem Buche; *nachbleiben, nachhaben, nachlassen, nach sein* übrig bleiben, haben, lassen, sein.

Wie *an* für *daran*, *auf* für *darauf*, *aus* für *daraus*, so steht auch *vor* häufiger, als in Deutschland üblich, für *davor*, oder elliptisch:

vorgeben Futter, den Hausthieren, *vorliegen, vorsein, vorsteln* für davor liegen, davor sein, davor stehn; *vorsetzen*, z. B. die Doppel-
fenster.

In vielen Redensarten wird für das in Deutschland gebrauchte „zu“ *fest*, für „auf“ *los* gesagt, wie auch im Niederd. Das Fenster, der Fluß, das Meer, die Thür sind *fest*, auch die Nase des Verschnupften ist *fest*; der Laden, der Magen, die Pforte, die Schachtel, der Schrank, das Thor sind *los*. In den Wendungen:

festbelkommen, festbinden, festdämmern, festdecken, festfeuern, festfrieren, festgehn, festhaken, festhäkeln, festheilen, festkeilen, festknöpfen, festknoten, festkriegen, festmachen, festnageln, festnähen, festriegeln, festschießen, festschlagen, festschlingen, festschmüren, festschrauben, festschütten, festsein, feststehn, feststopfen, festwerfen, festwettern, festziehen u. ä. steht *fest* für „an, zu“; *festnehmen* im Laufspiel = einfangen, einholen.

Eigentümlich sind auch die durch Zusammensetzung mit *an, ab* gebildeten Redensarten, wonach sich einer den Kopf *abschlägt*, die Zehe *abtritt*, den Finger *absticht*, das Ohr *abfällt*, die Nase *abstößt*, die Hände *abfriert*, d. h. durch Anschlagen, Treten, Stechen, Fallen, Stoßen, Frieren verletzt, oder wonach jemand *herunterfällt*, der doch auf ebenem Boden stand; es ist dann zu ergänzen: zur Erde, zu Boden. Da *aus* in zahlreichen Zusammensetzungen, wie wir gesehen haben, euphemistisch die Bedeutung „zu Stuhl“ gewinnt, so hat sich ein aus Deutschland Kommender zu hüten, daß er nicht etwa vor fremden Ohren die Absicht laut werden läßt *auszugeln*, oder von einem augenblicklich von Haus Abwesenden, nach dem gefragt wird, die Auskunft ertheilt: *er ist aus*. Ueberall, wo eine Zweideutigkeit möglich ist, wird „von Haus“ gesagt. Man braucht also wohl *ausreiten, aus-*

fahren, aber nicht *ausgehen* = spazieren gehn, *aussein* = von Haus, auf einem Spaziergang abwesend sein, sondern statt dessen „von Haus gehn, von Haus sein“.

Zum Theil ganz eigenartig sind die Empfindungslaute gebildet: *ai*, *aich*, *brätsch*, *brätsch* (*ruß.*), *bums* (*nd.*), *chotz* (Gottes), *darudaiz*, *du mein Gott*, *ehò*, *fü*, *foi*, *st*, *füt*, *hach*, *hotz*, *tohó*, *tschurr*, *wich* (wie älter *hd. wüich*), verstärkt *wich wüch*, *was dás*; *pfui* wird allgemein auch dann gebraucht, wenn durchaus nicht etwa ein hoher Grad des Abscheus oder Ekels ausgedrückt werden soll, dafür wird *fä*, *foi* oder *sich* gesagt, sondern nur etwas verneint werden soll: „Sie wollten ja aufs Land fahren?“ — „Pfui, die Pferde waren schon fort“. — „Ihre Tochter ist schon confirmiert?“ — „Pfui nein, sie ist ja erst fünfzehn Jahr alt“. Besonders beliebt ist die Wendung *pfui Schande*, wo man in Deutschland „o! wie!“ sagen würde.

Bei manchen Wendungen ist der Einfluß der Schulen und der Landesuniversität, die, wie überall die Hochschulen, ihre eigene Sprache, und besonders gewisse Kraftausdrücke, formt oder vorzugsweise pflegt, unverkennbar. Ich führe u. a. an:

- aasen* foppen, von *nd. aasig* fig. *blödsinnig* adv. ausnehmend, sehr; gehörig, sehr. *adj.* außerordentlich viel oder groß.
- abschmierem* bei einer Paukereii abführen. *blussern*, nach *nd. plustern*, dem Zerstörungstrieb randalierend freien Lauf lassen.
- abschochten* abziehen, sich trollen. *Bude* Studentenwohnung.
- abschnesen* durch einen Stoß zur Seite schieben. *buttern*, wie *nd.*, arbeiten.
- Anpuff* Borg; *anpuffen* um Borg angehn. *Burschenquartier* studentischer Versammlungsort außerhalb der Hochschule, in dem die Betr. während der Ferien verkehren.
- anguetschen* dringend um Geld oder etwas ähnliches angehn. *Conventsquartier* Verbindungsherberge.
- Anschiß* erklärter Paukhieb; Betrug; *anscheißen* einen Paukhieb theilen. *Corporation* Landsmannschaft.
- anschweinen* refl. sich stark betrinken. *Deckel*, wie *nd.*, Mütze; *deckeln* die Mütze ziehen.
- antakeln* mit dem Paukanzug bekleiden. *Antipp* zu kurzer Paukhieb. *einen Donner haben*, wie *nd.*, stark betrunken sein.
- aufpauken* einem eins, mit dem Schläger versetzen. *durchbrennen* glücklich durchs Examen kommen.
- auslacheln* beim Fechten stark ausbauen. *durchracheln* mit Glanz durchs Examen fallen.
- ausracheln* aus einer Anstalt ausschließen. *Durchschiß* Durchfall bei einer Prüfung.
- beknippen* scherzhaft für „bekneipt“, doch mildernd.

einfuchsen auf etwas abrichten.
einlochen ins Loch, Karcer stecken.
einmopsen aufs Examen vorbereiten.
einreiten dasselbe was *einfuchsen*
 und *einmopsen*.

einspinten ins Loch stecken, fest-
 setzen.
einstecken in einem Wirtshaus ein-
 kehren.

die *Farben bekommen* das farbige
 Band, „Farbenband“, als Zeichen
 der vollen Zugehörigkeit zu einer
 Corporation erhalten.

Farbendeckel Studentenmütze.

Fechtbodist der Student, welcher
 sich einer Verbindung vorläufig
 als *Aspectant* anschließt.

Fettschochten hohe Wasserstiefel.

Flausch, *Stubenflausch* Zimmer-,
 Hausgenosse.

flicken wundärztlich behandeln.

Flicker der Student, welcher einen
 Duellanten wundärztlich be-
 handelt.

Fraß, wie *nd.*, Eßen, Mahlzeit.

Friederich Schlafrock.

fuchsen ärgern, wurmen.

Fuchsoldermann Fuchsmajor.

fühlern=*flatum suppressum emittere*.

hürz (*hütz*) *frizig* wichtigthuerisch,
 vielgeschäftig, Hans in allen
 Gassen, vordringlich bei völliger
 Unbrauchbarkeit.

Hoi Rausch, Hieb.

holde Kathrine als Bezeichnung eines
 Hundertrubelscheins, wie *ange-
 nehmer Peter* für den Fünfzig-
 rubelschein und *Blaubart* für den
 Fünfrubelschein.

kacheln wuchtig hauen, beim Fech-
 ten drauf losdreschen.

von der Kalesche sein, *kommen*
 machtlos geworden sein, werden.

kaminen, *den Kamin ficken*, *Ka-
 miner*, *Kaminficker* vom Stuben-
 hocken.

Kasten, wie in Hamburg, schlech-
 tes Haus, Bordel.

Kastenbesen Freudenmädchen.

klemmen entwenden, im 2. *part.*
 geklommen.

klotzen, wie *nd.*, zahlen.

Klunker tadelnde Bemerkung eines
 Vorgesetzten.

Klunkerbuch Schulnotizbuch eines
 Lehrers.

knacken lügen.

Knot, *Doppelknot* (nicht *Knote*,
Knoten) ein Mensch von ge-
 meiner, unedler Gesinnung.

knüppeldick, wie *nd.*, stark be-
 trunken.

kolken sich erbrechen.

Kürbel Schädel.

auf den Lauf gehn, wie *nd.*, drauf-
 gehn, sterben.

Läuse im A . . . kriegen als zu-
 fürchtende Folge von schlech-
 tem Bier, anders: *Läuse im*
Magen haben.

Löffel, *Löffeline* Aufwärter, Auf-
 wärterin.

laufen wie ein alter Litauer hastig
 sich vorwärts bewegen.

Mölkus Tolpatsch, völlig uner-
 fahrenes Subjekt.

Mulus der junge Mann, der sich,
 ohne noch auf einer Schule zu
 sein, zum Eintritt in die Uni-
 versität vorbereitet.

Nil und Till: „er versteht nicht
 Nil noch Till“, d. h. gar nichts.
pfeifen oder *püsten*, *inem eins*: „ich
 will ihm eins pfeifen, püsten“,
 wie sonst im gleichen Sinne
 „malen“.

Philistër nichtstudentisches Haus;
 auch die eigene Familie, die
 etwa zu Besuch auf der Hoch-
 schule eintrifft. Der Student
 selbst heißt dem Philistër gegen-
 über *Philisteriant*.

Puff, m. Borg, *auf Puff* auf Borg,
 von *nd.* *puffen* leihen.

racheln durchs Examen fallen.

es regnet wie mit Spinnen gegoßen,
wie auf einen todten Hund von
 heftigem, anhaltendem Regen.

rucken in Verruf erklären, *en ver-
 jus*, wie nach Goethe die fran-
 zösische akademische Jugend sich

- das btr. derbe deutsche Wort zurechtgelegt hat.
- schall werden* scheu, bedenklich, vorsichtig werden.
- schlänmen* mit sich nehmen, jem. mitlotsen.
- das ist schlaw* ist komisch, unangenehm, fatal, läßt Verwickelungen befürchten. Auch hat jemand ein *schlaues Gesicht*, einen *schlawen Gang*, eine *schlawe Nase* etc.
- schmeißen* aus einer Anstalt, Corporation, ausschließen.
- schmettern* einen Schnaps, trinken.
- schmoren* kneipen, nach *nd. smoren* eig. vor Dampf ersticken.
- Schmor*, *m.*, *Schmorung*, *f.* Kneiperei.
- Schmorfink*, wie *nd.*, der zu trinken liebt, Trinkbruder.
- Schnotterer* Krakeler, Schwätzer.
- Schwanz* persönlicher Begleiter, Anhang.
- Schwiet*, *m.* der sich gewählt kleidet und putzt.
- spicken*, *Spicker* von den unerlaubten Hilfsmitteln in Schule und Examen.
- Stammkneipe* Verbindungskneipe.
- Töbak* in übertragener Bedeutung: *Verweis*; *vertöbaken* verweisen.
- Treswón*, *m.* eig. im Ruß. das große, sündenvergebende Glockengeläute, *Verweis*: einen *Treswón bekommen*; davon *vertreswonieren*.
- verdämmern* verhaugen, und in dem gleichen Sinne *verdonnern*, *verdröhnern*, *verfeuern*, *verkacheln*, *verkeilen*, *verknallen*, *verracheln*, *verwettern* etc.
- vor- und nachbremen* zuvorkommen, wiederversetzen.
- eins wischen* einem *eins versetzen*.
- verdiedeln*, wie *nd.*, verthun, verplämpern.
- verklunkert wie Hemd und A . . .* eng verbunden.
- Wunze* Schnauzbart.
- wurzeln* angestrengt arbeiten.

Die meisten der angeführten Redensarten dürften nach Ursprung oder doch vorzugsweiser Pflege auf die Dörptsche Hochschule zurückweisen, sofern sie nicht in dem Munde der Schuljugend sich finden. In seltsamem Widerspruch aber zu den angeführten Kraftausdrücken steht die prüde Art anderer Wendungen. Studentisch mag noch sein *ein Dreck* einerlei, *Dreck auch* o ja doch! Donnerwetter! Sonst wird das Wort *Dreck*, indem ihm ausschließlich die mhd. Bedeutung des ausgeworfenen Unraths beigelegt wird, durch das für feiner geltende *Koth* ersetzt. Weiter gehören in diese Reihe:

Abgang Excremente, ausgeschiedener Eiter oder Schleim; *Ausleerung* Stuhlgang; *Beinkleider* oder *Büxen*, *Bixen* Hosen; *sich erwarten* der Niederkunft entgegensehen; *Fuß* Bein, *mit dem Fuß schlagen* treten; *kahl*, selbst *splinterkahl* nackt, ganz entblößt; *Kämmerchen* Abtritt, geheimes Gemach; *Kindertuch* Windel; *kluge Frau* Hebamme, wie *osnabr. wise Moer*; *krank sein* in Wochen liegen, oder die *menses* haben; *kranker Magen* Diarrhoe, Durchfall; *krause Wäsche* abgelegte schmutzige Wäsche; *in anderer Lage sein* in gesegneten Umständen sein; *Magen Bauch*; *auf die Maskerade gehn* die Badstube besuchen; *nähren* kleinen Kindern die Brust reichen, säugen; *Rücken* der Hintere, Allerwertheste; *Tragbänder*, *Tragsen* Hosenträger; *vomieren* sich erbrechen; *Wange Backen*, doch spricht man von *Backenzähnen*.

Anderen Grund haben die vornehmen fremdländischen Ausdrücke, die oft bloß des eingebildeten hochtrabenden Klangs wegen ohne allen vernünftigen Grund statt der entsprechenden deutschen gebraucht werden, wie:

Ackerstudent Gutslehrling, *Agronom* Landwirt, *Arrende* Gutspacht, *Arrendator* Meier, *Arrendegut* Pachtgut, *arrendieren*, *verarrendieren* pachten, verpachten, *Boniteur* Edelmäher, *Disponent* Gutsverwalter, *Oekonom* Wirtschaftler, Speiseausrichter, nie, wie in vielen Gegenden Deutschlands, = Landwirt; *Oekonomus templi* Kastenmeister, Verwaltungsbeamter (z. B. an der Revaler Domkirche).

Noch bleibt übrig, an einige Besonderheiten zu erinnern, die in die bisher aufgeführten Gruppen sich nicht gut einreihen ließen, bzw. als Nachtrag folgen:

- Abend*, nicht Kränzchen, heißen die geselligen regelmäßigen Vereinigungen im Hause; es gibt ihrer, dem nordischen häuslichen Sinn entsprechend, eine ganze Menge: *Leseabende*, *Missionsabende*, *Tanzabende*, *Singabende*, *Quartettabende*, *Bibelabende*, *Pastoralabende*, *Musikabende*, *französische*, *englische*, *italienische*, *Augustiner-Abende*.
- Ablösungsvisiten* Neujahrs- und Osterbesuche, von denen man sich durch Einzahlung eines Beitrags zu milden Zwecken loskauft.
- abmärken* Waaren, Eisenbahnwagen, märken.
- Absteigequartier* die auf nur mehrere Tage, meist zur Zeit des März- oder Septembertermins, in einem Privathaus gemietete Wohnung.
- Actus*, *feierlicher Rede-Actus* die Schlußfeier in höheren Schulen zu Ende des Semesters, meist mit Entlassung der Abiturienten verbunden.
- Adelsclub*, *adelicher Club* der geschlossene Adelsverein, Casino, sowie die Räumlichkeiten für denselben.
- akademisches Jahr* die Zeit vom 15. August des einen Jahres bis zum 15. August des nächstfolgenden.
- akademische Künstler* heißen die Maler oder Bildhauer, welche die Prüfung an der Petersburger Akademie der Künste ehrenvoll bestanden haben; die Bezeichnung wird auch als Ehrentitel verliehen.
- Alterer* und *jüngerer* Gehilfe, Sekretär, Geschäftsführer etc., offizielle Bezeichnung für die betr. Beamten von höherem oder niederm Rang.
- altes Weib* eine Art hausbackener Kuchen.
- Amtmann* wird zuweilen der Gutsverwalter genannt.
- anken und janken* ächzen und stöhnen.
- Annen*, *m.* Annenorden, ebenso *Wladimir* Wladimirorden, *Stanislaus* Stanislausorden, zuweilen scherzhaft *Läuschen*.
- angenehm* das estländische Lieblingswort für Personen, Sachen, Handlungen, Ereignisse, Erlebnisse. *Angenehm* ist ein frischer Luftzug, eine anregende Unterhaltung, eine gute Musik, eine zusagende Lecture, der bequeme Reisewagen, eine ansprechende Gesellschaft, ein stärkendes Seebad, eine gelungene Lustfahrt, ein lieblicher Sommeraufenthalt, eine frohverbrachte Ferienzeit, eine behagliche Wohnung, ein

- wohlschmeckender Wein oder Kuchen, eine gute Cigarre, eine trefflich mündende Speise; der höchste Grad des „Angenehmen“ ist *fein*.
- anzünden* den Herd, den Ofen, die Maschine, statt des Holzes auf dem Herd, im Ofen, der Glühkohlen in der Maschine.
- Archangelscher Lachs* wegen seiner Güte besonders geschätzter Lachs.
- Aschdose*, *-becher* Aschdose, Aschenbecher.
- Astrachanscher Caviar* über Astrachan bezogener Caviar.
- auf* = *bei* in den Redensarten: „*auf* einer Taufe, Hochzeit, Trauung, Beerdigung sein“; = *in*: „*auf* gutem Futter stehn“; = *für*: „*auf* 300 Rbl. wohnen“, „*auf* Kleider nehmen“ für die Lieferung von Kleidern, ohne Lohn; = *zu*: „prüfen *auf* die Würde eines Oberlehrers“; als Zusatz bei Gutsnamen, auch ohne die Beifügung von Schloß oder Gut: *N. N. auf* S.; bei Zeitangaben: „10 Minuten *auf* Eins“ = 10 M. nach Zwölf; = *in*: „er wohnt *auf* der Narvschen Straße“.
- Aufenthaltsschein* der landischen Dienstboten und Ausländern zum Aufenthalt in der Stadt, bzw. in der Provinz ausgestellte obrigkeitliche Bewilligungsschein.
- Aufkündigungsschein* der dem Bauerpächter ausgestellte Entlassungs-, Kündigungsschein.
- Aufsatz* Küchenrecept.
- aufwiegen* Waaren, Fleisch etc., wiegen.
- auseisen* Straßen, Bürgersteige, von Eis reinigen.
- Ausflucht* Ausflug, Landpartie.
- ausländische Füllung* von Weinen und Mineralwässern, die in Flaschen aus dem Ausland bezogen sind.
- Ausreise* Reise ins Ausland.
- Bach* Fluß. Die estländischen, zum Theil sehr wasserreichen, breiten und tiefen Flüsse werden alle mit „Bach“ benannt. Sie führen ihren Namen meist nach den Gütern, welche sie in ihrem Lauf berühren, und wechseln nach diesen vielfach die Bezeichnung.
- Bahn* eingefahrener Schneeweg: *bei erster Bahn*, *vor Abgang der Bahn*.
- Bauer*- in vielen Zusammensetzungen: *Bauerberg*, *-burg*, *-wall* uralte Befestigungen der vorchristlichen estnischen Bevölkerung; *Bauerältester*; *Baueranspann* Pferdegeschirr, wie es Bauern führen; *Bauerbank* Kreditkasse für Bauern; *Bauerbehörde* Behörde für Bauern; *-bereder* oder *-einreder* der zur Stadt kommende Bauern zur Abnahme von Waaren beredet; *-boot*; *-brantwein* geringer Brantwein; *-brücke* Knüppelbrücke über einen Graben; *-einfahrt* städtischer Einkehrhof für B.; *-einlagen* Geldeinlagen der B. bei einer Bank; *-fahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April; *-fuhr* der beladene Wagen eines B., oder die Fahrt, oder die Fracht; *-gehorch* festgesetzte Pachtleistung; *-gerechtigkeit* die von B. zu leistenden Realabgaben; *-gesetzbuch* Gesetz zur Regelung der Verhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Bauern; *-gesinde* die Einheit des bäuerlichen Kleingrundbesitzes; *-handel* Handel eines städtischen Kaufmanns mit den von B. zur Stadt gebrachten Waaren, und davon *Bauerhändler*, *Bauerhandlung*; *-keller* der in einer einfachen Grube bestehende Keller eines B.; *-klage* die von einem B. bei Gericht erhobene Klage; *-könig* scherzhafte Bezeichnung des Anführers beim Fischfang, der die Stange regiert; *-krug* landischer Einkehrhof für B.; *-küche* die, häufig ohne Schornstein, für den Sommer aus Lat-

tenzusammengestellte Küche eines B.; *-kuchen* Feinbrot aus reinem Roggenmehl ohne Kaff; *-land* das der ausschließlichen Nutzung durch Bauern vorbehaltene Land, *pl. Bauerländer*, doch auch *-ländereien*; *-leistung* die gesetzlich bestimmte Leistung eines B. an den Gutsherrn; *-magazin* (*-vorrathsmagazin*) Getraidevorrathshaus zum Besten der B.; *-pelz* gemeiner Schafpelz ohne Ueberzug; *-recht* das in Bauernangelegenheiten gültige Recht; *-rechtssache*, *-richter*, *-sachen* Angelegenheiten der B., die an ein Gericht kommen; *-schuh* (*estn. pastal, pastel*) Schuh von ungegerbtem Fell; *-schulcommission*; *-stelle* Landstelle eines B.; *-verordnung* die Hauptquelle des baltischen Bauerrechts; *-vorspann* Bauerpferde zum Weiterfahren; *-vorsteher* Bauerältester; *-wagen*; *-weg* Verbindungsweg zwischen den Gesinden auf dem Lande; *-wirtsstelle* Land eines Bauers.

Beere. Die am häufigsten vorkommenden sind a. d. g. die *Ackerbeere* (*Rubus caesius*), *Blaubeere* (*Vaccinium uliginosum*), *Brombeere* (*Rubus fruticosus*), *Einbeere* (*Paris quadrifolia*), *Alpen-Johannisbeere* (*Ribes alpinum*), *Knackel-* od. *Muldbeere* (*Fragaria collina*), *Moos-* oder *Kränsbeere* (*Oxycoccus palustris*), *Pihlbeere* Vogelbeere, die Beere der *Sorbus Aucuparia*, *Rauschbeere* (*Empetrum nigrum*), *Sandbeere* (*Arctostaphylus officinalis*), *Schellbeere* oder *nordische Himbeere* (*Rubus Chamaemorus*), *Schwarz-* od. *Bickbeere* Heidelbeere (*Vaccinium Myrtillus*), *Steinbeere* (*Rubus saxatilis*), *Steinmispel* (*Cotoneaster vulgaris*), *Strikbeere* Preisel- od. *Kronsbeere* (*Vaccinium Vitis Idaea*). Die schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*) heißt häufig

Bocks- oder *Bucksbeere*. Die *Mamura* (*Rubus arcticus*) erreicht in Estland bei Piomets und in Livland beim Kanzenkrug im Fellinschen Kreiß ihre südlichste Grenze.

Beichtkreiß die einem Pastor zugewiesene Gemeinde.

Berg auch von sehr geringen Erhöhungen, z. B. *unter dem Berg* wird von den Wohnungen in Katharinenthal gesagt, die unter dem etwa 50 Fuß hohen Glint liegen. Man braucht die Bezeichnung selbst von Erhöhungen, die sich nicht über 10 Fuß erheben.

Bergcorps die Petersburger Bergakademie; dagegen *Bergecorps* od. *-mannschaft* die Gesamtheit der Berger bei Strandungen.

Besitzübertragung Hypothekaufnahme.

Bier. Es wird unterschieden zwischen *Bauerbier*, das nur auf glühenden Steinen gebraut wird, *Gutsbier*, das auf den Gütern gebraut wird, *Krugsbier* von gewöhnlichem, braunem Malz, für die Krüge, *Tisch-* od. *Tafelbier* für den herrschaftlichen Tisch, *bairisch Bier* stärker gebrautes Doppelbier. Auch wird unterschieden zwischen *Stof-* und *Flaschenbier*.

Billetsoldat Soldat auf zeitweiligen Urlaub; es gibt, je nach den verschieden gefärbten Urlaubsscheinen, rothe, grüne, gelbe etc. *Billetsoldaten*.

es bimmet scherzh. = es lüdet. *bleiben* = werden: „er ist dumm geblieben“, d. h. geworden. So auch *dän. blive*, *frz. rester*, *lett. palikt*, *ruß. ostatsa*.

blühen vom Meer, wenn im Frühjahr bei erster starker Hitze sich an der Oberfläche eine gelbliche Schicht bildet.

Börsencomité der Vorstand der s. g. Börsenkaufmannschaft, d. h. der Kaufleute erster Gilde; ihr Ver-

- sammelungsplatz ist die *Börsenhalle*.
- Borsten* die Miteßer in der Haut neugeborener Kinder, die wie Borsten aussehen und durch Wälzen in Brotteig ausgezogen werden.
- Borstenruße* der Ruße, welcher auf dem flachen Land die Schweineborsten aufkauft.
- Bosnickel* Schimpfwort, *estn. wiha-kong*.
- Brantweins-* oder *Fuselbaron* der Adelige, der bei der Brantweinsaccise als Beamter ein Unterkommen gefunden hat.
- Braupfanne* Association der brauberechtigten Bürger; scherzhaft die Tochter aus solchem Kreiße: „er hat eine Braupfanne geheirathet.“
- Brigitten* abgekürzt für *Brigittenkloster*.
- Buchhalter* Gutsschreiber.
- Bückling* (gew. *Büttling*) d. geräuch. Strömling (*Clupea Harengus*).
- Burschencommers* der von Studenten mit Zuziehung der „alten Herren“ gegebene Commers.
- Bürste* Besen; in Deutschland in diesem Sinne nur noch in „Bürstenbinder“ allgemein.
- Butten werfen*, wie in Heßen: Seejungfern werfen, einen platten Stein so übers Wasser schleudern, daß er wiederholt die Oberfläche streift.
- Butter*. Es wird unterschieden zwischen *Küchen-* (nicht Koch-), *Tisch-* (nicht Tafel-) und *rußischer Butter*, welch letztere, tiefgelb, bereits ausgelassen in den Handel kommt.
- Butterkringel* Kringel aus Weißbrotteig mit Butter.
- Butterloch* ein Jugendspiel, bei dem es darauf ankommt, einen Ball mit Knüppeln in ein kleines Erdloch zu treiben, ohne daß es einem Dritten gelingt, seinen Stecken in eins der von den übrigen Mitspielenden eingenommenen Löcher zu bringen.
- buttern* Schulausdruck für „arbeiten“.
- Butterwoche* die Woche vor Beginn der großen Fasten, welche von den Rußen mit rauschenden Vergnügungen begangen wird.
- Cameralkhof* Behörde zur Verwaltung und Verrechnung der Kronseinkünfte, Rechnungskammer.
- Candidat* der bei der Universität sein Examen mit Auszeichnung bestanden und eine Candidatenschrift geliefert hat, nicht bloß bei der theologischen Facultät. Die ohne weitere Auszeichnung ihr Examen bestanden haben, führen den Titel „graduierte Studenten“.
- Cantonnist* Zögling einer Militärwaisenanstalt.
- Canutus* scherzhafte Bezeichnung der Canutigilde und des Canutigildehauses.
- Capitän* Hauptmann in der Armee.
- cholamērisch* als Bezeichnung des höchsten Grads von melancholisch.
- Civilgouverneur* der oberste Kronbeamte einer Provinz (Gouvernement) in Civilsachen, dasselbe was in Preußen Regierungspräsident.
- Collegium der allgemeinen Fürsorge* „gemischte“ Behörde für die allgemeine Wohlfahrt; das von dieser Behörde begründete Landkrankenhaus: „er ist im Coll. der a. F. untergebracht.“
- Commandantensteg* die an dem früheren Commandantenhaus vorbeiführende Fahrstraße.
- Commissarius fisci* der für gewisse Angelegenheiten bestellte Staatsanwalt, der die finanziellen Interessen der Krone zu wahren hat.
- Contor* Pult (nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes).
- Contorist* Banquier, ja nicht Kauf-

- mann, mit welchem Ausdruck nur der Kleinhändler bezeichnet wird.
- Contraschwester* die Schwiegermutter des Sohnes dessen Eltern gegenüber.
- Corporation* der allgemeine Adelsverband der „Immatrikulierten“; studentische Verbindung.
- Creditkasse adliche* die ritterschaftliche Bank.
- Curator* für den Patron einer Schulanstalt, den Chef des Lehrbezirks. Auch in dem ständischen Gefängniscomité gibt es einen Oeconomie- und einen Gefangenen-Curator, bei der Estländischen adlichen Creditkasse Kreiscuratoren.
- Danke ja? oder danke nein?* wird gefragt, wenn auf ein Anerbieten einfach gedankt wird, und die Antwort lautet dann „danke ja“, bzw. „danke nein“.
- Darrblech* Stück Blech, das zur Darre benutzt wird.
- Deckel* Schale, Umschlag eines Buches oder Hefts.
- deicht* dicht, gleichen Stammes mit gedeihen nach *md. dichte*, da das mitteld. *ī* = hochd. *ei*, ganz regelmäßig fortgebildet, wie sich denn diese Form schon bei B. Waldis findet.
- denken* scherzhaft für: „ein Nachmittagsschläfchen halten“.
- deutsche Kammer* das Zimmer für deutsche Reisende in den an der Landstraße gelegenen Einkehrhöfen.
- deutsche Kirche* der Gottesdienst in Landkirchen, bei dem deutsch gepredigt wird.
- Dicke Margarete* der stärkste unter den erhaltenen Mauertürmen Revels links vom Eingang durch die Große Strandpforte.
- Von *Dienern* werden unterschieden der *Hauskerl* Hausaufseher, der eig. *Diener*, *Junge*, *Schweizer* *Portier*.
- im Dienst belassen* oder *bestätigen* heißt es von den Beamten, die nach abgelaufener „Dienstzeit“ für eine gewisse Reihe von Jahren mit dem Genuß der Pension neben ihrem Gehalte von der vorgesetzten Behörde weitere Anstellung finden.
- Dienstadel* der durch Emporsteigen in den Rangklassen erworbene Verdienstadel, sowie die Gesamtheit der so Geadelten.
- Dienstliste* Formular für die Kronbeamten, welches, mit genauer Angabe über Dienstalter, Herkunft, Alter, Rang, Beförderung, Amtsführung etc., die Behörden über jeden ihr Unterstellten zu führen haben.
- Dienstschnalle* die Verdienstschnalle für Beamte, welche, an der Brust getragen, bis vor kurzem vom 15. Dienstjahre ab nach allen 5 Jahren mit der Angabe der betr. Dienstjahre verliehen wurde.
- Dienstzeit* die Reihe von Dienstjahren, die nöthig ist zum Erwerb der vollen Pensionsberechtigung, meist 25 Jahre, doch auch weniger; Kriegsjahre und die in Sibirien oder Polen verbrachte Zeit zählen doppelt.
- Dirigierender Senat*, auch kurzweg *der Dirigierende* od. *ein hoher Dirigierender*, die höchste Gerichts- und gesetzgebende Behörde des Reichs.
- Discipel* der akademische Grad, den der Feldscher durch seine Prüfung bei der Universität erwirbt.
- Dom* das über der Stadt gelegene, der Stadt gegenüber früher unabhängige Territorium, das rings um die Domkirche gelegen ist: „Ich wohne auf dem Dom“.
- Domberg*, *langer* u. *kurzer* die zum Dom aus der Stadt führenden Straßen.
- Domfreiheit* die dem Domgebiet

- verliehene Freiheit von gewissen Abgaben und Obliegenheiten.
- Domgilde* die Gilde der auf dem Dome od. auf Domgebiet wohnenden Handwerker, sowie das ihr gehörige Amtsgebäude.
- Domjugend* die auf dem Dom lebende Jugend.
- Domlehrer* an der Domschule angestellter Lehrer.
- Domluft* die auf dem Dom herrschende frische Luft, im Gegensatz zu „Stadtluft“.
- Domscher* Bewohner des Doms.
- Domschule, Ritter- u. Domschule* das vom Adel unterhaltene Landesgymnasium, das als Kirchenschule bereits 1319 erwähnt wird.
- Doppelfenster* das zweite, innere Fenster, das im Herbst zum Schutz gegen Kälte „vorgesetzt“ wird.
- draußen* im Ausland, in Deutschland.
- Dritte Abtheilung Sr. Maj. Eigener Kanzlei* die gefürchtete Behörde zur Ueberwachung politischer Vergehn.
- dritte Speise*, d. h. süße Speise, Pudding oder etwas ähnliches.
- Drittel erstes, zweites, letztes* des akademischen Examens, das in verschiedenen Theilen zu bestehen ist: „er hat sein erstes Drittel gemacht“; „er steht vor dem letzten Drittel“.
- Dunst* Ofendunst, durch Glühkohlen entstehender Dunst; das *verb. dunsten* wird streng unterschieden von *dünsten*.
- ehrbar* ernsthaft; so auch in Voß' Louise: „Seid ehrbar, Kinder“, aber nicht allgemein niederd.
- Eierrolle* die schräg gestellte Rinne, mit der zu Ostern von den Kindern das Vergnügen des „Eierrollens“ ausgeführt wird.
- einfache od. simple Correspondenz* im Postwesen, die einfachen Briefe im Gegensatz zu eingeschriebenen, Geldbriefen, Packeten.
- Eingepfarrte* die sämtlichen Kirchspielsglieder einer Landgemeinde.
- einhändige Sense* Sense, die nur mit einer Hand geführt wird, ebenso gebildet wie *einschlüfrige Bettdecke*, *neugeborener Kindersarg*, *reitende Artilleriecaserne*, *abgetheilter Censor*, *einköpfige Binde*, *weibliches Gymnasium*, *fünfprozentige Abtheilung der Reichsbank*.
- Eins* die Nummer Eins für Abiturienten: „er ist mit Eins entlassen“, d. h. er hat im Abiturientenzeugnis die No. Eins erhalten.
- eins* in den Redensa. „einem eins brennen, dämmern, feuern, kacheln, wettern etc.“ = einem eins geben; ebenso = „etwas“ in den Redensa. „einem eins malen, pfeifen, sch. . . . etc.“
- Einweisung* eines Gutes, statt eines Besitzers in sein Gut; daher *Besitzeinweisung*.
- Eisbeil* Beil, Axt, mit der die Stärke des Eises von den Fischern geprüft wird.
- Eisberg* Rutschberg.
- Eisblick* die vom Schnee entblößte Eisfläche auf Flüssen, Teichen u. Seen.
- Eisbüchse, Eisform* die Form zur Zubereitung von „Gefrorenem“.
- Eisführer* der die aufgebrochenen Eisblöcke nach den Eiskellern führt.
- Eiskeller* auch solche Räume zur Aufbewahrung von Eis, die, mit Erde oder Rasen überdeckt, zum größeren Theil über der Erde liegen.
- Eispike* starkes Spitzzeisen an derbem Stül zum Eisbrechen.
- Eisrücken* der aus dem herabträufelnden Wasser längs den Häusern auf dem Trottoir sich bildende Eisstreifen, in Livland auch Schweinsrücken genannt.
- Eisruße* der Gefrorenes umhertragende und feilbietende Ruße.

- Eisschimmel* Schimmelpferd.
Eisung das Brechen od. Zersägen des Eises auf Straßen, Gräben, Flüssen.
Eiswuhne Eisloch.
empfangen, *Empfang* von der amtlichen Prüfung und Uebernahme der Rekruten.
Endchen das erste und letzte runde Stück am Brote, in Heßen „Knüstchen“.
ersten eben, vorhin, kürzlich.
Erzieher der Lehrer an russischen höheren Lehr- und Erziehungsanstalten, dem die Aufsicht über die Schüler obliegt.
Estländer Bewohner von Estland, wohl zu unterscheiden von *Este* unentscher, eingeborener Bauer (*estn. mää-mäs* Landmann) und *Estone* Mitglied der Studentenverbindung Estonia in Dorpat; Pferd der einheimischen kleinen, aber starken und ausdauernden Rasse.
exemt der persönlichen Steuer nicht unterworfen.
Expeditor der Handlungsgehilfe in einem Ex- und Importgeschäft, der die Aufsicht über Ab- und Einlieferung und Beförderung der Waaren hat.
Fadenstock Maßstange von der Länge eines Fadens, nach der beim Stapeln des Holzes gemessen wird.
Fahrzeug Pferdegeschirr.
Falkensteg eine Fahrstraße vom Dom zur Domvorstadt, die von dem Ältermann Hans Falk ihren Namen hat.
Familienversammlung Zusammenkunft aller selbständigen Familienglieder in Angelegenheiten einer Familienstiftung.
Fasellruße der Ruße, welcher auf dem Lande das Geflügel aufkauft.
Faulbaum Traubenkirsche (*Prunus padus*).
Faust- od. *Kastenpfand* Pfand von Mobilien, Versatz.
Federstiel Federhalter.
feiern vulgär für *feuern* rasch fahren: „nach Hause feiern“ sich rasch nach Hause begeben.
Feldhuhn Rebhuhn.
Feldpforte Pforte in einem Feldzaun.
Feldscher der für ärztliche Hilfsleistungen geprüfte Bader, nicht bloß der Wundgehilfe in der Armee, bei der es *Ober-* und *Unterefeldschere* gibt. Man hat auch *Feldscherinnen* und *Feldscher-*, *Feldscherinschüler-*, *-schülerinnen*.
Feldschlag Feldabtheilung, Lotte.
Fest: *Geburts-* u. *Namensfest* der hervorragenden Glieder des kaiserlichen Hauses, die als Feste begangenen Jahrestage.
feuchtes Weib ein sinnlich reizendes Weib, mit Anklang an den bekannten Ausdruck in Goethe's „Fischer“.
sich finden sich zurechtfinden: *er weiß sich nicht zu finden*.
Fleisch. Es wird unterschieden *Brat-*, *Klopf-*, *Rauch-*, *Salz-*, *Schier-*, *Suppenfleisch*.
Flottoffizier, *Flottrekrute*, *Flottsoldat* der Offizier, Rekrute, Soldat bei der Flotte. Hinsichtlich der *Flottequipage* wäre vielleicht daran zu erinnern, daß wir es in dem zweiten Bestandtheil mit einem jener über die Grenze gegangenen Wörter (Schiff) zu thun haben, das in fremdländischem Gewand aus dem Ausland zu uns zurückgekehrt ist.
Flucht Flügel; davon *Fluchtfeder* Flügelfeder, *fluchtlahm* von Thüren, Fenstern und Thieren, an denen eine Hänge gebrochen, bzw. der Flügel lahm ist.
foi verstärktes *fü* zum Ausdruck des Ekels und Abscheus.

Förster der gebildete, deutsche Waldaufseher, der jedoch nicht Jäger zu sein braucht.

fortbringen vom Getränkeverkauf über die Straße, daher an den Schildern der Schenken die stehende anzügliche Aufschrift: „Zum Trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen.“

Fräulein im Munde der Dienstboten das weibliche, wenn auch noch so kleine Kind aus deutschem Hause.

Freibrief hieß das Schreiben, in welchem der Herr dem Rechte an einen Leibeigenen entsagte, oder das gerichtliche Zeugnis, daß Jemand kein Leibeigener sei.

Freibrunnen öffentlicher Brunnen auf Straßen und Märkten.

Freifuhr die von einem Bauer über den zu leistenden Gehorch hinaus gegen Entschädigung übernommene Fuhr.

Frummel Kothstückchen.

füllig voll, bes. von dem Wohl- aussehen eines Menschen gebraucht.

galant von Personen und Sachen, = elegant, nicht = höflich.

Gare Flüssigkeit der Kürschnerbeize.

Gartenbeeren die in einem Garten gezogenen Beeren: Johannis-, Erd-, Stachel-, Himbeeren, im Gegensatz zu Wald-, Heide- u. Morastbeeren.

Gefrorenes künstliches Eis, à la glace.

geheirathet verheirathet: „sie hat sich geheirathet an einen Beamten“; „sie ist an einen Kaufmann geheirathet“.

Gemischte Behörde eine aus Vertretern der Regierung und der Stände zusammengesetzte Behörde.

Generalsuperintendent der erste evangelische Geistliche des Landes;

der Würde nach folgen der *Probst*, *Oberpastor*, *Diaconus*. An der Spitze der Stadtgeistlichkeit steht ein *Superintendent*.

Georgenkreuz militärisches Verdienstkreuz f. persönliche Tapferkeit.

Gergel, estn. ihre Kimme, Falz in den Faßdauben.

geschnitten auf etwas, versehen, von starkem Verlangen getrieben.

geschreckt erschreckt.

gesetzt heißt die Kuh, welche gekalbt hat.

Getränke Bier und Schnaps; davon *Getränkeaccise*, *Getränkeanstalt* Bier- und Schnapskneipe, *Getränkeverkaufsanstalt*, meist mit der komischen Aufschrift „zu trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen“, letzteres, wenn auch das Recht des Verkaufs über die Straße erworben ist; *Getränkesteuer*.

Gläschen Glas Punsch; ein *Gläschen präparieren* ein Glas Punsch bereiten.

Glinthaus ein am Glint liegendes Domhaus.

Gouverneur der oberste Beamte einer Provinz. Man unterscheidet *Civil-* und *Militärgouverneur*.

Grauß Kehrlicht.

großes Examen heißt das Examen von Lehrerinnen, das zur Ertheilung des wissenschaftlichen Unterrichts berechtigt; das s. g. *kleine Examen* berechtigt nur zur Ertheilung von Elementarunterricht.

Grützwurst Wurst, die mit Grütze und Rosinen gefüllt ist.

Bei den *Gütern* werden unterschieden: *Erb-* od. *Privatgut* das ererbte oder erblich zugehörnde Landgut, zuweilen Familiengut genannt, bei dessen Verkauf den Familiengliedern ein Nämherrecht

zusteht; doch tritt dies nur für den Fall in Kraft, daß das Gut bereits vom Großvater ererbt war; *Pfandgut* das zur Sicherung einer Forderung dem Pfandgläubiger zum Besitz übergebene Gut (vor Freigebung des Güterbesitzes im J. 1866 konnten Bürgerliche Rittergüter nur als Pfandgüter besitzen, die ihnen auf 99 Jahre übergeben wurden); *altes Pfandgut* ein Pfandgut, das später mit allen Rechten eines Eigentümers ausgestattet worden ist; *Widme* od. *Freigut*; *Rittergut*; *Majoratsgut*; *Fideicommissgut*; *Arrendegut*; *Pastoratsgut*: *Gemeindegut*; *Kronsgut*; *Beigut*; *Bauergut*.

Haarman(n) gewalktes Tuch.

Halbstation die bloße Haltestelle auf der Eisenbahn, bei der Stationen 1., 2. u. 3. Classe (mit Buffet), Stationen 4. u. 5. Classe (ohne Buffet) und Halbstationen unterschieden werden.

in der Hälfte bleiben, lassen unvollendet bleiben, lassen.

Ha(r)man Zeug, das die Bauern zur Kleidung tragen, *estn. hāmant*. Ist der zweite Bestandtheil des Wortes mit *Wadman* (*l*) zusammenzustellen? Und was bedeutet dann der erste?

Handelsbillet der von den Kaufleuten, Wirten und Händlern alljährlich zu lösende Gewerbeschein, welcher sie zur Ausübung ihres Gewerbes berechtigt und in dem Verkaufslocal ausgehängt sein muß. *Handels- u. Gewerbestall* heißt offiziell nach dem Ruß. jedes Geschäft zum Kauf und Verkauf.

Handlung kleines Geschäft: „er hat eine Handlung errichtet“.

zu Hause kommen nach Hause kommen; *von Haus sein* ausgegangen sein, das aus bekannten

Gründen ebensowenig wie *ausgehen* für „von Haus gehn“ gehört wird.

Hauslehrer ins Haus genommener Privatlehrer, aber nie *Hauslehrerin*, sondern statt dessen, wie in den Schulen, *Lehrerin*.

Hausschließer der Hauswart, Pförtner des Reval'schen Rathhauses.

Heidnische, Heidensche Kuchen eine gewisse Art Conditorkuchen.

Herberge Seitengebäude eines Herrenhauses, eig. Gesindewohnung. *die Herren* als Bezeichnung für die adlichen Gutsbesitzer.

Hof Haus- und Wirtschaftsgebäude eines Gutes, und daher *Hofsarbeit, -arbeiter, -deputatist, -fuhr, -gesinde, -knecht, -land od. -ländereien, -magd etc.*; ohne *s Hoflage* Beigut. Jedes eigentliche Landgut besteht aus dem Hof mit den dazu gehörigen Hofsländereien und Bauerländereien.

Hofmeister als Titel verliehene Charge im persönlichen Dienst des Kaisers.

Holländer Käsemacher, Viehpächter.

Holz. Als Bauholz wird Birkenholz für das beste gehalten, nach ihm Ellernholz, dann Tannen- (Kiefern)holz und für das geringste an Güte Gränen(Tannen)holz.

Horbel Schlag (hat Livland zur Heimat).

Hülsen auch ohne Zusatz spezielle Bezeichnung für Papyrosrülsen.

Husar ein sehr entschieden auftretendes, männlich geartetes Frauenzimmer; auch *Dragoner* genannt.

Hüter Hirte, *nd. hōer od. heerde, mhd. hūtaere*, und davon *Hüterhorn, Hüterjunge, Hüterkind, Hüterwohnung etc.*

Imperial, Halbimperial Goldmünzen im Werth von 10, resp. 5 Rubeln.

das Innere des Reichs = Rußland ;
im Inneren = in Rußland.

innere Wache Militär, das im Garnisondienst verwandt wird.

von der Instanz entbinden wegen Mangels an Beweisen freisprechen.

Johannisfeuer die am Johannisabend nach uralter Sitte im Freien angezündeten Feuer.

Journalist Beamter zur Führung des behördlichen fortlaufenden s. g. Journals.

Jungherr das männliche Kind aus deutschem Hause, solange es noch nicht Stellung erhalten hat oder verheirathet ist.

Jungwild Wildvögel, vornehmlich Birk-, Hasel-, Feld-, Auerhühner.

Junker ein Soldat, der seinem Rang nach zwischen Unteroffizier und Fähndrich steht; *Gard Junker*, *Junkerschule*. In anderem Sinne *Kammerjunkler*.

ein Kalbvoll Fleisch ein ganzes Kalb, wörtliche Uebersetzung von *estn. wazika-täiz liha*.

Kalesche. Von der *Kalesche* kommen, v. d. *K.* sein seine gute Stellung einbüßen od. eingebüßt haben.

kalte Schale ein Getränk aus Bier.

kalter Bauer, *Kalter* Pollution.

Kanker Flitterkram, verlumptes Zeug; abgerißener Kerl, *estn. kannas*, *g. kanga* Gewebe, *altmärk. Kanker* dünnes Gewebe.

Kapelle Leichenhaus auf dem Kirchhof; Erbbegräbnis; Filialkirche (so z. B. in *Rathskapelle*); dann das Steibende vom gebratenen Geflügel, und davon Bezeichnung auch des menschlichen Hintertheils: „einem auf die Kapelle geben“, „einen auf die Kapelle setzen“.

Kasänscher Adel scherzhaft für den russischen Dienstadel, dessen Zu-

gehörige in Reval zahlreich in der Umgebung der vorstädtischen Kasanschen Kirche wohnen.

Kasänsche Butter russische ausgeschmelzte, tiefgelbe Butter.

Kasänsche Seife grobe, gute Waschseife.

Kasseler Hund eine Gattung Hunde. Woher mag die Bezeichnung stammen?

Kathrini zuweilen, auch schon in älteren Schriften, für *Kathrinen*, nach Analogie von Martini.

Kaufcommis kaufmännischer Handlungsgehilfe.

Kaufmannschaft russische die Gesamtheit der russischen Kaufleute.

kehlen kleine Fische, durch Herausnehmen der Eingeweide am Halse reinigen; eig. die Kehle abschneiden.

Kellerhuke Kelleröffnung, von der aus eine Treppe in den Keller führt; dann Kelleröffnung überhaupt, mit oder ohne Lade.

Keuchel Küchlein.

Kiewsche Marmelade ein Confect aus Zucker und Fruchtsaft.

Kiloströmling der kleine sardellenartige Strömling (*Chupea sprattus*), der vorzugsweise in den Buchten von Reval und Baltischport vorkommt. Da der erste Bestandtheil des Wortes nicht estnisch ist (der Este nennt den Fisch *krütel*), so ist bei der Aehnlichkeit des Thieres mit der Kieler Sprotte auch sprachlich die Benennung nach der Stadt Kiel wahrscheinlich, so daß *Kiloströmling* = *Kieler Strömling*.

Kindergarten der von Bäumen beschattete Platz links von der Schmiedepforte, bei der jetzigen St. Johanniskirche, der im Frühjahr und Sommer den Kindern vorzugsweise als Spielplatz dient.

Kirchenconvent die von dem Kirchenvorsteher gewöhnlich ins Pastorat zusammenberufene Versammlung der Vertreter von den ev.-luth. Guts- u. Bauergemeinden, bei der das Protokoll in der Regel vom Prediger geführt wird, zur Besorgung von Kirchen- und Schulzwecken.

Kirchengesetz das seit 1832 in Wirksamkeit stehende Gesetz für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen, wie im Innern des Reichs.

Kirchenschulen mit der Kirche irgendwie verbundene, häufig von ihr allein oder vorzugsweise unterhaltene und geleitete Schulen, in den Ostseeprovinzen Elementarschulen, in den beiden Hauptstädten des Reichs und auch schon in Narva auch höhere Schulen; es gibt in Estland lutherische und griechische.

Kirchenvormünder die bauerlichen Gehilfen des Pastors zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Kirchenweg der Weg von einem Gut zur Kirche.

Kirchgemeinen. Dieselben werden, wenigstens in der Stadt, ohne Zusetzung einer Partikel nach den betr. Kirchen genannt: *Domgemeinde, St. Nicolai-, St. Olai-, Karls-, St. Johannis-, St. Michaelisgemeinde.*

Kirchspielsconvent Versammlung der Vertreter von Guts- und Bauergemeinden zu äußeren Kirchspielsangelegenheiten, bei der das Protokoll regelmäßig von dem Gemeinbeschreiber geführt wird.

Kirchspielsrichter Einzelrichter auf dem Lande.

Kleinbürger, -in Unzünftige Klein-
händler. Nach d. Ruß.

klein kriegen einsehen.

Kloster der Raum in der Unterstadt von Reval, wo früher ein Kloster stand und jetzt das von Gustav Adolf eingerichtete Kronsgymnasium seinen Platz hat.

Klub(ben)marke das zu einem länglichen Viereck geschnittene Leder- oder Pappstückchen, das in den sechziger Jahren und früherhin als Werthzeichen für das mangelnde Kleingeld diente. So genannt, weil als Werthzeichen zuerst dem Revaler Adlichen Klub zugestanden; noch heute auf Dagö im Gebrauch.

Knechtswirtschaft die Art der Bewirtschaftung, wie sie auf den Gütern seit Aufhebung der Frohnen eingeführt ist; *Knecht* heißt seitdem der zur Bewirtschaftung der Hofsländereien in ständigen Dienst genommene Arbeiter.

Koch. *Vom Koch speisen* = aus der Garküche, aus dem Speisehaus seine Kost entnehmen.

Kohl durchgängig für „Kraut“, selbst *Sauerkohl* Sauerkraut.

Kranz Kranzgewinde, Guirlande.

kratzen, seltener *abkratzen* sterben.

Kratzfuß der Bückling kleiner Knaben mit der zugehörigen Fußbewegung.

Kreißlehrer Kreißschullehrer.

Kreißschule Schule für einen „Kreiß“ mit dem Lehrplan einer deutschen Bürgerschule; die *Gebiets- und Kirchspielschulen* sind Elementarschulen; an die *Kreißschulen* schließen sich die Gymnasien und Realschulen an. Der Vorsteher einer *Kreißschule* heißt *Kreißschul-Inspector*.

Krongießer Glockengießer, eig. der die Kronleuchter gießt.

Krönungsfest Jahresfest zur Krönungsfeier des regierenden Kaisers.

Kröpelkuchen, md. Kräppelkuchen
Kräpfelkuchen.

- Krug.* Bei den Krügen, den Bauernwirthshäusern, unterscheidet man, abgesehen von denen an Straßen und Wegen, landische und städtische, unter den landischen wiederum Dorfs-, Kirchen- und Winkelkrüge, jenachdem sie in einem Dorfe, nahe der Kirche oder einzeln liegen.
- Kuchen* einzelnes Kuchenstück: „Heute habe ich bei St. wenigstens zehn Kuchen gegeben.“
- Kuchenrolle* das Holz zum Auswalzen des Teigs.
- Kullospiel* eine Art Haschspiel, stehend sowohl, wie sitzend.
- kündbar, unkündbar* von Pfandbriefen.
- Kupferschlange* rothe Kreuzotter oder Feuerschlange (*Pelias Cherssea*). Außerdem finden sich vornehmlich die Ringelnatter (*Tropidonotus Natrx*), Kreuzotter (*Pelias Berus*) und die schwarze Kreuzotter (*Pelias Prester*).
- Kurische Grütze* Gerstengrütze.
- kürsch* kurländisch, während *est- und livländisch* gesagt wird.
- Kutscherpelz* Grober Schafpelz ohne Ueberzug m. anschließender Taille.
- Landgemeine* bürgerliche Gemeinschaft aller zu einem Gute „Angeschriebenen“.
- Landrath, Landraths-Collegium* die von und aus der Ritterschaft gewählten 12 Mitglieder der obersten Justizbehörde des Landes, an deren Spitze der s. g. *Praeses* steht.
- langer Hermann* der herlich erhaltene hohe Eckturm der alten Schloßmauer auf dem Dom in Reval.
- langweilig haben* Langeweile haben.
- Larve* Maske, welche ungebr.; auch *nd.*
- lecken* sich einschmeicheln.
- Legatversammlung* Familienversammlung in Angelegenheiten einer Familienstiftung.
- Lehrbezirk* der unter einem Curator stehende größere Verband sämtlicher Anstalten, welche dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehen.
- leicht vom Wasser*, wenn bei schwachem Wind, aber rauher Luft die See hochgeht.
- Leihbrief* Pfandbrief, Obligation.
- Lilien convallien* Maiblume (*Convallaria majalis*), auch *nd.*
- Litauer* gemeiner grauer Feldhase (*Lepus timidus*), der sich im Winter nicht weiß färbt.
- Literat* ein Studierter, Aerzte, Geistliche, Juristen, Lehrer. Soll seine Heimat in Kurland haben.
- losschneiden* anschneiden, z. B. einen heilen Käse.
- losziehen* abziehen, ausreißen, durch die Lappen gehn.
- Lübsche Wurst* dunkle Rauchwurst.
- Lubbe* gerißenes, gespaltenes, nicht gesägtes Bret. Hängt das Wort mit *estn. laud, g. lawna* Bret zusammen?
- Lutherwaisenhaus* evangelisches Waisenhaus, auf das Andenken des Reformators gestiftet in Anregung des dreihundertjährigen Reformationsjubiläums im J. 1817.
- Magd.* Es werden, wie allgemein, die Kinder-, Stuben- und Küchenmagd unterschieden; etwas höher stehen die Jungfer, die Madäme, die Bonne. Madäme, wohl zu unterscheiden von Madäme (gespr. ohne e), wie die Literaten- und vornehmen Bürgerfrauen tituliert werden, bezeichnet eine Frau, die, den niederen Ständen angehörend, doch schon zu den höheren Dienstleistungen einer Pflegerin, Badewärterin, Wirthschafterin etc. verwandt wird.
- Se. Majestät* „eröffnet“ je nach Verdienst die *aufrichtige Erkenntlichkeit, die allerhöchste Dankbarkeit, das monarchische Wohlwollen.*
- Maler* der Stubenmaler, Weißbinder.

Marschall Braut- und Bräutigamsführer bei der Hochzeit, oft in größerer Zahl, dasselbe was als weibliche Vertreterinnen die *Brautsdamen*.

März- u. Septemberzeit die Woche um den 10. März, bzw. September, in der die Gutsbesitzer zur Stadt kommen und alle kaufmännischen Geschäfte abgewickelt werden.

Maschine im Hauswesen ohne Zusatz Bezeichnung der Kaffee-, Theemaschine.

Metallrubel, Rubel-Metall, Rubel Münze baarer Silberrubel, im Gegensatz zu *Papierrubel*, welcher dem Valutawechsel unterliegt.

milchen zuweilen für *melken*.

Ministerial Behörden-, Gesellschaftsdieners.

mīs vom Wetter, schlecht; Abkürzung von *miserabel*?

mit absolut gebraucht, mit Ergänzung von Schmand, mit der stehenden Frage beim Einschenken von Kaffee, Thee: „Mit oder ohne?“

Mittag essen zu Mittag essen: „wollen wir Mittag essen!“ auch sonst steht *Mittag* zuweilen für: Mittagsmahlzeit.

Moderlieschen Schlammpeizker (*Cobitis fossilis*), estn. *muda-kala*.

Mörast stehend für *Moor*, das nicht gehört wird; so auch in Zusammensetzungen wie *Morastbach, -heere, -blume, -fichte, -gras, -heu, -heuschlag, -hügel, -huhn, -insel, -schneppfe, -tanne, -wasser, -wild* u. a.

Moskōwische Zwiebacke eine Art röschen Kaffeegebäcks; ebenso *Moskowisch*, nicht *Moskauer*, auch noch bei einigen wenigen anderen Gegenständen.

Mummi, Mammi zärtlich für *Mama*.

Mutter als ehrende Bezeichnung für ein Weib niederen Standes; so auch in Zusammensetzungen wie

Faselmutter Geflügelaufseherin, *Kojamutter* die Hausaufseherin, *Waschmutter* Wäscherin, *Vieh-mutter* Viehaufseherin; denn nie wird man von einer Bauerfrau, einer Waschfrau sprechen hören. *Brautmutter* heißt die Dame, welche bei Hochzeiten die Braut vor den Altar führt; *Taufmutter* die ein Kind über die Taufe hält. Sind es männliche Personen, so heißen sie *Brautvater, Taufvater*.

nachdem später, nachher, *postea*.

Nachleck bei der Brantweinbereitung, was nachleckt.

Nähterin Flickschneiderin, unterschieden von *Schneiderin*, die auch das Zuschneiden versteht.

Narvenser Bewohner von Narva; die von Reval heißen *Revalenser*, die von Hapsal *Hapsaliter*, die von Dorpat *Dörptsche*, von Leal *Lealsche*, die von Baltischport, Weißenstein, Wesenberg einfach *Baltischporter, Weißensteiner, Wesenberger*. Für den Moskaner hört man nur scherzhaft *Moscowiter*; die Bewohner von Riga heißen *Rigenser*, die der Insel Dagö *Dagioten*.

Naschwerk, Näscherien Confect.

Nationale Undeutsche, hierzulande Bezeichnung für die Esten.

Negus Wein mit heißem Wasser und Zucker, so genannt nach einem englischen General.

Neunauge (*Petromyzon fluviatilis*), mit wechselndem Artikel, bald m., bald f., bald n.

Niedecho nach der niederd. Form gebildet, wie hochd. allgemein *Niednagel* für *Neidnagel*.

Nonnenkloster, auch estn. *nunnakoda*, scherzhafte Bezeichnung für Bordell.

Noth haben Drang zu Stuhle empfinden.

Oberpastor der Haupt- und Vormittagsprediger an einer Stadtkirche.

- Ochsenaugen* ausgeschlagene Backeier, Spiegeleier; wie anderwärts *Kalbssaugen*.
- Ofenbrot* im Ofen gebackener Formbrot.
- offener Brief* heißt in dem Postreglement die Postkarte.
- ohne sein, ohne bleiben* absolut gebraucht.
- Ordinator, älterer u. jüngerer* für die an einem Hospital beschäftigten Aerzte.
- Osterkuchen* Kuchen von besonderer Gestalt, wie sie nach russischer Sitte zu Ostern auf den Tisch gebracht werden.
- Ostseecomité* die Abtheilung im dirigierenden Senat für gesetzgebende Behandlung der baltischen Agrarverhältnisse.
- Paar Tassen* Ober- und Untertasse, entspr. dem arab. *tassah* Napf, Becken, von *tassu* tauchen.
- Päckchen* Päckchen, Packetchen.
- Packkugel* die einzelne geladene Kugel.
- Pastor* lutherischer Geistlicher, nicht Prediger od. Pfarrer; aber Gefängnis- und Hospitalsprediger und Predigersynode, merkwürdigerweise also gerade da, wo die Predigt zurücktritt.
- seine Pension ausdienen* seine Dienstjahre bis zur Pensionsberechtigung zu Ende dienen.
- Pfeilerspiegel* großer Wandspiegel.
- Pforte* zur Bezeichnung der Stadthore: *Süsternpforte*, *große* und *kleine Strandpforte*, *Lehm-*, *Kari-*, *Schmiede*, *Dompforte*, noch aus der Zeit beibehalten, wo Reval Festung war.
- Philistercommers* der von den Philistern den „Burschen“ gegebene Commers.
- Plakatpass* der Pass, welcher auf dem Lande Angeschriebenen als Aufenthaltsschein für die Stadt ausgestellt wird.
- Polizeicommando* die Gesamtheit der Polizeisoldaten.
- Pop, g. en* Bezeichnung der Klötzchen im Kurnispiel.
- Postcavaliere* Adelsmitglieder, welche die Aufsicht über die landliche Postwesen führen.
- Postcomptoir*, unterschieden von der kleineren *Postabtheilung* und der bloßen *Poststation*.
- Praesidienlieder* auf Commersen die vom Präsidium dirigierten ersten Chorlieder.
- Praestanden, Landespraestanden* die von den Gütern aufzubringenden Landesabgaben.
- Priorin* Vorsteherin des Revaler Marien- od. Fräuleinstifts, sowie des Finn'schen Stiftes zur Erziehung von Töchtern des estländischen Adels.
- Probierkammer* die Behörde, welche die Gold- und Silberwaaren auf den vorgeschriebenen Feingehalt zu prüfen hat.
- Procureur* Staatsanwalt.
- Prüfungscommission* b. höheren Schulen zur Abnahme des Examens, aus je drei Mitgliedern bestehend, und *Rekrutencommission* zur „Abnahme“ der Rekruten.
- Pumpernickel* harter Pfefferkuchen.
- Punsch* jedes Mischgetränk aus Arac, Rum oder Cognac mit Wasser und Zucker; die kalte Mischung aus Arac und Wasser mit Zucker heißt *schwedischer Punsch*, die aus Wein, gewöhnlich Rothwein, Madeira, Cherry od. Portwein, mit warmem Wasser *Negus*.
- Quartal* viertelj. Beamtenschmaus.
- Quartier* als Hohlmaß = $\frac{1}{4}$ Stof, als Längenmaß = $\frac{1}{4}$ Elle, z. B. 5 Quartier = $\frac{5}{4}$ Ellen.
- Quartier* Wohnung, *Stadtquartier* Stadtwohnung, und davon *Quartierkammer*, *Quartiersteuer*, *Quartierverwaltung*, *Quartierwesen*.
- Rathschmaus* Festschmaus der Rathsherren und ihrer obersten Beamten.
- Rauhes Haus*, wie in Hamburg, Erziehungsanstalt für Verwahrloste.

- Rauhhäusler** Erzieher und Zöglinge aus dem Rauhen Hause.
- Rechtsnehmer** juristischer Ausdruck für Rechtsnachfolger.
- in den Reichsrath kommen** scherzhaft für „emeritirt werden“.
- rein machen** Gemüse, Obst reinigen.
- Reisegefährte, Reisegesellschaft** wird häufig durch die Zeitung gesucht; es sind Mitreisende per Extrapost zu einer weiteren Fahrt auf gemeinsame Kosten gemeint.
- Rennkugel** Rehposten.
- Revaler Last** Getraidemaß = 24 Tonnen.
- Rigaer Tonne** Getraidemaß = 2 Lof.
- Ritterschaftlicher Ausschuß** die 12 zur Wahrnehmung der ritterschaftlichen Interessen vom Landtag aus den vier Kreißen gewählten Vertreter in Gemeinschaft mit dem Landrathscollégium und dem Ritterschaftshauptmann.
- Rosscañton** Aushebungsbezirk für Militärpferde.
- Rosselenker** emphatische Bezeichnung für einen herrschaftlichen Kutscher.
- rother Strich** die Linie auf den Gutskarten, durch welche das Hofsländ ein für allemal von dem Bauerland abgegrenzt wird.
- Rubel Silber** der Bankschein, Creditbillet im Nominalwerth eines Rubels mit Zwangscours, unterschieden von *Silberrubel*, der klingenden Münze. Früher rechnete man nach *Rubeln banco*, deren $3\frac{1}{2}$ auf den heutigen *Rubel Silber* (R. S.) gingen.
- rußisches Hemd** Knabenkittel, von der Sitte, die von den Rußen niederen Standes noch festgehalten wird, das Hemd über die Hosen zu tragen.
- rußischer Markt** der ursprünglich von der niederen rußischen Volksklasse bezogene und besuchte Markt vor der Reval'schen Lehmforte.
- rußische Nüße** Zellernüße, Früchte der *corylus sativa*.
- rußischer Schinken** leicht geräucherter, wenig gesalzener Schinken.
- rußische Wirtschaft** unordentliche schmutzige, der Bestechung zugängliche, auf den bloßen äußeren Schein bedachte Wirtschaft.
- Rutsche** heißt zuweilen die Rutschbahn, Gleitebahn.
- Saatroggen**, gew. *Roggensaat* Roggen zur Aussaat.
- sachlichen adv.** sachte, geräuschlos.
- Sack** die übliche Bezeichnung für „Dute“.
- Saft** in Zucker eingemachte Früchte, unterschieden von *Mus*, *Mös*; der reine Fruchtsaft heißt *Klarsaft*.
- Salat** im weiteren Sinne = *Compot*, obgleich seiner Grundbedeutung nach, von *ital. sulare*, nur etwas salziges bezeichnend.
- Salz und Brot** die üblichen Gaben zu festlichem Empfang, z. B. bei Neuvermählten.
- Sandar** eine Art Fisch, Sander (*Perca lucioperca*).
- Saratower Mehl** feines Confectmehl.
- Schachtel** tragbares Behältnis nicht bloß mit rundlich gebogenen Wänden, sondern auch eckig, ja geflochten, wie z. B. meist die Haubenschachtel, mit der sich die verheiratheten Damen bewaffnen, wenn sie zu einer Gesellschaft gehen; dann auch = Schublade.
- Schaden haben** od. *bekommen*, ohne Artikel, von körperlichen Verletzungen.
- Schafbraten** Hammelbraten.
- Schälchen** Schnaps, Gläschen Liqueur, der früher in Schalen gereicht wurde.
- Schale** Napf; *Waschschale* Waschnapf.
- Schindel** nur das mit einem Falz versehene Bretchen zur Dachbekleidung; kleinere zum Uebereinanderlegen heißen *Pergel*.

- Schlafkommode* zum Schlafen eingerichtete Kommode.
- Schlafschrank* mit Schlafvorkehrung versehener Schrank.
- Schloßberg* sanft abfallender Fahrweg vom Domschloß in Reval zur Domvorstadt.
- Schmandbütte* die in einer Schale gesäuerte, noch unabgeschmändete Milch. — Von dem wellenlosen Meer, dessen Oberfläche bei völliger Windstille spiegelglatt ist, sagt man: „es ist wie eine Schmandbütte.“
- Schnaps* wird auch für den feineren Liqueur gesagt, so daß beim vornehmsten Diner zu hören ist: „Nun, meine Herren, einen kleinen Schnaps!“
- Schnur* Seil, Bindfaden.
- Schnurbuch* das mit einer Schnur der Controle wegen durchstochene Buch mit fortlaufender Seitenzahl.
- Schroten*, *m.* das geschrotene Getraide, in Deutschland *Schrot*.
- Schuppenpelz* der Pelz von Waschbärfellen; *-pelz* steht eig. pleonastisch, denn *ruß. schuba* = Pelz.
- Schweizer* Hauspöftrner.
- Sechswöchnerin* für das gebräuchlichere „Wöchnerin.“
- segeln* stehend für *aussegeln*. Bei den Schiffslisten heißt es von den abganganen Schiffen, auch den Dampfern, einfach „ge-segelt.“
- selten* als Steigerungswort = sehr, ausnehmend. Es ist jemand „selten klug, selten gelehrt, selten schön“, d. h. sehr klug, gelehrt, schön.
- Senator werden*, in den Senat kommen oft scherzhaft von Beamten für „zu dem höchsten Ziel gelangen.“
- Setzung* die mehrmals im Laufe des Semesters stattfindende Platzanweisung der Schüler nach Leistung und Betragen.
- Siechen*, *n.* für Siechenhaus.
- Siek* eine Fischart, Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).
- Simse* hartes Gras.
- Smolensksche Grütze* feine Buchweizengrütze.
- Sonnengalle*, *estn. päewa-sammas*.
- Sonnensäule* die Streifen, die scheinbar von der wasserziehenden Sonne zur Erde führen.
- Sonntagswächter* der am Sonntag auf dem Gutshof mit dem Stabe ausgestellte Wächter.
- Speise Gang*, Gericht: „ein Diner von fünf Speisen“, d. i. Gängen.
- Spalte* der Deckel von dem Zugloch eines Ofens od. Herdes hängt es zusammen mit *nd. spellen*, der schwachen Form von *spalten*?
- Spitzmehl* das erste unreine Mehl.
- Sprengelsynode* die von den Pastoren eines Sprengels besuchte Synode.
- Stadtgotteskasten* die vom Magistrat verwaltete Kasse zu Kirchen-, Schul- und verschiedenen anderen Zwecken.
- Stadthaupt* Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Das unbequeme Wort, das mit seinem neutralen Geschlecht jeder Verbindung mit einem adjectivischen Attribut sich versagt, ist uns durch Regierungsordere beschert bloß wegen der Gleichförmigkeit mit der btr. russischen Benennung.
- Stadtsynode* die von den Stadtpredigern abgehaltene Synode.
- Stallmeister* Aufseher über die Arbeitspferde eines Gutes.
- Stände* die gesetzlichen Vertreter von Stadt und Land; *ständische Behörden* im Unterschied von *gemischten* u. *Krons-Behörden*, die aus Vertretern von Stadt und Land, sowie aus Regierungsmitgliedern zusammengesetzten Behörden.

stehen so nähen, daß von zwei zusammengenähten Stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere.

Stellmacher Wagenbauer, Wagner. *stolz* auf jemanden, d. h. ihm gegenüber, gegen jemanden.

Stopfkuckel aus Weißbrotteig gebackener Kuchen, der mit einer breiartigen Masse gefüllt wird.

Strandwache, *Strandwächter*, *Strandoffizier*, *Strandreiter* die Gesamtheit, bzw. einzelne Glieder des den Stranddienst versehenen Militärs

Von *Straßen* mit eigentümlichem Namen begegnen uns der *Katzenschwanz*, die *Hühnerzehe*, die *Pferdekopstraße* (Pferdekaufstraße).

Strauch-, *Knüppelbrücke* Brücke, die aus Strauchwerk, bzw. Knüppeln hergestellt ist.

Strauchwald Wald, in dem Reisch gehauen wird.

strecken jemanden überlegen, um ihn durchzuhauen.

streichen die Lage oder Diele, einen Anstrich geben; von der äußeren Wand des Hauses sagt man „anstreichen.“

zu *Strich* kommen zu Rande, zum Ziel kommen.

Strickspieße Stricknadeln, auch kurzweg *Spieße*.

Strömling eine Art kleiner Häringe (*Clupea harengus* var. *Membras*), estn. *silk*.

Stüm, *stümen* von Schneegestöber, vielleicht verwandt mit *e. steam*, *nd. stiemen* fein regnen, mit Anklang an Sturm und Ungestüm; oder mit *nd. stiem* Lärm, Toben, Getöse.

Süßes Loch scherzhafte Bezeichnung des als Weinstube dienenden Gildekellers.

Tubellenfest russischer Festtag, an dem in den Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in

den Kronsschulen kein Unterricht erteilt wird.

Tag findet sich in überaus zahlreichen Zusammensetzungen in eigentümlicher Bedeutung: *Arbeits-* od. *Gehorchstag* der Bauern, und zwar *Fußtag* der mit Fußarbeit, *Pferde-* od. *Anspanntag* der mit Anspann geleistete Arbeitstag; *Erntetag* der zur Zeit der Ernte geleistete Gehorchstag, so auch *Kartoffel-*, *Schnitt-*, *Heu-*, *Fuhr-*, *Dresch-*, *Riegentag*. *Ein-*, *Zwei-*, *Dreitags-*, *Einhalbtags-*, *Eineinvierteltagskerl* bäuerlicher Besitzer eines Gesindes, der in der Woche einen, zwei, drei, einen halben, eineinviertel Arbeitstage für den Hof zu leisten hat; *Sechstagswirt* der an allen 6 Wochentagen Arbeiter zu stellen hat. *Zwölftagswirt* der zwölf Arbeitstage wöchentlich mit Anspann zu leisten hat.

Tang das kurze, dicke Holz, mittels dessen die Seehundsjäger, auf der linken Seite liegend und mit der rechten sich fortschiebend, sich an den Seehund heranzuschleichen suchen. Woher kommt das Wort? *Tangen* heißen *mind.* die Grundpfähle, auf denen in Moorgrund ein Haus ruht. Oder ist an *ahd. tan* Riemens, *as. thenian* dehnen zu denken?

Tante fremde Frau, estn. *küla-memm*.

Termin. Die Terminzeiten sind die Tage um den 10. März und 10. September, in denen alle Geld- und kaufmännischen Geschäfte erledigt werden; *im Termin* um die Zeit des 10. März, bzw. 10. September.

Thronbesteigungsfest Jahresfest zur Feier der Thronbesteigung des regierenden Kaisers.

In den *Titulaturen* für Behörden hat sich viel altmodisches er-

- halten. Man schreibt an eine *erlauchte hochverordnete Gouvernementsregierung*, einen *hochverordneten Cameralhof*, ein *hochpreisliches Oberlandgericht*, ein *preisliches Manngericht*, eine *allerhöchst bestätigte adliche Creditkasse*, einen *hochedlen und wohlweisen Rath*, ein *grofsachbares Niedergericht*, ein *hochachbares Amtsgericht*, eine *löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung*, eine *wohlverordnete Stadt-Gotteskasten-Verwaltung*, eine *löbliche wohlverordnete Steuer-Verwaltung*.
- Trauer*, d. h. Trauerkleider kauft sich die Witwe nach dem Tode ihres Mannes.
- Trauerconfect* das in schwarzgerändertem Umschlag bei Beerdigungen im Haus gereichte Confect.
- Trauerpapier* das schwarzgeränderte Papier, auf welches Todesanzeigen gedruckt zu werden pflegen.
- Trester* sonst nur die Hülsen ausgekelterter Früchte, hier auch z. B. die Ueberbleibsel beim Fettschmelzen.
- Trick-track* Bretspiel, langer Puff, wie im Franz.
- Trivater* ein bekanntes Jugendspiel.
- übermorgendig* auf den übernächsten Tag fallend.
- überschülpern* übergießen, von fahrlässigem Verschütten von Feuchtigkeiten.
- umkoljen* umziehen, die Wohnung wechseln, *estn. kolima*.
- Unkosten* Unkosten.
- umwieken* umbiegen, *Umwiekung*.
- Universitätsgrade* sind: *graduierter Student*, *Candidat*, *Magister*, *Doctor*. In der medicinischen Facultät wird denen, welche nicht die Doctorwürde erlangen, der Rang eines *Arztes* ertheilt.
- unpaarig* ungleich, nicht zu einem Paar gehörig.
- Untermilitär*, *m.* Soldat vom Offizier abwärts. Nach dem Ruß.
- im Verbund* ist bei einem Meister der Lehrjunge, der anderweitig gelernt hat, aber noch ein halbes Jahr bei einem Meister arbeitet, bis er freigesprochen wird.
- Verlust der Standesrechte* ist eine häufig als Verstärkung einer anderen ausgesprochene gerichtliche Strafe, durch welche die durch Geburt oder Dienst erworbenen persönlichen Vorrechte abgesprochen werden.
- vertragener Meister* der Handwerker, der, vom Lande zur Stadt gezogen, mit der Zunft sich verträgt.
- verwandt durch eine (zwei, drei) Tonnen Kreide* weitläufig verwandt, so daß eine Tonne Kreide oder mehr draufginge, um die Verwandtschaft nachzuweisen.
- Viehweib*, *Viehmutter* Aufseherin des Viehs auf dem Lande.
- Volksaufklärung* Cultus und Unterricht; *Minister der Volksaufklärung* Unterrichts-, Cultusminister.
- vordem ehe*, bevor, *priusquam*.
- vorfindlich* sich vorfindend.
- Vorhaus* der Raum zwischen Hausthüre und den Innenräumen eines Hauses, in Schlessien „Haus“, in Brandenburg „Flur“, in Heßen „Hausähren“ genannt.
- vorsetzen* stehend für das Vorlegen der Doppelfenster, die dann im Frühjahr wieder „abgenommen“ werden.
- vorspicken* in unerlaubter Weise beim Unterricht zurufen, die Antwort zuflüstern.
- Bei der Bezeichnung der *Vorstädte* nach benachbarten Städten werden die Namen dieser zum Theil gekürzt: *Dörptsche*, *Narvsche* Vorstadt.
- Vorsteherkund* Hühnerhund.
- Vorstellung* Eingabe bei einer Behörde; *Einreichung*. Beamte werden zur Beförderung, zu einer

- Belohnung *vorgestellt*, d. h. in Vorschlag gebracht; davon: *vorstellig machen*, *vorstellig werden*. Auch ein Vergehn wird der btr. Behörde zur Untersuchung *vorgestellt*.
- Vorzimmer* Eintrittszimmer, welches zum Ablegen der Kleider dient.
- Wachkerl* bäuerlicher Knecht zu allerhand Dienstverrichtungen am Hofe in und außer dem Hause.
- Wachtmeister* Civilpedell bei gewissen Behörden, z. B. der für Quartierwesen.
- Wadenbrot* das Brot, das die Schiffer mitnehmen, wenn sie mit der Wade, dem Zugnetz, fischen gehen.
- mit *warmer Hand* erwerben, geben: bei Lebzeiten.
- Weib* Bezeichnung für eine niedere Bedienstete aus dem Bauerstande, während es beleidigend wäre, das Wort für eine deutsche Frau zu brauchen, und wenn sie von niedrigstem Stande wäre und als Magd diene. In vielen Zusammensetzungen häufig: *Aepfelweib* Verkäuferin von Aepfeln, *Apfelsinenweib* Verkäuferin von Apfelsinen, *Beerenweib* Beerenverkäuferin, *Bettelweib*, *Brotweib* Herumträgerin von Brot, *Hofsweib* Gutsbäuerin, Aufseherin über den Gutshof, *Hausweib* Hausaufseherin, *Milchweib* Milchverkäuferin, *Soldatenweib*, *Wasserweib* Zuträgerin von Wasser, *Weckenweib* Zuträgerin von Weißbrot, *Zeitungsweib* Austrägerin der Zeitung.
- Weideherr* Magistratsmitglied für Wahrnehmung der städtischen Weide-Angelegenheiten.
- Weihnachtssonnabend* der Tag vor Weihnachten, der allgemeine Beschertag.
- Weissensteiner rothstrahlige* sc. Aepfel, die, mit rothen Streifen gezeichnet, besonders in der Gegend um Weissenstein gezogen werden.
- Wiborger Kringel* eine Art feines Weizengebäck.
- Wirtin* Haushälterin; Bäuerin, die einem Gesinde vorsteht.
- Wirtschaftsbequemlichkeiten*. Dazu werden bei einer Wohnung gerechnet Küche, Schafferei, Gemüsekeller, Waschküche, Holzschauer.
- Wispel* Schaumschläger.
- Wißenschaften* werden im Schulunterricht diejenigen Fächer genannt, die nicht auf Religion oder Sprachen sich beziehen, also Rechnen, Geschichte; Geographie, Naturgeschichte. *Wißenschaftliche Lehrer* werden an höheren Schulen diejenigen Lehrer genannt, die nicht als Fachlehrer geprüft sind; diese heißen an den Gymnasien *Oberlehrer*. Die weitere pädagogische Rangstufe kennt: *Kreislehrer*, i. e. *Kreissschullehrer*, *Stadt-Elementarlehrer*, *Land-Elementarlehrer*, *Land-Volksschullehrer*, fernerhin *Hauslehrer* und *Privat-Elementarlehrer*.
- in die *Wochen kommen*, in den *Wochen sein* von der Niederkunft einer Wöchnerin.
- Wochenarbeiter* der auf dem Lande wochenweise eine Arbeit übernimmt.
- wohl aussehen* von Damen, schön sein.
- Wohleinrichtung* (*äußere*) in der Stadtverwaltung, bezieht sich auf Pflasterung, Reinigung, Beleuchtung von Straßen und Plätzen, Anlegung und Erhaltung von Trottoiren, Anlagen etc.
- Bei *Wohnungsangaben* in Städten der Ostseeprovinzen wird nicht die Hausnummer, sondern der Name des Hausbesitzers genannt, also *N. N.*, Haus *M.*
- Wolfsschlucht* Name einer Schlucht in der Nähe der Petersburger Straße bei Katharinenthal, etwa 2 Werst von Reval.

wählerworden von Vermögen, erworben, nicht ererbt.

Wurstfahrt Fahrt auf dem Lande von einer Familie zur anderen.

Zeitungstisch die Regierungsabtheilung, in welcher zu offiziellem Gebrauch die in- und ausländischen Zeitungen ausgezogen und die wichtigsten Nachrichten zusammengestellt werden.

Zimmer stehend für „Stube“, der man kaum begegnet. Man spricht von einem *Vor-, Wohn-, Speise-, Arbeits-, Schlaf-, Fremdenzimmer*, nie *-stube*.

Zis-chen kleine Bratwürstchen, Abkürzung von *Saucischen*.

Zitz für den in Deutschland üblichen Kattun, beides weiter entlehnte Fremdwörter, *bengal. chits, arab. al gutun*.

Zollbesucher Zollbeamter, der als Visitant der verzollbaren Waaren angestellt ist; auch *Zollmitglied* genannt, nach dem Ruß.

zusammengehn von der Milch, gerinnen, hotteln.

zuschreiben, Zuschreibung von der Eintragung ins Grundbuch.

zuzählen einen Beamten, anstellen mit Zugehörigkeit zu einem andern Ressort.

Zwiebelruße gemeiner Ruße, der seine Liebhaberei am Zwiebel-essen hat.

Den Schluß dieser Gruppe mögen die häufig gehörten Ausdrücke für die vierzehn russischen Rangclassen bilden:

14. *Cl. Collegien-Registrator*, 13. *Provinzial-Secretär* (nicht mehr üblich), 12. *Gouvernements-Secretär*, 11. *Senats-Secretär* (nicht mehr üblich), 10. *Collegien-Secretär*, 9. *Titulär-rath*, 8. *Collegien-Assessor*, 7. *Hofrath*, 6. *Collegienrath*, 5. *Staatsrath*, 4. *Wirklicher Staatsrath*, 3. *Geheimrath*, 2. *Wirklicher Geheimrath*, 1. *Kanzler* (Hohe Excellenz).

Ueberaus häufig begegnen wir gewissen Pleonasmen:

abbeizen, abdelegieren, abbohnen, abdecken (ein Dach), *Abfeglis*, *abgüten, abmärken, abmildern, abmindern, abprobieren, abreinigen, abroden, abrüden, abscheiteln, abschmüden, absplitterig, abstauen, abstören, abstreichen* (durchwischen), *abstützen, abweichen* (mollire), *abwraken; anangeln, anbefestigen, anbeginnen, anerben, anerhalten, anermahnen, anerwägen, anfordern, Anfordernis, anmiethen, amotieren, Anprobe, Ansaat, anstauen, anverkündigen, anverloben; aufnotieren, aufschürfen, aufschleifen, aufstapeln, aufstürkeln, auseisen, aufstauen; auseisen, auskanten, ausmüsten, ausmopsen, Ausmündung, ausmustern, ausquellen, ausschmieren, ausverbreiten, ausverdingen, ausverharren, ausverleihen, ausverschwinden, auswindigen; beahnden, es befindet sich daß . . ., belobigen, bepfastern, beprüfren, bereinigen* (von Straßen und Plätzen; vom Klarieren der Waaren auch in Deutschland gebräuchlich), *besichern; einängstigen, einballotieren, einbegehren, einbehändigen, einbekommen, einberichten, eindecken* (ein Dach), *eindressieren, einerkhalten, einfluren* (mit Steinplatten belegen), *einfordern, eingedenken, eingrundieren* (vom ersten Strich mit Oelfarbe), *einhissen, einmärken, Einmündung, einregistrieren, Einriß* (in ein Kleid), *einspaken* (von Fäßern, die von der Hitze verlechen und eintrocknen; von abmagernden Frauenzimmern), *einstimmen* (die Instrumente eines Orchesters in den richtigen Zusammenklang bringen), *einvernehmen* (einen Zeugen), *einverzeichnen, einweißen* (vom ersten Strich mit Wasserfarbe), *einwölben, einzeichnen* (zum Zeichnen aufgelegte Actien); *entmissen, Fiemerstange, großwachsen, herabmindern, vorwegschieben*; der Zusatz von „Monat“ bei

Monatsangaben: *Januarmonat, Märzmonat, Dezembermonat* etc.; in den Reflexivformen *sich abwechseln, sich auflaufen* (ein hübsches Sümchen läuft sich dabei auf), *sich befindlich, es erfordert sich* (ist erforderlich), *sich gehören* (in Deutschland nur = ziemlich sein, hier auch = *pertinere ad, opus esse*), *sich lohnen* (es lohnt sich nicht der Mühe), *sich münden, sich passen* (in Deutschland = *decet*, hier auch = *convenire*), *sich prahlen, es stammt sich* (rührt da und da her), *sich verlaufen* (die Sache verläuft sich ohne Resultat).

Es würde von der Aufgabe, die wir uns gestellt haben, zu weit abführen, wollten wir auch noch ausführlicher auf solche Sprachunsicherheiten und deren Gründe eingehn, wie das Verwecheln von *längs* und *längst*, *darin* und *darein*, *dicht* und *dick*, *außen* und *draußen*, *drüben* und *hinüber* (bring das drüben), *bringen* und *holen*, *herum* und *umher*, *her* und *hin*, auch in allen Zusammensetzungen, *machen* und *thun*, *denn* und *dann*, *sich verengen* und *sich verrenken*, *stecken*, *setzen* und *legen* (man *legt* eine Kommode an die Wand, ein Kind in die Schule), Verwechselungen, die sich zum Theil so eingenistet haben, daß selbst Wiedemann meint, er wolle sich nicht zu denen rechnen, die im mündlichen Verkehr hierin immer richtig unterschieden. Aus demselben Grund kann nur vorübergehend an die stehenden falschen Formen, auch im Munde von Gebildeten, erinnert werden, nach denen es heißt *gehießen*, *geeßen* (mhd. *gëzzen*, d. i. *g'ëzzen*, seit dem 17. Jahrh. *gegeßen*), oder an die landestübliche Umschreibung des *Conjunctivus* mit „würde“ in völlig unstatthafter Wendung (nämlich in der Protasis, wo sie auf die Apodosis zu beschränken wäre), die gleichfalls so häufig vorkommt, daß sie in den pädagogischen Beilagen des „Inland“ den Estländern einmal den Beinamen der „Würdevollen“ verschafft hat. Ein näheres Eingehn hierauf und auf Syntax, Flexion, Betonung, Aussprache der deutschen Mundart in Estland bleibt dem zweiten Theil dieser Untersuchung vorbehalten. Was die bisher angestellten Beobachtungen uns zeigen, genügt, um uns in unserer Mundart einen sonderartigen, lebenskräftigen Sproß an dem großen deutschen Sprachstamm erkennen und schätzen zu lassen. Die baltische und mit ihr die estländische Sprache ist zwar nicht deutsch in dem Sinne, der sich mit diesem Worte ursprünglich verbindet; denn deutsch heißt, was dem Volke zugehört, im Gegensatz zu dem Latein der Gelehrten und später zum Romanischen, Wälschen, und die große Masse unter den Ein-

wohnern unseres Landes spricht undeutsch. Wir müssen von Ausland sprechen, wenn unser Mutterland, Deutschland, gemeint ist. Aber die baltische Mundart, wie wir sie überkommen und ehrlich bis jetzt gepflegt haben, ist doch mehr, als eine dürre, abgeblichene, todte Büchersprache, mehr, als ein bloßer roher Lostreiber-Jargon. Was Gutzeit von der deutschen Mundart Livlands urtheilt, und das von ihm gefällte Urtheil findet seinerzeit schon an keinem Geringeren, als Herder, einen Gewährsmann, das gilt auch von der Mundart Estlands. Sie ist reich an eigenartigen, merkwürdigen, schlagenden Wörtern und Ausdrücken. „Viele von ihnen können ungebrauchte oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus, viele durch eine feine Schattierung des Begriffs, die im Neuhochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so daß sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung dienen könnten; alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, der auf fremdem Boden Wurzel schlug und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt.“

II. Grammatisches.

Um ein vollständiges Bild zu gewinnen, bleibt nach Besprechung der lexikalischen Seite noch übrig, unsere Mundart auf die Eigentümlichkeiten hin zu prüfen, welche ihr grammatischer Bau aufweist. Das reiche und mannigfaltige Material zum Bau wäre herbeigeschafft; sehen wir nunmehr zu, wie Blöcke und Zierat verwandt, wie das Balken- und Sparrenwerk zusammengezimmert, die Mauersteine gefügt und mit Mörtel verbunden werden; denn alles dessen bedarf es doch, bis wir unter Dach und Fach sind, um im eigenen Hause uns wohnlich einrichten zu können.

Indem wir uns also anschicken, die fertiggestellten Räume des heimischen Sprachbaues, der seine baltische Eigenart auch in der Ausführung nicht verleugnet, zu durchwandern, soll, wenn auch nicht immer mit ganz streng durchgeführter Scheidung, zuerst auf das Phonetische, dann auf die Flexion und Etymologie und endlich auf die Syntax die Aufmerksamkeit sich richten.

Bei der Aussprache der Vocale haben wir Qualität und Quantität zu unterscheiden.

Um mit jener zu beginnen, so lautet *a*, langes wie kurzes, durchaus rein, niemals *ä* oder *â*.

Vom *e* meint Grimm mit Hinblick auf das gesammte neuhochdeutsche Sprachgebiet, daß ein jetziges Ohr wohl noch *wehren* von *währen*, *Heer* von *Bär* zu unterscheiden vermöge, kaum aber *Fülle* von *Felle*, und unsere Aussprache von *wählen*, *hehlen*, *fehlen*, von *läsen*, *lesen*, *Besenstranchele*. Der estländischen Aussprache gegenüber wäre auch jenes nicht möglich. Denn wie die deutsche Schreibweise keine Unterscheidung des von den Franzosen durch ihre Accente bestimmten geschlossenen und offenen *e* kennt, so nähert sich auch in unserer Sprechweise, vornehmlich vor *r*, das gedehnte *e* dem hochd. *ä*, wie *ä* vielfach dem gedehnten *e*, wozu allerdings zu beachten, daß auch in Deutschland gerade in den Landschaften, in denen die neuhochd. Sprache ihren ursprünglichen Sitz hat, die Aussprache regelmäßig der Abstammung zuwiderläuft. Wir sprechen wie mit langem *e*:

ähnlich, *bühen*, *bestätigen*, *blähen*, *Calamität*, *Diät* u. ä., *erwägen*, *fähig*, *frägt*, *gäbe*, *gähnen*, *Gefüß*, *Geräth*, *Gläschen*, *Gräber*, *Gräschen*, *Gräte*, *Häschen*, *Jäger*, *Käfer*, *Käse*, (nd. *e*), *Kräh*e, *krähen*, *Mädchen*, *Mägde*, *mäh*en, *Mähne*, *müßig*, *Nächste*, *näh*en, *prügen*, *quälen*, *Säbel*, *säen*, *Süge*, *Schädel*, *schädlich*, *Schäfer*, *sich schämen*, *schlägt*, *schmälich*, *späh*en, *spät*, *er thäte*, *Thräne*, *träge*, *trägt*, *wägen*, *wählen*, *wähnen*, *während*, *wäre*, *unstüt*, *zäh*, *zählen*, *Zähne*; sprechen mit geschlossenem *e*: *Degen*, *Gegend*, *angenehm*, *bequem* (ahd. *biquāmi*, mhd. *bequaeme*), *eben*, *geben* (obwohl durch Brechung aus *i* entstanden), *heben*, *beben*, *Besen*, *beten*, *Feder*, *gegen*, *gewesen*, *Gehege*, *fehlen*, *Kehle*, *leben*, *Leder*, *legen*, *lesen*, *leben*, *Mehl*, *nebst*, *neben*, *nehmen*, *Rebe*, *regen*, *regnen*, *schweben*, *Segen*, *streben*, *treten*, *vergebens*, *weben*, *weder*, *Weg*, *wegen*, *Wesen*, *gewesen*. Dagegen lautet offen das *e* in: *Bär*, *sich wä*hren, *beschä*ren, *zäh*ren, *begäh*ren, *schwä*ren (mhd. *swaere*), *Meer*, *sä*hr, *Thä*er, *Hä*rd, *Hä*rde, *Fä*rse, *Spä*er, *lä*er (mhd. *laere*), *Schä*ere, *Ä*kel; schwankend in *Beere*, dagegen wieder, obwohl doch auch vor *r*, geschlossen in: *meh*r, *Eh*re, *her*, *erst*, *entbeh*ren, *Pf*erd, *Schw*ert.

i, *o*, *u* werden rein gesprochen. Die kurländische Neigung, ein kurzes offenes *a* für *o*, ein *o* für *u* hören zu lassen, wird nicht getheilt. Die Aussprache des *eu* als *ei*, des *ö* und *ü* als dünnes *e*, *i* (*Freide*, *schä*n, *hüb*sch, *gr*ün, *Hih*ner), in Schlesien zu Haus, von Wiedemann noch zu Anfang der 50er Jahre an den Estländern gerügt und auf Einwirkung des Estnischen zurückgeführt, ist offenbar stark im Abnehmen

und schon gegenwärtig auf gewisse Kreiße des unteren Mittelstandes beschränkt. Wohl aber begegnet uns unter Einwirkung des Plattdeutschen zuweilen *ä* statt *ö* (*däsüg*), *ö* statt *ü* (*krömeln*), *u* statt *ü* (*Püster, lufsten, dunsten*), *i* statt *u* (*Schieblade*).

ai, in vollem Ton der hochdeutschen Aussprache fremd geworden, hat sich hier rein erhalten. Nur in *Waise, Saite, Getraide* (wo die recipierte Schreibung irre leiten kann) und in *Kaiser* (*ahd. cheisar, mhd. keiser*) wird *ei* hörbar.

ei, in Deutschland wie ein gemildertes *ai* lautend, wird hier scharf unterschieden von *ai* und unmerklich in zwei Laute gebrochen, wie *ei*, also ähnlich wie die schwäbische Mundart, wenigstens in den Wörtern, deren *ei* aus *mhd. i* entstanden ist, wie *Leib, Weib* u. a., in *ei* den zweiten Vocal betont, dafür freilich in den übrigen, wo sich schon *mhd. ei* findet, entstanden aus *goth. ai*, desto unverkennbarer *ai* hören läßt, wie in *Geist, ich weiß*.

Die Quantität der Silben, die in der deutschen Sprache längst durch die Herrschaft des Accents verdrängt ist und seitdem auch in Deutschland zwischen den verschiedenen Dialekten oft ohne ein erkennbares Gesetz mannigfach wechselt, zeigt sich auch hier vielfach eigentümlich, zuweilen mit der ursprünglichen Geltung des Vocals zusammenstimmend, öfter abweichend, in der Regel willkürlich. Kurz werden gesprochen:

Antrag, Art, Arzt, Bad, bar (Nachsilbe), *Betrag, Dambrett, Ertrag, Gas, Glas, Grab, Gras, Haselhuhn* (dagegen *Häselnuß*), *nach, Padweg, Rad, sal* (Nachs.), *sam* (Nachs.), *Schlag, Tag, Trab, Verschlag, Vertrag, Vortrag, Warze*; mit langem *a*: vom *Blätte* (beim Clavier-spiel; *nd. bläd*), *Kränsbeere, Nächen, Rüsse, Späss, Taback* (nur in *Schnäpflüback* wird das *a* kurz gesprochen). Kurz lautet *ü* in *Begrübnis, sättigen, Stütte* (durch den Ton unterschieden von *Städte*); *o* in *Flöß* (der Herkunft des Wortes entsprechend), *Höf* (*Höf* nur, wenn der landische herrschaftliche Gutssitz im Gegensatz zu dem Bauerland gemeint ist, daher auch *Höfsländ*, und wenn vom kaiserlichen Hof die Rede ist), *Klöß, Löb, löblich, Trög*, sogar in *Loos* und *Moos*; *ü* in *flüßen, Strömlig*; *u* in *Grüß* (obwohl *mhd. gruoz*), *Müße* (Club, Casino), *Rüß* (*mhd. ruoz*), *rüßig, Spülk, Stüfe*; *ü* in *müßig*. Dagegen wird *o* lang gesprochen in *Osten, schön, Lärbeer, Gehörsam, Mörast*, in den drei letzten Wörtern der Ableitung gemäß, und der ungewöhnliche Ton auf der ersten Silbe bei *Mörast* der Ableitung von *niederl. moeras, lat. mare* entsprechend. Man spricht kurz *Schmied, Verdienst, lies, er liest*, aber lang *gīb, du gībst, er gībt, Distel, Quittung, Strickbeere, Strizel, Tittel*; kurz *blühen, grüßte*, lang *Krēbs, Brēt*; kurz

Flüg, Züg, Lüg u. *Trüg, Besuch, Wüst*, lang *flügs, Schüster*, wo dann nur in dem letztgenannten Wort *ü* zu der ursprünglichen Quantität stimmt.

Aehnlich sind die Schwankungen bei Aussprache der Fremdwörter; es heißt mit langem *i* *Physik, Musik, Arithmetik, Mathematik*, dagegen *Téchnik, Statistik, Méchanik*.

Bei den Consonanten werden die *mediae* und *tenues* streng in der Aussprache unterschieden. Verwechslungen von *d* und *t*, *b* und *p*, *g* und *k* oder *ch*, so daß die Schule sich um die komische Einschärfung von weichem *p* und hartem *b* bemühen müßte, wie mir das in Mittelddeutschland wiederholt begegnet ist, kommen nicht vor. Die Aussprache von *doll, Drüb, Drüber, schmänten, Glind, Jagt* (mitteld. *jaget*) läßt sich rechtfertigen; auch noch sonst ist es oft die Herübernahme aus dem Plattdeutschen, welche die Aussprache bedingt. Anderen Grund hat das Hörenlassen eines *k* nach *g* im Inlaut zwischen zwei Vocalen, wie in *streng(k)e, bring(k)en, Fing(k)er, Schlang(k)e, Stang(k)e*.

b, ursprünglich aus *w* entstanden, wird zwischen Vocalen und sonst auch oft wie *w* gesprochen: *loben, geben, oben; Narbe, mürbe, gerben, Schwalbe*. In der ersten Silbe von *Grobbrot* lautet es, als wäre *b* verdoppelt.

g, ganz consequent übrigens nur von den Niederländern gebraucht und auch in Deutschland mindestens doppeldeutig, d. h. die *aspirata* und den schwachen Kehllaut bezeichnend, ist hier, wie auch in weiten Grenzen Deutschlands, dreideutig, und wenn auch nicht mit dem Berliner *Jans* und *jut*, so wird doch im Anlaut vor den hellen Vocalen (*e, i*) und vor den Umlauten (*ä, ö, ü*) *g* wie *j* gesprochen. Man sagt *jehen, jing, jeben, Gott* aber *Jötter, Gans* aber *Jänse, gut* aber *jütig*. Da im nordöstlichen Deutschland sich die gleiche Erscheinung, sogar vor den dunklen Vocalen, findet, so ist sie vielleicht auf Einwirkung des Slavischen zurückzuführen, wie denn die Böhmen geradezu durchgehends *g* für das ihnen fehlende *j* setzen.

pf im Anlaut wird zuweilen wie *f* gesprochen: *Ferd* für *Pferd, Fanne* für *Pfanne*.

v lautet im An- und Inlaut der Fremdwörter, wie *w*, z. B. *Inventar, trivial, Ventil, Vesper*, auch in solchen, die sich im Deutschen eingebürgert haben, wie *Nerve, Larve, Sclave*, und in den flektierten Formen von *brav, massiv, naïv, Motiv, Octav*, schwankend in *Frevel*, wie *f* in *Pulver*. Jene Aus-

sprache auf genuin deutsche Namen zu übertragen, wie *Vilmar*, ist offenbar unrichtig, ganz anomal die Aussprache *Briewe, Fünner, lievern, schiewe, specinisch, Steinigkeit, tiewe, Ungeziwer, bei Howe*, letzteres nur, wenn vom fürstlichen Hofe die Rede ist, schwankend zwischend Stadt und Land die von *Reval*, indem nur jene, abweichend von der sonst allgemein üblichen Aussprache, aber der Ableitung von *dän. revle* (Riff), *schw. räfvel* gemäß, das *v* hart lauten läßt.

Im *Lib. Cens. Daniae: Revale*, in den altđ. Urkunden *Revale, Refel*, einmal *Raewelburgh*; in den lat. Urkunden *Revalia, Rewelia, Riwela, Rewel*; bei Heinrich von Lettland *Revela, Revelis, Revelia, Revalia*; in der Reimchronik *Revele*; so auch noch bei Russow im 16. Jahrh. Im *Chron. Danicum: Reffwel* (Bunge, Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands II, 64.). So hieß auch das schwedische Dorf *Rülby* an der Nordküste der Insel Worms früher *Revelby, Revalldorf, Rävvelby, Räfvelby* (Neus, Revals sämtliche Namen, p. 18 ff.). Land der *Reveler* heißt bei Heinrich von Lettland und in dem *Lib. census Daniae* der ganze nordwestliche Küstenstrich des heutigen Estlands. In den rußischen Jahrbüchern wird die Stadt oder Burg zuerst 1223 als *Kolywan* (vielleicht entst. aus *Kalewin-linda* = *Kalews* Stadt) erwähnt.

Die Aussprache von *Rheuma, rheumatisch* u. ä. Wörtern, als wäre statt *u* ein *v* zu lesen, ist als ein Ueberrest der Reuchlin'schen Aussprache zu betrachten, wie sie in *Levkoje* (gr. *λευκόιον* = lichtiges Veilchen) noch jetzt allgemein sich erhalten hat. In älteren deutschen Büchern, z. B. in *Zeidlers Universallexikon* von 1742, findet sich geradezu *Rhevma*, mit *v*, geschrieben.

In *ch* tritt der Gutturalcharakter stark hervor: *Chaos, Charakter, Charybdis, Chemie, mechanisch, Melancholie*. Dagegen verleugnet die Aussprache des *r* den Halbguttural, indem die Zungenspitze den Laut bildet, so daß nun Estländer und Ausländer sich gegenseitig vorwerfen, sie schnarrten das *r*.

Daß *s* im Anlaut vor *p* und *t* fast wie *sch* gesprochen wird, kann nicht als Provinzialismus gelten; wir finden das Gleiche in dem größten Theile Deutschlands, nur gerade nicht im Norden, dem unsere Aussprache doch sonst am meisten verwandt ist. Auch die in Revalstadt sich findende scharfe Aussprache des *s* vor Vocalen, welche einem Berichterstatter im „Inland“ bei den Estländern, die er in Dorpat persönlich traf, wie drei *ss* klang und die den Revalern den Spott der Zureisenden eingetragen, als habe das dumpfe Dröhnen der brausenden See, das bei Annäherung an die

Küste an das Ohr schlägt, in den vielen *s* seinen Grund, die in dem Bannkreiß von Reval gezischt werden, ist schwerlich, wie man gemeint hat, aus dem Estnischen oder Schwedischen zu erklären, sondern wir haben sie, ebenso wie die Unsitte, das scharfe *s* (β), gleich als sollte das gestörte Gleichgewicht wiederhergestellt werden, vor Vocalen gerade auffallend weich zu sprechen (*Füse, auser*), mit vielen Mundarten Deutschlands gemein, allerdings wieder nicht, wie wir erwarten sollten, mit den Norddeutschen, und das letztere nicht einmal, wie es denn auch bei unseren Landischen sich nicht findet, die vielmehr sehr deutlich zwischen *s* und β unterscheiden, mit den Nachbarprovinzen Liv- und Kurland. In *grassieren* (tummeln) hört man nur ein *s*.

An das Mittelhochdeutsche werden wir zuweilen erinnert durch das Hörenlassen eines *j* zwischen zwei Vocalen, wo es im Hochdeutschen ausgefallen (*sien: sijen*) oder in *h* verwandelt ist (*blühen, krähen, mühen, nähen, blühen, glühen, mühen, sprühen, Mühe, Reiher = hreigiro*), oft aber auch so, daß *j* nur zur Milderung der Sprachhärte dient: *neuje, freije, schreijen, zehjen, Geijer, ziehjen (es ziehjt), fliehjen*. Eben dahin gehört die Aussprache von *zerjen* und *Sperjelthür*, wo beidemale das *rr* durch Lautangleichung aus *rj* entstanden ist. Recht im Gegensatz dazu wird in anderen Wörtern *g* zwischen zwei Vocalen verschluckt. Man hört vielfach *sauen* für *saugen*, *Zieel* für *Ziegel*, *Rieel* für *Riegel*, *fliehen* für *fliegen* (so auch bei Luther und selbst noch bei Lessing), *entschüdien*, *Reinung*: *Ahorn, glüchen, höher, näher, raucher* für *Ahorn, glühen, höher, näher, rauher* etc. Bei der eigentümlichen Aussprache eines doppelten *n* als einfachen, doch mit Schärfung des vorhergehenden Vocals (*Só-nabend*), ist Wiedemann geneigt, an einen Einfluß der estnischen Accentuation zu denken, wie sie in vielen landesüblichen Ortsnamen hervortritt (*Hanijoggi, Ebbafer, Esse-maggi*).

Etwas stiefmütterlich wird öfters das *t* und *d* nach Consonanten behandelt. Man hört, wie oft im Niederd., *entgegen (mhd. engegene) weist, mußst, nicht, Markt, recht, leicht, anregendste, bedeutendste, gesittetste, erbittertste, wüthendste, behielt, braucht, entdecken, hundert, tausend, verbreitetste*, wie wenn *t* oder *d* fehlten, während dann wieder eine sich häufig

findende Aussprache von *einzel* (nd. *einzell*) und die jugendliche Orthographie von gewissen Wörtern (*erhabendste, wissenschaftlich, gelesendste, entlegendste, auserlesendste*) ein *d* (*t*) bringt, wo es nicht hingehört. In ähnlicher Weise wird nicht selten *du gibst, täuscht, läufst, hüll, rißt, goßt, genoßt* gebildet für *du gibst, du täuschest, läufst, hältst, du rißest, goßest, genoßest*.

Im Allgemeinen ist die Aussprache rein und deutlich, der mundartlich nicht gefärbten norddeutschen am meisten ähnlich. Verschleifung oder Verschluckung von Buchstaben oder ganzen Silben, wie *nich* für *nicht* nach dem Niederd., *ets* für *etwas*, *mal* für *einmal*, auch in Deutschland allgemein, *sa nu selbst* für *sag nun selbst*, *einzel* für *einzel*, *sonder* für *sondern* (ursprünglich, da unsere *conj.* aus dem *adv.* hervorgegangen, ganz korrekt und selbst bei Luther noch zuweilen ohne), kommt nur ausnahmsweise vor. Die Korrektheit nach dieser Seite hin darf nicht angezweifelt werden.

Läßt dasselbe sich von der **Formenlehre** sagen?

Zuvörderst in der **Declination** begegnen wir einer Vorliebe für die schwachen Formen. Der *gen.* von *Wirt, Hirsch* und männlichen Fremdwörtern auf *ier* (z. B. *Offizier*), den Amtsnamen auf *al* (z. B. *General, Admiral*), ferner *Nachbar, Bauer (bucolicus)* wird durchgehends schwach gebildet, während bei jenen die schwache Form falsch, bzw. selten, bei diesen wenigstens nicht die allgemein und ausschließlich herrschende ist.

Die Substantive auf *ür, eur* und *or* (z. B. *Secretär, Gouverneur, Pastor, Doctor, Revisor*), von denen sonst jene nur stark flektiert werden, diese zwar auch der s. g. gemischten Declination folgen, doch so, daß der *sing.* stark, der *pl.* schwach gebildet wird, werden hier gerade im *sing.* schwach und die auf *or* im *pl.* stark gebraucht: *des Secretären, des Gouverneuren, des Pastoren, die Pastore, die Doctore. Superintendent* nimmt im *gen.* *s*, im *pl.* *e* an, folgt also der starken Declination. *Gericht*, von der Mahlzeit gebraucht, bildet nicht selten *Gerichter*. Eine große Anzahl von Substantiven, meist auf *er* und *el*, die ausschließlich stark zu flektieren wären, wird zur gemischten Declination geworfen und im *sing.* stark, im *pl.* schwach flektiert. Man hört die *Aepfeln, Därmen, Fenstern, Fingern, Geschwistern, Hufen* (des Pferdes),

Kuckeln, Löffeln, Meßern, Mitteln, Möbeln (auch nordwestd.), *Mustern, Schließeln, Segeln, Seßeln, Strängen, Tellern, Ufern, Zimmern.*

In einigen Wörtern, bei denen die starke Form wenigstens die gebräuchlichere ist, wird die schwache gewählt: *die Masten, die Reifen*; dagegen wird der *pl.* von *Ende* in der sinnlichen Bedeutung stark gebildet: *die Ende*, von *Licht*: *die Lichte* (als Bezeichnung der Fettstöcke zum Brennen, wie früher allgemein; sonst *Lichter*), von *Ziegel*: *die Ziegel*, von *Stiefel*: *die Stiefel*, von *Rest*: *die Rester*, von *Greis* der *gen. sing.* vielfach *Greises* statt *Greisen*. *Vetter*, dessen starker *gen.* in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen ist, bildet häufig auch den *pl.* stark, d. h. *Vetter* statt *Vettern*; von *Ass* (im Kartenspiel) findet sich *Assen*. Bei den Fremdwörtern auf *al* ist sonst die Pluralbildung mit Umlaut auf wenige beschränkt; hier sagt man nicht nur *Generäle*, sondern auch *Admiräle, Prinzipäle, Journäle, Lineäle.*

Bei den dem Lateinischen entlehnten *neutris* wird die undeutsche Flexionsendung vorgezogen: *Ministerii, Gymnasio, Consistorio*. Mit *s* wird gern, wie in Deutschland, der *pl.* *Jungens* und *Kerls* gebildet.

Zu *Boot* lautet der *pl.* in der Regel *Böte*; ebenso werden, wie im nordwestlichen Deutschland, gebildet: *Bögen, Bröte, Ertüße, Küsten,* (obgleich ursprünglich schwach biegend), *Körke, Krügen, Läger, Löfe, Rähme, Röhre* (*pl.* von *Rohr*), *Verlüste, Wügen, Wäßer* (*Mineralwäßer*) u. a. Bei Maß- und Gewichtbestimmungen hört man hin und wieder einen ungehörigen Plural: *6 Pfünde Thee; 8 Löfe Weizen*; ein Bret von 8 *Zöllen, 4 Hände hoch*; dagegen ohne Flexion *2 Werst.*

Ganz abnorm, aber nicht unerhört sind Bildungen, wie *Füstagen pl.* zu *Fastage, Rähme pl.* zu *Rahmen, Schlößer pl.* zu *Schloßer, Päckel pl.* zu *Packen*, wie man mit ungewöhnlichem Umlaut auch hört *Ründung, Rüßin, Aeltermann* (*Aldermann*), *Gläser, Vergölder, Nüschereien.*

In der Zusammensetzung mit *subst.* tritt häufig eine sonst nicht übliche Verkürzung ein: *Dambret, daumbreit, daumdick, Aschdose, Aschbecher, Klingbeutel.*

Nicht klein ist die Anzahl solcher *Substantive*, deren Geschlechtsbestimmung von der gewöhnlichen abweicht. So finden wir häufig als *masc.*:

Almosen (wo das sonst übliche neutrale Geschlecht freilich auch

abnorm), *Barometer*, *Climax*, *Flies* (hd. die *Fliese*), *Hefen* (wie mhd. der *hefe*, ahd. *hefo*), *Kaff*, *Kathedr*, *Kissen* (des Sophas), *Koppel*, *Krampen* (ahd. der *chrampho*), *Laken* (so auch bei Goethe), *Lein*, *Petschaft*, *Rührei*, *Schmalz*, *Sieb*, *Siegellack*, *Sopha* (ebenso, wohl nach dem Franz., bei Schiller und Wieland), *Spargel* (nach lat. *asparagus*), *Stahl* (Metall), *Sülz*, *Synod* (wenn der s. g. „heilige Synod“ der russischen Kirche gemeint ist), *Thermometer*, *Wachs*, *Wachstum*, *Wappen*, *Weihnachten*, *Zeh* (wie bei Luther, Bürger u. a.), *Ziegel* (daher denn auch im pl. unverändert);

als *fem.*:

Brage, *Clubbe*, *Flecke*, *Flome* (*pluma*), *Gleise* (mhd. die *geleis*), *Griffel*, *Gurte*, *Hindernis*, *Hufe* (*ungula*), *Klümpe*, *Knolle*, *Kumme*, *Muffe*, *Neunauge*, *Pflugschar*, *Pulte*, *Ritze*, *Schechte* (nd.), *Spelle*.

Auch sonst wird, mit Uebergang ins *fem.*, die angehängte Endung *e* gern zu Neubildungen gewählt, wie gleicherweise in der Sprache Mitteldeutschlands sich der Uebergang aus den anderen Geschlechtern in das weibliche häufig findet, verbunden mit dem Ausfall eines ableitenden *n*, so daß nun scheinbar bloßes *e* als Ableitungssilbe bemerkt wird. Man denke an *Molke* (mhd. das *molchen*), *Nelke* (mhd. das *negelîn*), *Rabe* mundartlich, z. B. in der Wetterau, *fem.* (mhd. der *rabên*), *Waffe* (mhd. das *wafen*), *Wolke* (mhd. das *wolken*). Als ähnliche Beispiele aus unserer Mundart dienen:

Ambare, *Bürme*, *Bole* (kleiner Kinder auf die Diele), *Breze*, *Burkane*, *Burke*, *Buschkade*, *Clubbe*, *Dessütine*, *Flome*, *Grieste*, *Gubbe*, *Halge*, *Hufe* (des Pferdes), *Kabake*, *Kalätsche*, *Karbatsche*, *Karduse*, *Karpe*, *Kause*, *Kiffe*, *Kimme*, *Klele*, *Knute*, *Krabate*, *Kruke*, *Kufte*, *Kuje*, *Kule*, *Kupitze*, *Latere*, *Lodge*, *Luchte*, *Majake*, *Mäsche*, *Muffe*, *Muskobade*, *Nappe*, *Nücke*, *Nuthe* (die in ein Holz mit dem Nuthobel gemachte lange rechtwinkelige Vertiefung, um einen anderen genau dazu passenden Holztheil einzufügen), *Palate*, *Palte*, *Plesche*, *Prahme*, *Pulte*, *Pütze*, *Ranke*, *Riefe*, *Rossilje*, *Sade*, *Salogge*, *Schichte*, *Schimne*, *Schlippe*, *Schulane*, *Schüße*, *Schwade*, *Spille*, *Splinte*, *Stadolle*, *Stirpe*, *Tarakane*, *Tschulane*, *Warbe*.

Als *neutra* finden wir vielfach:

Aneroid, *Apparat*, *Fasel*, *Kalkun*, *Kanel*, *Fuhr- und Macherlohn*, *Paletot*, *Pult* (lat. *pulpitum*), *Schafferei*.

Um eine Stellung neben *Comité* zu erhalten, das seiner Ableitung von lat. *commissio* gemäß *fem.* sein müßte, nach dem Franz., wo es *masc.*, bzw. *neutr.* ist, in der Regel neutral gebraucht wird, streiten sich hier alle drei Geschlechter. Als merkwürdiger *pl.* statt des *sing.* begegnen uns *die Brillen*, in der Form gleich den im *voc. incip. teut.* angeführten *brillen*.

Zuweilen bleibt, wie im Niederd., der Artikel nur vereinzelt in gewissen Wendungen unflektiert: *ein Hand voll*, *ein*

Fuß hoch, dann wieder wird er, wo man ihn erwartet, fortgelassen: *Gib Handchen, mach Kratzfuß, weis Kopf her, mach Thür fest, zeig Licht*.

Die Unsicherheit im Gebrauch der starken und schwachen Declination kehrt auch beim *adj.* wieder: *Unser alte Hausfreund, mit glühenden Eifer, seine lange Nägel, ihre reiche Tanten, diese arme Schelme*, und dann wieder: *mit manchem schönem Pferd, jeder einzelner Hof, folgendes wichtiges Ereignis, trotz aller erdenklicher Hindernisse*.

Die *durchen* (gespr. wie *durjen*) *Schuhe*, der *zue Wagen* sind keine einheimischen Produkte; sie müßten erst aus Kurland importiert werden. Aber adjektivische Bildungen wie *allenfallig, daselbig, dasmalig, demgemäß, derweilig, dienstägig, durchkönnlich* — von dem als *adj.* wie als *adv.* verwandten *dies-* und *desbezüglich* des Kanzleistils wäre abzusehen —, *der entzweie Rock, die auswärtigen Füße*, und Zusammensetzungen wie *die Draußenluft, die Draußenthür, das Draußenfenster* sind nicht minder kühn, mögen sich auch im Neuhochd. Analogien finden, wie *diesseitig, anderweitig, erstmalig, rechtsrheinisch* u. a.

Vor paar in der Bedeutung „einige“ wird häufig der Artikel weggelassen: *nach paar Tagen, vor paar Wochen*. Bei *mehr* findet sich nach Luthers Vorgang gern eine Inversion gebraucht: *mehr kein Geld haben*.

Der adverbiale *gen.* des *part. (ends)*, in der Schriftsprache auf wenige Ausdrücke beschränkt, wie *eilends, durchgehends, zusehends*, findet sich bei uns, und das recht häufig, auch in vielen anderen Wendungen: *fahrendes, kniendes, liegendes, reitendes, spielendes, stehendes, sitzendes*.

Bei der Comparation wird in Zusammensetzungen zuweilen statt des ersten das zweite Wort flektiert, die hohen Excellenzen werden zu *hochgestellteren* und *hochgestellten* Personen, oder es werden beide Bestandtheile compariert, indem man sich bis zum *bestmöglichsten* und *höchstsonderbarsten* versteigt.

Die Neigung zum Umlaut macht sich auch hier bemerklich. Man hört *löser, gestünder, bläßer, dümmer, schmärer, glätter, frömmer, bünger*, selbst *fröher, völler*, wo die umlautlose Form in der allgemeinen Schriftsprache Regel oder doch überwiegend ist; *ründer, zürter, töller, zähler*,

stämpfer, obwohl *goth.* in der Comparationssilbe nicht *i*, sondern *o* folgte.

Beim Superlativ fällt die häufige Umschreibung mit *selten* auf; es ist jemand *selten fleißig*, *selten schön*, d. h. sehr fleißig, ausnehmend schön.*)

Das pleonastisch stehende *pron. poss.* der 3. pers. neben dem besitzanzeigenden *gen.*: „*des Vaters sein Garten*“, häufiger noch *dat.*: *meinem Onkel sein Pferd* findet seinen Vorgang nicht bloß im Plattdeutschen. Auch bei Goethe lesen wir *des Teufels sein Gepäck*, *dem König seine Braut*; bei Schiller gar *des Friedrichs seine Königskronung* (*Piccol. IV, 5*). Weniger gewöhnlich ist der in diesem Zusammenhang verwandte *nom. absol.*: *mein Nachbar sein Haus*, eine Construction, die sich genau so nur noch im Türkischen findet.

Für das *pron. determ.* findet sich öfter, dem Kanzleistil entlehnt, eine Form von *solcher* gebraucht: *er hat seine Rechnungen eingereicht*; *ich habe solche beprüft und für richtig befunden*.

In anderen Fällen wird, wie man auch zuweilen in Deutschland hört, das *pron. demonstr.* *dieser* gesetzt, wo man das *pron. determin.* erwartet: *die Schneiderin brachte die Kleider, sie legte diese ab und entfernte sich*.

In der Conjugation ist wieder das häufige Vorkommen des Umlauts, auch in Zeitwörtern der schwachen Form, bemerkenswerth: nicht bloß *er läuft*, *er kömmt* (was sich rechtfertigen läßt und selbst der schwachen Form vorzuziehen, denn *ahd.*: *hloufit*, *quimit*), sondern auch *er kauft*, *füßt*, *jügt*, *frügt* (obgleich im Hochd. schwach), *benützt*, *därf* (*md. dörven*, *derven* neben *du(o)rven*, *md. dräfen*, *mh. dürfen*), so auch bisweilen *ihr hält* für *haltet*, *ihr läßt* für *laßt*. Daneben stoßen wir bei vielen Verben, die stark zu conjugieren sind, auf eine fehlerhafte schwache Imperativbildung: *eß*, *vergeß*, *seh*, *erschreck*, *helf*, *tret*, *brech*, *berg*, *schelt*, *meß*, *sprech*, statt

*) Wie groß im Plattdeutschen das Gebiet der Umschreibungen zur Bezeichnung des Superlativs, dafür nur eine Probe aus Danneils Altnmärkischem Wörterbuch *s. v. gefährlich*. Darnach kommt in steigender Progression der Verstärkung vor den Positiv zu stehn: *düchtig*, *dügt*, *müchtig*, *gefährlich*, *ütnügend*, *verdeikert*, *knollig*, *glüpsch*, *grulich*, *klotzig*, *heillos*, *smülig*, *pürnmüßig*, *ossig*, *ossenmüßig*, *gräßlich*, *doll*, *béstig*, *aowergüwn*, *babaorsch*, *hölläsch*, *verdamm*, *verflucht*, *verleiwelt*, *düwel müßig*, *düwelhaftig*, *ludermüßig*.

iß, vergiß, sieh, erschrick, hilf, tritt, brich, biege, schilt, miß, sprich, oder mit unzulässigem *e* (*siehe, schreibe, komme, schlage, fliege, bringe, bitte* etc.), während schwache Formen wie *fechte, flechte* auch schon ins Schriftdeutsche eindringen. Die seltsame Combination *pass Achtung*, in Deutschland nicht selten, hat sich auch hierher verirrt.

Derselben unzulässigen Bevorzugung der schwachen Conjugation begegnen wir in der Imperfectbildung. *Ich (er) sendete, wendete, gleitete, schraubte, kneifte, zehnte, siedete, gärte, backte, haute, schraubte, speite* für *sandte, wandte, glitt, kniff, zeh, sott, gor, buk, hieb, schrob, spie* etc. begegnen uns etwa auch im heutigen Hochdeutschen, hier sind sie nur fast ausschließlich im Gebrauch. Das Gleiche gilt von Formen des *part. praet.*, wie *gegerbt, gemelkt* u. ä. Dagegen dürften Formen wie *schleifte* (vom Glätten durch Wetzzen), *leichte, triefte, preiste, saugte, sprieße, meßte, weichte, pfeifte, fechtete, klümmte, stoßte, bewegte* (in der Bedeutung „antreiben“) geradezu als unzulässig zu bezeichnen sein, ebenso wie die Participialformen *geessen* (mit der Negation *ungeessen*), von der schon die Rede war (*geten part.*, zusammengezogen aus *geeten*, wovor dann aus Misverstand noch eine zweite Vorsilbe *ge* trat, schon frühe bei *Rynsberch und Schene, Brem. Chronik ed. Lappenberg p. 73*), *gehießen, verhiessen*, oder Zusammensetzungen wie *Rechnenheft, Zeichenmaterialien*, wiewohl es doch niemandem einfällt, *Leihenbank, Schreibenstunde* oder *Strickenstrumpf* zu sagen.

Die in Deutschland als eingebildete starke Imperfecte spukenden monströsen Formen *ich kief, ich jug, ich hung* (*trans.*) haben sich, recht im Gegensatz zu der sonst bemerkbaren Vorliebe für die schwachen Formen, auch in unsere niedere Umgangssprache verirrt, und ebendahin wird das *impf. frug* zu rechnen sein, wenn es sich auch bei unseren Classikern, namentlich häufig bei Schiller, neuerdings z. B. auch bei G. Freytag findet und dem *nd.* und *holl. vroeg* entspricht, danunehmal neuhochd. das *verb.* schwach biegt (schon *ahd. praet. frâgêla, allsächs. frâgôda*, und *holl.* wie *nd.* findet sich wenigstens als Nebenform *vraagde*). Ebenso verhält sichs mit dem 2. *part. geforben*.

Wieder begegnet uns auch die Vorliebe für Annahme des Umlauts. Man sagt *röden, Rödung, hölzen, abhölzen*,

Hölzung; kepern, köpern nimmt den Ablaut an und lautet *kiepern*.

Doch nicht nur die starke und schwache Form, auch das *trans.* mit dem *intrans.*, das *pers.* mit dem *impers.*, das einfache *verb.* mit dem *refl.* werden zuweilen verwechselt. Ganz abgesehen von der Schwankung im Gebrauche einzelner Zeitwörter, wie *bringen* und *holen*, *setzen*, *stellen* und *legen*, *verengen* und *verrenken*, *machen* und *thun*, wovon schon gelegentlich die Rede war, heißt es mit einer gewissen Methode: *die Maschine kocht, der Ofen brennt, weichkochende Erbsen, meistbietend versteigern, ich habe bange, ich bin schwindlich, benöthigt* von Sachen (statt *nöthig*). Ungewöhnliche Reflexivformen sind, außer den früher (S. 134) bereits angeführten: *sich abonnieren, sich repetieren, sich anfangen, sich endigen, sich kutschen, sich verbrennen* (braun werden). Hinwiederum wird nicht selten *verspäten* absolut gebraucht: *der Zug hat verspätet; ebenso salutieren (c. dat.), scheuen*.

In einigen Zusammensetzungen begegnet uns unerwartet das 1. *part.*: *pfropfend, stopfend, streichend, steckend (stickend?) voll, flitschend naß*; dagegen wieder *daunenvoll* = gedrängt voll, wie mit Daunen gestopft.

Möge wird zuweilen concessiv statt *mag* gebraucht: *Möge er auch noch so klug sein*. Ebenso unzulässig ist der dubitative Gebrauch von *sollen* auch in Fragen mit positiver Tendenz und indifferentem Inhalt: *Sollte er wohl zu Hause sein?* statt einfach: *Ist er zu Hause?*

Die Wendungen *warm* und *kalt haben, krank befallen, theuer kosten* sind französischen Ursprungs; *groß wachsen* involviert einen ungewöhnlichen Pleonasmus; ganz eigentümlich ist die schon einmal erwähnte Wendung *bekommen* mit folgendem *inf.*: *er bekam zu fallen* = er wäre beinahe gefallen. *Ich bin übel* statt *mir ist übel* ist auch in Deutschland weit verbreitet.

Was die Partikeln betrifft, so finden sich Verwechslungen von *wenn* und *wann*, *denn* und *dann*, *als* und *wie*, *her* und *hin*, *unher* und *herum*, *längs* und *längst*, *ehe* und *eher* der Umgangssprache aller deutschen Landschaften beigemischt. Unserer Mundart mit dem Niederd. eigentümlich ist der Gebrauch von *vordem* = ehe, bevor; *nachdem* = hernach, später; *ohne* absolut in den Redensarten *ohne sein, -bleiben, ich trinke*

ohne (nämlich Schmand); *nach* = übrig (*es bleibt nichts nach*), *vor* = davor: (*man konnte nicht in die Pforte, ein großer Stein lag vor*); *vornweg* = vorn weg, von vorn herein; *vor* mit Präpositionen (*setz dich weiter nach vor*) = vorn; *als auch* zur Einleitung eines Nachsatzes ohne vorausgehenden Vordersatz; *gleichfalls* zu Anfang eines Satzes = ebenso, ferner; *zu* = dazu (*20 Personen kommen noch zu*); *an* = dran (*der Lehrer fragt ihn gar nicht mehr, nun kam er schon sechs Wochen nicht mehr an*); *auf* = drauf (*die ganze Gage geht auf*); *durch* = wegen, zufolge (*wir schützten ihn hoch durch seine Arbeit; — jeder kann sich Stroh durch dessen geringen Werth verschaffen*); *ein* absolut für *in die Stadt, in der Stadt* (*er kommt ein, ist ein*); *eben*, oft *ebend* gespr., in der Bedeutung „sogleich“ auch für die Zukunft (*nehmen Sie gefälligst Platz, mein Mann wird eben zurück kommen*); *an* als Präfix zu Zeitwörtern, denen dadurch inchoativische Bedeutung verliehen wird (*Pflanzen antreiben*, d. h. zum ersten Stadium des Treibens bringen), oder pleonastisch: *anproben, anbeginnen, anermahnen*, oder absolut: *angehn, anmüssen, an sein* = bei jemandem mit Unterbrechung eines größeren Wegs kurz vorsprechen, dann auch wieder da fehlend, wo man es nicht missen kann: *sie fangen zu laufen*, wenn es nicht gar statt dessen heißt *sie fangen an zu laufen an*. Von der Neigung für Pleonasmen wurde schon oben (S. 133) ausführlich gesprochen. Noch wäre bei Ausrufen der niederd. Gebrauch von *was* statt des üblichen *wie* zu bemerken: *was der Knabe laufen kann; was das Kind viel ist!*

Eine gewisse Unsicherheit, wenigstens bei der Jugend, macht sich im Gebrauch von *durch* und *ohne* bemerklich, wenn sie mit dem *dat.* construiert werden. Selbst bei Erwachsenen begegnet man der Redensart: *zu jemand in der Schule gehn*. Auch hört man *innen c. gen.* statt des üblicheren *dat.*; *um* auf die Frage *wo? c. dat.*, wie auch *umd.*

Zur **Etymologie** mag zunächst an zwei Eigentümlichkeiten erinnert werden. Für zusammengesetzte Wörter gilt in der deutschen Sprache das Gesetz, daß das erste, das Bestimmungswort, den Hochton, das zweite, das Grundwort, den Tieftton habe, also: *Sänckuhr, Ländgut, Taubenhaus, Hofgärtner, Ráthhaus, Háusrath, Väterhaus, Háusvater*. Unter uns zeigt

sich die Neigung, gerade umgekehrt dem Grundwort den Hochton und dem Bestimmungswort den Tieftton zu geben, nach Analogie der sonst als einzig angenommenen Ausnahme *Perlmütter*. Man sagt demnach *Arensbürg*, *Bremerfeld*, *Wittenpöewel*, *Sommerhüsen*, *Luggenhüsen*, *Borkholm*, *Lodensée*, *Kaltenbrunn*, *Wittenhof*, *Löwenrüh*, *Wrangetshof*, *Weissenstein*, *Wesenberg*, *Riesenberg*, *Ziegelsköp-pel*, *Paletottäsche*, *Rockkrügen*, *Bauernwirt*, *Kiloströemling*, *Eschenholz*, *Viehfütter*, *Tischdecke*, *Fischermái*, *Löwenwölde*, *Rosenhagen*, *Wredenhagen*, *Thauwetter*, *weißagen*, *Greiffenhagen*, *Kalbsbräten*, *Kohlstippe*, *Männergesangsverein*, *Kellerschlüßel*, *Kirchenvormund*, *Domvorstadt*, *Ritterschaftshauptmann*, *Landmarschall*, *Kronsfütter*, *Bauerréchtssache*, *Nordwind*, *Laksberg*, *Tönnisberg*, *Sammtaüfschlag*, *Decembermonat*, *Stümmwetter* u. s. w., und ähnlich, mit Hinausschiebung des Tones auf die letzte Silbe, *russische Amme*, *die Blauen Berge*, *der Jaggowa'sche Bach*, *6 Jahr ält*, *3 Fuß höch*, *4 Zoll dick*, *5 Pfund schwér*, *3 Ellen läng*, *4 Rubel wérth*, also bei Maß-, Geld- und Gewichtsbestimmungen. *Vollkommen* verändert, wie im Niederd., seinen Accent zu *völlkommen*, wenn es in der Bedeutung „weit“ von Kleidungsstücken gebraucht wird. Ausnahmen gibt es, doch sind es immer Ausnahmen. Man sagt z. B., mit Betonung des Bestimmungswortes, *Ráthsherr*, *Bürgermeister*, *Kleingeld*, *Silberrubel* und *Röggengras*, *-feld*, *-saat*, *-mehl*. Hängt das vielleicht mit der Würde der hohen Magistratspersonen, der Seltenheit des gemünzten Klein- und Silbergeldes, der Wichtigkeit des Roggens als der Hauptnährquelle des Landes zusammen? Auch bei Benennung der verschiedenen Kirchengebäude liegt der Ton auf dem ersten Wort: *Ólaikirche*, *Nicolai-*, *Kárls-*, *Heiligengeist-*, *Johánnis-*, *Dómkirche*.

Bei den Zusammensetzungen, und das ist die andere Eigentümlichkeit, die sich findet, tritt sehr gerne, auch wo es in der Schriftsprache nicht üblich ist, zu dem Bestimmungswort als Bindelaut ein genetivisches *s*: *Brautsdame*, *Kochsjunge*, *Biedersmann*, *Nachbarshaus*, *Stadtsquartier*, *Hofslaud*, *Krugsgerechtigkeit*, *Miethspreis*, *Rathshaus*, *Schafsstall*, *Stadtsgrund*, *Kronsgelder*, und so in allen möglichen Zusammensetzungen mit *Krons* (*Kronsgüter*, *-abgaben*, *-beamten*, *-schulen* etc.), nur *Kronsdiamanten* scheint nicht üblich.

Eins der anmuthendsten und reichsten Gebiete, auf dem die Sinnigkeit baltischen Empfindens mir ganz besonders wohlthuend entgegentritt, erschließt die Diminutivbildung unserer Mundart. Gutzeit ist meines Wissens der Erste, der in seinem „Wörterschatz“ auf diese werthvolle Fundgrube hingewiesen und sie dann auch in gewohnter Vollständigkeit ausgeschürft hat. Was er für Livland anführt, ist im wesentlichen auch auf Estland anwendbar: Endigt ein Wort mit *g* oder *ch*, so wird nach Grimm statt des schwierigen, harten *chen* demselben *lein* angehängt; hier sagt man ganz gewöhnlich *Lochchen*, *Wochchen*, *Buchchen*, *Augchen*, *Tägchen*.

Wie schon aus diesen Beispielen ersichtlich, kann bei Anhängung der Diminutivendung die sonst übliche Umlautung des vorhergehenden Stammvocal's unterbleiben und es heißen: *Mutterchen*, *Jahrchen*, *Bruderchen*, *Bubchen*, *Sohnchen*, *Frauchen*, *Tochterchen*, *Affchen*, *Huhnchen*. So kann es denn vorkommen, daß zwei sonst ganz gleiche Formen je nach vollzogenem oder unterlassenen Umlaut auch eine Verschiedenheit in der Bedeutung annehmen. Der Mann wird seine Frau wohl *Mutterchen*, aber nicht *Mütterchen*, die Frau ihren Gatten wohl *Mannchen*, aber nicht *Männchen* nennen; *Hofchen* und *Höfchen*, *Vaterchen* und *Väterchen*, *Mauschen* und *Müuschen*, *Klumpchen* (kleiner Klumpen) und *Klümppchen* (Klößchen), *Kopfschen* (Haupt) und *Köpfchen* (der Tasse, wie noch zuweilen für die aus Deutschland her sich einbürgernde sonderbare Form der „Obertasse“ (!) gesagt wird), *Kummerchen* und *Kümmerchen* werden ganz bestimmt in ihrer Bedeutung unterschieden. Zur Bezeichnung von Thieren sind die Diminutivformen *Väterchen*, *Mütterchen*, *Männchen*, *Weibchen* einzig gebräuchlich, ebenso dienen zur Bezeichnung eines Sonderbegriffs: *Schülchen* (Gläschen „Schnaps“), *Glüschen* (Glas Punsch), *Höfchen* (Landhaus mit Garten), *Mütschen* (Mürbflisch neben dem Rückgrat), *Kümmerchen* (geheimes Gemach), *Pratchen* (Lügengeschichte), *Lieberchen* (gutes Herzenskind, verschieden von *Liebchen*), *Mauschen* (kleines Kind).

Bei Anhängung des *chen* an Personnamen wird oft ein Unterschied gemacht, jenachdem von ebenbürtigen oder untergeordneten Personen die Rede ist. Dienstboten werden gerufen mit *Lischen*, *Lenchen*, *Annchen*, aber nie *Lisachen*, *Lenachen*, *Annachen* oder *Annchen*.

Auch weibliche Formen von *adj.* und weibliche Substantive auf *e* können durch *chen* verkleinert werden: *die Kleinerchen, Lieberchen*. Neben *Dummerchen* hört man zuweilen *Dummochen*.

Und nicht bloß zärtlich, sondern auch rühmend oder ironisch wird verkleinert: *War das ein Weinchen! Ist das ein Vetterchen! Hatte der ein Donnerchen!*

Zuweilen begegnet uns statt der hochdeutschen die niederd. und lettische Endung *ing* oder *ruß. inka*: *Papping, Mutting, Tanting, Mammig*, ferner bei vielen Namen, seltenerweise aber nicht für Leute niederen Standes, *Fédinka, Lisinka, Mäschinka, Milinka, Útinka (Ulrika), Wérinka, Káthinka*, dieser letztere der einzige Name dieser Art, der sich auch nach Deutschland verpflanzt hat, aber dort — ein Inländer würde das Lachen nicht verhalten können — *Kathinka* betont wird.

Die Taufnamen sehen wir ohne Unterschied, wo es nur immer angeht, gekürzt. Mit Vorliebe werden dabei vocalische Endungen: *a, o*, besonders *i* gewählt. Die Manigfaltigkeit ist eine außerordentlich große. Wir stoßen bei einzelnen Namen auf zwei, drei und mehr Abkürzungen; andere gibt es, denen bei gleichlautender Verkleinerungsform verschiedene Namen zu Grunde liegen.

So hören wir:

Ada Adolfine und Adine, *Agga* Agnes, *Alla* oder *Alix* Alexandrine und Alwine, *Conna* Constanze, *Dina* Alexandrine, *Ella* Elisabeth, *Erna* Ernestine, *Phina* Seraphine, *Hella* Helene, *Isa* Isabelle, *Katta* Katharine, *Lida* Alide, *Lischa* Lili, *Locca* Leocadie, *Magda* Magdalene, *Mara* Margarete, *Marlitta* Marie Luise, *Massa* Marie, *Nina* Caroline und Ernestine, *Paula* Pauline, *Rita* Marguerite, *Sina* Sinaide, *Talla* Natalie, *Thea* Dorothea, *Theta* Therese, *Wara* Barbara; *Ago* Agnes, *Hedo* Hedwig, *Lolo*, *Nono* od. *Numo* Julie; *Adi* od. *Adli* Adelheid, *Alli* Alide, *Ammi* Amalie, *Bethsi* Elisabeth, *Cilli* Cäcilie, *Cordi* Concordia, *Deli* Adele, *Dosi* Dorothea, *Ellli* Elisabeth, *Emmi* od. *Emsi* Emmeline, *Evi* Eva, *Gabi* Gabriele, *Gunni* od. *Gunzi* Kunigunde, *Hanni* Johanna, *Harri* od. *Heini* Henriette, *Hermi* Hermine, *Josi* Josephine, *Julii* Julie, *Katti* od. *Kitti* Katharine, *Lalli* Eulalie, *Lexi* Alexandrine, *Lili* Leontine, *Litti* Lydia, *Lixi* Luise, *Lolli* Charlotte, *Lulli* Julie, *Lonni* Leontine, *Matti* Mathilde u. Marie, *Melli* Amalie, *Milli* Emilie, *Minni* od. *Minti* Wilhelmine, *Misi* Marie u. Emilie, *Nanni* u. *Natti* Natalie, *Nelli* od. *Nenni* Therese u. Helene, *Nenci* od. *Nessi* Agnes, *Ninni* Caroline, *Olli* od. *Onni* Olga, *Otti* Otilie, *Polli* Pauline, *Rosi* od. *Salli* Rosalie, *Sara*, *Sässi* Cäcilie,

Selli Selma, Sonni Sophie, Thesi Therese, Thilli Mathilde, Walli Valerie, Welli Wilhelmine.

Die gleiche Vorliebe für vocalische volle Endungen, vorwiegend wieder *a, i*, doch auch *o*, findet sich in den abkürzenden Koseworten für männliche Namen.

Man hört:

Balla Balthasar, Bobba Robert, Colla Nicolai, Feda Ferdinand, Konna Konrad, Lippa Philipp, Wodja Woldemar; Benno Bernhard, Carlo od. Carli Karl, Gogo Georg, Heino Heinrich, Jucko Joachim, Niko Nikolai, Poido Leopold, Thoso Theodor; Albi Albert, Ali Alexander, Arni Arnold, Arri od. Arthi Arthur, Berni Bernhard, Bossi Boris, Colli Nicolai, Costi Constantin, Didi Dietrich, Dolfi Rudolf, Dori Theodor, Edi Eduard, Fedi Friedrich, Ferdi Ferdinand, Geni Eugen, Gori Georg, Gulli Guillaume, Gunni od. Gutti Gustav, Heini Heinrich, Kiki Nicolai, Kuni Kuno, Leri Alexander, Lovi Leo, Manni Manuel, Nixi Nicolai, Ridchi Richard, Robbi Robert, Rudi Rudolf, Thedi, Thosi od. Thosa Theodor, Uli Ulrich, Walthi Walther, Woldi od. Wollli Woldemar, Wolfsi Wolfgang, Wolti od. Woti Wolter.

Hin und wieder begegnen uns russische Kosenamen:

Da(u)scha Dorothea, Jútinka Julie, Líduschka Alide, Lisinka Elise, Marúscha, Mascha od. Máschinka Marie, Mítinka Emilie, Sascha od. Sáschinka Alexandrine (vgl. S. 152); Fedja Friedrich und Ferdinand, Fedinka, Jascha Jacob, Karlúscha Karl, Mischa Michael, Thodja Theodor, Wani Iwan, Wasi Basil.

Auch sonst kommen, wenn auch nicht gerade häufig, einzelne russische Vornamen vor, wie:

Wanda, Wera (ruß. = Glaube), Alexái, Anatol, Anophri, Apollon, Basil, Bogdán, Borís, Casimír, Dmútry, Fëodor, Gregor, Jegór, Iwán, Oleg, Platón, Román, Rurik, Sergói, Théophil, Trosim, Wladimír, Woin, Wsëwolod.

Unter den sonst bemerkenswerthen Vornamen weist eine Anzahl nach Schweden, ein noch größerer Procentsatz in die altgermanische Mythen- und Heldenzeit, und öfter vielleicht, als anderwärts, begegnen wir ungewöhnlichen, seltenen Benennungen.

Von weiblichen Namen solch absonderlicher Art gehören hierher:

Adeline, Adine, Adriane, Agda, Aglaja, Aina, Alexandra, Aline, Amanda, Antoinette, Ara, Argelia, Armandine, Aslauga, Augustine, Aurelie, Benedicte, Benita, Beontine, Bianca, Camilla, Christa, Clemence, Concordia, Cornelia, Dagmar, Doris, Ebba, Edith, Edla, Elfriede, Ellen, Ellinor, Elmire, Elvine, Elvire, Emmeline, Ernc, Erika, Estella, Eulalie, Euphrosine, Eva, Ferdinanda, Fernande, Florida, Gerda, Ger(h)a, Gisela, Goton, Gustava, Herdu, Hermance, Hertha, Hilma, Hulda, Judviga, Jilly, Ilse, Irma, Juliáne, Justine, Kunigunde, Leonhurdine, Leonie, Leontine, Lila, Luciana, Lucinde, Ludmilla, Ludwiga, Maja, Margot,

Medea, Melanĳe, Melinda, Meta, Milly, Natalĳe, Nicolaide, Petronella, Renaie, Selma, Seraphine, Sinaide, Stella, Theone, Theophilie, Uarda, Ulrike, Valeska, Walfriede;

von männlichen :

Adam, Adelfried, Adelhard, Adcodat, Adrian, Alf, Alphons, Amadeo, Andreas, Apollinar, Armand, Armandus, Armin, Arnold, Arved, Arvid, Axel, Baldrian, Balduin, Beatus, Benedikt, Benno, Berend, Bertram, Boleslav, Bruno, Burchard, Claudius, Constant, Cornelius, Dago- bert, Detlev, Edelhard, Edgar, Edmund, Edwin, Eginhard, Egmont, Elnar, Elinar, Emmerich, Engelbert, Engelbrecht, Ephraim, Erich, Erwin, Eugène, Fabian, Felix, Florentin, Friedemann, Friedlieb, Frommhold, Gabriel, Gaston, Gerald, Gideon, Giesbrecht, Gotthard, Gottwald, Gün- ther, Guido, Hannibal, Harald, Helmuth, Hippolyt, James, Julian, Ivo, Karlotto, Klus, Knut, Kuno, Leberecht, Leo, Léonide, Lionel, Luther, Magnus, Manfred, Medard, Melchior, Nicola, Niels, Olaf, Ottokar, Otomar, Patrik, Pontus, Raimund, Ralf, Raphael, Reinar, Reinhold, Renatus, Renaud, René, Samuel, Siegfried, Stanislaus, Stephan, Theo- bald, Thure, Traugott, Ulrich, Uno, Valerio, Vincent, Walfried, Wunfried, Walther, Wenzel, Werner, Wolter.

Ist diese bunte Reihe von altdeutschen, dänischen, schwe- dischen, polnischen, russischen, italienischen, englischen, fran- zösischen und was sonst noch all für Namen nicht charakte- ristisch für Geschichte und Culturgepräge der Provinz, in der wir sie gebraucht sehen? Anzumerken ist dabei noch, daß die altkirchlichen und alttestamentischen Namen, jene in Deutschland fast nur bei Katholiken, diese vorzugsweise in jüdischen Familien heimisch, hier ohne Unterschied sich auch in der lutherischen Kirche gebraucht finden.

Auch bei Adjectiven und selbst Adverbien kommt die Verkleinerung vor; *Kleinerchen, Allerchen, Goldchen, Guter- chen, eine hübsche Kleinerchen, eine brave Allerchen, sacht- lichen, stillichen* sind ganz gewöhnlich.

Besonders bei Kose- und Schmeichelworten für Kinder und Thiere mag fast der süddeutsche Reichtum mit seinem angehängten *el* oder *erl* erreicht werden. Für den Ursprung dieser Art der Kleinerungen ist vielleicht die häufige Fort- laßung des Artikels bezeichnend; es heißt: *gib Handchen, zeig Zahnchen, streck Fußchen aus, gib Kusschen, mach Kratzfuß*, und ebenso drückt sich die estnische Sprache aus, die keinen Artikel besitzt.

Wir wenden uns endlich der **Syntax** zu.

Da fällt zunächst auf, wie häufig Verba mit Präpositio- nen construiert werden, die sonst einen einfachen Casus, *dat.*

od. *acc.*, bei sich haben: *für jem. schenken, bringen, geben, Adieu sagen; sich mit jem. kennen, heirathen; an jem. gebieten* (findet sich auch bei Luther), *sagen, erzählen, versprechen; von jem. etw. fragen* (= gelinde fordern), *bitten, nehmen; von einer Gefahr entkommen, vom Tode entrinnen, von etw. schützen, sich von etw. erinnern.*

Andererseits fehlt die Präposition zuweilen, wo wir sie erwarten: *Erinnerung der Jugendzeit* (an die Jugendzeit), *jemandem verkaufen* (für das üblichere „an jem.“), *warten einen Brief od. Schwager* (auf einen Brief, Schwager), *dem Haus vorbei, vorüber* (an dem Haus vorbei, vorüber), während wohl *von statt an* vorkommt: *von dem Hause vorbei* (wörtlich nach dem Estnischen), *von der rechten, linken Seite*. Nach *rings um* auf die Frage *wo?* steht häufig der *dat.* statt des *acc.*: *rings um der Mauer*, und so auch sonst häufig bei *um*, wo es einen Zustand der Ruhe bezeichnet. Von *in* findet sich eine falsche Construction in der Redensart *in der Schule gehn* gebraucht (vgl. S. 148).

Nach *bange sein, sich fürchten* hat sich das ältere *für* statt des heute gewöhnlichen *vor* erhalten: *er fürchtet sich für Larven; ihm ist bange für den Tod.*

Nach Verben wie *schützen, behüten, bewahren* u. ä. wird nicht selten *von* statt *vor* gesagt.

Die Construction, bei der eine directe Rede mit *daß* eingeführt wird, wie gr. mit *ὅτι*: „*ich sagte, daß ich kann nicht kommen*“ stimmt wieder mit dem Estnischen überein.

Dem niederd. *part. byhebbend* in passiv. Bedeutung nachgebildet ist *beihabend* = bei sich getragen: *mit beihabendem Werkzeug.*

Dem Französischen entlehnt sind Wendungen wie *wissen, lieben* mit folgendem *inf.*: *sie liebt Erdbeeren zu essen; ich weiß nicht, wohin mich wenden.* Uralt und gut deutsch ist ein solcher *inf.* der Zweckbezeichnung nach *gehn, kommen*. In der heutigen Schriftsprache immerhin selten, ist, vielleicht doch nicht ohne Einfluß des Französischen, diese Art der Construction bei uns gäng und gäbe. Möglicherweise ist auch auf denselben Ursprung zurückzuführen die Vorliebe für das *part.* in gewissen Wendungen mit dem *inf.*, wo sonst gewöhnlich Attraktion stattfindet: *ich habe laufen gelernt, spielen ge-*

hört, *abreisen gesehn*; ferner die Anwendung von *bis nicht* nach verneinendem Vordersatz: *ich gehe nicht eher vom Platze, bis er nicht meine Forderung gewährt hat.*

Nach den unpersönlichen Verben, die im Neuhochn. unverkennbar immer stärker zu der Construction *c. acc.* neigen, wird mit Vorliebe der *dat.* gebraucht, ebenso bei *lehren*, wo mir selbst vorgekommen ist, daß ein Lehrer der deutschen Sprache an höheren Schulen den *acc.* für unstatthaft erklärte, trotzdem z. B. Luther bereits ihn regelmäßig setzt. Man sagt zwar nicht *es freut mir, es ärgert mir*, wohl aber ausschließlich *es hilft mir nichts, es kostet mir Mühe, er lehrt mir Latein.*

Dagegen findet sich regelmäßig *acc.* der Person nach *auszahlen* (einen Arbeiter), *bestehn* ärgern, hindern, wie schon häufig in Russows Chronik, und, abweichend vom Sprachgebrauch, *acc.* der Person od. Sache nicht selten nach *begegnen, widersprechen* (die Anklage, die Angabe), *nachjagen*: *er zahlte die Magd aus, das muß ich entschieden widersprechen* (so auch bei Lessing, z. B. Nathan III, 5), *er jagte die Knaben nach.*

Nach den *verbis* des Verhinderns, Abschreckens, Warnens, Verbietens, Sichhütens u. ä., die schon einen negativen Begriff enthalten, wird im Nachsatz ganz gewöhnlich die freilich auch der Schriftsprache nach Vorgang des Lateinischen und Griechischen nicht fremde Negation pleonastisch wiederholt: *Nichts hält mich ab, daß ich dir nicht deine Bitte gewähren sollte; ich warne jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen; hüte dich, daß ich nicht in einem anderen Tone mit dir rede.*

In der Erzählung, nicht bloß der lebhaften, fällt die häufige Verwendung des *impf.* auf, wo wir das *perf.* erwarten: *es brannte, er starb*, wohl auch durch Einflüsse des Ruß. und Estn. zu erklären, die beide unsere Art zwischen *perf.* und *impf.* zu unterscheiden nicht kennen.

Ein regelwidriger Luxus wird mit der Einleitung des Nachsatzes durch *so* getrieben. Man hört es nach Temporal-, Final-, und Causalsätzen, selbst nach einfachen adverbialen Zeitbestimmungen: *Nachdem er ausgeschlafen, so erhob er sich vom Lager; nachdem man einige Stufen gestiegen ist, so gelangt man in das Vorhaus; damit er größere Gage beziehe, so ist er zur Accise übergegangen; dadurch daß*

er einen unvernünftigen Aufwand trieb, so hat er sich ruiniert; nach kurzer Ueberlegung so antwortete er.

Zu den bevorzugten Constructionen gehört auch die Inversion nach und: *Dieses Gesetz bezieht sich nur auf Kronsgüter, und findet eine Anwendung derselben auf Privatgüter nicht statt; Herr Pastor H. verreist ins Ausland, und wird Herr G. für die Zeit der Abwesenheit dessen Stelle versehen; der Landtag hat die Freiegebung des Güterbesitzrechts beschlossen, und ist hierbei ohne Zweifel der Vorgang von Kurland entscheidend gewesen.* Hat diese Art der Inversion ihren Ursprung ohne Zweifel in dem Kanzleistil, so ist eine andere, übrigens auch von manchen neueren Autoren, z. B. Leop. v. Ranke mit Vorliebe gebrauchte offenbar aus dem Französischen zu erklären: *Er ist, der dabei theilhaftig war; es ist in Reval, daß die Miethpreise unverhältnismäßig steigen; es war im Spätherbst, als er aus dem Auslande zurückkehrte.*

Bei Zusammensetzungen von einzelnen Wörtern sowohl wie ganzen Sätzen wird öfter (s. o.) das zweite Glied mit *als* auch eingeführt, ohne daß ein sowohl vorhergegangen wäre: *Die Sonne als auch der Mond; der Regierung ist ein freiwilliges Geschenk von 10,000 Rbl. dargebracht worden, als auch die Lage der Arbeiter sich seitdem wesentlich verbessert hat.*

Die mangelhafte Form des *conj.* im Deutschen, in den skandinavischen Sprachen und im Engl. gar bis zur Unkenntlichkeit verwischt, so daß die Umschreibung durch Hilfszeitwörter die Regel bildet, mag schuld sein, daß man auch bei uns die zusammengesetzte, umschreibende Form über die erlaubte Grenze hinaus bevorzugt. Während dieselbe nämlich nach dem allgemein gültigen Sprachgebrauch nur in dem bedingten Hauptsatz als s. g. *concessivus* zulässig ist (*Ich würde ihm die Strafe erlassen, wenn er um Verzeihung bätte*), und im Nebensatz, wenn er futurisch gemeint ist (*Mir ahnte, daß ich ihn treffen würde*), steht sie bei uns unterschiedslos für alle Zeiten in Haupt- und Nebensätzen (*ich bemerkte, daß er kommen würde; falls die Natur keinen bestimmten Gesetzen folgen würde; sie fragte, was der andere sagen würde; wenn er doch noch heute kommen würde!*). Selbst in Vergleichen wird die umschreibende Form verwandt: *Es ist dort ganz so, als würde man am Strande sein; er sah aus, als würde er krank sein; mein Vater meint, es wäre eine gute Bewegung, wenn wir Schlittschuh laufen*

würden. Wir sehen, die Grenzen des Würdevollen unter uns sind allerdings nicht eng gesteckt, und ähnlich sind Constructionen wie: *er richtete es ein, daß alle speisen sollten; er begleitete ihn, damit er alles kennen lernen sollte; ich möchte wissen, wo er sich aufhalten möge.*

Das häufige Vorkommen des *conj. prs.* für den *conj. impf.* (*werde* für *würde*, *könne* für *könnte*), und umgekehrt, auch in Deutschland nicht selten, mag hier wiederum durch Einfluß des Estnischen begünstigt sein, das für beide Tempora nur eine Form hat.

Eine andere eigentümliche Anwendung der Hilfsverba darf als Vorzug gelten. Der in Deutschland fast erstorbene und jedenfalls, wo er angewandt wird, steif und geziert klingende *optativus* — man umschreibt lieber mit *wenn doch* oder einer ähnlichen Wunschpartikel — ist unter uns in allgemeiner Uebung: *Möchte, was er sagt, wahr sein! Möchte sich die Lage bald klären! Möchte es bald aufhören zu regnen!* Ebenso ist ein *adhortativus* in Geltung, den wir in Deutschland für gewöhnlich vermissen: *Wollen wir dem Zank ein Ende machen! Wollen wir einen Schnaps nehmen!* wie aus dem Ton der Stimme zu erkennen, nicht als Frage, sondern als Aufforderung gemeint; ebenso, dem estn. *kule* nachgebildet, *hörst du!* imperativisch gebraucht.

Die Partikel *eben* gewinnt, besonders nach vorausgeschicktem *nur*, doch auch sonst häufig, die Bedeutung „mit knapper Noth“: *ich werde eben satt* kaum, höchstens, so eben, gerade satt; *wir kamen eben durch* kaum, mit Mühe und Noth, so gerade, daß Schlimmeres verhütet wurde.

Auch ohne Vorhandensein eines *verb.* der Bewegung wird *darein, worein* statt *darin, worin* nicht selten gehört, und ebenso umgekehrt.

Viel häufiger als in Deutschland begegnet uns das durch „*schon*“ gemilderte Zugeständnis: *ich möchte, könnte schon, ich erlaubte es schon*, wobei ein *Concessivsatz* im stillen zu supplieren ist, und die durch ein *wohl* bekräftigte Aussage: *das ist wohl recht schade; es war wohl sehr angenehm; er ist wohl recht krank*: Partikeln, durch welche mit leichter Schattierung der subjektive Antheil des Sprechenden zum Ausdruck gelangt.

Aehnlich verhält sich mit dem einem *imper.* angehäng-

ten *recht*, durch das eine Bitte soviel traulicher, bescheidener und verbindlicher klingt: *Gib das recht dem Briefträger; sei recht ein fixer Junge; bring ihm recht das Buch zurück;* dem Zusatz von *auch*, durch welchen ein Gruß etwas herzlicheres, biederer bekommt: *Guten Tag auch!* der Anwendung von *schon* zur Milderung von Behauptungen: *ich weiß schon nicht*, die letztere Wendung auch dem Ruß. eigentümlich; dem *erbarm dich!* zur Einführung einer Entgegnung, bzw. Forderung auch in minder wichtigen Dingen; dem *gewis*, durch welches eine Bitte zur zuversichtlichen Erwartung sich steigert: *komm gewis im nächsten Sommer zu uns aufs Land;* dem *nun* bei naiven Gegovorstellungen, die eine Beachtung vertraulich voraussetzen, gewöhnlich mit Weglassung des Artikels: *Ich werde es sagen — Sag nun nicht! — Ich werde die Summe bestimmt ablehnen — Lehne nun nicht ab!* So besonders in allen möglichen abweisenden Anliegen: *Mach (= thu) nun nicht!* Ferner gehört hierher der Gebrauch von *immer* bei mildernden Behauptungen: *ich denke, er wird es immer thun; du wirst mich doch immer einmal besuchen*, und, wo nach Gründen gefragt wird, die Antwort *nur so*, um die Nutzlosigkeit, das Ueberflüssige, Grundlose, Unabsichtliche dessen, was gethan ist, auszudrücken: *Warum hat er sich eigentlich bei der Angelegenheit betheiliget? — Ach, nur so.*

Zu den Elementen, durch welche die an sich nordisch kühle baltische Umgangssprache den Ausdruck persönlicher Betheiligung gewinnt und für die Wiedergabe auch gemüthlicher, oft schalkhafter Regungen sich empfänglich zeigt, dürfte auch die beliebte Anwendung des *dat. ethicus* gehören. Es heißt nicht nur *einem eins kacheln, brennen, dümmern, feuern; einem eins wischen, knallen, ritschen, kacheln; einem eins malen, pusten, pfeifen* (s. o.) oder, wenn vorher von Hut, Mütze, Vater, Mutter, Eßen, Kirschen etc. die Rede gewesen, *einem was huten, mützen, vatern, muttern, eßen, kirschen*, sondern auch viel häufiger, als in Deutschland üblich, wird der *dat. des pron. pers.* in der 2. Person angewandt: *denk dir, kaum hat er mich erblickt, so breitet er dir die Arme aus. — Aber gestern hatte ich dir ein Abenteuer: wie ich zur Schule gehe, tritt dir ein betruenkener Mensch auf mich zu; ich weiche ihm aus, aber er kommt dir geradeswegs auf mich los, und dacht vor mir füllt er dir auf die Knie etc.*

Wenn irgend etwas, so geben solche Wendungen und Partikeln unserer Umgangssprache den Charakter des Naiven, Traulichen, und dessen bedarf sie um so mehr, als sie von einer Modulation der Rede noch weniger, als dies etwa in Norddeutschland der Fall, unterstützt wird. Denn in starkem Gegensatz nicht nur zu Schweden, wo alles Sprechen ein recitatives Singen wird, sondern auch zu Italien, der Schweiz, Süddeutschland, selbst Dänemark und England, kennt unser Sprechen ein Heben und Senken der Stimme innerhalb des Worts gar nicht, nach dem Inhalte des ganzen Satzes nur insofern, als der Ton, mit welchem der Schluß des Satzes vorgetragen wird, eine Frage oder Aussage unterscheiden läßt. Dabei kommt das musikalische Element sinnlicher Klangfülle natürlich zu kurz: was die Sprache etwa an Reinheit des Wohllauts gewinnt, büßt sie an Lebendigkeit und Innigkeit ein. Es legt sich über die gesprochene Rede ein Zug des Kalten, Steifen, Höfischen; die Worte lauten leicht so, als wäre im Druck jedes unterstrichen. Darum ist es um so erfreulicher und wird um so dankbarer empfunden, wenn es daneben nicht an Mitteln fehlt, den erkannten Verlust bis zu einem gewissen Grade auszugleichen und dem kühlen Worte den milden, warmen Ton zurückzugeben. Keinesfalls sind wir, alles gegen einander gehalten, in diesem Stück gegen die Norddeutschen im Nachtheil. Das Ganze dieser Untersuchung wird gezeigt haben, daß, unbeschadet der Unebenheiten und Auswüchse, welche die deutsche Mundart unserer Provinz entstellen, und in ihrem grammatischen Ausbau mehr, als in der lexikalischen Unterlage, dennoch des Gediegenen, Alteingeerbten, Eigenartigen genug sich findet, was als solches geschätzt und sorgfältig erhalten zu werden verdient.

Ein fortgesetztes eingehendes Studium wird mit der Zeit ohne Zweifel dessen noch viel mehr beibringen können. Bis jetzt liegen für Estland so spärliche Vorarbeiten vor, daß auch für das hier Gegebene die Masse des Stoffs erst mühsam zu sammeln und in dem pfadlosen Gestrüpp der Weg, der eine Durchsicht ins Freie gestattet, selbständig zu bahnen war. Was da der Einzelne findet, kann immer nur Bruchstück, was er bietet, nur Beitrag sein, und eben hierin möchte auch dieser Versuch für das, was ihm etwa an Vollständigkeit fehlt, seine Entschuldigung finden.

Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

(Hor. Ep. I, 1. 32.)

Berichtigungen und Zusätze.

- Zu S. 48. Ueber *nd. wammäl, wälmal* vgl. auch: Zolltarif der Margarete von Flandern 1262. *Fahne*, Dortmund 1,13.
- „ „ 58. *Anberg*, in Pommern gebraucht, gehört unter die Entlehnungen S 46.
- „ „ 74. *Creuel u. Scheuel*, als schon bei Luther vorkommend, ist zu tilgen.
- „ „ 71. Neben *Mill u. Till* findet sich gleichbedeutend *Dill u. Lill*.
- „ „ 96. *befahren* auf der Fahrt reihenweise besuchen, z. B. die landischen Brennereien zwecks amtlicher Revision.
- „ „ 98. *bewählen* Aemter, durch Wahl besetzen.
- „ „ 113 u. *Beinband* = Strumpfband.
- „ „ 122. *Hebraur* offizielle Bezeichnung für die Juden.
- „ „ 111. Auch die männl. Substantive auf *ier* werden häufig im *sing.* schwach flektiert, z. B. *Offizier, gen. — en*.
- „ „ 112 u. Zu den verkürzten Subst. tritt *Traubrosine*.
- „ „ 113. Als ungewöhnliches *neutr.* ist auch aufzuführen *das Salpeter*.
-

